THE Circulation of the "SONNTAGPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 22 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 28. Mai 1916. Achtundzwanzigster Jahrgang.

Verduns Fall vor 1. August erwartet, dann Friedensofferte?

Wilson und Friedensfrage.

Allgemeines Menschenrecht geht vor nationalen Interessen!

Für ständige Völkerliga!

(Geliefert von den „United Preß Associations.)

Washington, D. C., 27. Mai. Präsident Wilson hielt heute Abend vor der „Liga zur Erzwingung des Friedens"", die schon vor einer Woche in Aussicht gestellte Rede über die Friedensvermittlungsfrage. Darin hieß er rückhaltslos den Gedanken gut, eine ständige Liga der Nationen für die Erzwingung des Friedens zu bilden.

„Als die Einladung an mich erging, „heute Abend hier zu sein," begann der Präsident, „nahm ich sie mit Freuden an; nicht, weil sie mir eine Gelegenheit bot, das Programm dieser Liga zu erörtern — das werden Sie jedenfalls nicht von mir erwarten — sondern weil der Wunsch der ganzen Welt sich jetzt begierig und immer begieriger der Hoffnung auf Frieden zuwendet und gerechter Grund auch für uns vorhanden ist, an der Beratung über diesen großen Gegenstand teilzunehmen. Es ist recht, daß ich als Sprecher unserer Regierung versuchen sollte, dem Ausdruck zu verleihen, was ich für den Gedanken und den Zweck des Volkes der Ver. Staaten in dieser lebenswichtigen Sache halte.

Dieser große Krieg, welcher vor zwei Jahren so plötzlich über die Welt losbrach, und dessen Flamme über einen so großen Teil der zivilisirten Welt gefegt ist, hat uns sehr tief berührt; und es steht uns nicht nur frei, sondern ist unsere Pflicht, ganz offen heraus über ihn und über die großen Interessen der Zivilisation, welche er betrifft, zu sprechen.

Mit seinen Ursachen und seinen Folgen haben wir hier nichts zu tun. Wir sind nicht daran interessirt, nach den dunklen Quellen zu suchen, aus denen diese gewaltige Flut hervorgebrochen ist. Aber eine so große Flut, die sich so weit nach jedem Teil der Erde verbreitete, hat notwendigerweise gar manche schöne Provinz des Rechts verschlungen, die uns sehr nahe liegt. Unsere eigenen Rechte als Nation, die Freiheiten, die Privilegien und das Eigentum unseres Volkes sind tief in Mitleidenschaft gezogen worden.

Wir sind nicht blos unbeteiligte Zuschauer. Je länger der Krieg dauert, desto tiefer wird unser Interesse daran, daß er zu Ende gebracht und der Welt gestattet werde, ihr normales Leben und Treiben wieder aufzunehmen. Und wenn er wirklich zu Ende kommt, werden wir ebenso sehr daran interessirt sein, wie die kriegführenden Nationen, durchzusetzen, daß der Friede das Aussehen von Dauerhaftigkeit gewinne und Tage verspreche, aus denen die Ungewißheit gescheucht ist, und eine Zusicherung bringen, daß fortan die Frage von Frieden oder Krieg stets als Teil des allgemeinen Menschheitsinteresses geachtet werde. Ob wir es wollen, oder nicht, wir sind Teilnehmer am Leben der ganzen Welt. Die Interessen aller Nationen sind auch die unserigen. Was die Menschheit berührt, ist unvermeidlich unsere eigene Angelegenheit ebenso, wie die Angelegenheit der Nationen Europas und Asiens. Alle Nationen sind Nachbarn und Partner geworden und sie müssen einander verstehen lernen.

Eine Beobachtung über die Ursachen des jetzigen Krieges zu machen steht uns frei, und damit einiges Licht auf die Zukunft sowohl wie auf die Vergangenheit zu werfen. Es ist klar, daß dieser Krieg nur so kommen konnte, wie er kam, — plötzlich und aus geheimen Beratungen heraus, ohne Warnung an die Welt, ohne Erörterung, ohne irgend eine der bedachten Bewegungen, mit denen es natürlich erscheint, an einen so ungeheuren Streit heranzutreten! Es ist wahrscheinlich, daß, wenn vorhergesehen worden wäre, was sich ereignen würde, was für Allianzen gebildet, was für Streitkräfte gegen einander ins Feld gebracht würden, Diejenigen, welche den großen Streit zuwege brachten, froh gewesen wären, die Gewalt durch eine Konferenz zu ersetzen. Wäre uns selbst eine Gelegenheit geboten worden, die Kriegführenden von der Haltung, die wir einzunehmen verpflichtet waren, in Kenntniß zu setzen, von den Gepflogenheiten zu sprechen, gegen die wir unsere ganze moralische und wirtschaftliche Stärke und unter gewissen Umständen sogar unsere physische Kraft anzuwenden gebunden sein würden, so wäre unser eigener Beitrag zu der allgemeinen Beratung, die den Kampf hätte abwenden können, des Wägens und der Beachtung wert gefunden worden.

Und die Lehre, welche die Erschütterung der Ueberrumpelung in einer Sache von so großer Lebenswichtigkeit für alle Nationen so empfindlich klar gemacht hat, ist, daß der Friede der Welt fortan von einer neuen und gesunden Diplomatie abhängen muß.

Nur wenn die großen Nationen der Welt irgend eine Art Verständigung darüber erreicht haben, was sie als grundlegend für ihr gemeinsames Interesse betrachten, und über eine tunliche Methode des gemeinsamen Handelns, falls irgend eine Nation oder eine Gruppe von Nationen diese grundlegenden Dinge zu stören sucht, können wir das Gefühl haben, daß die Zivilisation endlich auf dem Wege ist, ihre Existenz und ihre Ansprüche zu rechtfertigen! Es ist klar, daß die Nationen künftig durch denselben hohen Ehrenkodex geleitet sein müssen, den wir von den einzelnen Individuen verlangen.

Wir müssen tatsächlich in demselben Atem, in welchem wir diese Ueberzeugung aussprechen, auch zugestehen, daß wir selber früher uns gelegentlich gegen das soeben bezeichnete Gesetz der Diplomatie vergangen haben. Aber unsere Ueberzeugung ist darum nicht minder klar, sondern vielmehr noch klarer! Wenn dieser Krieg nichts anderes zum Besten der Welt geleistet hat, so hat er wenigstens eine große moralische Notwendigkeit enthüllt und das Denken der Staatsmänner der Welt um ein ganzes Zeitalter vorwärts gebracht. Die wiederholten Auslassungen der leitenden Staatsmänner der meisten großen Nationen, die jetzt mit diesem großen Kriege beschäftigt sind, haben es klar gemacht, daß ihr Denken dazu gelangt ist: daß der Grundsatz des öffentlichen Rechtes fortan den individuellen Interessen einzelner Nationen vorgehen muß!

Diese Staatsmänner fühlen, daß die Völker der Welt in irgend einer Weise sich verbinden und durchsetzen müssen, daß das Recht die Oberhand über irgendwelche selbstsüchtige Angriffssucht behält; daß fortan kein Bündniß gegen ein Bündniß, kein Einverständniß gegen ein Einverständniß ausgespielt werden darf, sondern daß eine gemeinsame Verständigung für einen gemeinsamen Zweck stattfinden muß, und im Herzen dieses gemeinsamen Zweckes die unverletzlichen Rechte der Völker und der Menschheit liegen müssen. Die Nationen der Welt sind Nachbarn von einander geworden; es liegt in ihrem Interesse, daß sie einander verstehen. Damit sie das können, ist es gebieterisch notwendig, daß sie sich darauf einigen, in gemeinsamer Sache zusammenzuwirken und so zu handeln, daß der Leitstern der gemeinsamen Sache gleichmäßige, unparteiische Gerechtigkeit sei.

Das ist unzweifelhaft der Gedanke Amerikas. Das ist, was wir selber sagen werden, wenn die richtige Veranlassung dazu kommt. In den Geschäften der Nationen miteinander muß willkürliche Gewalt verworfen werden, und wir müssen vorwärts schreiten zum Denken der modernen Welt, deren unmittelbare Atmosphäre der Friedensgedanke ist!"

Wir in Amerika glauben an folgende Grundsätze:

1) Daß jedes Volk ein Recht hat, die Herrschaft zu wählen, unter welcher es leben soll. Gleich anderen Nationen, haben auch wir zweifelsohne immer wieder gegen diesen Grundsatz gesündigt, wenn wir eine Weile von selbstischer Leidenschaft beherrscht waren, wie unsere freimütigen Geschichtsschreiber zuzugeben ehrlich genug gewesen sind; doch ist dieser Grundsatz mehr und mehr eine Regel unseres Lebens und Handelns geworden.

2) Die kleinen Staaten der Welt haben ein Recht auf die nämliche Achtung für ihre Selbstherrlichkeit und für ihren Gebietsbestand, wie die großen und mächtigen Nationen sie erwarten und fordern. Und

3) die Welt hat ein Recht, frei von jeder Störung des Friedens zu sein, welche ihren Ursprung in Angriffslust und Mißachtung der Rechte von Völkern und Nationen hat.

So aufrichtig glauben wir an diese Dinge, daß ich sicher bin, die Stimmung und den Wunsch Amerikas auszusprechen, wenn ich sage: Die Ver. Staaten sind gewillt, Teilhaber in irgend einer tunlichen Vereinigung von Nationen zu werden, die gebildet wird, um diese Zwecke zu verwirklichen und sie gegen Verletzung sicherzustellen.

Die Ver. Staaten wünschen nichts für sich selbst, das irgend eine andere Nation hat. Wir sind im Gegenteil gewillt, uns auf einen vorgeschriebenen Kurs der Pflicht und der Achtung für die Rechte Anderer zu beschränken, welcher jede selbstische Leidenschaft in uns zügeln wird, ebenso wie irgend einen Angriffstrieb Anderer.

Sollte es jemals unser Vorrecht sein, eine Bewegung für Frieden unter den, jetzt im Kriege liegenden Nationen anzuregen oder einzuleiten, so bin ich sicher, daß das Volk der Ver. Staaten wünschen wird, seine Regierung möge sich in folgenden Richtungen bewegen:

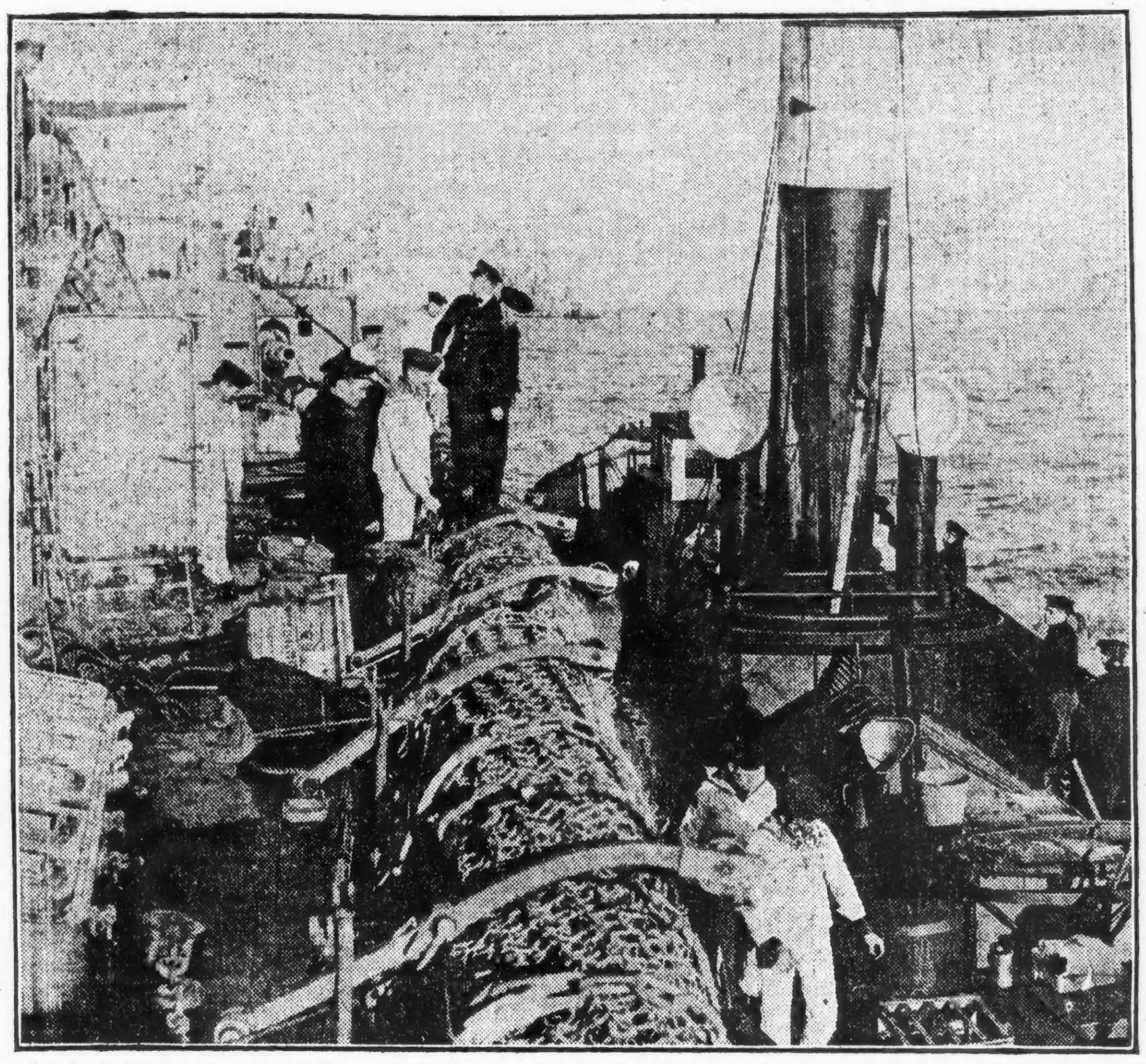
Erstens eine solche Schlichtung im Hinblick auf ihre eigenen unmittelbaren Interessen, wie die Kriegführenden vereinbaren mögen. Wir haben nichts Wesentliches irgendwelcher Art für uns selbst zu verlangen und sind uns vollkommen bewußt, in keinem Sinne oder Grade eine Partei des jetzigen Streites zu sein. Unser Interesse liegt nur im Frieden und seinen künftigen Garantien.

Zweitens eine allgemeine Vereinigung der Nationen, um die Sicherheit der Meeresstraßen für den allgemeinen und unbehinderten Gebrauch aller Nationen der Welt unverletzlich zu erhalten und jeden Krieg zu verhindern, der im Widerspruch zu Vertragsverpflichtungen oder ohne Warnung und zulängliche Unterbreitung der Ursache unter die Meinung der Welt unternommen worden ist, — eine tatsächliche Gewährleistung des Gebietsbestandes und der politischen Unabhängigkeit.

Aber lassen Sie mich wiederholen, ich bin nicht hierher gekommen, um ein Programm zu erörtern. Ich bin gekommen, um einen Glauben auszusprechen und die Zuversicht auszudrücken, die ich fühle, daß die Welt jetzt am Vorabend einer großen Vollbringung steht, indem irgend eine gemeinsame Kraft ins Dasein gerufen wird, welche das Recht als das erste und grundlegende Interesse aller Völker und Regierungen sicherstellen soll, und indem Zwang nicht mehr im Dienste politischen Ehrgeizes oder selbstsüchtiger Feindseligkeit aufgeboten wird, sondern nur im Dienste einer gemeinschaftlichen Ordnung, gemeinschaftlicher Gerechtigkeit und gemeinschaftlichen Friedens. Gott gebe, daß die Dämmerung jenes Tages offen-ehrlichen Spiels, festgestellten Friedens und harmonischen Zusammenwirkens nahe vor der Tür sei!"

Ohne eine näher bezeichnete Bewegung nach dem Frieden hin, zeigte die Rede des Präsidenten ganz deutlich, daß Amerika gewillt und bereit ist, die Aufgabe eines Friedensstifters zu übernehmen, wenn sich eine Gelegenheit dazu bieten sollte. Auch gab der Präsident zu erkennen, welchen Weg er im Allgemeinen einschlagen will, wenn ihm die Ehre zuteil werden sollte, den Frieden anzuregen. Als sein Hauptprinzip sprach er aus, daß ein Bund der Nationen gebildet werde, an Stelle aller „Bündnisse" und „Einverständnisse", um fortan stets die Aufrechterhaltung des Friedens und gerechtes Handeln im allgemeinsten Menschheitsinteresse, und im Wege offener Verhandlungen, zu erzwingen.

Provisionstender neben deutschem Kriegsschiff.



Teddy legt wieder los.

Predigt seinen „Amerikanismus" und verdammt „Bindestrichler".

Oister Bay, Long Island, 28. Mai. Oberst Roosevelt empfing 2000 politische Pilger von New York, Philadelphia und Boston, welche mit Musikkapellen und Bannern nach Sagamore Hill gekommen waren, und nahm ihre Aufforderung, ihr Führer zu sein, bereitwillig an. In einer Rede zog er wieder scharf über die sogenannten Bindestrich-Amerikaner los und predigte seine Doktrin vom Amerikanismus.

Richard M. Hurd von New York führte diese Pilger und hielt eine kurze Ansprache, worin er sagte, die Natur könne keine halbeAmerikaner und halbe Fremde dulden.

Der Oberst selber sagte in seiner Erwiderung: „Wir betrachten den Bindestrichler als einen düsteren Streifen über unserm nationalen Wappen und wollen nicht mehr gestatten, daß er auf demselben bleibe."

5 Wanderbilderleute und 30 Zeitungsphotographen nahmen die Vorgänge auf dem Rasen vor dem Rooseveltschen Hause auf.

Fahrt im Lincoln Park.

Die im Uhlichschen Waisenhaus untergebrachten Kinder, gegen 90 an der Zahl, sind von der Fadgl Auto Train Co. eingeladen worden, im Laufe dieser Woche in einem der Firma gehörigen, von einem Motor getriebenen Zuge eine Rundfahrt durch den Lincoln Park zu machen. Diese Züge erfreuten sich auf der Weltausstellung in San Francisco der größten Beliebtheit, und es ist anzunehmen, daß sie sich auch in Chicago bald die Gunst des Publikums erwerben werden.

Mutmaßliches Wetter.

Will der Mai bis zum Ende ein trübes Gesicht machen?

Washington, D. C., 27. Mai. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Teilweise wolkig an beiden Tagen; keine große Temperaturveränderung.

Indiana soll teilweise trüben Sonntag und schönen Montag haben; Nordmichigan desgleichen; Obermichigan unbestimmten Sonntag und schönen Montag; Wiskonsin im Allgemeinen schön an beiden Tagen, keine große Temperaturveränderung.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Im Allgemeinen klar am Sonntag und Montag; keine große Veränderung der Luftwärme; sanfte bis mäßige Winde, die veränderlich werden.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes:

3 Uhr Nachm.	64	8 Uhr Abends	64
4 Uhr Nachm.	61	9 Uhr Abends	64
5 Uhr Nachm.	68	12 Uhr Mitternacht	62
6 Uhr Abends	63	2 Uhr Morgens	60
7 Uhr Abends	64		

Waite schuldig.

New York, 27. Mai. Der Wahrspruch der Geschworenen über Dr. Arthur Warren Waite, dem bemerkenswertesten Mörder, der jemals in einem New Yorker Gerichtshofe prozessirt worden ist, bedeutet den Tod im elektrischen Richtstuhl. Die Geschworenen, welche diesen Wahrspruch fällten, waren nur eine Stunde und 23 Minuten in vertraulicher Beratung.

Waite stand in fester, strammer Haltung den zwölf Männern gegenüber, als sie seinen Tod, wegen Vergiftung seines Millionärs-Schwiegervaters John E. Peck von Grand Rapids, Mich., dekretirten.

In Gesellschaft eines Hilfssheriffs schritt er dann über die berühmte „Seufzerbrücke" in das Tombsgefängniß und bemerkte zu seinem Begleiter lässig: „Die hätten ihren Wahrspruch geradesogut in fünf Minuten einbringen können." Dann summte er eine Operettenmelodie.

Waites kummergebeugter Vater seufzte schwer, als der Obmann der Jury, Robert Neill, das Verdikt verkündete, während Waites Gattin —deren Vater und Mutter er seinem Geständniß nach umbrachte, und auf deren eigenes Leben er es gleichfalls abgesehen hatte — nur ruh' sagte: Gottes Wille geschehe."

Percy Peck, der Sohn des toten Millionärs, fand keine Erfüllung seines Herzenswunsches", von einem guten Sitzplatze aus „die Hoffnung langsam aus Waites Gesicht schwinden zu sehen." Denn Waites Gesichtsausdruck änderte sich nie, und nach der Aussprechung des Verdikts lächelte er nur.

„Der flotteste Deliquent, der jemals in den Tombs gewesen ist", bemerkte der Obergefangenenwärter Bremel, „höchstens vielleicht Polizeileutnant Becker ausgenommen."

Waites „Atelier-Freundin" Mrs. Margaret Horton war nicht zugegen, als das Verdikt verkündet wurde. Sie wurde telephonisch in Kenntniß gesetzt, brach aber sofort die Unterhaltung ab. Ob sie etwa ohnmächtig wurde, weiß man nicht.

Vom Baseballfelde.

Spiele vom Samstag.

„National League" — New York 4, Boston 3; zweites Spiel: New York 2, Boston 1; Brooklyn 8, Philadelphia 3; zweites Spiel: Brooklyn 6, Philadelphia 0; Chicago 3, Cincinnati 2; Pittsburg-St. Louis verregnet.

„American League" — Philadelphia 3, Washington 5; zweites Spiel: Philadelphia 1, Washington 3; Boston 2, New York 4; St. Louis 1, Detroit 3; Cleveland-Chicago verregnet.

Bisheriger Stand dieser Ligen:

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Philadelphia	20	13	.576
Brooklyn	17	11	.607
New York	18	13	.581
Boston	15	15	.500
Cincinnati	17	21	.447
Chicago	17	20	.459
St. Louis	16	20	.444
Pittsburg	14	20	.412

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Cleveland	23	12	.657
Washington	24	12	.647
New York	19	13	.594
Boston	17	18	.486
Chicago	14	19	.424
Philadelphia	13	20	.406
Detroit	14	20	.412
St. Louis	12	21	.382

Nehmen wieder einen Berg.

Oesterreich - ungarische Truppen siegreich weiter vor.

Die Kämpfe vor Verdun.

(Geliefert von den „United Preß Associations.)

Wien, 27. Mai. (Ueber Amsterdam und London.) Das österreichungarische Kriegsamt verkündet heute Abend:

„Oesterreichische Truppen haben das Panzerfort von Casaratte den Italienern entrissen; und ihr Vordringen auf Asiago fortsetzend, haben sie den Monte Moschicce genommen.

„Südlich vom Sugarratale wurden die Grenzhöhen bis nach Cisna Maoria von den vordringenden Oesterreich-Ungarn erreicht.

„Die Zahl der erbeuteten Geschütze beträgt jetzt 284."

Amsterdam, 27. Mai. (Ueber London.) Berliner Meldungen besagen, daß deutsche Militärsachverständige ankündigen, Verdun werde vor dem 1. August gewonnen werden.

Aus derselben Quelle verlautet, der deutsche Kaiser gedenke, auf den endgiltigen Sieg zu Verdun einen offenen Appell um Beendigung des Krieges folgen zu lassen. Er mag in einem solchen Appell anregen, daß Präs. Wilson oder das Oberhaupt irgend einer anderen neutralen Macht die Aufgabe übernehme, die Friedensanerbietungen an die Alliirten zu übermitteln.

Es scheint sich zu bestätigen, was schon vor mehreren Wochen verlautet hatte, nämlich: daß der deutsche Generalstab ein genaues Programm zur Ausführung bringt, bis Mitte Sommer alle Verduner Forts zusammenzuschießen, und westlich der Maas die schwerste Artillerie und die besten Sturmbrigaden zu verwenden, in der Erwartung, daß, wenn einmal die nordwestlichen Forts, oder was von ihnen übrig geblieben sein mag, im Besitz der Deutschen sind, die ganze Festung sich ergeben werde.

(Die Pläne des deutschen Generalstabes sind schwerlich zuerst einem Amsterdamer Korrespondent bekannt geworden! A. d. Red.)

Wien, 28. Mai. (Ueber Berlin und Sayville.) Die vordringenden Oesterreicher befinden sich jetzt keine 10 Meilen mehr von der italienischen Stadt Schio und den nord-italienischen Ebenen! Die Einnahme der italienischen Festungswerke von Arsiero ist höchstens noch eine Sache mehrerer Tage.

Rom, 28. Mai. General Cadorna behauptet, die Oesterreicher seien neuerdings nicht weiter gerückt; er gibt jedoch zu, daß die Italiener jüngst strategisch unwichtige Stellungen auf dem Berge Civaron räumten. Ferner sagt er, italienische Alpenjäger hätten schwere österreichische Angriffe im Calamento-Tale am Donnerstag zurückgeschlagen und 100 Gefangene gemacht sowie zwei Maschinengeschütze erbeutet. In der Berg Nero-Zone seien die Oesterreicher in italienische Stellungen eingedrungen, aber durch einen heftigen Gegenangriff vertrieben worden, wobei die Italiener 40 Gefangene gemacht und zwei Maschinengeschütze erbeutet hätten.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Paris, 28. Mai. Das französische Kriegsamt spricht in seinem Samstagnachtbericht von einem französischen Vorrücken südwestlich vom „Totemannhügel" und von anhaltenden Artilleriekämpfen an der ganzen Verduner Front entlang.

Auch sagt es, die Deutschen hätten in der Champagne gestern Nachmittag einen Angriff auf die französischen Linien gemacht und hätten in den vordersten französischen Linien westlich der Navacin-Landstraße **an manchen Punkten Fuß gefaßt,** seien jedoch durch einen Gegenangriff wieder vertrieben worden.

London, 28. Mai. General Haig, der Oberbefehlshaber der britischen Streitkräfte an der nordwestlichen Front, meldet, die Deutschen seien in den letzten paar Tagen ungewöhnlich tätig an dieser Front gewesen. Westlich von Fricourt hätten sie die britischen Stellungen gestern stark bombardirt. Anderswo an der britischen Front sei nur gegenseitiges Kanoniren nebst Minenkämpfe vorgekommen.

Carranzas neue Note.

Washington, D. C., 28. Mai. Zeitig in der neuen Woche wird der Inhalt der Carranza'schen Note, welche durch Extraboten hierher befördet wurde, veröffentlicht.

Es wird immer deutlicher, daß Carranza darin abermals die Zurückziehung aller amerikanischer Truppen aus Mexiko verlangt!

Die amerikanische Antwort wird unbeugsam ablehnend sein.

Machten lange Finger?

Drei Fuhrleute der American Expreß Company in Haft genommen.

Unter der Anklage, ihnen zur Ablieferung anvertrautes Expreßgut systematisch gestohlen zu haben, wurden gestern von mehreren dem Hilfspolizeichef Schuettler unterstellten Detektives drei Fuhrleute der American Expreß Co. verhaftet und in der Wache an der Desplaines Str. eingesperrt, aber vorher nicht gebucht. Die Häftlinge, die nicht zur Gewerkschaft gehören und Streikbrecher sind, gaben ihre Namen als Ed. Kelly, John Paul und Thomas Buckowi' an.

Die vorerwähnten „Geheimräte" behaupten, die Burschen tagelang beobachtet und unwiderlegliche Beweise ihrer Schuld gesammelt zu haben.

* In der Nähe der Ortschaft Riverside erschoß sich gestern Abend auf dem westlichen Ufer des Desplaines Flusses ein unbekannter, ungefähr 40jähriger Mann. In den Taschen des Toten wurde nichts gefunden, durch das seine Persönlichkeit festgestellt werden könnte. Die Leiche brachte man nach einem Bestattungsgeschäft jener Ortschaft.

Spindenknacker.

Hiesige Detektives suchen drei Kraftwagenbanditen, welche, vermutlich von Chicago gekommen, gestern früh den Geldschrank im Stationsgebäude der Northwestern-Bahn in Belvidere sprengten und sich, vergebens von Polizisten verfolgt, aus dem Staube machten.

Die Explosion wurde gehört und brachte die Polizisten zur Stelle, aber die Kerle, die erst die äußere Tür des Geldschranks gesprengt hatten, sprangen in ihren Kraftwagen und fuhren in der Richtung nach Chicago davon.

Leichenfund.

In seinem Zimmer im Gebäude Nr. 1323 W. Monroe Str. ist Edward A. Wright an Leuchtgas erstickt. Ob Selbstmord oder unglücklicher Zufall vorliegt, wird der Koroner festzustellen haben.

Vor der Speisewirtschaft Nr. 1134 W. Madison Str. brach der 40jährige John Sadek entseelt zusammen. Man mutmaßt, daß Herzlähmung den Tod des Mannes verursacht hat.

Leset die „Abendpost"

UMI

Freier Tabak! Frei heute!

Schneidet den Koupon aus der großen Anzeige im „Sunday Herald“ heute, und holt Euch ein 5c-Packet von Eight Brothers langgeschnittenem Tabak.

Dies ist der Rauch-Kau-Tabak mit dem Union Label. Tausende von Händlern in Chicago sind mit Eight Brothers versorgt worden. Wir geben den Händlern 5c baar für jeden Koupon. Baar, keine Waare. Koupons sind giltig bis nächsten Samstag, 3. Juni.

Jeder Puff hilft der Union. Probirt diesen feinen Tabak.

Thorward & Roehling Co.
Agenten.
121—123 W. Lake Str. Tel.: Main 1614

Kratz Electric Maid

Wir führen die größte Auswahl elektrisch betriebener Waschmaschinen in Amerika. Seit mehr als 15 Jahren verkaufen wir nur Waschmaschinen. Diese lange Erfahrung ermöglicht es uns, nur das Beste und Praktischste zu kaufen. Wir zeigen Ihnen verbesserte Waschmaschinen, die Sie noch nie gesehen haben, und auch wohl nicht wußten, daß so etwas existiert. Sie sind es sich selbst schuldig, die Maschine sich anzusehen; denn die Verbesserungen sparen Ihnen viel Arbeit und Zeit; dieselben sind nur in unseren 3 Läden zu finden.

Die Kratz Electric Maid ist eine dieser verbesserten Maschinen. Sie hat folgende Vorteile: Metall-Gestell, Kupfer-Topf, und der Wringer ist nach irgend einer Richtung zu drehen. Mit diesem Wringer ist die ganze Wäsche zu spülen. Sprechen Sie vor und lassen Sie uns Ihnen die Maschine zeigen. Der Preis der Maschine ist 75 Dollar bar, oder 80 Dollar auf Abzahlung, in 12 monatlichen Zahlungen. Jede Maschine wird erst auf Probe geschickt.

A. W. KRATZ

3409—3411 West Madison Str. Telephon: Garfield 1456
2920 Lincoln Avenue Telephon: Graceland 5179
2355 Milwaukee Avenue Telephon: Humboldt 1309

Amerikas größtes Waschmaschinen-Geschäft.

Ostpreußen.

Ergreifende Schilderung eines deutschen Künstlers.

Vor und nach der Zerstörung.

Frau Emil Eitel führte die Schönheiten und die Leiden der Ostmark, von Künstleraug geschaut, in Wort und Bild vor.

Von Frau Emil Eitel wurde gestern Abend ein gewähltes deutsches Publikum im Saale des City Club mit den Eindrücken bekannt gemacht, welche ein deutscher Künstler, Fritz Haß in München, von Ostpreußen empfangen und die er in Wort und Bild packend und ergreifend wiedergegeben hat. Ostpreußen, und im Besonderen das masurische Land mit seinen Städten und Dörfern, Seen und Wäldern, aber auch wüstenähnlichen Strecken, wie es vor dem Russeneinfall gewesen und wie es jetzt ist, die Heldentaten Hindenburgs und seiner Streiter und zahlreiche geschichtliche Erinnerungen an die Ordenszeit, Alles das erstand vor den Augen der Beschauer in einer Fülle künstlerisch geschauter und festgehaltener Lichtbilder, erläutert in klarer, eindringlicher, von echter Empfindung getragener Sprache.

Der Vortrag, den der Künstler selbst, wie Frau Eitel mitteilte, in Deutschland oft mit großem Erfolge gehalten hat, um dem deutschen Volke Ostpreußen und sein Schicksal recht nahe zu bringen und das Hilfswerk für die unglückliche Provinz fördern zu helfen, diente auch hier demselben Zweck. Er hat tiefen, nachhaltigen Eindruck hinterlassen; der Reinertrag des Abends wird der „Ostpreußenhilfe“ zugewiesen werden.

Frau Anna Schädler stellte nach einer kurzen Ansprache in englischer Sprache die Vorleserin des Abends vor, welche den Vortrag mit einem schönen Gedicht von Edna Fern einleitete und sodann begann:

Das Masurenland.

Jedesmal, wenn ich über das Thema, das das Thema des heutigen Abends ist, spreche, stehe ich unter dem Nachklang einer tiefen, tiefsten seelischen Erschütterung.

Sah ich doch die Felder der Ereignisse, die Felder, auf denen zwei Kulturepochen miteinander ringen.

Sah ich doch die stummen Zeugen jener Opfer, die diesem Ringen gebracht werden mußten, jene stummen Trümmerzeugen, die in ihrem bedrückenden Schweigen doppelt, hundertfach, tausendfach, laut zum Himmel schreien.

Es obliegt mir zunächst, Sie in Kürze mit der Geographie des Landes vertraut zu machen, und an Hand dieser geographischen Skizzen mögen Sie sehen, wie Ostpreußen in Deutschland liegt, wie in die ostpreußische Provinz Masuren mit seinen Seen hineingelagert ist.

Das alte Preußen hatte elf Gaue, auch Landschaften genannt. Von diesen Gauen bilden der im Südwesten hingelagerte Gau Galinden mit Lötzen und ein Teil vom Gau Sudauen nach Osten hin unser Masuren.

Für unsere Betrachtung sind in Masuren zwei Teile zu unterscheiden.

Erstens: der größere nordöstliche, welcher sich durch den eigentlichen Seenreichtum auszeichnet, Seen, die zum Teil so ineinandergeschoben und miteinander verbunden sind, daß sie oft förmlich einen großen, reich gegliederten Seespiegel bilden. Dieser Teil ist der grüne, waldreiche Teil, der Teil, in dem wir reiche Ortschaften, große Güter finden, der Sand ist verdeckt durch das Grün des Landes.

Zweitens: der kleinere, südwestliche Teil, in welchem die Gewässer kleiner werden, für sich daliegen, nur noch vereinzelt auftreten. Und dieser südliche Teil Masurens ist der arme, sandreiche, in dem der Sand so recht in die Erscheinung tritt, etwas Wüstenhaftes geradezu stellenweise zeigt. Wo nicht Waldungen den mageren Boden bedecken, sieht man neben öden Palwen nur dürftigste Ackerfelder. Steinig, grantig ziehen sich die Striche hin, es ist eine Unmöglichkeit sie zu beackern.

Weiter nach Südosten — gegen Angerburg am Mauersee — und noch weiter gegen Süden zu sind die Gegenden der Schlacht bei den „masurischen Seen“.

Ich stelle das hier ganz besonders fest — mit nochmaligem Hinweis auf Tannenberg und die dortige Wahlstatt — da viele Personen diese beiden Schlachten durcheinanderbringen.

Wir haben es also mit zwei sowohl örtlich als auch zeitlich ganz voneinander getrennten Schlachten zu tun. Und zwar zuerst: Die Schlacht bei Tannenberg, dann: die Schlacht bei den Masurischen Seen.

Endlich habe ich noch auf den Abfluß des Mauersees aufmerksam zu machen: die Angerapp (zu deutsch: Aalbach, aus alten Zeiten schon durch seinen Aalreichtum bekannt). An diesem Flüßchen finden wir jenes Darkehmen, bekannt durch das fortwährende Ringen um den Brückenkopf bei Darkehmen in der „Winterschlacht in Masuren“. Und mit diesem Namen weise ich zugleich auf die dritte und letzte jener bedeutungsvollen Schlachten in Ostpreußen hin.

Weiter gegen Westen, gegen Königsberg zu, sind die Oertchen Allenau, Allmenhausen, Abschwangen, Uderwangen aufzuführen. Eine besondere Wichtigkeit hat Uderwangen. Es muß in erster Linie betont werden, denn bis hierhin, ca. 15 Km. vor Königsberg, war der russische Feind vorgedrungen.

Nun will ich nur noch zwei Entfernungen angeben: Königsberg bis zur Grenze (Eydtkuhnen) rund 150 Km. Königsberg bis Lyk rund 180 Km.; von dort bis zur Grenze (Prostken) 17 Km.

Kartenskizzen und Landschaftsbilder begleiteten diesen Teil des Vortrages. Man erblickte u. a. Wormditten, Guttstadt und Heilsberg mit seinem malerischen Ordensschloß, dessen Inneres deutlich an die italienische Herkunft des Ordens — sein Sitz wurde von Venedig nach der Ostmark verlegt — gemahnt. In allen diesen Orten, auch in den schlichtesten, fällt die gotische Kirche ins Auge, die überall zu finden ist.

Dann wurde das Land Masuren mit seinen stillen Teichen und Seen, auf denen der Reiher, der Kranich, der wilde Schwan und die Wildente hausen, im Bilde vorgeführt, Landschaften von stimmungsvoller Poesie oder stiller Melancholie, dann auch die wüstenartigen Sandgegenden, die moorigen Gewässer und Sümpfe mit Erlen-, Birken- oder Kieferbestand. Diese künstlerischen Bilder erregten lebhafte Bewunderung.

Frau Eitel fuhr fort:

Die Schlacht bei Tannenberg.

Die Kämpfe, welche in der Drei Tage Schlacht, am 27., 28. und 29. August, sich bei Passenheim, Ortelsburg, Neidenburg, Willenberg, Soldau, Gilgenburg, Mühlen Tannenberg, Hohenstein, dem Brennpunkt des Ringens, am Plauziger-Langker-Mühlen-Mispel-See abspielten, werden zusammenfassend mit der Bezeichnung: Schlacht bei Tannenberg benannt, in Erinnerung an jene Schlacht von 1410, in welcher der deutsche Ritterorden vernichtend von den Polen geschlagen wurde.

Es war Hindenburgs geniale Tat, daß er der von Süden, also von Polen, in schmaler, tiefer Front andrängenden Narew-Armee im Nordosten — eben hinter Hohenstein — dieses war in russischen Händen — hinter den Seen und Sümpfen Truppen gegenüberstellte, eine gemischte Landwehrbrigade, wie eine Mauer, ein eisernes Zentrum.

Links und rechts von diesem Zentrum, also nördlich bis Passenheim, südlich über Gilgenburg, wurden die feindlichen Flanken durch Truppenteile festgelegt.

Der linke deutsche Flügel, also der nördliche, wurde von Truppen gebildet, die von Norden und Nordwesten in unerhörten Kämpfen, unter ungeheuerlichen Gewaltmärschen über Lautern, Blössau, Sauerbaum, Seeburg, Wartenburg, Allenstein, heranrückten und dann sozusagen von Hohenstein gegen Passenheim sich aufstellten; dieses erste Reservearmeekorps wurde von Otto von Below geführt.

An diesen Flügel schloß sich das 17. Armeekorps unter Mackensen, das ebenfalls unter fortwährenden, gewaltigsten Kämpfen von der Angerap Linie herankam.

In einem Tage und einer Nacht wurde ein ganzes Armeekorps, das 1. Armeekorps, hierher geworfen, von jenem Wehlau, das ich Ihnen früher schon nannte. Rund 160 Km. Entfernung. Eine unerhörte Leistung!

Ich will Ihnen einmal einige Zahlen nennen: in 125 Zügen wurde das Armeekorps hingeschleudert. Sie fuhren in der Höchstbelastung von 110 Achsen. Sie fuhren in 10 Minuten Abstand. Sie fuhren in einer Höchstgeschwindigkeit von ca. 60 Km. Eine unerhörte Leistung der Eisenbahnverwaltung.

Am betreffenden Morgen fand der Russe eine Armee sich gegenüberstehend, wo Tags zuvor kein Feind zu sehen gewesen.

Um die Mittagszeit des betreffenden Tages zeigte ein Flieger Hindenburg, der in Tannenberg sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte, an, daß die Einkreisung gelungen und das furchtbare Kesseltreiben begann.

Furchtbares Ringen.

Ein besonders furchtbares Ringen war es bei Hohenstein, dem eigentlichen Brennpunkt der Schlacht, zwischen dem Plauziger und Landsker See.

Zerrissene Schluchten, wild zerklüftete Schluchten führen zum Plauziger See. Dichtester, undurchdringlichster, wilder Wald umspannt sie. Die Seefläche zerbuchtet; von Schilfmassen zerrissen, drüben schwarze Forsten. Sie verbergen den Landskersee, und zwischen beiden Seen dehnen sich drohende Moore.

Hier sind sie zerschmettert worden!

Es war in Allenstein auf der Post, ich wollte ein Telegramm aufgeben, mußte bei dem großen Andrang warten. Neben mir standen einige Feldgraue, man kam so ins Gespräch, und die waren es, die mir es erzählten, daß sie auch bei Tannenberg gewesen, und späterhin bei Mühlen. Dort hatten sie mitgekämpft, und die erzählten mir: Die ganze Gegend war überschwemmt von Russen, von allen Seiten gepackt von den Unsern, wurden sie in die Mulde bei Mühlen geworfen und damit auch in jenen Sumpf und Moor, in den See gezwungen. Ein hundertfacher Entsetzensschrei! Ein Gebrüll der Versinkenden, der Verzweifelnden! Durch Mark und Bein ging es, sie werden es nicht vergessen können bis an ihr Lebensende.

Auf diesem gewaltigen Schlachtfelde — Tannenberg bis Ortelsburg ca. 80 Km. — schieben sich nun zwischen die erwähnten Seen, Sümpfe und Moore, die nach Norden immer mehr und mehr zusammentreten, große Forsten, flache Striche, öd oder bebaut. So weit nun die Russen sich in jene Wälder nicht bergend retten konnten, soweit sie in den brennenden Wäldern nicht vernichtet wurden, soweit sie nicht in der offenen Feldschlacht fielen oder gefangen genommen wurden, soweit sie nicht sich durchschlagend nach Süden zu fliehen vermochten — soweit das alles nicht möglich, kamen die Russen in den Seen, Sümpfen, Mooren um.

So sind z. B. allein aus dem Schobensee bei Ortelsburg, wie mir der Geistliche schreibt, 1700 Leichen herausgezogen worden. Er selbst hat beerdigen helfen.

Ohne Rettung sinken die Schaaren ins Bodenlose! Ihre Verzweiflungsschreie mischen sich mit dem Donner der Schlacht; ihre Verzweiflungsschreie überdauern die Schlacht! Ihre Verzweiflungsschreie sind so grauenvoll, so herzzerschneidend, daß unsere Truppen wie betäubt, wie erstarrt, werden.

Längst ist der Sieg errungen, längst ist Ruhe dem wilden Morden gefolgt — noch immer durchtönt das Geheul der Verzweiflung derer, die in den Sümpfen langsam versinken, rettungslos zugrunde gehen, die Luft!

Tage und Tage, tagelang!!! Tagelang hat es so aus den Sümpfen verzweiflungsvoll hinausgeschrieen! Dann wird es nach und nach still. Man konnte nicht helfen, trotzdem Entsetzen die Seele durchschnitt, trotzdem Wahnsinn die Hörenden überkam.

Tausende von Russen haben dort so den Tod gefunden! Das war die Schlacht bei Tannenberg!!

Hier trat eine Pause ein, um der Rednerin eine Erholung zu gönnen, und inzwischen erfreute Frau Theodor Brentano, auf dem Klavier von Frau Dr. Abele begleitet, mit dem meisterhaften Vortrag der Lisztschen „Lorelei“, des „Lenz“ von Hildach und von drei Liedern der hiesigen deutschen Komponistin Fräulein Auguste Sottmann die Anwesenden.

Das Zerstörungswerk.

Der nächste Teil des Vortrags war der Veranschaulichung der von den Russen angerichteten Verwüstung des unglücklichen Landes gewidmet. Die Marienburg, das herrliche Schloß der Ordensritter, trat vor das Auge, dann die masurische, malerisch gelegene Hauptstadt, vor dem Russeneinfall und nach der Zerstörung. Man erblickte die Ruine der Kirche, in der nach der Befreiung Dankgottesdienst gehalten wurde, die Ruinen des Marktplatzes und, als ein weiteres Zeugniß für den Vandalismus tartarischer Horden, ein verwüstetes Geschäftslokal.

Allenstein, die Stadt des Kopernikus, ist nicht direkt beschädigt worden, doch die Einwohner mußten fliehen, und das reizende Städtchen war eine Zeit lang verödet.

Soldatengräber, auf verödeten Feldern noch im März 1915 bleichende Pferdekadaver, zerstörte Häuser, Kirchen, Bäume und Scheunen zeigten die folgenden Bilder.

Als Ruinenstadt stellte Hohenstein sich dar, wo viele Einwohner über Nacht Bettler wurden, und Soldau wurde gezeigt, wie es vor und wie es nach dem Russeneinfall war. Sechsmal erobert und sechsmal zurückerobert wurde diese unglückliche Stadt.

Hier wurde die Bilderreihe durch eine nicht minder beredte Zahlenreihe über den ungeheuren Schaden unterbrochen, Zahlen der verschleppten, ermordeten oder geflüchteten Einwohner und der zerstörten Ortschaften.

Der Kirchenraub und der Diebstahl des bronzenen Bismarckdenkmals in Johannesburg, die Ruinen Ortelsburgs, die Gräber im Gutspark bei Mühlen, der Trümmerhaufen Neidenburgs, der Stadt Ferdinand Gregorovius, Allenburg, Wehlau, Domnau, Gerdauen, Tapiau — Alles ein Bild der Verwüstung, und vieles Andere zogen an den Blicken vorüber.

Der Vortrag schloß mit der nachstehenden anschaulichen Schilderung der großen Winterschlacht:

Dritter Sieg nötig.

Ein dritter Sieg mußte geboren werden, um Ostpreußen von dem russischen Einbrecher gänzlich zu befreien, und die Kämpfe, die Vernichtungsschläge vom 7. bis 15. Februar 1915, welche zu diesem ungeheuerlichen Sieg führten, sind zusammengefaßt mit der Bezeichnung: Winterschlacht in Masuren.

Nach der Schlacht bei den „masurischen Seen“ hatte Rennenkampf mit seiner geschlagenen Armee sich schützend hinter die Festungsstützpunkte Kowno-Grodno gerettet und dort festgelegt. Nach der Lage der Gesammt-Verhältnisse waren jedoch die Russen nach und nach wieder nach Ostpreußen hineingedrungen, sodaß zum Beginn des Februar 1915 rund 200,000 Russen unter Sievers in Ostpreußen standen. Eine Front von rund 165 Km. Länge. Und zwar von:

Oestlich Ragnit, von der Memel nach Süden zu

Oestlich Gumbinnen und der Angerapp (Darkehmen)

Oestlich der großen masurischen Seen, mit Lötzen und der Feste Boyen, bis Johannisburg zur Grenze.

Und diese gewaltige Front zu umgehen, ein zweites Tannenburg zu schaffen, war Hindenburgs kühner Gewaltplan, der genial durchgeführt, zur vollständigen Zertrümmerung und Zerschmetterung der russischen 10. Armee führte, 110,000 Gefangene, 300 Geschütze, 200 Maschinengewehre, zahlloses Kriegsmaterial brachte.

Der russischen riesigen Front wurde nun entgegengesetzt: ein Zentrum, unter Otto von Below, von Gumbinnen bis Spirdingsee. Anschließend ein linker, nördlicher Flügel unter Eichhorn, ein südlicher rechter, unter Litzmann, welche die Umgehung und Umklammerung ausführen sollten.

Bei der abnormen Ausdehnung der geplanten, verwegenen Umgehungsidee waren von vornhinein an die höheren Führer und den Meldedienst die exorbitantesten Anforderungen gestellt.

Am 7. Februar 1915 standen die beiden Umgehungsflügel bereit, und damit konnte zum Vernichtungsschlage ausgeholt werden.

Der Vernichtungsschlag.

Das deutsche Zentrum hielt sich zunächst zurück, beschäftigte die Mitte der Russen, hielt sie fest, während die beiden deutschen Flügel teils vorsichtig und überlegen, teils energisch und schnell angriffen.

Sie bogen nach und nach die betreffenden Flügel der Russen ein, durchstießen sie, täuschten sie, verwirrten sie, schnitten Rückzugslinien ab, drangen mehr und mehr vor.

Der linke deutsche Flügel sodann zwingt durch schnelles, rechtzeitiges Vorgehen und Umfassung von Norden her den Russen die gewünschte, von uns gewünschte Rückzugslinie auf.

Jetzt: beständiges Nachdrängen, der Feind wird unablässig in Atem gehalten — jeder Widerstand wird so unmöglich — mehr und mehr werden alle Rückzugswege nach Osten verlegt — geschlagen — und geschlagen und umfaßt, — weiter, weiter, ohne Ermatten—ohne Ruhe—in Sturm und Schnee und Kälte — vorwärts, vorwärts, durch Nacht und Tod — — sodaß am 14. dieser linke deutsche Flügel in der Nähe von Suwalki und Seyny stand.

Und am 15. Februar endlich hatten Nordflügel und Südflügel alle nach Rußland führenden Straßen abgeschnitten, sich vereinigt, und das Schicksal der russischen 10. Armee war besiegelt in den Waldgebieten bei Augustowo.

Das Zentrum hält während dieser schicksalsschweren Ereignisse stets Fühlung mit den Flügeln, hält kühn die Russen zuvörderst fest und zurück. Dann schiebt sich das Zentrum in erbitterten Kämpfen auch vor. Schlägt, schlägt, schlägt. Fluchtartig, verwirrt, ziehen sich die Russen zurück, immer verfolgt und gehetzt. Zurück, zurück, zurück! Höllenwetter, Sumpf, See!!

Da, Entsetzen, in den Flanken, im Rücken, taucht der Deutsche auf!

Zurück, mit anderer Front. Zu spät! Der Deutsche steht bereits da! Zurück nach Süd, nach Ost, vergeblich! Wieder der Deutsche!!

Besonders wild raste die Schlacht um Lyck! Sechs Seen gegen Nordwesten machen die Stadt uneinnehmbar.

Todbringende Bollwerke sind die Seen. Die Sibirischen Regimenter todesverachtend!

Doch ein deutsches Heer greift an!!

Lyck aber erlebte jenen erhabenen Moment am 14. Februar, daß der oberste Kriegsherr seine heldenhaften Truppen, seine Heldensöhne, blutig, schmutzbedeckt, zerfetzt, als Sieger einziehend, begrüßte.

Die Waldmoore von Augustowo wurden das Grab der russischen 10. Armee.

In den Waldmooren von Augustowo wurde Deutschlands Zukunft geboren.

So stand es in den Sternen.

Frau Eitel erntete für ihren Vortrag lebhaften Beifall. Mit einem Liedervortrag von Frau Brentano schloß die Versammlung.

Bismarck Garden

Unser berühmtes ein Dollar Sonntag Table d'Hote Dinner, servirt im Garten oder Marigold Saal. Vokal- und Instrumental-Konzert, sowie Ausstattungs-Tänze Nachmittags und Abends.

Anz.

Neuer Wellenbrecher geplant.

Soll in drei Monaten fertig werden und $250,000 kosten.

Der städtische Oberbaukommissär hieß gestern die Pläne für einen neuen Wellenbrecher gut, der 500 Fuß südlich vom neuen städtischen Pier erbaut werden soll. Er wird 2350 Fuß lang werden und $250,000 kosten. Der Stadtrat hat für den Zweck $300,000 ausgeworfen. Ausschreibungen für Angebote auf die Bauarbeiten werden sofort erlassen werden. Der Oberbaukommissär hofft, daß der Bau in drei Monaten durchgeführt werden wird.

Bericht des Gesundheitsamtes.

Nach dem gestern veröffentlichten Bericht des Gesundheitsamtes ist die Zahl der gemeldeten Todesfälle von 641 in der Vorwoche auf 664 in der gestern abgelaufenen Woche gestiegen, die der dem Gesundheitsamt gemeldeten Fälle von übertragbaren Krankheiten von 1442 in der Vorwoche auf 1503. An Schwindsuchtsfällen wurden 271, an Lungenentzündungsfällen 103 gemeldet. Eine Uebersicht über die Todesfälle der Woche liefert die folgende vergleichende Tabelle:

	27. Mai 1916	20. Mai 1916	29. Mai 1915
Gesammtzahl der Todesfälle	664	641	570
Jährliche Sterblichkeitsrate auf je 1000 der Bevölkerung	13.9	13.4	12.1
Todesursachen:			
Typhus	5	3	2
Masern	3	3	13
Scharlachfieber	4	1	1
Keuchhusten	2	1	0
Diphtheritis	9	15	12
Tetanus	0	1	0
Gehirnfieber	1	2	1
Tuberkulosis	83	79	81
Lungenentzündung	67	66	37
Diarrhoe und Eingeweideleiden (bei Kindern unter 2 Jahren)	41	30	24
Geburtsfehler und Unfälle	57	34	29
Influenza	0	5	0
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	126	104	72
1 bis 2 Jahre	26	22	27
2 bis 5 Jahre	14	28	33
5 bis 10 Jahre	16	17	18
10 bis 20 Jahre	21	20	20
20 bis 30 Jahre	66	52	60
30 bis 40 Jahre	76	63	66
40 bis 50 Jahre	83	85	73
50 bis 60 Jahre	89	97	77
60 bis 70 Jahre	77	71	66
70 bis 80 Jahre	50	57	37
Ueber 80 Jahre	20	25	21

Negermusik.

In der Central Music Hall, 64 E. Van Buren Str., findet heute Nachmittag, 3 Uhr, ein Konzert statt, in welchem ausschließlich Werke von Negern zu Gehör gebracht werden.

Lassen Maske fallen.

Neueste Entwickelungen zeigen Munitionsfabrikanten hinter Roosevelt.

Morgans Schwager Leiter.

Wird morgen Hauptquartier für „Körnel“ eröffnen. — Anhang Roosevelts wühlt mit Hochdruck unter Republikanern, Fortschrittlern und Parteilosen.

Das offene Eingeständniß, daß die Gruppe der probritischen Munitionsfabrikanten unter der Führung J. P. Morgans, des britischen Finanz- und Munitionsagenten, hinter der Präsidentschaftskandidatur Theodore Roosevelts steht, wie sie auch hinter der Elihu Roots steht, war das bedeutsamste politische Ereigniß der vergangenen vorletzten Woche vor dem republikanischen Nationalkonvent. Es war in der Ankündigung enthalten, daß Herbert L. Satterlee, der Schwager J. P. Morgans, morgen im Congreß Hotel ein Hauptquartier für den „Körnel“ eröffnen wird, von dem aus die Agitation für seine Nomination unter den republikanischen Elementen betrieben werden soll. Satterlee traf gestern mit Lawrence Graham, früherem Sekretär des Innern für Porto Rico unter Roosevelt, hier ein. Er vertritt die republikanische Roosevelt-Bewegung, die vor einigen Tagen von George L. Meyer, früherem Marineminister unter Roosevelt, in New York in die Wege geleitet worden ist. Der Schwager des britischen Finanzagenten wird die Wühlarbeit für Roosevelt unter den Republikanern leiten. Vom Hauptquartier der Fortschrittler aus wird die Wühlarbeit für den „Körnel“ unter den Elementen betrieben werden, die ihm 1912 in die neue Partei gefolgt sind. Schließlich wird die „Roosevelt Nonpartisan League“ für den „Körnel“ noch unter dem Deckmantel einer parteilosen Vereinigung wühlen.

Hiesige Politiker, die, die Stimmung im Westen kennend, darauf bestehen, daß ein Vertreter des mittleren Westens zum Bannerträger der Partei erkoren werde, nahmen die Ankündigung, daß der Schwager des britischen Munitionsagenten offen die Leitung des Hauptquartiers des „Körnels“ übernommen habe, mit einer gewissen ingrimmigen Befriedigung auf. Sie beweist nach ihrer Ansicht, was sie schon längst geargwöhnt haben, daß die Munitionsfabrikanten des Ostens sowohl hinter Root wie Roosevelt stehen.

Andere Hauptquartiere eröffnet.

Die neue Woche wird außer der Eröffnung des republikanischen Hauptquarties für Roosevelt auch die Eröffnung der Hauptquartiere der übrigen Präsidentschaftskandidaten bringen. Die Kampagneleiter L. Y. Shermans, des „Lieblingssohns“ des Staates, werden ihr Hauptquartier voraussichtlich am Dienstag nach dem Congreß Hotel verlegen, wo sie im Goldenen Saal untergebracht sein werden. Theodore Burton von Ohio, Charles Warren Fairbanks von Indiana und A. B. Cummins von Iowa werden Hauptquartiere voraussichtlich in den nächsten Tagen eröffnen. Als Vertreter Charles E. Hughe vom Oberbundesgericht wird Mitte der Woche Frank H. Hitchcock, Generalpostmeister unter Roosevelt, erwartet, um den Hughes-„Buhm“ in aller Form vom Stapel zu lassen, soweit dies ohne die ausdrückliche Genehmigung des Oberrichters möglich ist, und seine Ueberredungskünste an den Delegaten zu versuchen. Auch George W. Perkins, der Macher der Fortschrittspartei und „Körnel“ Roosevelts großes Portemonnaie, der den Rauhreiter im Jahre 1912 finanzirt hat, wird in den nächsten Tagen erwartet.

„Buhm“ für Brumbaugh.

Am 1. Juni werden die „United Republicans“ von Pennsylvanien, wie sich das Senator Boies Penrose feindliche Element dieses Staates nennt, ein Hauptquartier im Auditorium Hotel eröffnen und den „Buhm“ des Gouverneurs von Pennsylvania Martin G. Brumbaugh in aller Form vom Stapel lassen. Die Leitung des Hauptquartiers wird Henry J. Wasson, der Vertreter des Staates im republikanischen Nationalausschuß, übernehmen, der Penrose im Jahre 1912 im Kampf um diesen Posten geschlagen hat.

Daß General Leonard Wood, Roosevelts Günstling, im ersten Wahlgang im Konvent dreißig Stimmen auf sich vereinigen werde, war die Ansicht, die ein Vertreter der „alten Garde“ gestern nach Chicago brachte. Er erklärte, Woods Aktien seien seit der großen Rüstungsparade in New York bedeutend gestiegen. Wie eine kürzliche Rede des Generals beweist, in der er gegen die Bindestrichler, d. h. deutschen Elemente, loszog, ist er ein getreuer Schüler seines Herrn.

„Körnel“ morgen in Chicago.

Col. Roosevelt wird sich morgen vier Stunden in Chicago aufhalten, und zwar auf der Durchreise nach Kansas City. Ein Ausschuß, der sich aus den drei Elementen zusammensetzt, die auf seine Nomination hinarbeiten, der „Roosevelt Nonpartisan League“, Republikanern unter Führung des Schwagers J. P. Morgans, Satterlee, und Fortschrittlern wird ihn am Bahnhof empfangen. Im Hotel La Salle wird er mit Harold L. Ickes, dem Vertreter von Illinois im fortschrittlichen Nationalausschuß, und O. K. Davis, dem Sekretär des Ausschusses, konferiren. Um acht Uhr Abends wird er die Weiterreise nach Kansas City antreten.

Verteilung der Sitze.

Vorsitzender C. D. Hilles vom republikanischen Nationalausschuß, der es fertig gebracht hat, sich vom Mittwoch bis Samstag in Chicago aufzuhalten, ohne daß seine Anwesenheit den luchsäugigen Politikern und Zeitungsleuten im Kandidatenviertel bekannt geworden wäre, hat die Verteilung der Sitze im Nationalkonvent beendet. 12,025 Sitze stehen zur Verfügung, von denen die besten für die Delegaten, ihre Ersatzmänner und die Presse reservirt sind. Die Eintrittskarten, die für die Delegationen der einzelnen Staaten bestimmt sind, werden den Vertretern der Staaten im Nationalausschuß übergeben werden, und zwar je drei Eintrittskarten für jede Stimme.

Vorsitzender Hilles erhielt gestern von W. A. Gilmore von Juneau, Alaska, einem Delegaten, einen für den Vorsitzenden bestimmten Hammer, der kunstvoll aus dem Zahn eines Walrosses hergestellt ist.

Ehrengäste zum Konvent.

Wie Vorsitzender Hilles ankündigte, werden alle am Leben befindlichen Vorsitzenden des Nationalausschusses Ehrensitze auf der Rednertribüne erhalten. Es sind General James S. Clarkson von Iowa, Geo. B. Cortelyou von New York, H. S. New von Indiana, Frank H. Hitchcock, New York, und Victor Rosewater, Nebraska. Außerdem werden zu dem Konvent als Ehrengäste Robert T. Lincoln, der Sohn des Märtyrerpräsidenten, und seine Gattin, und General W. P. Kellogg von Louisiana geladen werden. General Kellog ist der letzte der am Leben befindlichen Wahlmänner, die im Jahre 1860 ihre Stimme für Lincoln abgaben. Außerdem wird dem Konvent als beigeordneter Delegat von Michigan Addison G. Proctor beiwohnen, einer der Delegaten zum Konvent im Wigwam in Chicago, der im Jahre 1860 Lincoln zum Präsidentschaftskandidaten nominirte.

Dreizehn Präsidentschaftskandidaten.

Vorsitzender Hilles erklärte, es seien dreizehn Präsidentschaftskandidaten im Feld, wollte sich aber nicht herbeilassen, ihre Namen aufzuzählen. Andere Politiker nannten als Bewerber die folgenden: Elihu Root, Chas. E. Hughes, New York, Sen. L. Y. Sherman, Illinois, Theo. Roosevelt, New York, Theodore E. Burton von Ohio, Gouverneur Martin G. Brumbaugh von Pennsylvanien, Senator Philander Chase Knox von Pennsylvanien, Senator John Wingate Weeks von Massachusetts, Senator A. B. Cummins von Iowa, Senator Warren Harding von Ohio, Coleman T. Du Pont, Delaware, C. W. Fairbanks, Indiana, und Henry Ford, Michigan. Ob Senator Robert M. La Follette von Wisconsin vorgeschlagen werden wird, ist noch nicht entschieden. Auch Senator W. E. Borah und Gouverneur McCall von Massachusetts werden vielleicht vorgeschlagen werden. Henry D. Estabrook von New York ist aus dem Rennen ausgeschieden.

Neues Deutsches Theater.

(Bush Temple.)

„Frühlingsluft“, zum Besten Remy Marsanows, findet höchst beifällige Aufnahme.

Es war ein überaus dankbares Publikum, das sich gestern Abend im Bush Temple eingefunden hatte, um die Straußsche „Frühlingsluft“ zu genießen, die ihrer Bezeichnung unzweifelhaft mehr gerecht wurde, als die außerhalb des Theatergebäudes herrschende Atmosphäre. Wenn irgendetwas den Genuß des Abends zu beeinträchtigen vermochte, so war es die Tatsache, daß das Parkett nur zur Hälfte gefüllt war, während gehofft worden war, daß gerade das besser situirte Publikum zahlreich zur Stelle sein würde. War es doch der Zweck der Vorstellung, für welche alle Mitwirkenden ihre Dienste großmütig zur Verfügung gestellt hatten, um unter den Folgen eines Unfalls leidenden beliebten Mitglied des Deutschen Theaters, Remy Marsano, eine Einnahme zuzuführen. Um so höhere Anerkennung gebührt daher dem Publikum des 1. Balkons, das diesen bis zum letzten Platz füllte, und dadurch hauptsächlich ein finanzielles Ergebniß ermöglichte, das dem leidenden Künstler einen willkommenen Beweis der Anhänglichkeit seines Publikums liefern wird.

Ueber die Darstellung läßt sich durchweg nur das Beste sagen; es wurde flott gesunden und mit Lust und Liebe gespielt. Unter den Inhabern der Hauptrollen traten Frau Schönfeld als Hanni, Frl. Gantzberg als Gattin des durch Frühlingsluft und Maienzauber periodisch in einen Bonvivant verwandelten Rechtsanwalts Landmann und Herr P. Nelva in der Rolle des Letzteren besonders hervor.

Frau Schönfeld stellte durch ihren wirkungsvollen Humor und die gesanglich höchst befriedigende Darstellung ihrer Rolle das Publikum vollauf zufrieden, und wurde durch den anhaltenden Applaus zu mehreren Dacapos veranlaßt. Auch Frl. Lola Stephens war vortrefflich bei Stimme und wurde durch reichen Beifall ausgezeichnet. Frl. Mahler als Frau Knickebein, Frl. Wagner als Nichte, und die Herren Retwisch als Knickebein, Schubert als dessen Neffe, Koltka als Baron von Croise, Ludwig als Hildebrand, Löffler als Maier und Kupfer als Restaurateur fügten sich befriedigend in das Ensemble ein. Besonderer Erwähnung sei des Herrn Fritz Sternau getan, der durch vorzügliche Wiedergabe der Rolle des Kellners Nazi ungewöhnliche Bedeutung verlieh. Das Kinderballet und der Solotanz des Frl. Antoinette Lang bildeten einen würdigen Abschluß der Vorstellung, die ehrendes Zeugniß für den kameradschaftlichen Geist der Künstlergesellschaft ablegt.

Uebelstand abgestellt.

Den Scheidungsrichtern hat sich jetzt ein Trauungsrichter zugesellt.

Auf Veranlassung des Sheriffs.

Frau Merriam Patterson Boyce die Scheidung bewilligt. — Frau Wanda Brown ihrer viereinhalbmonatlichen Ehe zum nervösen Wrack geworden.

Hat Cook County schon seit geraumer Zeit Scheidungsrichter gehabt, Richter, denen alle Scheidungsklagen zur Verhandlung überwiesen werden, so hat es seit gestern auch einen Trauungsrichter. Bisher lungerten bekanntlich eine Reihe von Friedensrichtern im Countygebäude herum und erboten sich jungen Paaren gegenüber, die eben die Heiratslizens erwirkt hatten, sie sofort in Hymens Fesseln zu schmieden. So wurden auf den Korridoren, oder in unbenützten Zimmern tagtäglich Trauungen vollzogen. Dieses gefiel dem Sheriff Traeger, der die Aufsicht über das Gebäude führt, aber durchaus nicht, er erblickte in diesen Zuständen vielmehr einen Uebelstand, dem baldmöglichst ein Ende gemacht werden sollte, und setzte sich, um dieses Ziel zu erreichen, mit Oberrichter Smith vom Kreisgericht in Verbindung, welcher die Verfügung traf, daß Alle, die im Countygebäude getraut werden wollen, in Zukunft an Richter Baldwin zu verweisen sind. Dieser wird nur eine nominelle Gebühr dafür erheben, welche überdies noch in die Countykasse fließt.

Die neue Maßregel trat gestern in Kraft, und es wurden bereits mehr als ein Dutzend Trauungen vorgenommen.

Hatte der Trauungsrichter also recht eifrig zu tun, so waren die verschiedenen Scheidungsrichter, vor Allem Richter Mc Donald, mit Arbeit überhäuft, und in zahlreichen Fällen wurde die Scheidung gewährt.

Unter Anderen in dem von Frau Merriam Patterson Boyce gegen ihren Gatten Benjamin F. Boyce, einen Sohn des Zeitungsverlegers W. B. Boyce. Der Klägerin, welche angab, daß ihr Mann sich dem Trunke ergab und sie mißhandelte, wurde auch das der Ehe entsprossene dreijährige Kindchen zugesprochen.

Das Nervensystem erschüttert.

Auch wurden eine ganze Reihe neuer Klagen eingereicht. So suchte Frau Wanda Brown um Scheidung von ihrem Gatten, Roy S. nach, weil dieser sie, wie sie angibt, oftmals schwer mißhandelte. Vier und einen halben Monat, vom 1. Oktober vorigen Jahres bis zum 16. Februar, hat die Ehe gedauert, und in dieser kurzen Zeit ist die Klägerin, den Angaben der Klageschrift nach, zu einem nervösen Wrack geworden. Sie verlor 15 Pfund an Gewicht, und ihr Befinden ließ so ziemlich Alles zu wünschen übrig, dabei mußte sie aber, da ihr Mann nicht für sie sorgte, zur Arbeit gehen, um ihren Lebensunterhalt zu erwerben. Sie bittet um die Erlaubniß, wieder ihren Mädchennamen, Lubeck, annehmen zu dürfen.

Frau Besse Olsen klagte auf Scheidung von ihrem Gatten Ralph, da dieser sich angeblich dem Trunke ergab und in diesem Zustande wiederholt sein Mütchen an ihr kühlte. Auch, behauptet sie, daß er, als sie kürzlich eine zweiwöchige Erholungsreise machte, allerlei Gesindel zu sich in die Wohnung lud und dort derartige Orgien feierte, daß die ganze Nachbarschaft sich darüber aufhielt. Natürlich hörte sie bei ihrer Rückkehr davon und stellte ihn zur Rede, statt Besserung zu geloben geriet er aber in furchtbare Wut, so daß sie es für das Beste hielt, ihn zu verlassen.

Frau Julia W. Whitmore suchte um einen Einhaltsbefehl nach, um ihren Gatten, Josef Ralph Whitmore, daran zu hindern, die gegen sie und den der Ehe entsprossenen Knaben ausgestoßenen Todesdrohungen auszuführen. Sie berichtet, daß er sich dem Trunke ergab, und daß sie schwer unter seiner rohen, grausamen Behandlung zu leiden hatte.

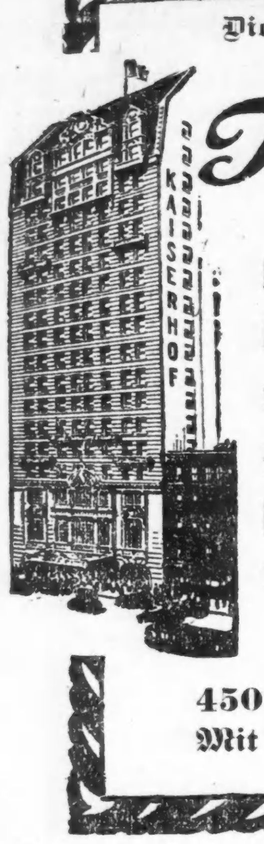
Wollte ihr den Hals abschneiden.

Frau Jessie C. Le Beau gibt in ihrer Scheidungsklage an, daß ihr Gatte, Raymond J., mit einem Rasirmesser auf sie eindrang, um ihr den Hals abzuschneiden, daß er mit einem Stuhl auf sie einhieb, sie mit den gemeinsten Schimpfworten belegte und ihr auf jeder Weise das Leben zur Qual machte.

Michael Boskowitz ersuchte das Gericht, seine am 21. Februar d. J. in Crown Point, Ind., vorgenommene Trauung mit Frau Helen M. Simons für null und nichtig zu erklären, und zwar aus zweifachem Grunde. Erstens hat er nie mit ihr gelebt, zweitens aber war an jenem Tage noch kein Jahr vergangen, seit sie von ihrem Gatten, Carl F. Simons, geschieden worden war, sodaß sie nicht das gesetzliche Recht hatte, eine andere Ehe einzugehen.

Frau Mary C. Byron klagte auf Scheidung von ihrem Gatten, Fred, einem Vaudevillekünstler, der sich, wie sie sagt, auch als Musiker einen Namen gemacht hat. Wie sie angibt, hat er sie verlassen und nicht für ihren Lebensunterhalt gesorgt.

Treuloses Verlassen ist auch in den folgenden gestern eingereichten Scheidungsklagen als Grund angegeben: Lucia gegen Ignatz Pernes, Margaret gegen Wm. H. Summer, Mary gegen Frank Jeruzha, Josef gegen Mary Gedwell, Ladislav gegen Julie Dvorak, Helen L. gegen Ivar L. Essen und James Francis gegen Josephine E. Law.



Dieses prachtvolle Hotel

New Kaiserhof

Clark Near Jackson Boulevard

kann jedem Reisenden besonders empfohlen werden wegen seiner zentralen Lage, seiner schönen Zimmer und vorzüglichen Küche.

450 Zimmer $1.50 aufw.
Mit Bad $2.00 aufw.

Volksvermögen und Weltkrieg.

Von F. F. Matenaers.

Der Kampf mit der männermordenden Waffe, den im blutgetränkten Europa die Völker der alten Welt seit dem 1. August 1914 gefochten haben, nähert sich nunmehr unzweifelhaft seinem Ende. Soweit kann man diesen Krieg von unfaßbarer Größe und Wuchtigkeit in drei Stadien einteilen. Das erste dieser Stadien fällt in das Jahr 1914 und bestand darin, daß die Zentralmächte den Schauplatz des Krieges in das feindliche Ausland verlegten oder zunächst nur bis an die natürliche Schutzlinie ihres Besitzes herankommen ließen (letzteres für die russische Front in Galizien zutreffend); dieses erste Stadium brachte es schon mit sich, daß einer der Feinde, Belgien, von der Landkarte, wenigstens einstweilen, ausgewischt wurde. Das zweite Stadium des Krieges, das Jahr 1915, gebar uns die Zertrümmerung der russischen Heeresmacht, die Zurückdrängung der Russen weit in ihr eigenes Gebiet hinein, die vollständige Unterwerfung Serbiens und Montenegros, sowie die Vertreibung der Engländer und Franzosen von den Dardanellen. Das dritte Stadium des Krieges, das Jahr 1916, hat uns bis jetzt die Anfänge der Zerschmetterung der französischen und italienischen Militärmacht gebracht. Kein Zweifel kann nach den Kämpfen und Geschehnissen der letzten Tage mehr daran bestehen, daß in dem blutigen Ringen um Verdun Frankreich sich vollständig und bis zur Ohnmacht erschöpft und dicht vor dem militärischen Zusammenbruch steht. Zugleich tritt es jetzt mit jedem Tage deutlicher hervor, daß die italienischen Verräter nur mehr ein Heer besitzen, dem jegliche innere Kraft und Stärke, dem der wahre militärische Geist fehlt und das aus den besten natürlichen Stellungen von den Oesterreichern zu Paaren geradezu getrieben wird. Nach der Geschichte dieses Krieges gemessen müssen wir heute davon überzeugt sein, daß, noch ehe der Sommer zu Ende ist, Italien und Frankreich ebenfalls zu jenen Feinden der Zentralmächte gezählt werden können, die „erledigt" sind. Damit ist dann der Völkerkrieg auf europäischem Boden praktisch ausgefochten und der Krieg tritt in sein wirkliches Endstadium: die „Erledigung" des einen noch verbliebenen Feindes, England.

In England aber hat Deutschland einen Feind, der mit militärischen Machtmitteln infolge seiner Ueberlegenheit zur See und seiner insularen Lage allein nicht abgetan werden kann. England kann von den Zentralmächten nur dann wirklich „erledigt" werden, wenn es gelingt, dieses Krämervolk wirtschaftlich auf den Boden zu zwingen. Am Pfund Sterling und an der Abschneidung der Lebensmittelzufuhr ist der „edle" Brite am meisten verletzlich. Leider — es sei nochmals gesagt, leider — hat Deutschland in weiser Erwägung der derzeitigen Gesammtlage sich veranlaßt gesehen, dem moralisch durchaus unberechtigten und in der Form seines Ausdruckes geradezu provozirenden Ansinnen der Vereinigten Staaten nachzugeben und den erfolgreichen Tauchbootkrieg in den Gewässern um England einzustellen. Der gekaufte Yankee kann wieder ungehindert in den Kriegsgewässern schwimmen und die Ehre des Sternenbanners ist wieder gerettet! Auf wie lange Zeit, das bleibt abzuwarten, denn das vierte und wirkliche Endstadium des Krieges wird uns die „Erledigung" Englands **mit allen Mitteln und unter allen Umständen** bringen.

Das weiß keiner besser, als der edle Brite selbst. Er ist schon recht kleinlaut geworden in den letzten Wochen und Tagen, als schwane ihm das drohende Unheil über seinem Haupte, das zur Entladung kommen wird ohne jede weitere Rücksicht auf die Vereinigten Staaten. Keiner auch weiß es besser, wie weit die wirtschaftliche Zermürbung der britannischen Krämer in Wirklichkeit schon fortgeschritten ist, als diese Heuchler und Mörder selbst. Im Anfange des Krieges haben sie selbst das freilich inzwischen von ihnen längst widerrufene Wort geprägt, daß die letzte Milliarde diesen Krieg gewinnen würde und daß sie, die Briten, über diese letzte Milliarde verfügten. Vanitas vanitatum! Törichte Verblendung und weiter nichts!

Tatsache ist, daß England schon heute kaum mehr die finanzielle Kraft besitzt, den Krieg weiter fortzuführen, und daß die Kriegsschulden der Alliirten in so progressiver Weise wachsen, daß sie schon jetzt außer allem Verhältniß zu den Kriegsschulden und Kriegslasten der so vorzüglich auch auf wirtschaftlichem Gebiete organisirten Zentralmächte stehen. Schon vor Ausbruch des Krieges hatten die Länder der Entente viel größere Staatsschulden als die mitteleuropäischen Kaiserreiche. In England stellte sich die Staatsschuld vor Ausbruch des Krieges auf 3,485 Millionen Dollars, in Frankreich auf 6,344 Millionen Dollars und in Rußland auf 4,537 Millionen Dollars, insgesammt auf 14,366 Millionen Dollars. Demgegenüber betrug vor Ausbruch des Krieges die Staatsschuld in Deutschland 1,177 Millionen Dollars und in Oesterreich-Ungarn 1,047 Millionen Dollars, insgesammt 2,224 Millionen Dollars. Man kann dem entgegenhalten, daß die Länder der Entente vor Ausbruch des Krieges ein viel größeres National- oder Volksvermögen besaßen als die Zentralmächte. Bis zu einem gewissen Grade trifft das zu, wenn man für England ein Volksvermögen von 85,000 Millionen, für Frankreich ein Volksvermögen von 50,000 Millionen Dollars und für Rußland ein Volksvermögen von 40,000 Millionen Dollars gelten läßt, insgesammt für die Ententeländer also ein Nationalvermögen von 175,000 Millionen Dollars, dem Deutschland nur 80,000 Millionen und Oesterreich-Ungarn nur 25,000 Millionen Dollars entgegenzustellen hatten, zusammen nicht mehr als 105,000 Millionen Dollars. Aber auch unter diesem Gesichtspunkte war die nationale Verschuldung in den Ländern der Entente immerhin schon vor Ausbruch des Krieges verhältnißmäßig viel größer als in den Ländern der Zentralmächte; sie machte in den ersteren Ländern 8,21 Prozent des Volksvermögens, in den letzteren dagegen nur 2,18 Prozent des Volksvermögens aus.

Auch der Einwand, daß die Länder der Entente über viel größere natürliche Hilfsquellen verfügten, ist nur mehr in sehr beschränktem Umfange stichhaltig. Durch die vorzügliche, allumfassende wirtschaftliche Organisation in den mitteleuropäischen Kaiserreichen und durch den ungeheuren Fortschritt, den Wissenschaft und Technik daselbst gegenüber den Ländern der Alliirten haben, ziehen die Zentralmächte jetzt ein verhältnißmäßig viel größeres Einkommen aus ihren natürlichen Hilfsquellen als die Ententemächte. Rein zahlenmäßig schätzte man vor Ausbruch des Krieges in England das nationale Einkommen auf jährlich 918 Millionen Dollars, in Frankreich auf 914 Millionen Dollars und in Rußland, allerdings nur auf dem Papier, auf 1832 Millionen Dollars, insgesammt auf 3664 Millionen Dollars, dem Deutschland angeblich nur ein Einkommen von jährlich 879 Millionen Dollars und Oesterreich-Ungarn ein solches von 120 Millionen Dollars, die Zentralmächte zusammen ein solches von 999 Millionen Dollars gegenüberzustellen hatten. Auf dieser Basis würden die Alliirten also mehr als dreimal so kapitalkräftig sein als die Zentralmächte. Selten indessen hat wohl die starre Statistik zu falscheren Trugschlüssen geführt als hier. Rußland steht heute tatsächlich im Staatsbankerott, worüber auch die von Grund auf schwindelhaft aufgebaute Finanzstatistik des Beherrschers aller Reußen nicht mehr hinwegtäuschen kann. Frankreich ist heute in seinen wirtschaftlichen Fundamenten erschüttert, auf Jahre hinaus und ganz sicher bis Schluß des Krieges und Abzahlung der aufzuerlegenden „Kriegskontribution"; mehr als 70 Prozent seiner natürlichen Hilfsquellen für die Volkswirtschaft sind seit September 1914 in den Händen der Deutschen, als ein sicheres Faustpfand gegen das unglückliche Land selbst und als eine fürchterliche Drohung und Gefahr für England. Englands eigenes nationales Einkommen ist aufs schwerste gestört und zerrüttet, weil sein Einkommen in erster Linie auf dem reichen Kolonialbesitz basirt und dieser infolge der wachsenden Verkehrsstörungen mit jedem Tage vom „Mutterlande" in wirtschaftlichem Sinne weiter abgerückt wird. Deutschland dagegen hat seit Ausbruch des Krieges seine nationalen und natürlichen Hilfsquellen mit allen Hilfsmitteln fortgeschrittenster Wissenschaft und Technik zur höchsten Ergiebigkeit entwickelt und aus ihnen in dieser großen Zeit mit einmütiger Unterstützung des deutschen Heldenvolkes, das als einziges diese Zeit richtig verstanden hat, ein System praktischen, nationalen Sozialismusses entwickelt, das allein die denkbar höchste Leistung garantirt. Aehnliches trifft auch für Oesterreich-Ungarn zu, und gerade dieses Land dürfte auf wirtschaftlichem Gebiete, ganz besonders wenn erst der Krieg beendet ist, der Welt noch die allergrößten Ueberraschungen bringen. Jedenfalls kann und darf man sagen, daß die Zentralmächte heute nach 22 Monaten gewaltigen Ringens auch wirtschaftlich aufs vollkommenste gerüstet und **gestärkt** dastehen, während in den Ländern der Entente durch die ganze Natur und Gestaltung der Verhältnisse die wirtschaftliche Zermürbung rasch fortschreitet und die Leistungsfähigkeit der Volkswirtschaft schon jetzt aufs schwerste erschüttert ist.

In diesen Ländern ist das Volkseinkommen progressiv mit der längeren Dauer des Krieges zurückgegangen, hat das Volksvermögen bei wachsender Verschuldung und Schuldverpflichtung gegenüber dem Ausland absolut von Tag zu Tag abgenommen und hat die Zinsverpflichtung gegenüber dem Ausland gleichfalls tagtäglich eine unangenehmer werdende Zunahme erfahren. Am ersten April dieses Jahres betrug die Kriegsschuld Englands 7,284 Millionen Dollars, die Kriegsschuld Frankreichs 7,925 Millionen Dollars und die Kriegsschuld Rußlands 3,148 Millionen Dollars; in den Ententeländern hatte man also am 1. April bereits eine Kriegsschuldenlast von insgesammt 18,345 Millionen Dollars kontrahirt; in Wirklichkeit wird die Schuld größer sein, weil sie, wenn man die Länder untereinander vergleicht, für England und Rußland im Vergleich zu Frankreich viel zu niedrig gegriffen ist. Bis zum gleichen Datum hatte Deutschland eine Kriegsschuldenlast von 8,925 Millionen Dollars und Oesterreich-Ungarn eine solche von 2,731 Millionen Dollars übernehmen müssen, beide Kaiserreiche zusammen also eine solche zur Höhe von 11,656 Millionen Dollars. Die Verschuldung der Zentralmächte infolge des Krieges betrug also am 1. April nur 60,35 Prozent der Kriegsverschuldung der Alliirten, und was das bei den gewaltigen, in Betracht kommenden Summen ausmacht, das läßt sich besser denken und erwägen als in kurzen Worten sagen.—Am 1. April mußte England bereits 119 Millionen Dollars jährlich an Zinsen für die Kriegsschuld zahlen, Frankreich 185 Millionen Dollars und Rußland 207 Millionen Dollars, die Ententeländer zusammen also jährlich 512 Millionen Dollars Zinsen. Die jährlichen Zinsen für die Kriegsschuld betrug am gleichen Datum für Deutschland 54 Millionen und für Oesterreich-Ungarn 47 Millionen Dollars, für die Zentralmächte zusammen also 101 Millionen Dollars. Die Zentralmächte hatten also am 1. April dieses Jahres nur 19,77 Prozent der Zinslast für Kriegsschulden zu tragen, die von den Alliirten eingegangen war. Hierin haben wir den besten Beweis dafür, einmal daß die Alliirten bereits unendlich viel schwerer unter der Kriegslast leiden als die „Teutonen", und sodann dafür, daß der Kredit und die finanzielle Leistungsfähigkeit der Ententeländer immer mehr, und zwar sehr rasch, schwindet. Insbesondere ist das für Frankreich und Rußland der Fall, die eine geradezu enorme Zinsverpflichtung bereits haben. Die Ententeländer sind im eigenen Lande finanziell erschöpft und müssen um irgend einen Zinspreis im Auslande Geld suchen, während Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Kriegsanleihen im eigenen Lande unterbringen können, weil diese Summen ausschließlich im eigenen Volkswirtschaftsbetriebe arbeiten, während die Alliirten sie größtenteils unwiderbringlich für Kriegskontrakte aller Art an das Ausland abgeben müssen. Wenn die Zentralmächte 0,95 zur Unterbringung ihrer Anleihen aufzubringen hatten, so mußten die Alliirten schon 2,85 aufbringen, also genau dreimal soviel. Das zeigt besser als alles andere, welch ungeheueren Vorsprung heute die Zentralmächte auf dem Gebiete der Finanzwirtschaft vor den Engländern und Konsorten haben; der Kredit der Kaiserreiche ist schon heute praktisch dreimal so gut wie der ihrer Gegner.

Und er wird jeden Tag besser. Denn der wirtschaftlich immer fester krystallisirte Körper der Zentralmächte wird mit jedem Tage härter und widerstandsfähiger, während der Wirtschaftskörper der Ententeländer im einzelnen und im allgemeinen immer weiter auseinandergerissen wird. Das wird auf der einen Seite, so kann man sagen, um so besser, auf der anderen um so schlechter, je länger der Krieg dauert. Vergegenwärtigen wir uns, daß die Zentralmächte täglich Kriegskosten zur Höhe von rund 30 Millionen Dollars, die Allirten solche zur Höhe von rund 50 Millionen Dollars haben, so ist das nach dem vorher Gesagten ohne weiteres einleuchtend.

Damit vertieft sich auch für jeden Tag das Grab John Bulls mehr. Auf die Dauer wird ihn nichts, auch nicht der gehorsamste Diener diesseits des Ozeans, retten können. Frankreich und Italien — das ist die heutige Sachlage des europäischen Weltkrieges — werden jetzt „erledigt" und dann kommt der größte Sünder aller Zeiten an die Reihe. Dann wird auch er **mit allen Mitteln** „erledigt" werden, im jetzigen Stadium aber nagt erst der Zahn der Zeit an England. Betrachten wir die Zentralmächte als ein Werkzeug höherer Waltung, dann gilt auch hier das Wort „Gottes Mühlen mahlen langsam, aber sicher".

Mahnung zum Zusammenhalten.

Concordia Liga indossirt Ald. Henry Utpatels Kandidatur fürs Superiorgericht.

Die Concordia Liga, welche die deutschen evangelisch-lutherischen Gemeinden in Cook County umfaßt, hat die Kandidatur Ald. Henry Utpatels, republikanischen Kandidaten für das Superiorgericht, indossirt. Der Stadtvater ist der einzige deutsche Kandidat, welchen die beiden großen Parteien für die Richterwahl am 5. Juni aufgestellt haben. Mahnende Worte, zusammenzuhalten, wenn tüchtige deutsche Kandidaten sich um Stellungen im öffentlichen Leben bewerben, richtet die „Concordia", das Organ der Liga, in einem Artikel, in dem sie die Stellung

Ald. Henry Utpatel.

der Liga gegenüber Ald. Henry Utpatel zum Ausdruck bringt, an das Deutschtum Chicagos.

„Landsleute, Freunde, wacht auf, helft, daß unsere Nationalität mehr an Ansehen gewinnt, daß wir nicht mehr so scheel von Amerikanern und anderen angesehen werden, als dies leider jetzt der Fall ist," lautet die Mahnung an das Deutschtum.

„Wir können hierzu beitragen, wenn wir, was auch unbedingt geschehen sollte, zusammen halten und gemeinsam eintreten für einen der Unsrigen, (in diesem Fall für Herrn Henry Utpatel). Laßt uns von den Polen, den Skandinaviern, den Irländern lernen, wie sie es machen, wenn einer der Ihrigen auf dem Wahlticket steht. Alle diese machen gemeinsame Sache, ob ihnen der betreffende Kandidat zusagt oder nicht, sie sehen nicht auf die Person, sondern nur auf ihre Nationalität und verhelfen dadurch letzterer zum Ansehen und zur Berücksichtigung, wenn patriotische Stellungen zu vergeben sind. Mann für Mann, ohne Unterschied der Partei, sollte zur Wahlurne gehen und zeigen, wie beweisen, daß wir Deutschamerikaner zusammen stehen, indem wir für den einzigen Deutschamerikaner, der auf beiden Wahltickets steht, stimmen und dadurch den Herren in Washington beweisen, daß mit uns gerechnet werden muß und wir keine Null sind."

Debatte über Richterwahl.

Eine Debatte über die bevorstehende Richterwahl fand gestern Mittag im Morrison Hotel bei einem Gabelfrühstück des Anwaltsverbandes statt. Für die Republikaner sprach Stadtrichter H. Wells, für die Demokraten Joseph B. David und für die beiden Kandidaten, welche die Fortschrittspartei aufgestellt hat, John M. Zane. Richter Wells und David sind selbst Kandidaten.

Der Kaiser kriegt keinen besseren Kaffee

Wir kaufen von einigen der vornehmen Plantagen eine köstliche Mischung, die vor dem Kriege direkt an die beste Kundschaft in Deutschland ging.

Das ist genau, was Sie jetzt in unserm 26c Kaffee kriegen. Den allerbesten, den Geld kaufen kann.

Bankes' Kaffee-Läden:

Nordwestseite:
1644 W. Chicago Ave.
1373 Milwaukee Ave.
1045 Milwaukee Ave.
2054 Milwaukee Ave.
2612 W. North Ave.

Nordseite:
406 W. Division Str.
720 W. North Ave.
2640 Lincoln Ave.
3244 Lincoln Ave.
3413 N. Clark Str.

Westseite:
1510 W. Madison Str.
2830 W. Madison Str.
1836 Blue Island Ave.
1217 S. Halsted Str.
1832 S. Halsted Str.
1818 W. 12. Str.
3102 W. 22. Str.

Südseite:
3032 Wentworth Ave.
3427 S. Halsted Str.
4729 S. Ashland Ave.

Chicagoer Lehrerchor.

Er gibt sein Konzert am nächsten Mittwoch im Auditoriumtheater.

Der Chicagoer Lehrerchor wird sein jährliches Frühjahrskonzert am kommenden Mittwoch Abend, unter der Leitung von Herrn Hans Biedermann im Auditoriumtheater geben. Außer dem großen gemischten Chor werden Solisten von Ruf mitwirken: Wilhelm Middelschulte an der Orgel, Herbert Butler als Violinist und Maria Sidenius-Zendt als Sängerin. Eintrittskarten zum Preise von $1. 75 und 50 Cents sind bei den Lehrern in den verschiedenen Gemeinden zu haben und brieflich bei W. F. Diener, 3445 Bosworth Ave., Tel. Lake View 5607, sowie am Konzertabend im Auditorium.

Nachstehend das Programm:

Erster Teil:

1. Orgelsolo: Fantasie und Fuge, G-moll. ....Johann Sebastian Bach, 1685–1750 W. Middelschulte
2. a) Männerchor: Das deutsche Lied.... .... P. Faßbänder
   b) Gemischter Chor: „O du, vor dem Stürme schweigen........Nic. v. Wilm
3. Violin-Soli:
   a) Ungarischer Tanz ....Brahms-Joachim
   b) Rondino (on a theme by Beethoven ....Kreisler
   c) Introduction and Humoresque.... .... d'Ambrosio
   Herr Butler.
4. Männerchor:
   a) Jägerwerben ....Jul. Wengert
   b) Heimatliebe ....Jul. Wengert
5. Sopran-Soli:
   a) Ein Traum ....Grieg
   b) Nachtigall ....Brahms
   c) Zuneigung ....Strauß
   Marie Sidenius-Zendt.
6. Gemischter Chor:
   Palmsonntagmorgen ....Max Bruch

Zweiter Theil.

7. Orgel-Soli:
   a) Andante, As dur ....W. A. Mozart 1756–1848
   (Aus der F moll Fantasie für die Orgelwalze einer Uhr.)
   b) Finale, As dur...Louis Thiele, 1816–48 W. Middelschulte.
8. Männerchor:
   a) Das Volkslied..............E. Kremser
   b) Der Jäger Abschied ....F. Mendelssohn Bartholdi
   c) Wanderschaft ....C. F. Zöllner
9. Sopran-Soli:
   a) A Song of Spring....Goring Thomas
   b) The Fairy Pipes ....Brewer
   c) Thou Art A Flower ....Parks
   d) Life and Death ....Coldrige-Taylor
   Marie Sidenius-Zendt.
10. Violin-Soli:
   a) Ballade ....Herbert Butler
   b) Canzonetta ....Friml
   c) Polonaise, A dur ....Wieniawski
   Herr Butler.
11. Gemischter Chor:
   a) Gute Nacht ....E. Unger
   b) Singen und Wandern........A. Kirchl

HOTEL BISMARCK

Unser ein Dollar Sonntag Table d'Hote Dinner ist weltberühmt.

Volksmusikfest.

Am Abend des Gedächtnißtages findet in der Harrison Hochschule ein vom „Community Council" der 11., 12. und 34. Ward vorbereitetes Musikfest statt. Chöre mehrerer Nationalitäten und die Hochschlu-Glee Clubs, im Ganzen 400 Sänger, werden deutsche, tschechische, polnische und schwedische, sowie amerikanische Lieder singen. Graham Taylor wird eine Ansprache halten.

Leset die „Abendpost"

Hoosier Küchen-Kabinett

Wir sind exklusive Agenten in Chicago für das berühmte Hoosier Küchen - Kabinett, nach dem Club-Plan.

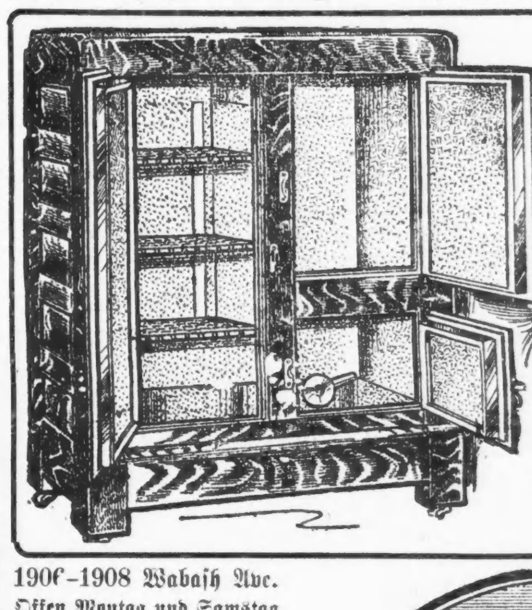
$1 THIS WEEK
Club Terms $1 Now $1 Weekly

Dieses ist „Hoosier Beauty"
Der allgemeine Weg-Ersparer

Alle Waaren mit deutlichen Ziffern markirt. Freie Ablieferung in Last-Autos ohne Aufschrift nach allen Teilen der Stadt und Vorstädten.

Krieg den unmodernen Küchen!

Der große Krieg, der jetzt von 800,000 Frauen gegen altmodische Küchen geführt wird, ist viel weitreichender als der irgend einer Armee. Das Hoosier Küchenkabinett ist die Waffe, die sie anwenden. Es spart Millionen Schritte, indem es Speisekammer, Tisch nud Geschirrschrank alle in **einem** Platz vereinigt. Es bringt Eure ganze Küche in den Bereich Euer Hände. Ihr könnt 400 Artikel in diesem neuen Hoosier unterbringen — alle zu sofortigem Gebrauch bereit. Ein Dollar bringt den Hoosier in Euer Heim, und $1.00 per Woche bezahlt dafür. Der Preis des Hoosiers wird in der Fabrik festgesetzt. Ob Ihr nun den ganzen Betrag in Bar zahlt oder nach dem Club-Plan kauft, der Preis bleibt derselbe. Kommet hierher und besichtigt diese größte Küchen-Bequemlichkeit, die je erfunden worden ist. Bedenket, Cabintet wird in Euer Heim abgeliefert bei einer Anzahlung von nur $1.00



Weiß emallirter Eisschrank

Ein tadelloser Eisschrank, wissenschaftlich konstruirt, sanitär, geruchlos und dauerhaft. Speisekammern sind in **reinweißer** gebackener Email ausgeführt, deren reinweiße Oberfläche hart wie Stein und wie Porzellan zu reinigen ist. Die Eiskammer ist mit galvanisirtem Stahl ausgefüttert. Alle Teile herausnehmbar um sie zu reinigen. Faßt 60 Pfund Eis. Ein feiner Eisschrank, der Eure Speisen frisch, rein und schmackhaft erhält bei geringstem Eisverbrauch. Speziell zu $17.45

$1.50 Anzahlung — $1.50 per Monat.

4 Zimmer, vollständig möblirt — fertig für Haushaltung. Ihr zahlt nur $5.00 monatlich; für............ $94.50

1906–1908 Wabash Ave. Offen Montag und Samstag Abends.
1901–1911 State Str. Offen Montag und Samstag Abends.
822–824 W. 63. Str. Offen Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends.

L. Fish Furniture Co. Est. 1858

3036–3038 Lincoln Ave. Cars halten vor der Tür. Offen Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends.
654–656 W. North Ave. Ecke Orchard Straße. Offen Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends.

Gaben strömen noch.

Morgenpost brachte 100 Beiträge zum jüdischen Hilfsfonds.

Mit der gestrigen ersten Post liefen über 100 Beiträge zum jüdischen Hilfsfonds ein, und die ganze Tageseinnahme belief sich auf $4000, so daß der Fonds nunmehr auf $532,500 gestiegen ist. Viele, die schon früher gegeben, senden weitere Beiträge ein, ein Beweis dafür, daß die Gaben nicht von flüchtiger Aufwallung verursacht werden, sondern daß die Geber sich der ganzen Größe des Elends unter den armen Kriegsopfern voll bewußt sind. Gestern kamen $250 von einem Herren, der schon vorher $500 gegeben hatte. Die gestrige Beiträge von $100 und mehr waren:

Eiger Bros., $750; The Thomas B. Jeffery Co., Edward Morris, Jr., je $500; L. Fish Furniture Co., $250; International Harvester Co, Albert Liebenstein, Herman Stern, je $200; Max Asher, Independent Brewing Ass'n, John M. Krause, N. Lavin & Sons, J. C. LeBosky, Sidney Mandl, Louis Marks & Isaac Marks, J. Orschel & Bro., Rabbi Tobias Schanfarber, A. L. Stone, A. Turner, Alfred E. Woolf, je $100.

Irische Massenversammlung.

Zum Protest gegen die in Irland verübten englischen Schandtaten wird am kommenden Samstag Abend im Auditoriumtheater eine große Massenversammlung von Irländern abgehalten, ähnlich, wie das bereits in 40 anderen Städten geschehen ist. Ansprachen werden vom Vorsitzer, Richter Kickham Scanlan, vom Richter O'Neill Ryan aus St. Louis und Wm. Bourke Cochran aus New York gehalten; Hugh O'Neill wird einen Beschlußantrag vorlegen. Der Eintritt ist frei, Deutsche sind willkommen.

Skatturnier.

Der Lincoln Skatklub veranstaltet am heutigen Sonntag sein letztes großes Turnier der Saison. Es findet in den Klubräumen der Lincoln Turnhalle an Diversey Parkway und Sheffield Ave. statt und beginnt um 3 Uhr Nachmittags bei $1 Eintrittsgebühr. Die Preisgewinner werden in der „Abendpost" bekannt gemacht werden.

Kirchenkonzert.

Musikalische Genüsse in der Johanneskirche am nächsten Freitag.

Am kommenden Freitag Abend findet in der Ev. Johanneskirche, Pastor Alfred E. Meyer, an der Ecke von Mohawk Str. und Garfield Ave., wieder eines der mit Recht so beliebt gewordenen Konzerte statt, welche der Organist, Herr Theodor Scheerer, und der Kirchenchor von Zeit zu Zeit mit schönem Erfolge geben. Das Programm ist auch diesmal vorzüglich und mag für sich selbst sprechen:

1. Orgel: „Sonate Nr. 4"........Mendelssohn
2. Chor: „Jauchzt dem Herrn"......Federlein
3. Alto-Solo: „Bitte" ....Becker
   Frl. Lucille Braun.
4. Violin-Solo: „Elegie" ....Ernst
   Herr Erwin Kaeuffer.
5. Duett: „Hold Thou My Hand"........Brigs
   Frl. Elizabeth Eck und Frl. Gertrude Thinger.
6. Orgel: „Evensong" ....Johnston
7. Chor: „Hark My Soul" ....Sudds
   Solo: Frl. Louise Schramm.
8. Sopransolo: „With Verdure Clad" (aus „Creation") ....Haydn
   Frl. Della Dahms.
9. Orgel: „Intermezzo" ....Faulkes
10. Tenorsolo und Chor: „Lead Kindly Light" ....Smith
   Solo: Herr Emil Gold.
11. Violinsolo: „Meditation" aus „Thais") .... Massenet
   Herr Erwin Kaeuffer.
12. Altsolo: „O Gottessohn" ....Wiegand
   Frl. Margaret Beil.
13. Orgel: „To a Wildrose"..........MacDowell
14. Chor: „Wie lieblich deine Wohnungen" .... Rhys-Herbert

Noch unvollständig.

An der Orpet-Jury fehlt noch der zwölfte Mann.

Als Richter Donnelly gestern die Sitzung bis morgen vertagte, war der zwölfte Sitz der Jury für den Orpetprozeß noch unbesetzt. Der Richter warnte die elf Geschworenen vor Gesprächen über den Fall; die Sonntagsblätter dürfen sie lesen, aber die Berichte über den Fall werden vorher herausgeschnitten.

Die Verteidigung hat Ralph W. Webster von Chicago vorladen lassen.

Erdbeerenfest.

Der **Bethania Frauen Verein**, Irving Park Blvd. und Paulina Str., wird am kommenden Mittwoch, beginnend 7 Uhr Abends, sein jährliches Erdbeerenfest im Schulraum der Kirche veranstalten. Ein interessantes Programm mit Musiknummern, Gesang und Ansprachen kommt bei dieser Gelegenheit zur Ausführung.

Sonntagpost

Erscheint jeden Sonntag.

Preis der einzelnen Nummer..........2 Cents
Preis per Post, das Jahr (außerhalb Chicagos $1.00

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY
Published every Sunday.

Price per copy.....................2 Cents
" by mail, in the U. S.. per year........$1.00
Publishers: THE ABENDPOST COMPANY.
223—225 W. Washington St.

„Abendpost" - Gebäude
223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.,
CHICAGO - - ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Entered as Second Class Matter May 3d, 1899 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Die deutsche Industrie.

Die merkwürdigste Erscheinung im Gefolge des furchtbaren Weltkrieges ist unstreitig die wunderbare Anpassung der Industrie aller Länder an die gänzlich veränderten Verhältnisse. Als der Krieg ausbrach und der Pulsschlag der Börsen stockte, da glaubten sich viele Industrielle nicht nur der am Kriege teilnehmenden Länder, sondern auch der neutralen Welt schon unmittelbar vor dem Ruin. Aber Richard Cobden, der alte Vorkämpfer des Freihandels, behielt doch recht mit seinem Ausspruche, daß der Krieg der größte Konsument sei. Niemals hat ein Krieg mehr an Gut, freilich auch an Blut, verbraucht als dieser. Der Umsatz des Gesammthandels hat sich während des Krieges kaum vermindert, eher vergrößert. Der alte Cato war es, der zuerst den Satz aussprach: „Der Krieg ernährt den Krieg", und das Deutsche Reich war es, das als erster moderner Staat die praktische Nutzanwendung daraus zog, nicht durchweg freiwillig, wie zugestanden werden mag, aber darum nicht weniger zielbewußt. Die deutsche Militärverwaltung hat sich diese Umstellung der Industrie auf den Kriegsfuß viel kosten lassen, ohne bürokratische Bedenken und ohne langes Feilschen hohe Preise gezahlt und den Kriegslieferanten aller Art zu Wohlhabenheit und Reichtum verholfen. Nachdem dann auf diese Weise erst einmal ein Wettbewerb unter den Industriellen geschaffen worden war, wurde sie zwar etwas zurückhaltender, aber trotzdem wurde und wird auch heute noch glänzend verdient.

Gewiß, nicht alle Zweige der deutschen Industrie profitiren und die Gesellschaftsunternehmungen schöpfen mehr Rahm ab als die Einzelunternehmer, die zum großen Teil unter die Fahnen gerufen, die Kriegskonjunktur nur unvollständig ausnützen können. Nach einem kürzlichen Ausweise der Dresdner Bank sollen die Textilindustrie, das Baugewerbe, die Zementindustrie und der Kalibergbau am meisten unter dem Kriege leiden. Erstgenannte war bis vor Kurzem noch am allerwenigsten von den Wirren in Mitleidenschaft gezogen worden, da bis zum Eintritt Italiens in den Krieg immer noch große Baumwollvorräte ins Land kamen und verarbeitet werden konnten. Viel wichtiger war indessen die Ermöglichung der Räumung alter Bestände. Gerade jene Unternehmungen, die sich mit alten Beständen schleppten, schlugen ihre Ladenhhüter, die vor dem Kriege niemand haben wollte, zu fabelhaften Preisen los. Auf diese Weise gesundeten viele Betriebe, die vorher zu den notleidenden gerechnet werden mußten. Wenn hier vom Textilgewerbe die Rede ist, so sind darunter allerdings in erster Reihe nur die Industriellen selbst zu verstehen. Den Textilarbeitern geht es lange nicht so glänzend. Sie haben mit der Abstoßung der Bestände nichts zu tun und empfinden die harte Not des Krieges in unwillkommenen Feiertagen. Die Vereinheitlichung der Erzeugung trug ebenfalls nicht unbedeutend zur Vergrößerung des industriellen Gewinnes bei. An Stelle des verwirrenden Vielerlei für das Bedürfniß und den Geschmack aller Zonen traten einige wenige Kriegstypen, die infolge ihrer Herstellung in großen Partieen verhältnißmäßig billiger hergestellt werden konnten und darum einen größeren Gewinn abwarfen. Eine andere Gewinnquelle bildet die Herstellung von Ersatzstoffen, die neu erfunden und in großen Mengen fabrizirt und verkauft wurden.

Durch die hohen Gewinne und die Räumung der Lager wurden viele Gelder frei, und daraus erklärt sich dreierlei: der Erfolg der Kriegsanleihen, der hohe Kursstand vieler Aktien, die gute Gewinnstaussichten bieten, und die Möglichkeit reichlichen Verdienstes für die Banken, die für eingelegte Gelder nur anderthalb Prozent vergüten und für Leihgelder bis zu sechseinhalb Prozent Zinsen erhalten, wozu noch selbstverständlich die üblichen Provisionen treten. Andererseits fördert der niedrige Depositenzinsfuß selbstverständlich die Zeichnung der hochverzinslichen Kriegsanleihen. So ist das Bild der deutschen Industrie in schwerer Kriegszeit glänzend, fast überwältigend.

Nicht so gut ist es mit den Arbeitern bestellt, weil die Kaufkraft des Geldes schneller gesunken, als der Lohn gestiegen ist. Um so höher ist ihnen anzurechnen, was sie in der Zeit der Kriegsnot geleistet haben und noch immer leisten. Die Direktion der Diskontogesellschaft widmet den deutschen Arbeitern in ihrem Ausweise darum mit Recht ehrende Worte der Anerkennung:

„Rastlos war auch die Arbeitsamkeit in der deutschen Industrie. Auch hier traten vielfach Frauen an die leer gewordenen Stellen der Männer. Die bedeutenden Lohnsteigerungen während der Krigeszeit haben nicht, wie es wiederholt in England geschehen ist, zu dem Versuch geführt, die Arbeitszeit zu verkürzen, sondern es ist überall, wo die Aufgabe es erforderte, willig auch mit Ueberstunden und in der Nacht gearbeitet worden. Während zu Beginn des Krieges die Arbeitslosigkeit groß war, hat in dessen weiterem Verlauf der Arbeitsmarkt eine völlig veränderte Gestaltung erfahren: bei den Arbeitsnachweisen bleibt die Zahl der arbeitsuchenden Männer weit hinter der Nachfrage zurück, während sich die Zahl der arbeitsuchenden Frauen gegen die Friedenszeit bedeutend gesteigert hat. Vermehrte Arbeit leisten auch die anderen Berufsstände. Staats- und Privatbeamte haben ihre ins Feld gerückten Kameraden zu vertreten und bewältigen auch deren Obliegenheiten."

Auch für die Friedenszeit erhofft die deutsche Industrie eine gute Konjunktur, weil dann wieder aufgebaut und erneuert werden muß, was der Krieg zerstört hat. Ob ihre Erwartung sich erfüllen wird, läßt sich heute noch nicht voraussehen. Die Entwertung des Geldes, die Verschuldung von Reich, Staaten und Gemeinden, die Verwandlung produktiven Kapitals in Rentenkapital, die Schwierigkeiten der Rohstoffbeschaffung und der Wiedereroberung des Weltmarktes, die wohl unausbleiblichen sozialen Kämpfe sind Faktoren, die eine Prophezeiung dessen, was der deutschen Industrie dereinst beschieden sein mag, unmöglich machen. Man darf indessen volles Vertrauen zur Fähigkeit ihrer Führer haben. Wie diese sich im Kriege allen Anforderungen gewachsen gezeigt haben, so werden sie sich auch im Frieden bewähren.

Ehrlichkeit.

Ehrlichkeit ist eine Tugend, die gar nicht hoch genug geschätzt werden kann. An seiner Ehrlichkeit hat ein Mensch stets einen guten Empfehlungsbrief im Leben. „Ehrlich währt am längsten", heißt's darum auch im Sprichwort. Trägt einer erst das Brandmal der Unehrlichkeit mit sich herum, wird ihm das Fortkommen im Leben oft unendlich erschwert. Es ist ohne Belang, ob es sich um Unehrlichkeiten im Kleinen oder Großen handelt. Wer im Kleinen untreu war, hätte sich mit gleicher oder noch größerer Freude auch an größeren Summen vergriffen, wenn er sie nur hätte bekommen können.

Man kann es verstehen, wenn auch nicht entschuldigen, wenn ein Mensch in großer Not seine Hand nach fremdem Gut ausstreckt; das ist so eine Art Notwehr. Handelt es sich aber um einen, von langer Hand vorbereiteten, systematischen Plan, sich fremdes Gut anzugeignen, dann ist es keine Notwehr, sondern Unehrlichkeit, Diebstahl.

In einer Abteilung des hiesigen Wasseramtes scheint ein solcher Fall vorgelegen zu haben. Arbeiter, die täglich Verdienst und damit ihr Brot haben, sind nicht in der Notlage, stehlen zu müssen, um ihren Hunger stillen zu können. Andere mit an dem Raub teilnehmen zu lassen und sie mit ins Verderben zu ziehen, macht den Fall noch schlimmer. Wo fremdes Geld zu verwalten ist, ist doppelte Vorsicht nötig und öffentliche Gelder stehen nicht zu Jedermanns freier Verfügung.

Unehrlichheit und Lüge sollten schon dem Kinde als entehrende, schimpfliche Charaktermerkmale vorgehalten werden, Wahrhaftigkeit und Ehrlichkeit aber als schöner Schmuck. Leider ist's oft gerade das Gegenteil; Kinder werden gelobt, wenn sie mit Geschick sich herauszulügen oder sich unerlaubte Vorteile zu sichern verstanden haben. Das Kind hat es mit seinem zarten Gefühl schnell heraus, wie man zu Hause Unehrlichkeit und Unwahrhaftigkeit bewertet; Eltern, die bei ihren Kindern einen tiefen Abscheu dagegen entwickelt haben, geben ihnen damit einen guten Schatz ins Leben mit. Wogegen der Mensch einen Abscheu hat, davor hütet er sich gemeinhin. Wer aber von seinem Elternhaus die Erinnerung mit ins Leben hinausnimmt, daß Wahrhaftigkeit und Ehrlichkeit nicht hoch im Werte stehen, wird darnach im Leben handeln. Die Eindrücke aus dem Elternhaus sind die tiefsten und nachhaltigsten. Oft kann ein Lehrer kaum mehr gut machen, was im Elternhaus versehen worden ist. Man achtet leider hierzulande oft zu wenig auf das Elternhaus und seinen Einfluß, erwartet zu viel darnach von der Schule, und hinterher soll eine Masse von Gesetzen das Gängelband sein, den Menschen auf dem rechten Weg zu halten.

Wer aber schon zu Hause als kleines Kind verdorben worden ist, ist hernach schwer zu bessern; und dazu kommen später die vielen schlechten Beispiele auf dem Lebensweg; wer da nicht von Hause aus charakterfest ist, kommt schnell auf Abwege.

Man macht der deutschen Erziehung den Vorwurf, zu viel mit Schlägen erzogen zu haben. Wo es wirklich ein „zu viel" war, ist es verwerflich, wie alles „zu viel"; auch zu viel essen oder trinken steht niemandem an. Aber auch das Gegenteil ist ein Vorwurf: „zu wenig" Erziehung. Das bloße Verbot genügt oft nicht; ganz besonders, wenn das Kind weiß, daß Niemand darauf achtet, ob es dem Verbot nachkommt.

Ein gerechte Züchtigung für ein mißachtetes Gebot oder Verbot bleibt eine Erinnerung für das Kind, die es vielleicht später vor größerer Schuld bewahrt. Es lernt, sich der Autorität zu beugen, im späteren Leben der Autorität des Staates, des Gesetzes. Die Geringachtung von Staat und Gesetz ist ein Charaktermerkmal unseres Volkes, im Gegensatz zu Deutschland, das man der körperlichen Züchtigung wegen mißachten zu dürfen glaubt.

Ein Prügelkind ist ganz gewiß ein bedauernswertes Geschöpf. Aber ein Kind, das schon zu Hause gelernt hat, sich unter die Autorität der Eltern zu beugen, tritt besser ausgerüstet ins Leben als ein anderes, dem man zu Hause alles entschuldigt, alles erlaubt, alles nachgesehen hat, das nie gelernt und „erfahren" hat, daß Unrecht bestraft wird, früher oder später, dem die Eltern nie gezeigt, daß Unehrlichkeit nicht besteht.

Lügner und Diebe gibt es natürlich allenthalben. Aber ein Volk, das seinen Mördern Blumen in die Zelle senden läßt, zeigt auch darin zu viel Gefühl und zu wenig Ernst.

Hat ein Mensch von Jugend an gelernt, Unrecht als Unrecht anzusehen, wird er wohl den Mörder wie den Dieb bedauern, aber nicht zum Helden machen können; wovor er sich selbst zu hüten hat, erlaubt er auch anderen nicht ungestraft zu tun. Dann bleibt die Ehrlichkeit eine Tugend, die ihren Besitzer ehrt und ihm die Achtung seiner Mitmenschen gewährleistet.

Automobilschmerzen.

Wenn die Musikkapelle den lustigen Marsch spielt, in dessen Schlußtakte die Musikanten immer einstimmen und frisch drauf los gröhlen:

„Schorschel, kauf' mir doch 'n Automobil,
Automobil, Automobil.
Drin rumzugondeln, das ist mal mein Ziel,
Und's kost 'nicht viel, gar nicht viel!"

da pflegt der pater familias sich köstlich zu amüsiren, stimmt auch mitunter in den Refrain ein und johlt: „'S kost' nicht viel, garnicht viel." Wenn aber im eigenen trauten Heim die Gattin, die teure, ihm in Prosa denselben Wunsch vorträgt, da findet ihr Solo bei weitem nicht den Beifall, mit dem der Hausherr den Chorleistungen gegenüber so verschwenderisch war. Ja, er wird sogar „gnatterich", und wenn er den Refrain überhaupt mitsingt, dann nimmt er eine kleine Aenderung darin vor, so daß er gewöhnlich wie folgt lautet: „Das kost' zuviel, garzu viel!" Und wo bisher eitel Wonne und Sonne herrschte, da wird die Atmosphäre mit einem Mal düster und trübe, starke Rauchwolken entströmen der Pfeife des Gatten und salzige Tränchen den schönen Augen der Gattin. Sie hat sich's nun mal in den Kopf gesetzt, daß sie „auch" einen Toeff-Toeff-Wagen haben will, in der Tat, sie muß einen haben, wenn sie nicht ihren Näh-, Kaffeeklatsch-, Sing- und sonstigen Vereinsschwestern „furchtbar" blamirt gegenüberstehen will. Als die dicke Schlächterfrau Menke erzählte, wie sie jetzt jeden Sonntag mit ihrem Gatten und den Kindern vermittels ihrer „Maschine" Fahrten aufs Land unternehme, da säete sie in den Herzen der ihr Lauschenden jenes Samenkörnchen unbewußten Neides, das sich bald zu dem Alles überschattenden Wunsche entwickelte, auch so eine Maschine zu besitzen. Natürlich nicht ganz so eine wie die Menkes. Denn die benutzen ihre Maschine an Wochentagen für Fleischablieferung, und nur an Sonntagen wird das Oberteil abgenommen, und durch Hineinschieben von Sitzen ein einigermaßen wie ein Automobil aussehendes Fuhrwerk daraus hergestellt. Und um sich durch die Lobpreisungen dieser fleischabliefernden und Familien-aufs-Land-befördernden Maschine nicht zu sehr ins gesellschaftliche Hintertreffen drängen zu lassen, hatte sich die Gattin Schorschels zu der Aeußerung verleiten lassen: „Mein Mann hat auch so einen Wagen gekauft, aber nicht von der bekannten Blechkasten-Varietät, sondern 'n „richtiges" Automobil, und wir werden es diesen Sommer stark in Benutzung nehmen." Nun hatte die warme Witterung schon seit einigen Wochen eingesetzt, der Frühling neigte sich seinem Ende zu, der Sommer näherte sich mit Riesenschritten, und der Vorrat an Ausreden, warum das Automobil noch immer nicht abgeliefert und in Benutzung genommen worden sei, schmolz immer mehr zusammen. Auch der längste Streik muß mal ein Ende nehmen, unerwartete Reparaturen können nicht bis in die Ewigkeit dauern, und selbst der Dümmste begreift endlich, wie man vermeidet, gegen den Polizisten an der Straßenkreuzung anzufahren oder einen Laternenpfosten umzurennen. „Schorschel, und wenn wir während des Restes unseres Lebens Häring und Pellkartoffeln essen müssen, Schorschel, Du mußt 'n Automobil kaufen!" Und Schorschel kaufte!

Natürlich mußte er erst lernen die Lenkstange richtig zu handhaben, rechts und links zu drehen, umzudrehen, und die Triebkraft abzustellen, wenn der Motor etwa scheu werden sollte, aber Schorschel war wirklich nicht so dumm, wie sein Chauffeur-Lehrmeister aussah, und eines schönen Tages hielt ein glänzend angestrichenes, metallgeschmücktes Fuhrwerk, in dem man die in Zügel gehaltenen Kräfte pusten und schnaufen hören konnte, vor seiner Wohnung, und der Besitzer saß allein auf dem Vordersitz. Frau Schorschels Traum war zur Wahrheit geworden!

War das ein Staunen und Bewundern, als das Ehepaar an den Fenstern der aufrichtigen und sogenannten guten Freundinnen Frau Schorschels vorbeigondelte. Und die dicke Menke wurde so grün und gelb im Gesicht beim Erblicken des wirklich nobelhaft aussehenden Kraftwagens, daß Frau Schorschel sich im Stillen frug, ob sie es wagen dürfe, ferner noch Fleisch von ihr zu beziehen, ohne Leben oder Gesundheit zu gefährden. Natürlich wurden nun auch jeden Sonntag Touren aufs Land unternommen; geradezu herrlich war's, wobei man nur als einziges Sandkorn im Streuzucker empfand, daß der Oeltrust absolut nichts von seinem Gasolinpreis nachlassen wollte.

Wieviele längst vergessene oder tot geglaubte Bekannte sich plötzlich des Ehepaares Schorschel erinnerten! Sie kamen einzeln, gruppen- und truppenweise, wollten nur mal das Automobil sehen und bewundern, und deuteten solange darauf hin oder ersuchten direkt darum, bis der glückliche Eigentümer sie zu einer Fahrt einlud oder sie nach ihrer fern belegenen Wohnung brachte, wodurch sie 10 oder 15 Cents an Straßenbahnfahrgeld ersparten, Schorschel aber seine gute Laune verlor und am nächsten Morgen wieder den Gasolinbehälter auffüllen mußte. Mitunter tröpfelte auch anderweitig ein Tintentropfen in die unschuldige Milch seines Autovergnügens: z. B. als er vor einem Richter erscheinen mußte, weil er das grelle Licht der Kraftwagenlaternen nicht genügend gedämpft hatte, oder als ein Nagel in einen der Gummireifen drang, und er vergeblich ein halbes Dutzend vorüberfahrender Chauffeure bat, ihm zu zeigen, wie die „Puncture" reparirt werde, bis er schließlich einen professionellen Ausbesserer herbeirufen mußte. Gleichwohl versichert Schorschel Jedem, daß er sein Automobil nicht für 'ne Million hergeben würde, denn die Bewegung in freier Luft sei „so" gesund für die Familie und man könne mit Blitzesschnelle zu irgend einer Zeit irgendwohin gelangen, wenn man nicht unterwegs wegen Ueberschreitens der gesetzlich zulässigen Schnelligkeit angehalten werde. O ja, nichts ist vollkommen in der Welt, Schorschel, und viele Andere gleich ihm, würden den Besitz eines Automobils noch mehr „enjoyen", wenn es keine Polizisten an den Straßenkreuzungen gäbe, Jeder so rasch fahren dürfte wie es seine Maschine gestattet, Leute, die Nägel und Glasscherben auf den Fahrweg werfen, hingerichtet würden, die Stadtregierung Gasolinpumpen zu freier Benutzung aufstellen würde, und die Fußgänger auf den Bürgersteig beschränkt blieben. Aber auch ohnedem wird es Keinen gereuen, sich hin und wieder mit den Garageangestellten herumstreiten zu müssen, kann man doch bei Gesprächen mit Freunden und Bekannten stets die Rede auf Kraftwagenfahrten bringen, und dann mit besonderer Betonung sagen: „Mein Automobil!"

Kinder und Völker.

Nach diesem Kriege werden die europäischen Völker durch ihre bisherige Kenntniß von einander einen dicken Strich machen und diese ganz von vorn anfangen müssen. Längere Kriegsperioden sind ein außerordentliches Mittel zur Hebung der Völkerkunde, der praktischen, nämlich, die auf keinem Lehrstuhle gelehrt wird. Es war schon mit dem Zeitalter der napoleonischen Kriege so, und in noch viel höherem Grade wird das mit diesem Kriege der Fall sein. Wir Deutsche beklagen uns, und mit Recht, mit welch einer Unsumme von Haß und Verachtung nicht nur, sondern auch von Nichtkenntniß wir von der Presse der Westmächte stets behandelt worden sind, in einer Zeit, wo jedermann reiste, jedermann zu uns kam und jeder gut aufgenommen wurde. Wir sollten das weniger wichtig nehmen. Abgesehen davon, daß bei dem geringsten Teile der Reisenden sowohl wie der Presse der gute Wille vorhanden war, uns kennen zu lernen — wie weit reichte ihr geistiges Vermögen, unsere Zustände kennen zu lernen? Begingen sie nicht überall denselben Fehler, das herauszufinden, was ihnen ähnelte (und dies zu loben natürlich), und das übrige einfach nicht zu sehen? Und — wenn wir gerecht sein wollen! — haben wir es nicht ähnlich gemacht? Hand aufs Herz, wir haben große Trugschlüsse über die europäischen Völker mit in diesen Krieg hineingeschleppt, diese Trugschlüsse noch lange behalten und werden sie vermutlich auch noch nicht ganz los sein, wenn einmal der Krieg zu Ende sein wird. Unsere Trugschlüsse waren von besonderer Art. Da man bei uns ernsthaft und sachlich ist, da das Wort wenig gilt, die Leistung alles, da wir langsam überlegen, dann aber nachdrücklich handeln, so stand und steht noch bei uns der Typus des reifen, ernsthaften Mannes am höchsten im Ansehen. Wir begingen aber — schon manchmal in Friedenszeiten! — den Fehler, auch wieder die anderen mit unserem Maßstabe zu messen, und wo er nicht langte, kritisirten wir, und manchmal recht laut. Wir kritisirten überhaupt die andern gern, das hielten wir sozusagen für eine Bildungspflicht. Daher zum Teil auch die große Beliebtheit, deren sich der Deutsche vielerorts erfreute, wie Jedermann jetzt weiß.

Die Psychologie eines Volkes ist im Allgemeinen durchaus nicht die eines reifen Mannes. Das gilt auch noch von der heutigen sehr gebildeten, sehr weit vorgeschrittenen europäischen Völkerfamilie. In ihr sind alle möglichen Typen vertreten, die Kinder, die Phantasten, die Schwächlinge, die Kulturschöpfer und die Kulturschwindler, die verweibten und die ausgeprägt männlichen Erscheinungen. Schillers Wort, daß die Völker im Allgemeinen nur große Kinder sind, hat wohl auch heute in einem bedingten Sinne Geltung; zum mindesten scheiden sich aber die Charaktertypen schon sehr früh und gehen dann ihren logischen Entwicklungsgang weiter. Wir sollten auf diese Entwicklung mehr achten; das würde uns manche Irrtümer früher und auch später ersparen.

Der große Krieg, an dem fast alle Völker Europas beteiligt sind, bringt heute alle Charaktertypen in die schärfste Tagesbeleuchtung. Jedes Volk bringt ungeheure Opfer, setzt sein Bestes ein, kehrt seine verborgensten Eigenschaften heraus. Und glaubt natürlich, daß gerade seine Eigenschaften die sind, die allein den Sieg in diesem Ringen verbürgen. Den andern mißzuverstehen, ihn mißverstehen zu müssen, ist die erste Notwendigkeit in diesem Kriege, ist eine Sache, ohne die er nicht denkbar ist. Wir Deutsche waren ungefähr das einzige Volk Europas, das sich im Frieden bemühte, dem Verständniß aller näher zu treten, jedem nach seinen guten und schlechten Seiten gerecht zu werden. Heute, im Kriege, kann nur ein weltfremder Tor solches von uns verlangen, heute gilt es vielmehr, unseres Volkes Eigenschaften und Anforderungen rückhaltlos zur Geltung zu bringen. Wertvoller ist es jetzt für uns, unsere Feinde nach ihrer Gefährlichkeit zu sondern, herauszufinden, welchem Charaktertypus sie angehören, um so die Mittel kennen zu lernen, eher mit ihnen fertig zu werden. Aber messen wir die andern niemals mit unserm Maßstabe. Ausgeprägt männlichen Typus, an Charakter- und Willenseigenschaften uns am nächsten stehend, zeigt von allen unseren Feinden eigentlich nur der Engländer. Von vornherein hat der Volksinstinkt recht, in diesem unsern gefährlichsten Feind zu erkennen, aus äußern Gründen sowohl wie aus innern. Das ist unser Blut und unsere Willenskraft — aber ein ganz anderer Intellekt als der deutsche. An politischer Erfahrung, an praktischem Weltblick uns dreifach überlegen, ist der englische Intellekt hilflos, wenn er über das nächste Jahrfünft, über das nächste lockende Geschäft hinausblicken soll. Der Vornehmheit des deutschen Gedankens, der zunächst nicht um des Geschäftsvorteils wegen arbeitet, steht er ohne jedes Verständniß, daher auch mit dem größten Mißtrauen gegenüber. Die Seele des Engländers hat auch ihre kinderhaften u. naiven Züge. Gott möge uns davor bewahren, daß wir sie anerkennen oder gar nachahmen! In der englischen Oeffentlichkeit prägt sich die Naivität aus als Freude am Schauerroman, am Kino, am Sensationsdrama, an der abgeschmackten Sentimentalität der Six-Pence-Novellen. Das ganze Verdorren der englischen Kunst ist die natürliche Folge der hinter der englischen Naivetät lauernden Rohheit und seelischen Dürftigkeit. Die weiblichen Züge im Charakter des Franzosen sind oft in der deutschen Literatur hervorgehoben worden, und der Deutsche ist im allgemeinen geneigt, sie zu überschätzen. Der Franzose hat in diesem Kriege — das wollen wir auch beim Feinde anerkenen — eine außerordentliche Tapferkeit und Widerstandsfähigkeit bewiesen. Das Weibische in seinem Charakter beginnt mit der namenlosen Selbstbespiegelung, der unausrottbaren Eitelkeit, der Unfähigkeit, den Gedanken zu ertragen, daß jemand anders als er Mittelpunkt der Welt ist. Der Kultus des Wortes, die bedingungslose Anbetung der Phrase widerspricht am stärksten dem deutschen Empfinden, das hinter jedem Worte etwas tatsächliches sucht, und hat sich immer als eine der verhängnißvollsten Eigenschaften in den politischen Krisen Frankreichs bewiesen. Die gleiche Eigenschaft finden wir beim italienischen, dann im rumänischen Charakter. Die romanische Welt zeigt ihren zurückgebliebenen intellektuellen Charakter, indem sie die Augen vor der Wirklichkeit zuschließt. Die Wirklichkeit soll nur da sein, soweit sie den Wünschen paßt, sonst wird sie totgeschwiegen, umgemodelt oder gefärbt. Das ist der Standpunkt des Kindes, das in Träumen und Märchen lebt. Was mir nicht paßt, das werfe ich wie ein mißliebiges Spielzeug in die Ecke, und gleich schaffe ich mir ein neues Spielzeug an! So denken und arbeiten die meisten südlichen Politiker. Daher auch die große Einwirkung des Theaterstücks und der literarischen Phrase auf französisch-italienische Staatsmänner. Dem Deutschen ist das ein unverständlicher Zug, für ihn ist die Dichtkunst eine Welt für sich, und die Politik eine ganz andere Welt, eine Welt der härtesten Wirklichkeiten. Aus dem ausgeprägt weiblichen Typus der romanischen Welt erwachsen eine Anzahl anderer Charaktereigenschaften, die vorwiegend in gefährlichen Zeiten hervortreten, dann aber doppelt gefährlich wirken, die Wut der Enttäuschten, der Größenwahn der Schwachen, der sich zu verbohrtem Eigensinn steigert, wenn man sich einer Aufgabe gegenüber sieht, zu der wohl der Wille, aber nicht die Kräfte langen.

Kindliche Züge trifft man auch in den Strömungen der öffentlichen Meinung Amerikas und in den Kundgebungen der dortigen Politiker. Zum Teil liegt das an dem Größenwahn, mit dem dort wie in jeder Demokratie die Massen gefüttert werden. Dieser amerikanische Größenwahn, den die Presse großgezogen hat, ist etwas ganz Besonderes. Man möchte glauben — nach den Zeitungsäußerungen zu urteilen — daß ein großer Teil der amerikanischen Bürger politische Dinge etwa nach folgendem Schema beurteilen: „Ich lebe in einem großen schönen Lande, wo ich viel Geld verdiene, dieses Land ist eine Republik, folglich kann nur eine Republik eine gute Staatsverfassung sein, folglich ist jedes Land, das keine Republik hat, moralisch minderwertig, folglich ist jeder König, der ein Land regiert, ein verabscheuungswürdiger Tyrann." Es ist die Logik eines Fünfzehnjährigen mit eben abgeschlossener Volksschulbildung. — In diesem Kriege muß Deutschlands männlicher Geist dem Größenwahn, den wilden und den zügellosen Instinkten der ganzen Welt gegenüber standhalten. Gerechtigkeit diesen Gegnern gegenüber ist ein nutzloser, nicht einmal ein schöner Traum. Aus der früheren Zeit her hatten wir den Wunsch, einzelne unter ihnen zu achten. Leider gilt da auch zu oft, was Schillers Distichon von den Philosophen sagt: „Jeder, sieht man ihn einzeln, ist leidlich klug und verständig — Sind sie in corpore, gleich wird euch ein Dummkopf daraus." (Köln. Ztg.)

Theodore Roosevelt.

Bewirbt sich wieder 'mal um die rep. Präsidentschaftsnomination.

Hat starken probritischen Anhang.

Theodore Roosevelt bewirbt sich wieder einmal um die republikanische Präsidentschaftsnomination. Die Schlagworte von 1912, mit denen er die Leichtgläubigen zu ködern wußte, soziale Wohlfahrtsbestrebungen für die minderbegüterten Klassen, für den Arbeiter, Revision richterlicher Entscheidungen durch die Wählerschaft u. s. w. sind vergessen. Mit der ihm eigenen Skrupellosigkeit hat er die Schlagworte anderer an sich gerissen wie Amerikanismus, Nationalismus, Kampf gegen den Bindestrich und angemessene, d. h. seiner Ansicht nach riesige Rüstungen für das Land, und gibt sich den Anschein, als sei er ihr geistiger Vater. Der glitzernde Gemeinplatz Amerikanismus ist das Schlagwort aller der Anglomanen geworden, die dem Deutschtum des Landes, dem verhaßten Bindestrichler — und darunter verstehen sie stets nur den Deutschen, nie aber den Amerikaner angelsächsischer, lateinischer oder slavischer Abkunft — etwas am Zeuge zu flicken und unter diesem Deckmantel ihrer Hingabe, Zuneigung oder Vorliebe für das arg bedrängte „Mutterland" tatkräftigen Ausdruck zu geben suchen. Theodore Roosevelt hat mit einer riesigen Begeisterung, die den Verdacht erweckt, es komme ihm wirklich einmal von Herzen, in ihr Horn gestoßen und sich in Angriffen und Beschimpfungen des Deutschtums, der verhaßten Bindestrichler, nach Herzenslust ergangen. Seine Haltung als Kandidat legt es nahe, sich einmal die Herrschaften anzusehen, die hinter ihm und seiner Kandidatur stehen.

Die Elemente hinter Roosevelt.

Dabei stößt man auf drei verschiedene Elemente: die Fortschrittspartei, des „Körnels" ureigenste Gründung und Eigentum, gewisse Elemente in der republikanischen Partei und ein drittes Element, das unter dem Namen „Parteilos" operirt. Alle drei Elemente sind aber teilweise eng mit einander verbunden, und zwar durch gemeinsame Interessen und durch eine gemeinsame Abneigung gegen das Deutschtum und Vorliebe für das „Mutterland".

Die Roosevelt Nonpartisan League.

Die sog. parteilosen Elemente, welche die Nomination Roosevelts herbeizuführen suchen, operiren unter dem Namen „Roosevelt Nonpartisan League". Die Liga wurde im April in New York gegründet und hat Chicago mit einem Zweigverband für den Westen beglückt. Ein nationaler Beirat ist als Vollziehungsausschuß ins Leben gerufen worden. Eine genaue Prüfung der Namen der Mitglieder dieses Beirats gewährt einen tiefen Einblick in die Elemente, die hinter Roosevelt stehen und nach seiner Nomination schreien. Sie zeigt, daß das rein probritische, deutschfeindliche Element im Anhang Roosevelts stark vertreten ist. Das läßt darauf schließen, daß diese Herren von Roosevelt die Erfüllung ihres sehnlichsten Wunsches erwarten, das Eingreifen der Vereinigten Staaten zu Gunsten des „Mutterlandes", Englands. Der nationale Beirat enthält die folgenden sechs Mitglieder:

Lawrence F. Abbott, New York,
Hamlin Garland, Chicago,
Lawrence Godkin, New York,
Booth Tarkington, Indianapolis,
Stewart Edw. White, New York.
Owen Wister, Philadelphia.

Der Appell an die Alliirten.

Weß Geistes Kind sind diese Herren? Am 17. April veröffentlichten die Zeitungen des Landes einen Aufruf an die gegen Deutschland verbündeten Völker Europas und Asiens, der von 500 sog. einflußreichen und bedeutenden Männern des Landes unterzeichnet war. In ihm wurde das Eingreifen der Vereinigten Staaten in den Krieg zugunsten Englands und seiner kulturerhaltenden Bundesgenossen Rußland, Japan etc. und gegen Deutschland verlangt. Die Tonart des Schriftstückes ist hinreichend durch die folgenden ihm entnommenen Stellen gekennzeichnet:

Nehmen Stellung gegen Deutschland.

„Wir die unterzeichneten Bürger der Vereinigten Staaten, übersenden euch, der Bevölkerung der Nationen der Tripleentente und deren Verbündeten, folgende Botschaft:

„Unser Urteil unterstützt eure Sache, und unsere Sympathieen und unsere Hoffnungen sind in diesem Kampfe mit euch. Wenn wir dies sagen, so sind wir davon durchdrungen, daß wir die Ueberzeugung und die Gefühle einer überwältigenden Mehrheit des amerikanischen Volkes zum Ausdruck bringen.

„Die Zeit ist gekommen, wenn sie nicht schon längst vergangen ist, wo Amerikaner es sich selbst schulden, öffentlicher und formeller ihre Sympathien und ihr Urteil bekannt zu geben. Wie wir uns immer für berechtigt gehalten haben, als Nation frei und offen unseren Sympathien für Völker Ausdruck zu verleihen, die für ihre Freiheit kämpfen, so haben wir jetzt auch das Recht, wenigstens unser Solidaritätsgefühl für jene offen zu erkennen zu geben, die dafür kämpfen, die Freiheit der Welt und die höchsten Ideale der Zivilisation zu erhalten.

„Angesichts der großen aufgeworfenen moralischen Fragen, deren richtige Lösung für den Fortbestand der Zivilisation unbedingt erforderlich ist, kann das amerikanische Gewissen nicht länger stillschweigen. Ohne seine eigene Rechtschaffenheit bloßzustellen und seine Selbstachtung zu verlieren, kann es die Maske der Neutralität nicht weiter tragen. Darum erscheint es angebracht und notwendig, daß die amerikanische öffentliche Meinung in festerer Form zum Ausdruck kommt.

„Die Wohlfahrt der Zivilisation, für die Deutschland soviel getan hat, und Deutschlands eigene höchste Interessen verlangen, daß in diesem Kampfe Deutschland und Oesterreich unterliegen. Voll Vertrauen und Hoffnung erwarten wir einen solchen Ausgang.

„Deshalb, weil wir glauben, daß ein Erfolg Großbritanniens, Frankreichs, Italiens und Rußlands die Wiederherstellung Belgiens und Serbiens und die Unterdrückung des Militarismus bedeutet, erhoffen wir einen dementsprechenden Ausgang. Davon, ob diese Hoffnung in Erfüllung geht, hängt, wie wir glauben, der Fortbestand der Zivilisation ab."

Erregt Unwillen im Kongreß.

Der wüste Ton des Schriftstücks erregte die Aufmerksamkeit verschiedener Behörden. Im Kongreß fanden sich anständig gesinnte Männer, welche das Schriftstück als einen unverschämten Bruch der Neutralität des Landes ansahen und es zur Sprache brachten.

Unter den Unterzeichnern des schmählichen Machwerks befanden sich auch die obengenannten sechs Herren vom nationalen Beirat der „Roosevelt Nonpartisan League", die sich die Aufgabe gestellt haben, die Nomination Theodore Roosevelts zum republikanischen Präsidentschafts-Kandidaten herbeizuführen. Würden sie vielleicht für Roosevelt sein, wenn sie von ihm nicht die Erfüllung ihres Herzenswunsches, Eingreifen zugunsten Englands und gegen Deutschland, erwarteten?

Roots Anhang ebenfalls vertreten.

Interessant ist übrigens, daß sich auch zwei der Herren, die Elihu Root dem Volke als den richtigen Mann für die kritische Periode im Leben der Nation anpreisen, unter den Unterzeichnern dieses Appelles an die Alliirten, der ihnen die Sympathie der Vereinigten Staaten zusichert, befinden. Es sind dies Henry L. Stimson, der frühere Kriegsminister im Kabinet Präsident Tafts, und James C. Egbert, beide von New York. Auch einer der Delegaten des Staates New York zum republikanischen Nationalkonvent, der sich für die Nomination Roots erklärt hat, hat den probritischen Appell unterzeichnet, Beverly R. Robinson.

Probriten im Anhang Roosevelts.

Eine Durchsicht der Unterschriften unter diesem völlig unamerikanischen Schriftstück bringt übrigens die interessante Tatsache an den Tag, daß eine ganze Anzahl Männer, die Roosevelt während seiner Amtszeit zu hohen Stellen in der Bundesverwaltung ernannt hat, ihren Sympathien für England Ausdruck geben. Unter diesen Herren, die sich nicht gescheut haben, die Neutralitätsproklamation des Oberhauptes der Nation in der schmählichsten Weise zu mißachten und zum Krieg der Vereinigten Staaten gegen Deutschland zu hetzen, sind folgende stramme Anhänger des Rauhreiters zu finden:

James R. Garfield, Minister des Innern im Kabinet Rosevelts, einer seiner politischen Vertrauten und einer der Gründer der Fortschrittspartei.

George W. Wickersham, Generalanwalt der Vereinigten Staaten im Kabinet Theodore Roosevelts.

Gifford Pinchot, Haupt der Forstverwaltung unter Roosevelt, einer der Gründer und strammsten Vertreter der Fortschrittspartei und Schwager eines englischen Lords.

James M. Beck, früherer Hilfsbundesgeneralanwalt unter Roosevelt und einer der schlimmsten Hetzer gegen Deutschland.

Philip M. Brown, früherer Botschaftssekretär in Konstantinopel, ernannt von Roosevelt.

Bernard Moses, Bundeskommissär auf den Philippinen unter „Teddy".

James H. Worman, früherer Generalkonsul in München unter Roosevelt.

Winston Churchill, 1912 fortschrittlicher Gouverneurskandidat in New Hampshire und ein strammer Anhänger des „Körnel."

Roosevelts gleichgesinnte Geister.

Es ist anzunehmen, daß Theodore Roosevelt, als er diese Männer zu hohen Aemtern im Bundesdienst, zum Teil zu Mitgliedern seines Kabinets und Vertrauten, ernannte, von dem Gedanken geleitet war, in ihnen gleichgesinnte Geister zu finden. Es ist nicht anzunehmen, daß er sie ernannt haben würde, wenn er nicht überzeugt gewesen wäre, daß sie seine Ideen vertreten und zur Ausführung bringen würden. Es sind Männer nach dem Herzen Theodore Roosevelts. Sie teilten damals seine Ansichten. Sie sahen die Dinge von seinem Gesichtspunkte an, Interessengemeinschaft, Gemeinsamkeit der Ansichten brachte sie und Theodore Roosevelt zusammen. Roosevelts Aeußerungen in den letzten 20 Monaten, seine wiederholten Angriffe auf das Deutschtum lassen nur den einen Schluß zu: daß er eines Sinnes ist mit diesen Männern, die ihrem Amerikanismus durch die Forderung Ausdruck geben, daß die Vereinigten Staaten zugunsten Englands in den Krieg eingreifen müssen.

Deutschland und der Weltkrieg.

Dieses hervorragende Werk der bedeutendsten deutschen Gelehrten ist nun auch in englischer Sprache erschienen.
Einige der hochinteressanten wissenschaftlichen Artikel bedeutender deutscher Professoren sind:
Der Geist der deutschen Kultur, von Professor Troeltsch.
Das deutsche Militär-System, von Prof. Delbrück.
Kultur — Die Politik von Macht und Militarismus, von Prof. Meinicke.
Das Buch behandelt wie kein anderes die historischen, kulturellen und sozialen Grundlagen des modernen Deutschland. 628 Seiten. Gebunden $2.

A. KROCH & CO.
Deutsche Buchhandlung
59 und 61 Ost Monroe Str.
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

DETMER Piano Geschäft
Pianos und Player Pianos.
10 S. Wabash Ave. u. 1456 N. Claremont Ave. son*

Neutralität?
„The Crucifixion of Public Opinion", von S. J. Stephen. — 227 Seiten. Preis 50c.
Koelling & Klappenbach
Deutsche Buchhandlung,
170 West Adams Str. Tel.: Franklin 858.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser teuer Gatte und Vater

John Diedrich

im Alter von 52 Jahren am Freitag, den 26. Mai, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 29. Mai, um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 5314 Argyle Str., nach der St. Johannes-Kirche, von da um 2 Uhr mit Kutschen nach dem St. Lukas-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Dora Diedrich, geb. Sorgenfrei, Gattin. **Emil, Emma** und **George,** Kinder, nebst Verwandten und Bekannten.

Still ruht dein Herz, du bist geschieden,
Der Hand entfiel dein Wanderstab,
Bist du auch jetzt von uns geschieden,
In unseren Herzen stirbst du nicht.
Ob Erde dich und Blumen decken,
Dein teures Bild bleibt ewig wach,
Wie du so lang und still gelitten,
Bevor dein treues Auge brach.
Ruhe in Frieden!

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Albertina Beduhn, geb. Korn,

im Alter von 72 Jahren, 3 Monaten und 7 Tagen am Samstag, 4 Uhr Nachm., selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 31. Mai, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1725 S. Union Ave., nach der ev.-luth. Zionskirche, 19. und Peoria Str., von da nach dem Konkordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen. somodi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Peter Eduard Wehrauch

am 27. Mai, um 10 Uhr Morgens, im Alter von 28 Jahren, 11 Monaten und 21 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. Mai, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1846 N. Springfield Ave., mit Autos nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Wehrauch, geb. Herzog, Gattin. **Bernice,** Tochter. **Caspar Eduard** und **Eva Christina Wehrauch,** Eltern. **Willie Wehrauch,** Bruder. **Stella Floto,** Schwester. **Gust. Theo. Floto,** Schwager. **Anna Wehrauch,** geb. Lang, Schwägerin. somo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Maria S. Mueller, geb. Schmudt

(Wittwe des verstorb. Johann Mueller und Mutter der verstorb. Sophia Fanselow) am 26. Mai im Alter von 89 Jahren und 10 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 29. Mai, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause Nr. 1828 Howe Str. mit Autos nach Wunders Friedhof. Um stille Teilnahme bitten:

Josephine Mueller, Tochter; **Wilhelm Fanselow,** Schwiegersohn, nebst Enkeln und Urenkeln. safon

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Rudolf Gottfried Dachler

im Alter von 62 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 28. Mai 1916, vom Trauerhause, 1831 Otto Str., nach der Montrose-Kapelle, wo um 3:30 Nachm. die Trauerfeier abgehalten wird. Beerdigung auf Montrose-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Dachler, geb. Shaffhauser, Gattin. **Fred R. Dachler, Frau Ida Krause, Frau Bertha Boshardt,** Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Friedericka Klüszner,

Gattin des verstorbenen William Klüszner, entschlafen ist. Beerdigung am Montag, den 29. Mai, 3:30 Nachm., von 541 Desplaines Ave., Forest Park, nach dem Konkordia-Friedhof. — Beerdigung privat. — Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Augusta, Anna, Herman, Albert, Fred und **Lillian.**

Todesanzeige.

Concordia Liedertafel.

Allen unseren Sängern zur Nachricht, daß unser aktives Mitglied

Herman Hirsch

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 28. Mai, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Ecke Whipple und Wellington Straße. Die Sänger versammeln sich um 1 Uhr Nachmittags im Vereinslokal, um dem verstorbenen Sänger die letzte Ehre zu erweisen.

faso **Der Vorstand.**

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Louisa Euler

im Alter von 73 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 29. Mai, Nachmittags um 2 Uhr, von der Wohnung ihres Sohnes, Nr. 2653 Ballou Str., mit Autos nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

George, Charley, Fred und **Henry Euler,** Söhne, nebst Verwandten. faso

Zur Erinnerung

Zur Erinnerung an unsere Mutter

Hermina Lock,

welche der Herr heute vor einem Jahre, am 28. Mai 1915, zu sich nahm.

Es ist dir wohl, du bist im Vaterhaus,
Und wünschest nun nichts mehr,
Die Wanderschaft im Tränental ist aus,
Es rührt dich nimmermehr
Kein Leid, kein Schmerz, gar nichts dergleichen,
Der Erdenjammer mußte weichen,
Nun ist dir wohl, ja ewig wohl.

Gewidmet von ihrer Tochter:
Minnie Geschke.

WALDHEIM FRIEDHOF
Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen und mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—General Offices: Forest Park, Ill. Telephon: Austin 796; Local Telephon: Forest Park 757. **G. F. Geist,** Präs.; **August Pfaff,** Vizepräs.; **Fred Maas,** Sekretär und Schatzmeister; **Jakob Schwab,** Supt.
1dz,midosafondi*

MOUNT AUBURN
„Der prachtvolle Park Friedhof", 41. Straße und Oak Park Ave. — Ogden Ave. Car bis Oak Park Ave. oder C., B. & Q. Bahn bis Berwyn, Bus nach dem Friedhof.
Familien-Lots $30 u. aufw.—Leichte Abzahlung.
George Schrade, Superintendent.
29ap1mtX

EMIL H. SCHINTZ,
139 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6846 Central.
1alltwoiaso*

Riverview
WESTERN, BELMONT, CLYBOURN AVES. & ROSCOE BLVD.
Seht die kämpfenden Deutschen
—in—
BATTLES OF A NATION
Eine Million Männer in Tätigkeit beim Fall und der Einnahme von Warschau
Seht Die spaßigen Affen-Motoristen
Rennende Straußen auf der Floridafarm
800pfündige Miami Seekuh
„Snoozer", der Hund, der sprechen kann
Tanzt Two-Step im Palace-Ballsaal
Besucht den zauberischen Merry Garden | Versucht unser $1 Chicken Dinner im Kasino
Lauscht Ballmanns großem Orchester

FOREST PARK
Jetzt spielen
HAND und seine Kapelle
Jeden Nachmittag u. Abend.
Vom 4. Juni an:
Creatore
und fünfzig der besten Musiker.
Jeden Tag die besten Speisen und Getränke.

CHICAGO LEHRERCHOR
KONZERT!
(Hans Biedermann, Dirigent.)
am **Mittwoch Abend, den 31. Mai 1916,** im
Auditorium Theater
Ein großer gemischter Chor, Herr W. Middelschulte als Orgelsolist, Herr Herbert Butler als Violinsolist und Marie Sidenius Zendt als Sopransolistin werden mitwirken. — Eintrittskarten sind bei den Lehrern in den verschiedenen Gemeinden zu haben und brieflich bei **W. F. Diener,** 3445 Bosworth Ave., Tel. Lake View 5607. — Preise: $1.00, 75c und 50c. — Am Konzertabend im Auditorium.
m20,21,27,28

Deutscher Unterstützungs-Bund
Der wohlbekannte **Distrikt 335** veranstaltet am **Dienstag, den 30. Mai** (Gräberschmückungstag), ein
Mai-Kränzchen
verbunden mit **Agitationsversammlung.**
Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags in **Siebens Halle,** 1457 Clybourn Ave., wobei Kandidaten für nur 50c Zertifikatgebühr als Mitglieder aufgenommen werden. Der Eintritt kostet 15c pro Person. somo

— Großes —
Maifest und Konzert
— des —
Katholischen Gesellen-Verein
unter Mitwirkung des **St. Alphonsus-Kirchenchors** und des **Windthorst Männerchors,** am **Montag Abend, den 29. Mai** in der **Lincoln Turnerhalle,** 1005 Diversey Parkway. — Anfang 7:30. — Eintritt 25 Cts.

3. Große Frühjahrsfeier
veranstaltet vom
Deutschen Unterst.-Verein Böhmer-Wald
am **Montag, den 29. Mai 1916,** in **Fleiners Halle,** 1638 N. Halsted Str., nahe North Ave.—Anfang 7 Uhr Abends. — Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c die Person. — Steinbachs Orchester.
ap29mi28

Frühjahrskonzert u. Ball
veranstaltet vom
Eisenburger Männerchor
am **Dienstag, den 30. Mai 1916,** am Gräberschmückungstag, in der **Großen Walhalla Halle,** 3700 Wentworth Ave. Anfang 3 Uhr Nachm.—Tickets 25c die Person.
21,28mai

Großer Familien-Abend
veranstaltet vom
Schuhplattler-Verein D'Wildschützen
am **Samstag, den 10. Juni,** in **Fleiners Halle,** 1638 N. Halsted Str.
Anfang 7 Uhr Abds. — Tickets 10c die Person. Unsere Bauernkapelle.
m28jn8

12. Jahres-Piknik
veranstaltet vom
Dr. Herzl Ungar. Kranken-Unterst.-Verein
am **Sonntag, den 23. Juli 1916, im Elm Tree Grove,** Dunning, Ill. — Tickets 25c die Person.
Das Komite.

BEYERS GROVE
Pik Nik Grove zu vermieten!
Billig für diese Saison.
Sieben Acker Grove
an **N. California Ave., nahe Addison Str.,** gelegen. Vier Straßenbahnlinien innerhalb zwei Blocks vom Grove:
Irving Park, Elston Ave., Kedzie und Belmont.
mi28jn4

Gestrige Vereinsfeste.

Maikränzchen und Agitationsversammlung des Kaiser Friedrich Vereins.

Recht gut besucht war die gestern Abend vom Kaiser Friedrich deutschen Gegenseitigen Unterstützungsverein in Siebens Halle veranstaltete Frühjahrsfestlichkeit. Es hatten sich zu ihr viele Mitglieder befreundeter Vereinigungen eingefunden und auch eine Anzahl solcher Herren und Damen, die dem „Kaiser Friedrich" beizutreten gesonnen waren. Für allerlei Unterhaltung war bestens gesorgt worden und besonders wurde dem Vergnügen des Tanzens gehuldigt, da es ja auch im geschlossenen Raume dazu gestern nicht zu heiß war. Die Stunden vergingen in einer für alle Anwesenden höchst gemütlichen Weise, wozu eine Maibowle, die von einem Meister in diesem Fach gebraut worden war und allen vorzüglich mundete, viel beitrug. Da sich der festgebende Verein in einer sehr zufriedenstellenden Lage befindet und seinen Verpflichtungen Kranken und den Hinterbliebenen Verstorbener gegenüber stets pünktlich nachgekommen ist, so schlossen sich ihm auch gestern wieder mehrere Herren und Damen an, zumal es ihnen in diesem Kreise auch anderweitig sehr gut gefiel.

Die mit großem Geschick getroffenen Vorkehrungen hatten in den Händen der nachstehenden Mitglieder gelegen: Frau Margarethe Scholz, Präsidentin; John Groß, Theo. Timmermann, F. Kummer, M. Metzen, F. Berndt, C. Leisinger, A. Wolff, J. Nickel, Frau Trowbridge, Frau Groß, Frau Nickel, Frau Baumert und Frau Becker.

Deutscher Unterstützungsbund.

Die Distrikte 387 und 409 des Deutschen Unterstützungsbundes taten sich gestern Abend zur Abhaltung eines gemeinsamen Maikränzchens mit Agitation in Richters Halle zusammen und hatten großen Erfolg damit. Die Beteiligung war stark, und da das Komite für Unterhaltung, gute Musik und schmackhafte Erfrischungen reichlich gesorgt hatte, so herrschte eine vorzügliche Stimmung in der Gesellschaft. Eine Anzahl neuer Mitglieder wurde gewonnen.

Turnverein Eiche.

Draußen in der „Eiche"-Turnhalle in Kensington gab die Gesangssektion des Turnvereins „Eiche" ein sehr gut besuchtes und in allen Teilen wohlgelungenes Konzert. Das Programm war mit Sorgfalt gewählt und nicht minder sorgfältig einstudirt, sodaß die Sänger und alle anderen Mitwirkenden reichlichen und wohlverdienten Beifall einheimsen konnten. Nachher blieb man noch längere Zeit gemütlich bei Tanz und Geplauder beisammen.

Kolumbusloge.

In der Ashland Halle vergnügten sich die Mitglieder und Freunde der Columbus Loge Nr. 48, O. M. P., nebst Familien bei einem höchst gemütlich verlaufenen Maikränzchen. Tanz und Unterhaltung, Speise und Trank wurden gut und in Fülle dargeboten, auch mehrere Anmeldungen zur Mitgliedschaft liefen ein, so daß der Abend als ein voller Erfolg in jeder Hinsicht bezeichnet werden muß. Sehr verdient um ihn haben sich die Herren und Damen vom Komite gemacht: A. v. Placheski, Präsident; E. Neese, Sekretär; Ida Lächelt, Schatzmeisterin; Elisa Bäsler, Lydia Miller und Henry Rißmann.

Unabhängiger Orden der Ehre.

Die Fortschrittsloge Nr. 10 des Unabhängigen Ordens der Ehre hielt gestern Abend in der Robey Halle, Ecke Robey Str. und Armitage Ave., sein 15. Maikränzchen ab. Der Saal war schön geschmückt und die Damen sahen in ihren reizenden Ballkleidern ganz allerliebst aus. Man hatte für gute Musik, Unterhaltung und Bewirtung gesorgt, sodaß man vortrefflich dort aufgehoben war.

In kurzer Zeit hatte sich der Saal derartig gefüllt, daß die Tanzlustigen kaum den nötigen Platz fanden, trotzdem herrschte aber die fröhlichste Stimmung, die bis in den Morgen anhielt.

Die Mitglieder des Vorbereitungsausschusses, die sich bei Zustandebringung des Festes sehr große Mühe gegeben haben, sind: Fritz Kohlmeyer, Frau Augusta Born, Frau Magie Hall, Ernst Schmidt, Paul Hoffmann, Adolph Thomas und Gustav Zoll.

* Als der 48jährige Fuhrmann John Chambers, Nr. 6330 S. Marshfield Ave., gestern Abend mit seinem Gespann an der 63. Straße in die Stewart Ave. einbiegen wollte, verlor er den Halt und stürzte auf das Straßenpflaster; er brach sich dabei das Genick und war auf der Stelle tot.

Leset die „Abendpost"

Heißes Werben.

Streikende Drahtspanner ersuchen die Maschinisten, die Arbeit einzustellen.

Irving Knott, der Geschäftsagent der streikenden Drahtspanner der Commonwealth Edison Co., hielt gestern Abend abermals eine Konferenz mit Alexander Peterson, dem Geschäftsführer der 5000 Mitglieder zählenden Gewerkschaft der „Stationary Engineers" ab, um ihn zu veranlassen, den in den Kraftzentralen jener Gesellschaft tätigen Maschinisten den Streikbefehl zu erteilen, und wie er sagt, ist er mit dem Ergebniß durchaus zufrieden. Er glaubt, daß sich schon morgen in dem Betrieb dieser Zentralen empfindliche Störungen bemerkbar machen werden und daß am Dienstag oder Mittwoch verschiedene von ihnen werden geschlossen werden müssen. Seinen Angaben nach haben sich schon jetzt gegen 700 dieser Maschinisten den Streikern angeschlossen.

W. L. Abbott, der Chefingenieur der Firma, erklärt dagegen nach wie vor, daß bisher kein einziger der Maschinisten sich den Streikern anschloß, und daß das Liebeswerben der Drahtspanner sich als vergeblich erweisen wird.

— Der Egoist. — Kartenspieler: „Soll ich nun für die zwei Mark, die ich gewonnen, eine Kalbshaxe essen, oder soll ich die Kinder morgen 'mal in den Zirkus schicken? (nach einigem Nachdenken): Na, wer weiß, wie sich die Rangen wieder aufführen... und ich meine, solche Vergnügungen passen überhaupt nicht in die jetzige ernste Zeit... eine Kalbshaxe, Resi!"

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Konvent der Siebenbürger.

Ihr Zentralverband tagt heute und morgen, in Verbindung mit einem Sängerfest, in Yondorfs Halle. — Konzert und Maifest des Kath. Gesellenvereins.

An dem heutigen Sonntag und morgen wird in Yondorfs Halle, North Avenue und Halsted Straße, der 14. Jahreskonvent des Zentralverbandes der Siebenbürger Sachsen von Nordamerika abgehalten. Mit dem Konvent ist ein Sängerfest verbunden. Der Anfang ist auf 7 Uhr Abends festgesetzt. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Der deutsche Unterstützungsverein Böhmerwald veranstaltet an dem morgigen Montag, am Vorabend des Gedächtnißtages, in Fleiners Halle, 1640 N. Halsted Str., nahe North Ave., eine Frühjahrsfeier. Kurzweil, wie heimatliche Tänze, Konfettischlachten usw. wird es geben, und in der Küche wird es nach echten Butterkrapfen und Gulasch riechen. Besondere Sorgfalt hat das Komite auf eine gute Tanzmusik gelegt, damit Jung und Alt das Tanzbein nach Noten schwingen kann. Das Fest beginnt um 7 Uhr Abends. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents die Person. Landsleute, die sich an diesem Abend anmelden, werden in der nächsten Versammlung unentgeltlich in den Verein aufgenommen.

Der Katholische Gesellenverein feiert an dem morgigen Montag Abend in der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Avenue, ein mit Konzert verbundenes Maifest unter der Mitwirkung des St. Alphonsus Kirchenchors und des Windthorst Männerchors. Die musikalische Leistungsfähigkeit dieser beiden Chöre verbürgt eine eindrucksvolle Wiedergabe des vorzüglich gewählten Programms, und auch im Uebrigen ist das Fest in einer Weise vorbereitet, welche allen Teilnehmerns genußreiche Stunden verheißt. Das Fest beginnt um 7:30 Uhr, der Eintritt kostet 25 Cents.

Der Ambrosius Männerchor wird im Verein mit dem Ambrosius Damenchor an dem morgigen Montag Abend in Hörbers Halle, 2131–35 Blue Island Ave., ein großes Frühlingskonzert veranstalten. Noch immer ist es diesem Verein gelungen, den anwesenden Gästen fröhliche Stunden zu bereiten. Um so mehr wird das dieses Jahr der Fall sein, da er als Gehilfen den Ambrosius Damenchor, der aus über 50 wohlausgebildeten Sängerinnen besteht, herangezogen hat. Die Vorbereitungen, welche in den Händen der Sänger Henry Streb, Präsident; Jac. Muth, Jr., Sekretär; Math. Thome, Schatzmeister; Josef P. Kuhn, Jac. Muth, Sr., Frank Stoeck, Joe Hippchen, Math. Dunn, Fred Kramer, Mich. Norek und Geo. Menges liegen, sind bereits ausgeführt; das Komite hat sich die größte Mühe gegeben, den Gästen alle Bequemlichkeiten und Genüsse darzubieten. Das Musikkomite unter der Direktion des Herrn Jos. Memmesheimer hat es verstanden, wirklich passende und für diesen Zweck geeignete Lieder auszusuchen, u. a. „Heimkehr" von Buettner, „Herbstzauber" von Schulken, „In der Ferne" von Silcher, „Die Göttereiche" von Brueckner, gesungen vom Ambrosius, Richard Wagner Männerchor, Gesangverein Calumet und Luxemburger Sängerbund, nebst Bariton- und Sopransoli mit Orchesterbegleitung. Herr Josef Keller wird ein Baritonsolo singen, und die Herren W. Kuhns und Phil. Nilles werden ein komisches Duett vortragen. Eintrittskarten 25c, an der Kasse 35c.

Der Eisenburger Männerchor hält sein mit Ball verbundenes Frühjahrskonzert am kommenden Dienstag, Gräberschmückungstag, von 3 Uhr Nachmittags an in der Wallhallahalle, 3700 Wentworth Ave., ab. Ein rühriges Komite hat dafür gesorgt, daß die Besucher und Landsleute sich bei Tanz, Geselligkeit und allgemeinem Vergnügen aufs Beste unterhalten können. Für gute Getränke und Musik ist aufs Beste gesorgt. Alle Freunde und Landsleute sind herzlich willkommen. Eintrittskarten bei Mitgliedern und an der Kasse 25c.

Der wohlbekannte Distrikt 335 des Deutschen Unterstützungsbundes veranstaltet am kommenden Dienstag ein mit Agitation verbundenes Maikränzchen in Siebens Halle, 1457 Clybourn Ave., von 3 Uhr Nachmittags an. Das Komite hat keine Kosten gescheut, um das Fest durch Zither- und Gesangvorträge am Nachmittag und Tanz am Abend unterhaltend zu machen, und hat auch für Erfrischungen bestens gesorgt. Eine schöne Maikrone wird verlooft werden. Bewerber um Mitgliedschaft werden an dem Abend für nur 50c Zertifikatgebühr aufgenommen. Der Eintritt kostet 15 Cents die Person.

Die Hohenzollernloge Nr. 23, O. D. H. S., wird am kommenden Donnerstag, Nachmittags um 3 Uhr, in Counts Halle ein Kaffeekränzchen abhalten. Von den Mitgliedern der Loge wurden prachtvolle Handarbeiten zum Geschenk gemacht, welche zur Verlosung kommen. Ein tüchtiges Komite unter der Leitung der beliebten Präsidentin Marie Strich hat Alles aufgeboten, den Gästen recht vergnügte Stunden zu bereiten. Ganz besonders werden sich die anwesenden Gäste an einem vorzüglichen, von einer Wiener Kaffeeköchin zubereiteten Kaffee mit Schlagsahne laben. Abends um 7 Uhr werden die Großbeamten die neu erwählten Beamten in ihre Aemter einsetzen. Das Publikum ist dazu freundlichst eingeladen. Eintritt 10 Cents, Kaffee und Kuchen 15 Cents; Garderobe frei.

Ein Blumenfest gibt der Krankenunterstützungsverein Einigkeit am kommenden Samstag Abend in Counts Halle, Sedgwick und Blackhawk Str. Die Beteiligung kostet nur 25 Cts. die Person, doch wird das Vergnügen, welches der Besucher wartet, ungleich mehr wert sein, denn der Festausschuß hat nichts versäumt, was zur Verschönerung des Abends beitragen könnte. Die Beliebtheit des Vereins sichert dem Fest einen starken Besuch.

Am kommenden Samstag feiert der Schuhplattlerverein „Edelweiß" einen großen Familienabend, verbunden mit Tanz und Knödelessen, in Fleiners Halle, 1638 Halsted Str., nahe North Ave. Das Komite wird sich alle Mühe geben, den Gästen einen vergnügten Abend zu bereiten. Es wird ein guter Tropfen verabreicht werden, der von den Kellnerinnen des Vereins aufgetragen wird, die selbstverständlich in der Gebirgstracht erscheinen werden. Auch gibt es in der Küche echt Bayrische und Tyroler Knödel, die Nationalspeise der Gebirgler, und man kann sich dort von ihrer Schmackhaftigkeit überzeugen. Da der Eintritt nur 10 Cents kostet, so hofft das Komite auf eine gefüllte Halle.

Die Vereinigten Oesterreichisch-Ungarischen Vereine werden ihr fünftes Volksfest wie üblich Anfangs Juni in Harms' Park abhalten, diesmal aber an zwei Tagen, am kommenden Samstag und Sonntag, von 10 Uhr Vormittags an. Die Vorkehrungen dazu sind von einem zahlreichen und fähigen Ausschuß seit Monaten betrieben worden, allen Einzelheiten ist große Sorgfalt gewidmet worden, und es besteht kein Zweifel daran, daß das große Fest auch diesmal wieder ein durchschlagender Erfolg nach jeder Richtung hin werden wird. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Der Lessing Frauenverein wird am kommenden Sonntag in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., einen großen Kappenball abhalten, der um 4 Uhr Nachmittags beginnen soll. Bei dieser Gelegenheit können sich Mädchen und Frauen im Alter von 18 bis 55 Jahren als Mitglieder in den beliebten Verein aufnehmen lassen. Ein tüchtiges Komite hat unter der Leitung der Präsidentin Karoline Tank sorgfältige Vorkehrungen getroffen, so daß an einem schönen Erfolg nicht gezweifelt werden kann, um so weniger, als der Verein sich auch in Bezug auf die Veranstaltung von Festlichkeiten eines vorzüglichen Rufes erfreut.

Der Schwäbische Unterstützungsverein veranstaltet am Samstag, dem 10. Juni, von Nachmittags 2 Uhr an, im Ashland Grove, Ecke Ashland Ave. und Addison Str., ein großes Piknik, verbunden mit Preiskegeln für Damen und Herren. Geld- und viele andere schöne Preise kommen an die besten Kegler zur Verteilung. Jedes anwesende Kind erhält ein schönes Geschenk, während Erwachsene Gelegenheit finden werden, nach Herzenslust das Tanzbein zu schwingen. Für gute Getränke und einen Imbiß ist bestens gesorgt. Der Eintritt kostet 25 Cents für die Person, Frauen von Mitgliedern und Kinder unter 14 Jahren haben freien Eintritt. Nicht zu übersehen ist, daß das Fest diesmal an einem Samstag stattfindet. Die Leitung haben die Herren John S. Jauch, Vorsitzender; John Saussele, Karl Schoepfer, John Bühler, Karl König, Christ. Walter, Gottlob Seeger, Emil Wirth, Jakob Jauch, Julius Hägele, Anton Daiker, Christ. Müller und Gust. Knörzer.

Der Schuhplattlerverein „D' Wildschütz'n" veranstaltet am Samstag, dem 10. Juni, einen großen Familienabend in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Straße, zu welchem alle Freunde und Gönner eingeladen sind. Mitglieder anderer Vereine mit Abzeichen haben freien Eintritt. Der beliebte Verein wird wieder Alles tun, um seinen Gästen einen genußreichen Abend zu bereiten. Seine Bauernkapelle wird das Fest verschönern helfen, für Bier und Imbiß ist bestens gesorgt. Angefangen wird um 7 Uhr. Der Eintritt kostet nur 10 Cents die Person.

Ein großes Piknik veranstaltet die Plattdeutsche Gilde Eekenkron Nr. 24 am Sonntag, dem 11. Juni, im Piknikhain des Riverview Park bei 25 Cents Eintritt. Ein rühriges Komite sorgt für gute Tanzmusik, Spiele und alles, was zu einem Sommerfest im Freien gehört, so daß die Mitglieder und Freunde der Gilde auf genußreiche Stunden zählen dürfen.

Ihr 28. jährliches Piknik hält die Plattdeutsche Gilde Eekentwieg Nr. 2 am Sonntag, dem 11. Juni, im Luisenhain des Deutschen Altenheims in Forest Park ab. Die Sommerfeste dieser Gilde nehmen stets einen gemütlichen und unterhaltenden Verlauf, und der Festausschuß hat auch diesmal dafür gesorgt, daß man einen genußreichen Abend verleben wird. Das Fest beginnt um 1 Uhr, der Eintritt kostet 25 Cents.

Der Hauptverein Tue Recht und scheue Niemand und alle seine Zahlstellen sehen sich infolge der Sonntagssperre gezwungen, ihr Piknik an einem Samstag abzuhalten. Es findet am 17. Juni im Ashland Grove, Ashland Ave. und Addison Str., statt. Er braucht wohl kaum besonders erwähnt zu werden, daß Jeder, der das Fest besucht, sich bestens unterhalten wird, denn daß der Verein Feste zu feiern versteht, hat er zur Genüge bewiesen. Preiskegeln, Tanz, Jahrmarkt und gute Bewirtung hat der Festausschuß auf das Programm gestellt. Wer sich dem Verein anschließen will, erhält an dem Tage billige Gelegenheit dazu.

Am Sonntag, dem 18. Juni, wird der Columbia Damenverein sein 25jähriges Bestehen im oberen Saal der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway u. Sheffield Avenue, festlich begehen. Alle Vorkehrungen zu dieser silbernen Jubiläumsfeier werden von Frau E. Daniel, Präsidentin; Frau M. Groß, Vizepräsidentin; Frau C. Kremser, Sekretärin; Frau H. Schwartzkopf, Finanzsekretärin, und Hoyer, Schatzmeisterin, getroffen. Ballmanns Orchester wird bei der Gelegenheit konzertiren und außerdem wird es an vielen musikalischen und anderweitigen gediegenen Darbietungen nicht fehlen. Die Eintrittskarten kosten nur 25 Cents, und die Festlichkeit wird Abends um 7 Uhr pünktlich beginnen.

Am Samstag, dem 24. Juni, veranstaltet der Gegenseitige Unterstützungsverein „Deutsche Wacht" sein achtes jährliches großes Piknik und Sommernachtsfest, verbunden mit Preiskegeln, im Eureka Park, 3410 Irving Park Bvld. Wie immer bei den Festen der „Deutschen Wacht" hat auch diesmal der Festausschuß unter Leitung seines Präsidenten J. Henry Mueller Sorge getragen, den Besuchern einige recht vergnügte Stunden im Freien unter schattigen Bäumen zu bereiten. Bei Veranstaltung von Spielen jeder Art für Jung und Alt wird die Zeit angenehm vergehen, auch für sehr schöne Preise auf der Kegelbahn ist bestens gesorgt worden; eine gute Musikkapelle wird zum Tanz aufspielen; für gutes Essen und Trinken hat das Komite gleichfalls gesorgt. Anfang 2 Uhr. Tickets 25c.

Der Chicago Bäcker-Unterstützungsverein gibt am Samstag, dem 24. Juni, von 3 Uhr Nachmittags an, ein mit Preiskegeln verbundenes Piknik in Hördts Garten an Western und Belmont Avenue. Man zahlt nur 25 Cents Eintritt, erhält aber dafür volle Gelegenheit, sich den Nachmittag und Abend hindurch bei Tanz, Spiel und Lustbarkeit im Freien und in angenehmer Gesellschaft zu unterhalten.

Ein mit Preiskegeln verbundenes Piknik gibt der Bayrisch-Amerikanische Frauenverein der Südseite am Sonntag, dem 25. Juni, in Gerris Garten, 7100 Western Ave., von 1 Uhr an. Sollte das Wetter ungünstig sein, so feiert man in der Halle, aber gefeiert wird, dafür hat der Vorkehrungsausschuß gesorgt. Kegelpreise, Tanzmusik, Erfrischungen usw. werden tadellos sein. Der Eintritt kostet 25c die Person.

Das 12. Jahrespiknik veranstaltet am Sonntag, dem 23. Juli, im Elm Tree Grove in Dunning, der Dr. Herzl Ungarische Krankenunterstützungsverein. Das Komite scheut keine Mühe, den Besuchern einige vergnügte Stunden zu bereiten. Wettrennen und Spiele um schöne Preise finden statt, wer aber herzlich lachen will, der beteilige sich an der Impfung, welche John Bull auf seinem langohrigen Esel bekommen wird.

Mandel Brothers' Basement

Anzüge für junge Männer zu nur 8.50
— in populären Pinch Back Mustern

— ein Stil, der überall die entschiedene Anerkennung der jungen Leute gefunden hat- 8.50, $10, 12.50, 14.50.

Räumung von 500 Frühjahrs-Anzügen zu
$10
— blaue oder graue Serges; ebenfalls die neuesten Farben in Cheviots, Cassimeres und Worsteds; 35 bis 46 Brustmaß, für Männer jeder Statur.

Auto Dusters, 1.65
Serge-Hosen, 2.95 **Duck-Hosen, $1**
Weiße oder gestreifte Outing-Hosen, 3.75. Graue Mohair Männer-Auto Dusters, 3.95
Alpacca-Röcke, 1.95. Terry Bade-Roben, 2.85.

Palm Beach-Anzüge, $5
Palm Beach-Anzüge für Männer und Jünglinge; in Größen 34 bis 46 Zoll; speziell markirt zu $5.
Basement.

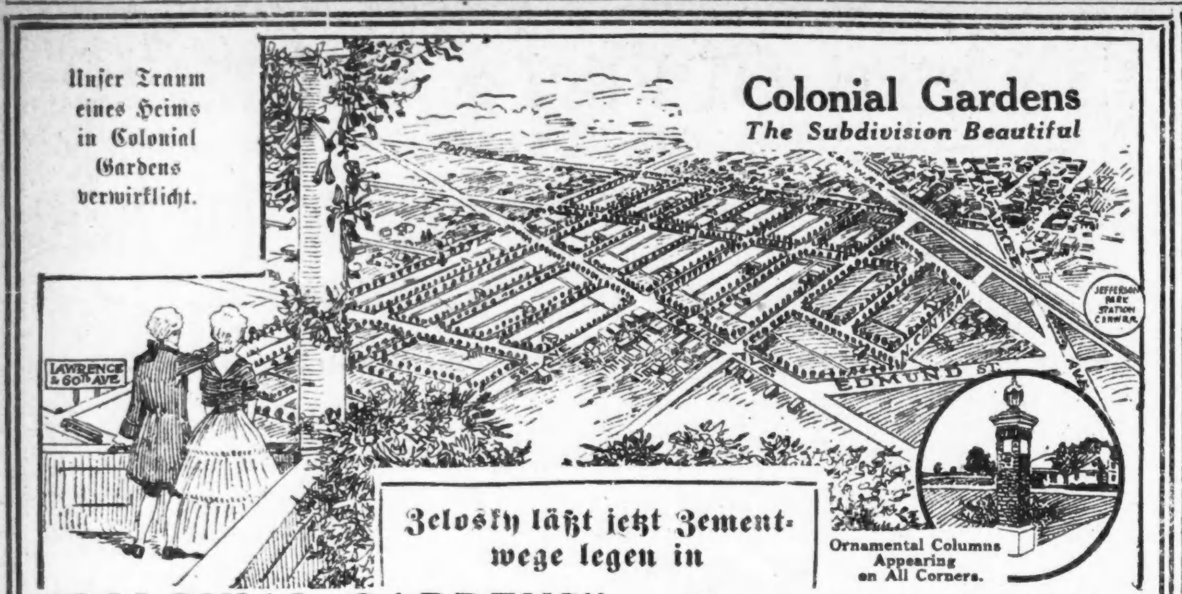
300 Strohhüte, $1—halber Preis
— in Größen und in Moden für Jünglinge, für junge Männer und für Männer. Wir sicherten uns dieselben durch ein außergewöhnliches Geschäft zu einer bedeutenden Preisherabsetzung.
Basement.

2000 Knaben-Tub oder Strohhüte, 50c
— in den allerneuesten Facons und Farben, die für Knaben von 2 bis 17 Jahren passen.
Golf-Kappen für Knaben, in einfachem Blau oder neuen Farben: Monatsschluß-Verkaufspreis 50c. Basement.

Speziell: Tub-Hosen für Knaben
Monatsschluß-Bargains, 25c
Dieselben sind in Weiß, Blau oder Tan, oder schwarz-und-weißen Würfeln; für Knaben von 2 bis 7 Jahren; einfacher Bottom-Stil; nur für morgen, 25c.
Basement.

Tub-Anzüge für Knaben, 1000 herabgesetzt auf
55c
— Modelle, Stoffe und Farben für Knaben von 2 bis 8 Jahren; Tommy Tucker, Bestee oder Middy-Stil. Der 55c-Preis repräsentirt die Hälfte Ersparniß.

Blaue Flanell-Anzüge, mit Extra-Paar weißen Duck-Hosen; 5.50
— die beliebtesten und kleidsamsten für das warme Wetter, und ganz entschieden brauch- und haltbar; in dem neuen Pinch-Back-Stil für Knaben von 7 bis zu 13 Jahren; ein Extra-Paar Duck-Hosen ist ein Vorzug; ein Muster abgebildet.



"COLONIAL GARDENS" — Die prachtvolle Subdivision

Auch vollständig mit Abzugskanälen, Gas, Elektrizität, Rinnstein, Asphalt-Pflaster versehen und mit Bäumen und Gesträuchen verschönt.

Rund umher ist alles aufgebaut — einen Block von zwei Car-Linien gelegen.

In Jefferson Park, einen Block bis Milwaukee Ave. Straßenbahn; 5c Fahrgeld direkt nach der Schleife. Zwei Blocks von der Jefferson Park Station der C. & N. W. R. R. 21 Minuten zur Stadt. 48 Züge täglich.

$690 30 Fuss Lotten mit Asphalt Pflaster $690

Bedingungen: $50 Anzahlung—$10 monatlich

Baulinien und Bauvorschriften gesetzlich vorgeschrieben.

50 Backsteingebäude werden sofort gebaut.

Preise für alle Lotten werden am 20. Juni erhöht.

Hauptgeschäftsstraße-Baustellen $375 und aufwärts. 10% Anzahlung, Rest monatlich. Kommt jetzt. Die ersten Käufer machen immer den größten Profit.

WILLIAM ZELOSKY & CO.

Colonial Gardens Office: 4829 Milwaukee Ave. Tel. Irving 7129.

Nehmt Milwaukee Ave. Elektrische bis Higgins Ave., oder Lawrence Ave. Elektrische bis Milwaukee Ave. und geht einen Block nördlich bis zur Subdivision-Office.

Haupt-Office: 1905 Belmont Ave. Tel. Lake View 1641.

Systematisch bestohlen.

Aus Geschäften der State Str. Waaren im Werte v. Tausenden entwendet

Verkäuferinnen verhaftet.

Eine Reihe von ihnen hat angeblich bereits ein Geständniß abgelegt. — Von gewerbsmäßigen Dieben zum Stehlen veranlaßt.

Einer Massenberaubung der großen Waarenhäuser an der State Straße wollen im Dienste dieser Geschäftshäuser stehende Privatdetectives auf die Spur gekommen sein. Gewerbsmäßige Ladendiebinnen sollen sich zur Ausübung ihres sauberen Handwerks der Hilfe von in Diensten der Waarenhäuser stehenden Verkäuferinnen bedient haben. Waaren im Werte von mehreren Tausend Dollars sind bereits gefunden worden, und dieser Fund berechtigt zu der Annahme, daß es sich um einen wohldurchdachten Diebesplan handelt, der von geschulten Ladendieben im großen Umfang ins Werk gesetzt worden ist.

Die Leiter der Diebesbande hatten sich die Hilfe unschuldig dreinschauender Ladnerinnen der großen Verkaufshäuser gesichert und bis zur Stunde befinden sich bereits 19 Personen, meistens junge Mädchen, in der Polizeiwache an der S. Clark Str. hinter Schloß und Riegel. Eine Anzahl der Gefangenen sollen bereits ein Geständniß abgelegt haben. Vier der verhafteten Mädchen wurden gestern im Stadtgericht vor den Richter gebracht, der die Verhandlungen verschob. Es wird erwartet, daß eine der Gefangenen morgen sich bereit erklären wird, als Zeugin der Staatsanwaltschaft vor dem Stadtgericht belastende Aussagen über ihre Mitgefangenen zu machen. Einer der Anstifter, ein verheirateter Mann, soll ein Geschäft daraus gemacht haben, Mädchen, die er des Diebstahls für fähig hielt, in Läden der Statestraße Stellungen zu verschaffen. Am meisten sollen unter diesen Räubereien die Waarenhäuser von Marshall Field & Co., Stevens, The Hub und andere gelitten haben.

Viele neue Verkäuferinnen.

Entdeckt wurde das ganze Komplott von John Evans, einem Hausdetektive von Charles A. Stevens & Bros. Stevens gaben gestern die Erklärung ab, daß man in diesem Geschäfte Anfangs April gezwungen war, zwischen 300 und 400 Verkäuferinnen zur Aushilfe anzustellen. Hierbei konnten keine so genaue Nachforschungen über jede einzelne vorgenommen werden, wie das sonst üblich ist, und so schlüpften drei oder vier Mädchen mit unter, die mit den Anstiftern des Planes, das Waarenhaus zu berauben, in Verbindung standen.

Bald kam es der Firma zu Ohren, daß gewisse neu angestellte Mädchen stahlen, und es wurde ein besonderes Augenmerk auf sie gerichtet. Drei Mädchen wurden darauf festgenommen, und bald folgten 16 weitere Verhaftungen, so daß aus einer Bande von 22 sich 19 bereits hinter Schloß und Riegel befinden. Verschiedene der Verhafteten haben bereits Geständnisse abgelegt. Die Mädchen wurden meistens durch kleine Geschenke, wie Zuckerwerk, Einladungen zum Mittagessen und andere Aufmerksamkeiten von den Anstiftern für deren verbrecherisches Tun gewonnen.

Gegendienste verlangt.

Wie raffinirt die Bande in der Sache vorging, beweist der Fall einer Wittwe, die für $12 Wochenlohn in einem Geschäft arbeitete. Ein gewerbsmäßiger Ladendieb gab ihr zuerst eine Schachtel Zuckerwerk und lud sie bei anderer Gelegenheit zum Mittagessen ein. Später erzählte er ihr von einer Frauenloge, in die er sie aufnehmen lassen wollte. Sie sagte zu und empfing auch bald darauf Geldzuwendungen von $2 und $5. Nun kam der „Freund" und bat um Gegendienste, welche darin bestehen sollten, daß die Verkäuferin einer Frau, die er ihr als Kundin schicken werde, Waaren einwickle, ohne dafür die Rechnung der Buchhalterei zuzustellen. Sie konnte der Versuchung nicht widerstehen, aber es währte nicht lange, so war ihre Unehrlichkeit entdeckt. Später legte sie ihren Arbeitgebern ein schriftliches Geständniß ab und hat nun die Folgen ihres Verbrechens zu tragen.

Unter den Verhafteten befinden sich:

Maud Merchant, 30 Jahre alt, weigerte sich, ihre Adresse anzugeben.

May Mason, 30 Jahre, im Lexington Hotel wohnhaft.

Myra Wart, 30 Jahre, Nr. 304 O. 59. Straße, und

Cecil Johnson, Nr. 5020 Prairie Avenue.

Diese vier wurden im Detektivebüro unter der Anklage des Diebstahls gebucht.

Arthur Schlesinger, im Wever Hotel wohnhaft, wie die Polizei behauptet einer der Führer der angeblichen Diebsbande, befindet sich ebenfalls in Haft; er wurde wegen angeblicher Verschwörung zwecks Betruges gebucht. Sie werden am Montag im Gericht der Bezirkswache an Süd Clark Str. vorgeführt werden. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Aus Vereinskreisen.

Zur Feier des 37. Stiftungsfestes der Progreß League Nr. 8, United League of America, hatten sich die Großbeamten und Vertreter sämmtlicher Leagues eingefunden, um das Geburtstagskind zu beglückwünschen. Es wurde auch eine Anzahl neue Mitglieder eingeführt. Nachdem die Großbeamten und die verschiedenen Vertreter von anderen Leagues zum Wohl und Besten des Ordens und besonders der Progreß League gesprochen hatten, begaben sich die Mitglieder mit ihrem Besuch zum Klubzimmer, wo noch manche Stunde bei fröhlichem Sang, bei Speise und Trank verlebt wurde.

Der Schiller-Frauenverein hält am kommenden Donnerstag in der Nordseite Turnhalle seine vierteljährliche Generalversammlung ab. Nach der Versammlung, im unteren Saale, findet Familienfest mit Verlosung eines $5 Goldstücks und anderer Preise bei guten Erfrischungen statt. Freunde des Vereins sind hierzu eingeladen.

Die Mitglieder und Freunde des Chicago Junger Männerchor, welche sich am nächsten Dienstag am Morgenspaziergang beteiligen wollen, sind gebeten, sich pünktlich um 6 Uhr am Haupteingange des Lincoln Park, Clark und Center Str., einzufinden. Bei ungünstigem Wetter wird der Weg mit der Straßenbahn zurückgelegt.

Riverview Park.

Im Riverview Park bildet der Film: „Die Kämpfe einer Nation" die Hauptattraktion. Die Bilder, an der deutschen Ostfront aufgenommen, führen die Kämpfe um Warschau und den Fall dieser Festung in ihren Einzelheiten vor und sind unübertrefflich. Ihre Zugkraft ist dementsprechend groß. Ueberhaupt ist der Besuch des Parks bei dem schönen milden Wetter der letzten Woche außerordentlich lebhaft gewesen, denn schon die Erholung in der schönen freien Natur lohnt einen Besuch. Der Park bietet aber auch noch manches Andere, so z. B. die kleine Affenrennbahn, die wettrennenden Strauße auf der Straußen- und Alligatorenfarm, die Seekühe und den sprechenden Hund „Snoozer". Ballmanns Orchester konzertirt täglich Nachmittags und Abends.

Forest Park.

Der Forest Park bietet eine Menge Unterhaltung, z. B. den Wasserzirkus, wo die berühmte Schwimmerin Anna Harris ihre Kunst zeigt. Der große „Coaster" ist neu gebaut und 15 Fuß höher gemacht worden, so daß er jetzt der höchste in Chicago ist. Die große Rollschuhbahn ist mit neuen Rollschuhen und einer großen Orgel ausgestattet worden, und im Freien konzertirt Hands Kapelle. Im Kasino ißt und trinkt man nicht nur vorzüglich, sondern genießt auch das Konzert des hawaiischen Olahoe Orchesters, geleitet von Frau Giamanna.

Polizei nahm sich seiner an.

Befürchtete, daß 72jährig. Greis Bauernfänger zum Opfer fallen werde.

In der Polizeiwache an der Süd Clark Str. wurde gestern Chas. W. Cowle, ein in Decatur, Ill., wohnhafter 72 Jahre alter Herr, eingeliefert, und man nahm ihm die Summe von $10,272 in baarem Gelde ab, um zu verhindern, daß er von einem Schurken darum beschwindelt werde. Kürzlich wurde er von einem ihm unbekannten Manne, der sich für einen Verwandten seiner verstorbenen Frau ausgab, darauf aufmerksam gemacht, daß er eine Farm in der Nähe von Bloomington für etwa $10,000 kaufen könne, obgleich sie unter Brüdern $20,000 wert sei. Es fand dann eine längere Konferenz statt, und schließlich erklärte sich Cowle zu dem Kaufe bereit. Gestern sollte er das Geld bezahlen. Als er es aber in seiner Bank in Decatur abhob, schöpfte man Verdacht, ließ ihn beobachten und setzte schließlich die hiesige Polizei in Kenntniß, die sich, sobald er hier eintraf, seiner annahm. Aus dem Handel wird jetzt wohl nichts werden.

Abgestürzt.

Bei seiner Arbeit in einem Neubau an Artesian Ave. und Hirsch Str. ist gestern der 53 Jahre alte Josef Engel, Nr. 842 Altgeld Str., ums Leben gekommen. Er war im vierten Stockwerk tätig, verlor seinen Halt und stürzte in das dritte hinab. Offenbar wurde er dabei innerlich schwer verletzt, denn er gab bald darauf im Countyhospital, wohin man ihn brachte, seinen Geist auf.

Bunte Kriegsbilder aus Deutschland.

Neue Wohnbaracken für Krupp'sche Arbeiter.

Auf dem abgeziegelten Gelände der Firma Krupp an der Münchener Straße, Ecke Intzestraße, in Essen-West, hat man mit den Vorarbeiten zur Errichtung einer Anzahl Wohnbaracken mit Speisesaal begonnen, da die Unterbringung der in letzter Zeit bei Krupp in Arbeit getretenen Leute eine vermehrte Wohnungsfürsorge bedingt. Wie verlautet, sollen an dieser Stelle und am Bahnhof Essen-West, wo das alte Empfangsgebäude der Station war, ausnahmsweise Massivbaracken errichtet werden, die ein Jahrzehnt überdauern werden, während an anderen Stellen Notbaracken bestehen. Die Gesammtziffer der bei Krupp zurzeit beschäftigten Personen beträgt, wie man hört, nahezu 70,000. Davon sind rund 12,000 Arbeiterinnen.

Höchstpreise in Frankreich.

Die französische Senatskommission zum Studium von Höchstpreisen nahm nach Anhörung des Ministers des Innern, Malvy, einen Abänderungsantrag Clemenceau an, der die Regierung zur Festsetzung von Höchstpreisen für die Kriegsdauer und für die Zeit drei Monate nach dem Kriege ermächtigt. Höchstpreise können festgesetzt werden für Zucker, Kaffee, Petroleum, Brennholz, Brennspiritus, Kartoffeln, Eier, Milch, Butter, Käse, gewisse grüne Gemüse, Dörrgemüse, Wein, Obstwein, Margarine, Speisefette und grüne Gemüse, Dörrgemüse, Wein, Speiseöle.

Die Kriegsverschollenen.

Der Bundesrat hat den Erlaß einer Verordnung beschlossen, die die Todeserklärung der in dem gegenwärtigen Kriege verschollenen Kriegsteilnehmer im Anschluß an die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches regelt. Die Todeserklärung kann beantragt werden, wenn von dem Leben des Verschollenen ein Jahr lang keine Nachricht eingegangen ist. Unter dieser Voraussetzung ist sie schon während des Krieges zulässig. Das Verfahren richtet sich nach der Zivilprozeßordnung, deren Vorschriften in einigen Punkten ergänzt werden, wobei neben einer zweckmäßigen Vereinfachung auf eine Verstärkung der Bürgschaften für eine richtige Entscheidung Bedacht genommen ist.

Gedächtnißtag.

Es wird schon in den heutigen Gottesdiensten auf ihn hingewiesen werden.

Die Schmückung der Gräber.

Am Dienstag Morgen eindrucksvolle Feierlichkeiten auf allen Friedhöfen. — Um 3 Uhr Nachmittags wird sich die große Parade in Bewegung setzen.

In zahlreichen Kirchen der Stadt wird der Gedächtnißtag, der Tag, welcher dem Andenken an die Toten, im Besonderen derjenigen, welche im Bürgerkriege ihr Leben dahin gaben, geweiht ist, schon heute gefeiert werden. Die Geistlichen werden in ihrer Predigt der Wackeren, welche ihr Leben für dieses Land dahin gaben, gedenken und in Verbindung damit die Vaterlandsliebe als die höchste aller Tugenden preisen.

Am Dienstag, dem wirklichen Gedächtnißtage, werden dann Vormittags die Gräber geschmückt werden, zu welchem Zwecke die verschiedenen Grand Army Posten die Friedhöfe besuchen werden, wo dann eindrucksvolle Feierlichkeiten stattfinden. Siebentausend Gräber sind mit Blumen und Flaggen zu versehen.

Selbstverständlich werden auch die deutschen Veteranen des Bürgerkrieges an der Feier teilnehmen. Die Mitglieder des 25. Regiments versammeln sich um 9 Uhr in Adolph Georges Weinstube, Nr. 155 W. Randolph Straße, und fahren dann in Kraftwagen nach Waldheim, um dort das Andenken der zur großen Armee abberufenen Kameraden zu ehren.

Die Parade.

Am Nachmittag findet wie üblich eine große Parade statt, in welcher die Veteranen des Bürgerkrieges den Ehrenplatz einnehmen. Sie setzt sich um 3 Uhr von Michigan Avenue und 26. Straße aus in Bewegung, marschirt nördlich und löst sich an der Lake Straße auf. Der Zug besteht aus neun Divisionen. Einer berittenen Polizeiabteilung, welche ihn eröffnet, folgen Gouverneur Dunne, Bürgermeister Thompson und Postmeister Campbell mit ihrem Stabe, und an sie schließt sich dann die 1. Division, mit den Veteranen des Bürgerkrieges an der Spitze, an. Sie weist außerdem die Veteranen des Spanisch-Amerikanischen Krieges auf.

Die zweite Division wird von den Schiffsjungen der Schule in North Chicago gebildet, die dritte von der Nationalgarde, die vierte von den unabhängigen Militärorganisationen und die fünfte von der Chicagoer Polizei. In der sechsten wird man die Briefträger bewundern können, in der siebenten die uniformirten Wohltätigkeitsgesellschaften, in der achten die Feuerwehr und in der neunten und letzten die Jugendwehr.

Oberst C. S. Bentley ist der Marshall der Parade, und als Stabschef steht ihm Oberst James J. Healey, als Generaladjutant Oberst C. R. E. Koch zur Seite.

Für diejenigen Veteranen des Bürgerkrieges, welche nicht mehr im Stande sind, den Weg zu Fuß zurückzulegen, werden Kraftwagen zur Verfügung stehen.

Nationalbund-Volksfest.

Die Vorkehrungen lassen einen glänzenden Erfolg voraussehen.

Der Volksfest-Ausschuß des Deutschamerikanischen Nationalbundes ist fleißig an der Arbeit, um das Volksfest alle früheren in den Schatten stellen zu lassen. Das Fest findet am Sonntag, dem 18., und Montag, dem 19. Juni, in Brands Park, Nr. 3259 Elston Ave., 1 Geviert nördlich von Belmont und California Ave., statt. Für beide Tage ist ein reichhaltiges Programm aufgestellt, so daß die Teilnehmer sich nach echter deutscher Art unterhalten werden. Am Sonntag Nachmittag wird ein Kinderchor von etwa 700 Stimmen unter Leitung des Herrn Martin Schmidhofer mehrere deutsche und englische Lieder vortragen; für lebhafte Unterhaltung, Spiele und Vergnügungen für Jung und Alt ist bestens Sorge getragen. Auch wird flott getanzt werden. Dr. H. Gerhard wird an beiden Tagen die Festrede halten. Am Montag Abend werden Männerchöre und einzelne Gesangvereine sich hören lassen. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person im Vorverkauf und 35 Cents an der Kasse, Kinder in Begleitung der Eltern sind frei. Wie bei diesen Festlichkeiten üblich, haben die Mitglieder des Schwabenvereins freien Eintritt gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte. Vereine, welche auf dem Festplatze ihr eigenes Quartier aufschlagen wollen, sind ersucht, sich bis zum 17. Juni beim Festausschuß: Ferdinand Walther, Lorenz Schlegel, Moses Maier, Louis E. Brandt, Ernst H. Brosius, Jos. Danziger, Charles Christmann, Otto Cummerow, Franz Doniat, Dr. H. Gerhard, Charles Heckel, Martin Schmidhofer, Geo. A. Schmidt, zu melden, damit Tafeln für sie belegt werden können; auch sind die Vereine ersucht, ihre Vereinsfahnen mitzubringen. Der Festplatz wird prachtvoll geschmückt und beleuchtet werden.

Zum Bunde gehörige Vereine können Eintrittskarten (100 zu $5.00) beim Festsekretär Ernst Brosius, Nr. 1953 Roscoe Straße, in Empfang nehmen.

Leset die „Abendpost"

Aus dem Reich der Mode.

(Eigenbericht der „Sonntagpost.")

Eine leichte Sommerbluse mit offenem Hals, eine besondere Untertaille ist zur Anfertigung vorgesehen. Die Bluse hat schrägen Verschluß.

Für mittlere Größe braucht man eine Yard einfarbiges, 36 Zoll breites, und 1⅝ Yards gemustertes Material, sowie ¾ Yard Futter.

Schnittmuster Nr. 7751. Größen 36 bis 42 Zoll Brustweite.

Dieser praktische Mantel kann 33½ oder 48½ Zoll lang gemacht werden. Kragen, Manschetten, Gürtel und ein 5 Zoll breiter Besatz am Saum, von anderem Material, geben ein frisches Aussehen.

Für Größe 36 erfordert das Muster 4⅜ Yards 44 Zoll breiten Materials, nebst 1⅞ Yards 36 Zoll breiten Materials zum Besatz. Wenn nur eine Art Stoff verwendet werden soll, braucht man 6⅜ Yards 36 Zoll breiten Stoffes.

Schnittmuster Nr. 7782. Größen: 36, 40 und 44 Zoll Brustweite.

Ein Rock, passend für Seidenstoffe. Mit einem Ueberwurf wird er noch vornehmer aussehen.

Für Größe 24 bedarf man 3¾ Yards 36 Zoll breites Material, und ebenso viel für den etwaigen Ueberwurf.

Schnittmuster Nr. 7805. Größen: 24 bis 28 Zoll Hüftenweite.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung der Abendpost", 223 West Washington Str. Chicago, Ill.

Für die Küche.

Bayrische Leberknödel. — Sie werden als Suppeneinlage in Bouillonsuppen oder als Beilage zu Sauerkraut oder Kartoffelbrei gegessen. 1 Pfund Kalbsleber, gewaschen, gehäutet und zweimal durch die Maschine genommen, wird mit zwei großen, grob gehackten Zwiebeln, Salz, Pfeffer, etwas Majoran, drei Eigelb vermischt; dazu kommen ein eingeweichtes, in 1½ Unzen Butter zum Kloß abgebackenes Milchbrot, nach Bedarf ein bis drei Eßlöffel Mehl und der Schnee von drei Eiern. Mit dem Eßlöffel werden eigroße Klöße in kochendes Salzwasser abgestochen, die, wenn sie gut geraten sind, um das Doppelte aufgehen und ganz auf der Zunge zergehen müssen.

Geschmorte Süßkartoffeln. — 4 bis 5 Pfund Süßkartoffeln werden in Scheiben zerschnitten, flach in eine Kasserole gelegt, darüber 1 Tasse Zucker, 1 Eßlöffel Mehl, etwas in Wasser angerührt, Butter und 1 Tasse Wasser. So wird das Ganze gar geschmort, wobei man die Pfanne manchmal schüttelt. Dieses Gericht wird vielfach ebenso verwendet wie Kompott, das man zu Wild- oder Schweinebraten ißt.

Gefüllte Zwiebeln. — Spanische Zwiebeln werden geschält, von der oberen Spitze wird der Deckel abgeschnitten, innen ausgehöhlt und die Oeffnung gefüllt mit folgender Masse: gehackter kalter Braten, etwas Speck, Sardellen, Zwiebeln, zerlassene Butter, etwas geriebenes Weckmehl, etwas eingeweichtes Milchbrot, Ei, Salz, Muskatnuß und Pfeffer, gut vermischt. Nach dem Einfüllen bindet man den Deckel wieder auf, schwitzt einige Löffel Mehl in Butter, gibt etwas Wein, Bratensauce, einige Kapern, 1 Zitronenscheibe daran, legt die Zwiebeln, Deckel nach oben, hinein und läßt sie unter öfterem Begießen gar schmoren.

Gold und Silber. — Eine Tasse voll Bohnen (Silber), die man tags vorher eingeweicht hat, kocht man im selben Wasser mit etwas Salz weich, jedoch so, daß sie nicht zerfallen. Mohrrüben (Gold) werden geschabt, gewaschen, in Scheiben geschnitten, in Salzwasser weich gekocht, zu Brei verrieben. Man richtet die Bohnen in der Mitte einer Schüssel an, legt den Mohrrübenbrei im Kranze herum, oder man mischt beides und übergießt mit brauner Butter.

Jägerfleisch. — Ein Pfund aus der Kugel geschnittene Scheiben werden geklopft, mit Salz und nach Belieben mit Paprika bestreut. Einen Schmortopf belegt man mit sehr dünn geschnittenen Speckscheiben, läßt sie anbraten, streut wenig getrockneten Thymian darüber, legt die Fleischstücke darauf und bedeckt diese mit in Scheiben geschnittenen rohen Kartoffeln. Es empfiehlt sich, dieses Gericht in der Kochkiste zu bereiten, da es dann nicht Gefahr läuft, anzusetzen. Ein Schüsselchen Kartoffeln kann außerdem noch dazu gereicht werden.

Hammelfleisch mit Zwiebeltunke. — 1 Pfund Fleisch setzt man mit wenig Wasser auf und fügt gebrühte, in Scheiben geschnittene Zwiebeln dazu. Man nimmt sie heraus, sowie das Wasser verkocht ist, und läßt nun das Fleisch im eigenen Fett anbraten. Wenn es von allen Seiten braun ist, wird etwas kochendes Wasser mit den zu Mus verrührten Zwiebeln dazu getan, auch Salz und das Ganze langsam weich geschmort. Vor dem Anrichten wird die Brühe, die ziemlich dicklich sein muß, mit Mehl oder Kartoffelmehl angesämt. Wer sparsam wirtschaften will, nimmt, ehe das Fleisch angebraten wird, etwas Brühe für den folgenden Tag ab.

Meerrettichkartoffeln. — 2 alte Semmeln werden in Wasser aufgeweicht, ausgedrückt und mit ¾ Liter kochender Milch verrührt. Dazu kommt Salz, Pfeffer, das Ganze aufgekocht und mit dem geriebenen Meerettich vermengt. Die Kartoffeln läßt man zerkochen, gießt sie ab, gießt die Meerrettichtunke darüber und läßt beide zusammen noch einmal aufkochen.

Gedämpftes Schweinefleisch. — Man nimmt am besten ein schönes Stück aus der Keule, das gut geputzt, gewaschen und abgetrocknet wird. Dann legt man es in einen Schmortopf, dessen Boden mit einigen Scheiben von durchwachsenem Speck, zerschnittenem Suppenkraut, Zwiebelscheiben, einem Lorbeerblatt, Salz, Pfefferkörnern, Gewürz und einigen Wachholderbeeren belegt ist; gibt, wenn man will, auch ein paar Speckscheiben auf das Fleisch und gießt so viel Wasser nebst etwas mildem Essig darüber, daß es mit dem Fleische gleich steht. Nun läßt man es, gut zugedeckt, langsam schmoren, doch so, daß die Brühe nicht zu sehr einschmort, weil man nicht viel Wasser nachgießen soll; dadurch verlöre die Sauce den kräftigen Geschmack. Man rührt die Sauce, wenn das Fleisch herausgenommen ist, durch ein Sieb und verkocht sie mit einer hellbraunen Mehleinbrenne, macht sie mit etwas Zitronensaft und Kapern pikant und richtet sie über dem in Scheiben geschnittenen Fleisch an. Auf andere Weise kann man das nach Belieben gespickte Fleisch erst in der Pfanne in Butter oder Schweinefett auf allen Seiten anbraten, dann ohne das flüssige Fett ebenso in die Kasserolle auf Schinkenscheiben oder Speckscheiben geben und mit Wasser oder Essig zum Schmoren ansetzen, wie oben beschrieben ist. Mit einem Bouillonwürfel kann die Sauce noch kräftiger im Geschmack gemacht werden.

Italienischer Salat. — Uebriggebliebenes Bratenfleisch, Pökelzunge, Schinken usw. werden in kleine Würfel oder Streifen geschnitten, ebenso einige Aepfel, Essig- oder Pfeffergurken sowie das doppelte Quantum gekochte Kartoffeln. Alles zusammen gibt man in eine Schüssel; etwas Senf, Salz, Pfeffer, einige Löffel Mayonnaisensauce und englische Salatsauce sowie einige Schöpflöffel lauwarme Fleischbrühe wird mit dem Fleisch zusammengemischt und der Salat eine Stunde an einen kühlen Ort gestellt. Einige Zeit vor dem Serviren wird der Salat noch einmal abgeschmeckt, wenn er zu trocken ist, mit Essig oder Fleischbrühe saftig gemacht und dann angerichtet, nachdem er noch mit Eiern, Sardellen, Gurken usw. garnirt wurde.

Reispudding mit Makronen. — ½ Pfund Reis brüht man ab, kocht ihn einmal auf, gießt ihn ab und setzt ihn dann mit 1 Quart Magermilch, etwas Salz, Zimmt und Zitronenschale aufs Feuer und läßt ihn langsam dick und weich ausquellen und dann auskühlen. 3½ Unzen Pflanzenbutter rührt man weich, gibt vier Eigelb, 3½ Unzen feinen Zucker, den Reis und zuletzt den steifen Schnee der Eiweiß dazu und füllt nun den Reis abwechselnd mit Schichten von Makronen, unter die man auch einige bittere Makronen mischt, in eine vorgerichtete Puddingform, die man schließt. Der Pudding muß zwei Stunden langsam im Wasserbade kochen, wird gestürzt und mit einer Fruchtsaftsauce zu Tisch gegeben.

Spritzkuchen. — (French Crullers.) Aus 3 Unzen Butter, 2 Unzen Zucker, ½ Pfund Mehl und 1 Pint Wasser stellt man einen Brandteig her, rührt den Teig so lange, bis er sich vom Topfe löst. Ist der Teig ausgekühlt, rührt man noch 6 Eier darunter, dann füllt man den Teig in eine Spritztüte von Pergamentpapier und spritzt auf Papier kleine Kränzchen, hält sie auf das heiße Fett, bis sie sich loslösen; sie müssen in schwimmendem Fette backen. Zuletzt überzuckert man sie mit Puderzucker.

Resedabowle. (Ersatz für Waldmeisterbowle). — Man rechnet 12 bis 14 frische, gut aufgeblühte Resedastiele und 4 Unzen Zucker auf eine Flasche Moselwein. Die Blüten müssen frisch und jung sein, ohne den Mehlstaub, den sie im späteren Blühen bekommen und gut nachgesehen werden, ob auch keine Würmchen oder Raupen darin sind. Am besten wäscht man sie nicht. Man bindet sie an einen sauberen, langen, weißen Faden und hängt sie so lange in die von geklärtem Zuckersyrup und Wein gemischte Bowle, bis das gewünschte Aroma erreicht ist. Man kann sie auch in ein gut gespültes Wolläppchen binden, damit keine Blütenstäubchen in den Wein fallen.

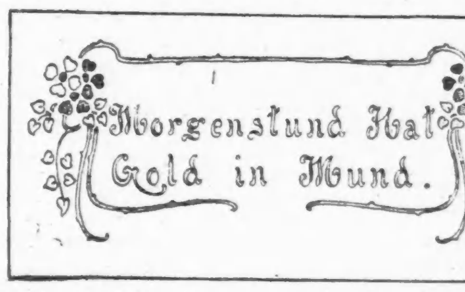
Rhabarber ohne Zuckereinmachen. — Die Rhabarberstengel werden, wenn sie noch recht weich und zart sind, abgezogen, in kleine Würfel geschnitten und in gewöhnliche Weinflaschen getan. Wenn die Flasche nahezu gefüllt ist (wohl gerüttelt!), so gießt man frisches Brunnenwasser in die Flasche, so viel, daß dasselbe etwa ¾ Zoll über den Rhabarberstücken ist. Hierauf wird die Flasche mit gutem Korkzapfen geschlossen und in den kühlen Keller gestellt. So hält sich der Rhabarber 1—2 Jahre. Beim Gebrauche schüttet man das Wasser ab, spült die Rhabarberstengel mit frischem Wasser gut ab und verwendet sie zu Kompotten, Kuchen u. s. w., mit Beigabe von Zucker.

Erbetene Auskunft.

Rhabarber-Wein. — 24 Pfd. in kleine Stückchen geschnitten, aber nicht geschält, die Stückchen etwas zerquetscht und in einem hölzernen Gefäß mit 12 Quarts Wasser übergossen, mit einem Tuche bedeckt und 8 Tage stehen gelassen, jedoch täglich zweimal umgerührt. Dann werden die Schalen von 4 Zitrone gerieben, das Fleisch derselben nebst 10 Pfd. Zucker dem Rhabarber zugesetzt, der Zucker aber in dem auf der Beerenpresse ausgepreßten Saft aufgelöst und ein Pint Kognak beigegeben. Nun gießt man die Flüssigkeit in ein reines Faß und läßt sie gähren, indem man das Spundloch nur leicht mit einem Ziegelstein bedeckt. Nach 4 bis 5 Tagen wird die Gährung beendet sein, dann erst verspundet man das Faß. So läßt man den Wein 3 Monate stehen, zieht ihn alsdann zum völligen Filtriren ab, gießt ihn in das wohlgereinigte Faß zurück, löst drei Unzen vom besten Gerstenzucker und eine achtel Unze Hausenblase in einem Quart von dem filtrirten Wein auf, fügt ihn dem Wein im Fasse bei und verspundet wieder. Läßt ihn 5 bis 6 Monate im Keller liegen, zieht den Wein auf Flaschen, verkorkt und verpicht sie (befestigt die Korke mit Draht) und lagert sie wieder etliche Monate, worauf man einen vorzüglichen Wein erhält.

— Zwei Ausnahmen von der Regel. — Sehr in Gunst bei Kaiser Wilhelm soll augenblicklich ein junger Student, Namens Doerflinger stehen. Der Kaiser begegnete dem Bruder Studio eines Tages in der Nähe des Schlosses und fragte ihn ohne Weiteres: „Wo sind Sie her?" — „Ich bin in Berlin geboren, Majestät." — „Taugen nichts, die Berliner," sagte der Kaiser. — „Kenne zwei Ausnahmen von der Regel," erwiderte der Student. — „Die wären?" — „Eure Majestät und ich." — Seitdem wird Doerflinger ab und zu ins Schloß geladen.

Neues Stickmuster.



Gestickter Wandspruch.

Ein kleiner Wandspruch, gut geeignet für die Vorhalle oder ein Schlafzimmer. Die Rosen werden rot ausgearbeitet, die Blätter grün, die Stengel braun.

Das Muster Nr. 385 ist 12 bei 18 Zoll groß und kostet mit dem erforderlichen Glanzgarn 35 Cents.

Es ist bei der Stickmusterabteilung der Abendpost, 223 W. Washington Str., zu haben.

Bei Bestellung durch die Post wolle man 5 Cents für Porto beilegen.

Für Musikfreunde.

Das neue Stadttheater in Stralsund. — Ibsens „Brand" in Weimar. — Erinnerung an Alexander Rost. — Aufführung von „Judas Makkabäus" in Hagen und in Aachen. — „Ehrenbürger" von Bernhard Rehse. — Klinger und Brahms in Lichtbildern mit Musik.

Das neue Stadttheater in Stralsund wird am 1. Oktober und zwar unter städtischer Verwaltung eröffnet. Als Direktor ist der Hofschauspieler Henning aus Hannover verpflichtet worden.

* * *

Die Weimarische Hofbühne hatte einen großen Abend; in der ersten Aufführung von Ibsens „Brand", die, von W. Jürgens vortrefflich einstudirt, einen erfreulichen Verlauf nahm, spielte nach jahrelanger Trennung das Ehrenmitglied des Hoftheaters, Paul Wiecke (Dresden), die Titelrolle mit einer geistigen Größe und physischen Ausdauer, die Bewunderung erregte. Stürme von Beifall begleiteten die außergewöhnliche Leistung des Künstlers bis zum Schlusse, wo des Hervorrufens kein Ende war.

* * *

Als Neuheit für Dresden kam unter Fritz Reiner in einem Sinfoniekonzert der Kgl. Kapelle Mahlers „Lied von der Erde" für Alt und Tenorsolo mit Orchester zur Aufführung, ohne eine erwärmende oder auch nur überzeugende Wirkung äußern zu können. — Das übliche Bußtagskonzert brachte in der Frauenkirche Händels Messias; Leitung: Edwin Lindner, Ausführende: Die Damen Siems-Dresden, Reisch-Breslau, die Herren Ludwig Heß und J. von Raatz-Brockmann-München, die Dresdener Singakademie und das Philharmonische Orchester.

* * *

Kürzlich gab es im Hoftheater in Weimar zur Erinnerung an den hundertjährigen Geburtstag des einst in Thüringen und besonders im Weimarer Hoftheater unter Franz Dingelstedt viel gespielten Alexander Rost eine sinnige Gedächtnisfeier. Man hatte eins der älteren Dramen des Dichters aus dem Jahre 1841 „Kaiser Rudolf in Worms" gewählt, vielleicht weil dieses Stück vor kurzem in der geschickten Bearbeitung von Rudolf Fuchs in Meiningen mit Erfolg aufgeführt worden war. Auch hier erntete das mehrfach an H. v. Kleist gemahnende Stück, dem der erste Schauspieler W. Jürgen eine sinnige Ausstattung geschaffen hatte, den verdienten Beifall des vollbesetzten Hauses.

* * *

Judas Makkabäus von Händel in Stephanis Bearbeitung bildete das Programm des letzten großen Abonnementskonzerts in Hagen unter Robert Laugs, der wie sonst von Kassel herbeigeeilt war, um an der Stätte seines künstlerischen Aufstiegs nach dem Rechten zu sehen. Dank seinem Temperament, dem die Besonnenheit zur Seite steht, dank vor allem seinem echt musikalischen Stilgefühl, geriet die Aufführung sehr genußreich. Der in den Männerstimmen etwas schwach besetzte Chor brachte sowohl die elegischen Nummern des ersten, wie die heroischen Rhythmen der Jubel- und Siegeschöre des zweiten und dritten Teils zu plastischer, reich schattierter Gestaltung. Unter den Solisten überragten die männlichen Vertreter: Kammersänger Bergmann mit seinem wohlklingenden profunden Baß sowie Tenorist Krauß vom Kölner Opernhaus. Auch für den nächsten Winter, mindestens bis wieder Friede auf Erden und die neue Stadthalle eingeweiht wird, ist Langs Dirigententätigkeit für Hagen gesichert.

* * *

Nach längerer Pause gelangte im zweiten städtischen Chorkonzert in Aachen Händels Judas Makkabäus wieder einmal zur Aufführung. Chrysanders Bearbeitung weist zum Vorteil des Werkes manche Kürzungen auf, anderseits fiel ihr manche wirkungsvolle Arie, so die „Gewetzt zum Verderben" zum Opfer. Fritz Busch, der städtische Musikdirektor, hatte das Werk mit feinsinnigem Verständnis und großer Sorgfalt einstudiert. Fülle und Schönheit der Stimmen zeichneten den Chor aus. Das berühmte „Seht, er kommt mit Preis gekrönt", klang mit den hinzutretenden frischen Knabenstimmen in überwältigendem Schwunge aus. Das Orchester stand auf der Höhe seiner Aufgabe, an der Orgel saß der einheimische Künstler Eduard Stahlhuth, während Professor Buths aus Düsseldorf auf dem Cembalo die Rezitative meisterhaft begleitete. Sehr günstig zusammengestellt war das Solistenquartett: die Damen Frau Neugebauer-Ravoth, Frl. Maria Philippi, sowie die Herren Paul Schmedes und v. Raatz-Brockmann. Im dritten Kammermusikkonzert aus der Waldthausenstiftung vom Leipziger Gewandhausquartett Beethoven zu hören, bot einen erlesenen Genuß. Das Zusammenspiel der Herren Wollgandt, Wolschke, Herrmann und Professor Julius Klengel in drei Streichquartetten des Meisters in A-dur, F-moll und E-dur hatte etwas so Inniges, Vertrautes, über jeder Aeußerlichkeit Stehendes, wie es eben nur die Künstler vom Leipziger Gewandhaus zu vermitteln vermögen.

* * *

Das Schillertheater in Charlottenburg, das heuer noch seltener als in früheren Jahren sich auf das Wagnis einer Erstaufführung einläßt, ließ einen neuen Mann, den Wuppertaler Dichter Bernhardt Rehse, mit einer Komödie in drei Akten, Ehrenbürger, zu Worte kommen. Der Verfasser hat sich einerseits von Ibsens Volksfeind und Wildente, anderseits von gewissen satirischen Komödien Gustav Wieds bis in Einzelheiten anregen lassen, neigt aber in der Art der Behandlung des Stoffes mehr der Weise des Altberliner Volksstückes zu. Im Mittelpunkt des Stückes steht ein verbummelter Journalist, der sich ebenso durch Mangel an Charakter, wie durch dreistes Maulheldentum auszeichnet und durch seine Einmischung in die Wahlkämpfe einer märkischen Kleinstadt der Hecht in diesem bescheidenen Karpfenteiche werden möchte. Mit Hilfe eines reichen Großindustriellen, der bei der Erreichung seiner Zwecke nicht eben wählerisch in den Mitteln ist, wird er in der Tat Besitzer eines eigenen Blattes und fortan als Stütze der Gesellschaft gewertet. Für den Lacherfolg der Komödie hat vornehmlich die Gestalt der resoluten Schwiegermutter des Helden, eine Hebamme mit allen Requisiten ihres lebenfördernden Berufes zu sorgen. Den Journalisten stattete Viktor Senger mit mehr als einem typischen Zuge, den er berühmten Darstellern von Ibsens Hjalmar Ekdal geschickt abgelauscht hat, aus.

* * *

Im kgl. Schauspielhause in Dresden fand im Rahmen einer Mittagsvorstellung eine Lichtbilder-Vorführung Klingerscher Radierungen in Verbindung mit Brahmsschen Tonwerken statt, deren Beziehungen zu einander durch einen von unbekannter Seite verfaßten, vom Hofschauspieler Ilz gesprochenen Vortrag erklärt wurden. Das ästhetisch Bedenkliche derartiger Versuche wurde dadurch gemildert, daß Bild und Musik nicht gleichzeitig vorgeführt, sondern es dem Zuschauer überlassen wurde, nachdem er zunächst die Bilder gesehen, sich die inneren Zusammenhänge selbst herzustellen, was bei den ernsten Gesängen und geschickt gewählten Liedern am zwanglosesten gelang, während es schwer fiel, z.B. zwischen dem Schlusse des Schicksalslieds und dem Schlußbild der Brahms-Fantasie, der Befreiung des Prometheus, innere Beziehungen festzustellen. Für die Wiedergabe des musikalischen Teils der Veranstaltung standen zur Verfügung die kgl. Kapelle unter Fritz Reiner, der Hofopernchor unter Karl Pembaur und als Solisten Frl. Seebe und Herr Plaschke. Unter den allmählich zur Neige gehenden Solistenkonzerten waren die zwei des norwegischen Sängers Henrik Dahl die bemerkenswertesten. Sven Scholander, der für einige Zeit in Deutschland ohne dies ausgesungen haben dürfte, hat einen Nachfolger in ihm gefunden. Nur ist Dahls heitere Kunst durchaus anderer Art. Vertrat Scholander, der Lautensänger, die Lebhaftigkeit des Geistes, die dem Schweden den Beinamen der Franzosen des Nordens eintrug, so ist die Dahls eine nordisch schwerblütigere. Sein Vortrag neigt der gemütvollen Seite zu, was auch seine Begabung für den Vortrag Lieder ernstern Inhalts bewies. Als Begleiterin am Klavier reist mit dem sympathischen Norweger seine Gattin.

* * *

Der in Leipzig unlängst verstorbene Tondichter Dr. Max Reger galt neben Richard Strauß und Hans Pfitzner als der bedeutendste deutsche Tonsetzer der Gegenwart. Er war 1873 in der bayerischen Oberpfalz zu Brand geboren, Sohn eines Dorfschulmeisters und selbst bis zu seinem 23. Lebensjahre Volksschullehrer. Als Tondichter machte er sich rasch einen Namen und wußte auch seine Werke finanziell gut zu verwerten. Er produzirte unheimlich rasch. Mit seiner Berufung an das Leipziger Konservatorium als Professor der Kompositionslehre, begann seine eigentliche Ruhmesbahn. Er wurde dann Musikdirektor der Leipziger Universität. Mehrere Universitäten schickten ihm Ehredoktordiplome. Der König von Sachsen verlieh ihm das Prädikat eines Geheimen Hofrates, wie der Herzog von Meiningen ihn an die Spitze seiner Hofkapelle berief und zum Generalmusikdirektor ernannte.

Reger schrieb für alle Instrumente. Seine Lieder und Klaviersachen werden viel gespielt. Seine Orgelwerke sind ebenso großartig in ihrer gewaltigen Fülle des Materials wie schwer zu spielen. Seine Chorkompositionen stellen alle ziemliche Anforderungen und sind sehr eindrucksvoll. Mehrere seiner Kammermusikwerke sind wie die Kompositionen in kleineren Formen klassisch schön. Als moderner Tonsetzer und wohl auch wegen seiner fast überraschen Produktionen schrieb er vieles, das mit seinem Tode vergessen werden wird, weil es musikalisch unklar ist. Wegen der zeitweilig von ihm angewandten musikalischen Satztechnik von kurzen Motiven, die ohnedem noch chromatisch „verdickt" wurden, erhielt er den Spitznamen der „Knoten-Komponist". In der Tat sind manche seiner weniger genießbaren Werke wahre gordische Knoten selbst für den Musikkenner. So nannte man auch seinen „Chor der Verklärten" wegen der scheinbaren Mißtönigkeit den „Chor der Verklexten". Immerhin hat Reger auf dem Gebiete der Tonkunst Großes geleistet. Auch als Dirigent wie Orgelspieler und Pianist erwies er sich als ein vollkommener Meister.

Reger war ein großer Freund des Bieres und trank mehr als er vertragen konte, was wohl zu seinem frühen Tode mit Anlaß gab. Lehrtalent besaß er wenig. Er heiratete eine Dame aus gräflichem Geschlechte und adoptirte zwei kleine Mädchen an Kindesstatt. Ob er eine musikalische Schule hinterlassen hat, ist fraglich, da die ihm zugeschriebene Tonsatzkunst mehr eine Zeiterscheinung ist. Jedenfalls wird er stets als einer der bedeutendsten Musiker historisch weiterleben, vor allem auch wegen seiner fabelhaften Beherrschung des polyphonen Styles in der Art Bachs.

— Die Erbin im Auslande. — „Auf Ihrer Reise im Auslande haben Sie gewiß wundervolle alte Ruinen gesehen?" — „Ja," antwortete sie, „und denken Sie, was mir passirte!" — „Nun?" — „Eine davon wollte mich heiraten!"

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Bilderrätsel (5328).

Bilderrätsel.

Das Kriegsbanner.

Die alte Handschrift (5329).

Ich ging zu einem Antiquar,
Wo manche alte Handschrift war;
Die eine ist mir da vor allen
Durch hohes Alter aufgefallen;
Als Autor auf dem Titel stand,
Ein Name äußerst wohlbekannt,
Der zu der Römer Blütezeit
Erworben hat Unsterblichkeit.
Zwei Konsonanten hängt' ich dann
An des Verfassers Namen an,
Da sagte mir das Wort ganz klar,
Was das Papier der Handschrift war.

Tauschrätsel (5330).

Birne, Rind, Welle, Reiher, Magie, Wild, Acker, Hafen.

Von jedem Wort ist durch Umtausch eines Buchstabens an beliebiger Stelle ein neues Hauptwort zu bilden, derart, daß die neueingefügten Buchstaben im Zusammenhang gelesen, ein beliebtes Getränk bezeichnen.

Pyramide (5831).

+	Konsonant.
+ +	Verhältnißwort.
+ + +	Fluß in Afrika.
+ + + +	Franz. Marschall.
+ + + + +	Schlingpflanze.
+ + + + + +	Tote Sprache.
+ + + + + + +	Feindliches Land.

Von der Spitze beginnend ist jede weitere Reihe immer durch Hinzufügung eines neuen Buchstabens unter beliebiger Stellung der übrigen Buchstaben zu bilden.

Kreuzrätsel (5332).

(Eingef. von Henry Langfeldt.)

1 . . .	2 . . . .
3 . .	4 . . .

Meine Frau saß neulich am neuen 1—2,
Spielte Lieder der Sorgen und 1—4,
Scheuchte mich hinaus ins Feld-3—2,
War bald durchnäßt vom 3—4,
Zu Hause trieb's mich, unter Augen 2,
Zum Kusse die Stirne, die 1—3, bot mir
Mein Frauchen, und war ganz fidel dabei,
Vorbei war ihr Jammern und 1—4.

Zahlenrätsel (5333).

(Eingesandt von Harry Amicus.)

1	2	3	3	4	—Versammlungsort.
5	6	2			—Weiblicher Vorname.
7	4	8	9		—Römischer Kaiser.
6	2	10	5	6	—Ein Sänger und König.
4	11	5	3		—Männlicher Vorname.
7	12	13	13		—Eine Frucht.
14	5	4	7	4	—Ein Insekt.
12	15	12			—Ein Vogel.
8	5	16	5		—Ein Berg.
16	4	3	6		—Was jeder liebt.

Die Anfangsbuchstaben von oben nach unten ergeben einen sehr berühmten, deutschen General.

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Verteilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet am Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Rätselfreunde sind dringend ersucht, ihre Einsendung an die „Rätselecke" oder den „R. R." (Rätsel-Redakteur) zu richten.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenrätsel.

1. Rätsel.

Es ist ein Führer im deutschen Heer,
Der tapfer kämpfer für Deutschlands Ehr',
Geht er nun hinweg, verläßt die Reih'n,
So wird's ein Labial für Groß und Klein.

2. Rätsel.

Es hat der Zeichen fünf ein Wort,
Doch nimmst du davon eins schnell fort,
So bleiben, wer hätt' das gedacht,
Trotzdem noch übrig immer acht.

3. Rätsel.

Eins, zwei hat sicher jede Stadt,
Zwei, eins wohl jede Wohnung hat.

Auflösungen zu den Preisaufgaben in voriger Nummer:

Bilderrätsel (5322).
Josephine.
Richtig gelöst von 11 Einsendern.

Logogryph (5323).
Januar — Jaguar.
Richtig gelöst von 30 Einsendern.

Diamanträtsel (5324).
Sophokles.
Richtig gelöst von 20 Einsendern.

Rätsel (5325).
Null.
Richtig gelöst von 27 Einsendern.

Diplomaten-Scharade (5326).
Berchthold.
Richtig gelöst von 26 Einsendern.

Rätsel (5327).
Memme.
Richtig gelöst von 13 Einsendern.

Auflösungen zu den Nebenrätseln in voriger Nummer:

1. Rätsel: Cigarren—i—asche.
2. Rätsel: Sch—er—iff
3. Rätsel: Schnee.

Handschuhe für Sommer
—Haupt-Flur — Mitte—
Schwere Milanaise Seide Handschuhe f. Damen, 16-knöpfige Länge, in weiß, mit Paris Point Rücken — Wert $1.50, zu 89c
Kayser's seidene Damen-Handschuhe, in 12-knöpfigen Längen, in weiß oder schwarz, zu 75c
Ellbogen Länge weiße seidene Damen-Handschuhe, doppelte Finger Tips — zu 59c

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Unterkleider für Sommer
—Dritter Flur — —State Straße—
Feine Lisle Leibchen für Damen, einfache und fancy Yokes, ausgeschnittener Hals und ohne Aermel, alle Größen, 35c Sorte gewöhnlich — speziell zu 25c
Berühmte Carter Brand gestrickte Union Suits für Damen, niedr. Hals und ohne Aermel, enges Knie, verstärkte Beine, $1.25 Werte, zu 89c

Unser halbjährlicher Verkauf in Kleiderstoffe-Restern
—Haupt Flur und Basement — State Straße—

Nicht in ganz Chicago, ja nicht einmal in ganz Amerika, könnt Ihr einen Verkauf von Kleiderstoffe-Restern finden, der sich mit diesem berühmten Gelegenheiten vergleichen läßt; mitten in der Saison bringen sie Tausende und Abertausende von Yards der allerbeliebtesten Kleiderstoffe, zu Ersparnissen, die sonst nirgends zu irgend einer Zeit möglich wären. So viele Rester und in solch reicher Auswahl, daß Ihr genau das finden könnt, was Ihr für ein Kostüm, Mantel, Bluse oder für die Kinder haben wollt, und selbstverständlich zu weit niedrigeren Preisen, als ihr zu bezahlen erwartet habt. Hier können Kleiderstoff-Rester gerade wie andere Waaren zurückgebracht oder umgetauscht werden.

Partie 2—30,000 Yards Rester
von feinen reinwollenen Kleiderstoffen und Suitings, wie Serges, Poplins, Melrose- und Granite-Gewebe, fancy Kammgarnen, Karrirungen, Streifen, Mohair Sicilians und Brilliantines, in Längen von 1½ bis 7 Yards, in schwarz, Cream und allen anderen Farben, regulärer Preis 69c bis $1.00 (Main Floor und Basement), Yard 35c

Partie 1—40,000 Yards Rester
von bester Qualität reinwollenen Broadcloths, Poplins, Sturm-Serges, Bengalines, Epingles, Gabardines, Melrose-Tuchen, Covert-Tuchen, Hairline Suitings, fancy Serge-Geweben, gemischten Suitings, Karrirungen, Streifen, Plaids, Seide- und Wolle-Mischungen, 40 bis 56 Zoll breit, Längen von 1½ bis 7 Yards, Yard zu 50c

Partie 3—50,000 Yards Rester
von schlichten und fancy Kleiderstoffen, schlichten und fancy Serge-Geweben, Mischungen, Karrirungen, Cashmeres, Streifen usw., 36 bis 42 Zoll breit, in schwarz, Cream und einer reichhaltigen Mannigfaltigkeit von hellen und dunklen Schattirungen, Längen von 1½ bis 8 Yards, 50c bis 85c Werte (Main Floor und Basement), Montag die Yard zu 25c

Kleider-Muster — Partie 4. 10,000 Kleider-Muster und Suit-Längen der feinsten reinwollenen Stoffe, in schlichten Sturm-Serges, feinen Serges, Mäntel-Serges, Poplins, Gabardines, feinsten Kammgarne, Men's Wear Suitings, gestreiften und Novelty-Geweben, 50 bis 56 Zoll breit, in schwarz und allen Farben, viele gute Herbst-Moden. Hier sind Kleiderstoffe in den populärsten Längen, die gut das Doppelte und Dreifache der Preise wert sind, die sonst dafür bezahlt werden, hier Montag, das Muster zu .... 2.48, 2.98, 3.48 und 3.98

Partie 5 — 35,000 Yards Rester
aller Sorten Kleiderstoffe und Suitings, populäre Mohair Brilliantines und viele schlichte Gewebe in schwarz und guten Farben, 1 bis 7 Yard Längen, wert 30c, 40c und 50c vom Stück (Basement), Montag, Yard 19c

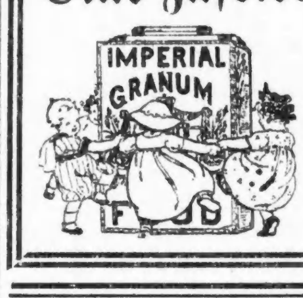
Partie 7—20,000 Fabrikrester
von vorzüglichen reinwollenen schweren Serges, feinen Serges, Worsted Mischungen, Poplin-Geweben, Gabardines usw., in Längen von ¾ bis 1½ Yards, viele Navyblaue und schwarze, 48 bis 54 Zoll breit, gut 75c bis $1.00 wert, viele davon werden noch bis zur Mittagszeit erhältlich sein, das Stück zu .... 19c, 29c und 39c

Partie 6 — 20,000 Fabrik-Rester
von figurirten Challies und schlichten weißen Nun's Veilings, die populärsten Sommerstoffe, Längen aufwärts bis zu 8 Yards, perfekte Waaren, wert 30c und 40c vom Stück, ein großes Sortiment (Basement), Montag, Yard 15c

Partie 8—10 Kisten Fabrikrester von reinwollenen Kleiderstoffen, Sturm-Serges, Mäntel-Serges, Panama-Tuchen usw., in schwarz und Farben, Längen aufwärts bis zu 1 Yard, 50c und 60c Werte (Basement), um 11 Uhr Vormittags, und solange sie vorhalten, Yard 15c

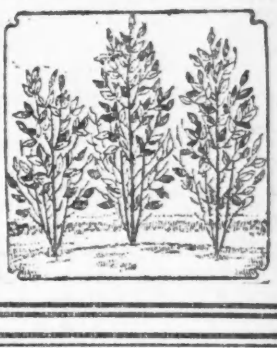
Partie 9—8000 Yards von Odds und Ends von fancy Kleiderstoffen, gute Auswahl von Farben, Längen aufwärts bis zu 8 Yards, 10c bis 19c Werte; Ihr werdet sie wirklich als vorzügliche Werte betrachten (Basement); Montag, um 2 Uhr Nachmittags, und solange sie da sind, Yard 5c

Eine zufriedene Mutter



Dritter Floor, Babies-Trachten-Abteilung, und vierter Floor, Drogen-Abteilung
ist die, welche auf den täglichen Gewinn an Gesundheit u. Stärke des Babies sieht. Imperial Granum, das unversüßte Nahrungsmittel für Babies enthält die stärkenden Elemente, die so notwendig sind für das beste Wohlergehen eines Baby's. — Fragt nach einem Probepacket und nach einem Exemplar von „The Care of Babies".

20c Rosenbüsche 3 für 23c
—Zehnter Floor — Dearborn Str.—
Das Ueberschußlager der Saison von den besten, dauernden, immer blühenden, auf dem Felde gewachsenen Rosensträuchern, von einer der größten Feld Rosen Co. von New York, einschl. solcher beliebten Sorten wie:
Killarney, General Jacqueminot, Hermosa, Baby Rambler, Clothilda Soupert Magna Charta, Climbing American Beauty, General Washington, Caprice, Dorothy Perkins, Baby Tausendschön, Frau Karl Truschki, Bride's Maid, Gruß an Teplitz, Crimson Rambler, etc., etc.
Diese Rosen eignen sich vorzüglich für Beete, Dekorationen u. Porch Boxes u. blühen noch in dieser Saison, wenn sofort gepflanzt. 12 bis 20 Zoll hoch. Drei in einem Packet — so lange 7,000 Packete reichen — zu .... 3 Rosenbüsche für 23c



Richtige Lösungen sandten ein:

Frau Elsie Sterzer (4 Preisaufgaben — 2 Nebenrätsel); F. J. Schiele (4—2); Frau K. Weigand (6—3); C. E. Winkler (5—1); Maria Konzir (0—0); H. Hand (4—1); Paul Krauß (3—1); G. Miebach (3—1); Otto Kaiser (2—2); Karl Schreihans (6—2); Frau Ottilie Vocke (4—3); Frau Martha Rogge (3—1); Unbekannt (4—1); Frau Betty Irion (4—1); C. W. Schwarz (4—1); Frau H. A. Stockvis (4—1); Wilhelm Beltz (3—1); H. Amicus (4—1); Frieda Zimmermann (6—2); Berthold Ihrcke (6—2); Frau H. Fröblich (5—2); F. A. Frintner (5—2); Wm. Deubel (3—1); Frau Anna Pinnow (5—1); Frau Emilie Koch (4—0).

Frau Agnes Groß (5—1); Frau Berta Janz (4—1); F. H. Roeßler (5—2); H. Zimmermann (6—2); C. J. Tebbens (2—1); Frau Laura Meier (4—1);

Prämien gewannen:

Nr. 5322 — Loose 1 bis 11. — Unbekannt, (Poststempel Lake View); Loos Nr. 5.

Nr. 5323 — Loose 1 bis 30. — H. Zimmermann, 2154 Bradley Place; Loos Nr. 28.

Nr. 5324 — Loose 1 bis 20. — Frau Emilie Koch, 5208 Bishop Str.; Loos Nr. 16.

Nr. 5325 — Loose 1 bis 27. — C. W. Schwarz, 2609 Beit Ave.; Loos Nr. 12.

Nr. 5326 — Loose 1 bis 26. — Frau Elsie Sterzer, 2331 School Straße; Loos Nr. 1.

Nr. 5327 — Loose 1 bis 13. — G. Miebach, Hammond, Ind.; Loos Nr. 3.

Rätsel-Briefkasten.

H. Hand: Besten Dank für Ihre Bemühungen um neue Originalrätsel.

Börsennotirungen.

Chicago, den 27. Mai 1916.

Nachstehend die heutigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

	Hoch	Niedrig	11 Vorm.	Schlußpr.
Weizen—				
Mai	$1.09¾	$1.08½	$1.08¾	$1.07⅝
Juli	1.11¼	1.10	1.10¼	1.09¼
Sept....	1.11⅝	1.11	1.11¼	1.10¼
Mais—				
Mai	.70⅛	.69	.69⅝	.68¾
Juli	.70⅛	.69¼-⅜	.69½	.69
Sept....	.69⅞	.69⅜-¼	.69⅝	—
Hafer—				
Mai	.41⅝	.40½	.40⅞	.40⅞
Juli	.40⅞	.40½	.40⅝	.40⅞
Sept....	.38⅞-39	.38⅝	.38¾-⅞	—
Speck—				
Juli	22.52	22.40	22.45	—
Sept	22.25	22.10	22.10	—
Schmalz—				
Juli	12.50	12.45	12.45-47	—
Sept	12.62	12.57	12.60	—
Rippen—				
Juli	12.45	12.42	12.45	
Sept	12.57	12.52	12.55	

Produktenbörse.

Wochenbericht.

Bei nicht sehr lebhafter Nachfrage waren die Preise auf dem Produktenmarkte in der vorigen Woche ziemlich gleich. Infolge größerer Einfuhr alter Kartoffeln stellte sich der Preis in voriger Woche 10c niedriger als in der Woche vorher. Der Preis für ein Dutzend der besten Eier schwankte zwischen 21—21½ Cents. Bei Geflügel und Fleisch blieb der Preis fast durchweg unverändert.

Butter. Es trafen ein 71,985 Kübel gegen 62,234 in der Vorwoche.

Eier. Die Zufuhr brachte 157,587 Kisten gegen 152,666 Kisten in der Vorwoche.

Geflügel. Es langten an 2873 Lattenkisten gegen 2980 Lattenkisten in der Vorwoche.

Kartoffeln. Die Zufuhr belief sich auf 193 Bahnwagen gegen 171 in der Vorwoche.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte

Butter.

(Notirungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	$0.28¾	—0.29
„Extra Firsts", das Pfund	0.28¼	—0.28½
„Firsts", das Pfund	0.27½	—0.28
„Seconds", das Pfund	0.26½	—0.27
„Dairies", extra, das Pfund	0.26½	—0.27
„Firsts", das Pfund	0.26	—0.26½
„Seconds", das Pfund	0.25	—0.25½
Packwaare, das Pfund	0.24	—0.24½
„Ladles", das Pfund	0.26	—0.26½
Prozeßbutter, das Pfund	0.25	—0.26

Eier.

(Notirungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend	0.21¼	—0.21½
„Ordinary Firsts", das Dutzend	0.20	—0.20¾
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.20	—0.20¼
„Dirties", das Dutzend	0.18	—0.18½
„Checks", das Dutzend	0.17	—0.17½

(Eier für Grocers ungefähr 2c höher.)

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

Rahmkäse, „Twins", das Pfund	$.16	—0.16¼
„Young America", das Pfund	0.15¾	—0.16½
„Long Horns", das Pfund	0.15¾	—0.16½
„Daisies", das Pfund	0.16	—0.16¼
Brick, das Pfund	0.15¾	—0.16¼
Schweizer, rund, das Pfund	0.30	—0.30
do., „Block", das Pfund	0.19½	—0.20
Limburger, 2 Pfd. Stück, Pfd.	0.15	—0.16
do., 1 Pfund Stück	0.15½	—0.16

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. höher.)

Hühner, das Pfund		0.19½
Lebende „Broilers", 1—1¼ Pfd., das Pfund	0.32	—0.35
do., 1½—2 Pfund, do.	0.35	—0.38
„Spring Chickens", das Pfund		0.29
do., „Stags", das Pfund		0.15
Truthühner, lebend, das Pfund		0.22
Hähne, das Pfund		0.12½
Enten, das Pfund	0.18	—0.19
Indian Runner Enten, Pfund		0.17
Gänse, das Pfund		0.13
Perlhühner, das Dutzend		3.50
Alte Tauben, lebend, Dutzend		2.00
do., tot, das Dutzend		0.90
„Squabs", lebend, Dutzend		2.00
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine, magere, weniger.		

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.13	—0.13½
60— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.14	—0.14½
90—100 Pfund Gewicht, Pfd.	0.14½	—0.15
Ausgesuchte Kälber, das Pfund	0.15	—0.16

Rindfleisch (zugerichtet).

(Preise von Armour & Company.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund......$	0.17
do., Nr. 2, das Pfund	0.16½
do., Nr. 3, das Pfund	0.14
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.24
do., Nr. 2, das Pfund	0.19½
do., Nr. 3, das Pfund	0.15
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.13½
do., Nr. 2, das Pfund	0.12
do., Nr. 3, das Pfund	0.11
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.12¼
do., Nr. 2, das Pfund	0.11½
do., Nr. 3, das Pfund	0.10½
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.09¼
do., Nr. 2, das Pfund	0.09
do., Nr. 3, das Pfund	0.08

Schweine (zugerichtet).

Leichte Schweine, das Pfund	0.09	—0.09½
Ferkel, 25—40 Pfd. Gewicht, Pf.	0.11	—0.12

Lebende Spanferkel.

15—35 Pfund Gewicht	1.25	—2.50

Froschschenkel.

„Graffers", das Dutzend	0.06	—0.08

Kalifornisches Obst.

Kernobst.

(Notirungen von A. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, kalif. Navels, Kiste	2.25	—2.75
do., kleine	3.25	—3.75
do., Florida	3.00	—3.50
Grape-Fruit, Florida, Kiste 80	3.25	—3.75
do., do.	3.25	—3.50
Zitronen, kalif., die Kiste	3.25	—3.75
do., geringere Sorten, Kiste	2.75	—3.25
Ananas, Kuba	2.15	—2.25
do., kleine, die Kiste		2.00

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von A. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Baldwins, das Faß	$3.00	—3.25
Ben Davis, Nr. 1, das Faß	1.75	—2.25
Rome Beauties, Nr. 1, das Faß	2.25	—2.50
Wine Saps, das Faß	3.50	—4.00
Jonathans, das Faß	3.50	—4.00
Russetts, das Faß	2.50	—2.75
Golden, das Faß	3.00	—3.25
Gano, das Faß	1.75	—2.00
Kings, das Faß	2.75	—3.00
Greenings, Michigan, das Faß	2.50	—3.25
Spies, das Faß	3.50	—4.50

Erdbeeren.

Illinois, Kiste, 24 Quarts	1.25	—1.50
Louisiana, Kiste, 24 Quarts	1.50	—2.00

Kirschen.

Kalifornia, Kiste, 10 Pfd.	1.50	—2.75

Wassermelonen.

Florida, Kiste von 5—6	3.00	—5.00
Canteloupes, Crate	6.00	—6.50
do., flache Kiste	3.50	—4.50

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Artischoken, kalif., Kiste	2.50	—3.00
do., kalif., halbe Kiste	1.00	—1.25
Blattsalat, Treibhaus, Kiste	0.10	—0.20
Blumenkohl, kalif., halbe Crate	0.75	—1.00
do., St. Louis, Korb	1.75	—2.00
Porree, das Bündel	0.10	—0.15
Champignons, 1 Pfund Karton	0.40	—0.50
do., Minnesota, das Pfund	0.20	—0.25
Andere Sorten, das Pfund	0.25	—0.40
Eierpflanzen, Florida, Kiste	2.50	—3.00
Erbsen, Mississippi, Hamper	0.75	—1.25
Endiviensalat, französ., Pfd.	0.60	—0.75
do., Romaine, do., Hamper	1.00	—1.25
Grünkohl, Mississippi, neuer, Crate	2.00	—2.40
do., neuer Louisiana, Crate	3.00	—3.75
Gurken, Louisiana, Hamper	1.75	—2.00
do., Treibhaus, 2 Dtd.		
Hubbard Squash, das Faß	1.75	—2.00
Karrotten, neue, Louisiana, Faß	1.00	—2.00
do., Louisiana, Hamper	0.50	—0.60
Knoblauch, der Strang	0.20	—0.25
do., Louisiana, Hamper	1.00	—1.50
Kopfsalat, Louisiana, Hamper		1.00
do., kalif., Kiste	2.00	—2.25
Kohlrabi, Louisiana, Faß		2.50
do., do., Hamper	0.50	—0.75
Mais an Kolben, Faß		5.00
Majoran, 12 Bündel	0.10	—0.12
Meerrettig, St. Louis, das Faß	3.00	—5.00
do., hiesiger, 12 Stangen		0.65
do., hiesiger, Pfund	0.07	—0.09
Mohrrüben, in Säcken	0.25	—0.50
do., gewaschen, Kübel		0.50
do., New Orleans, das Faß	2.00	—2.25
do., Kanner, das Faß	3.00	—4.00
Okra, Florida, Crate		2.50
Oysterplant, das Dutzend	0.40	—0.60
Petersilie, Louisiana, großes Faß		1.50
do., deutscher, Hamper	0.50	—0.60
Petersilienwurzel, Kübel	0.25	—0.40
Pfeffer, Florida, die Kiste	1.50	—2.50
do., Florida, „Fancy"	3.25	—3.50
Pfeffermünze, der Korb	0.05	—0.10
Radieschen, Indiana, Bushel	0.40	—0.60
do., Illinois, ⅝ Bushel		0.50
Rosenkohl, kalif., Quart		0.20
do., kalifern., großes Faß	10.00	—15.00
Rotkohl, das Faß	1.25	—1.50
Rüben, Louisiana, Hamper		0.75
do., Rutabagas, 50 Pfund		0.50
Rettige, schwarze, die Kiste	0.35	—0.40
do., do., der Sack	0.50	—0.60
Salbei, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Schneidebohnen, Miss., Hamper	1.00	—1.25
do., Louisiana, ⅝ Bushel	0.75	—1.00
Sellerie, Florida, Crate	1.25	—1.75
do., Florida, grüne Köpfe		1.75
Selleriekohl, Florida, Kiste	1.50	—2.50
Shallots, New Orleans, Faß	3.00	—3.25
Spargel, Ottawa, 24 Bündel	1.50	—1.75
do., Illinois, 20 Bündel	0.25	—1.00
Spinat, St. Louis, Kiste		0.25
do., do., Kübel	0.30	—0.40
do., Illinois, ⅝ Bushel	0.25	—0.30
Süßkartoffeln, Jersey, Hamper		1.65
do., Illinois, Hamper	0.50	—0.60
Squash, Florida, Kiste	2.50	—3.00
do., Texas, Hamper		1.00
Tomaten, Kuba, Kiste	2.00	—2.25
do., Florida, Kiste	3.50	—3.75
Wachsbohnen, Florida, Hamper	2.00	—3.50
Wasserkresse, das Pfund	0.18	—0.20
Wermutkraut, 12 Bündel	0.05	—0.10
Zwiebeln, neue, Texas, weiß	1.50	—1.65
do., kalifern., gelb	1.80	—2.00
do., Louisiana, Sack	2.25	—2.50

Bohnen.

Grüne Bohnen, Hamper	1.50	—2.00
Wachsbohnen, Florida, Hamper	1.25	—1.50
do., Louisiana, ⅝ Bushel	1.75	—2.25
Rote Nierenbohnen		5.00
„Pea Beans", handgepflückt		4.25
do., gewöhnliche	3.50	—3.75
Braune, schwedische, längliche	4.75	—5.00
Lima-Bohnen, Florida, Schoten, Hamper	2.00	—2.25
do., Kuba, 1 Bushel		1.50

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)

(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Wisconsin, weiße, Bushel	0.95	—1.05
Minnesota u. Michigan, Bushel	0.95	—1.05
Dakota, fancy weiße, Bushel	0.95	—1.05
Rote Kartoffeln, Bushel	0.95	—1.00

Neue Kartoffeln.

Wisconsin, weiße, Bushel	0.97	—1.10
Ohio, weiße, Bushel	0.86	—0.88
Minnesota, weiße, Bushel	0.85	—0.92
Dakota, Ohios, Bushel	0.85	—0.92

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen. Nr. 3 rot, $1.03¼—$1.05½; Nr. 2 hart, $1.11.

Mais. Sample Grade, 50—62c; Nr. 6 gemischt, 66c; Nr. 4 gemischt, 67c; Nr. 2 gemischt, 70c; Nr. 6 gelb 64c; Nr. 5 gelb, 66c; Nr. 3 gelb, 69c; Nr. 2 gelb, 70—71⅝c; Nr. 6 weiß, 64c; Nr. 3 weiß, 69—70⅝c; Nr. 2 weiß, 70⅝c.

Hafer. Nr. 4 weiß, 39c; Nr. 3 weiß, 40—40⅝c; Standard, 41¾—42⅝c.

Roggen. Nr. 2, 99½c; Nr. 3, 97c; Nr. 4, 94c.

Gerste. „Malting", 72—83c; „Feed", 61—66c; „Mixing", 68—71c; „Screening", 50—56c.

Mehl. „Straight", $5.20—$5.40 das Faß; Roggenmehl, weiß, $4.70—$4.80; dunkel, $4.10—$4.60; „First Clears", $4.50—$4.75; „Second Clears", $3.50—$3.70.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) Timothy, $21.00—$22.00; Nr. 1, $19.50—$20.00; Nr. 2, 17.50—$18.50.

Kleesamen. „Cash Lots", $8.00—$14.00.

Timothysamen. „Cash Lots", $5.00—$8.50.

Schlachtvieh.

Stiere. Gute bis ausgesuchte, $9.75—$10.75 pro 100 Pfund; mittlere bis gute Stiere, $8.25—$9.25; Schlachtkühe, $5.60—$8.50; Bullen $6.15—$9.00.

Schweine. Mittlere bis gute, $9.60—$9.85 pro 100 Pfund; gute bis ausgewählte (Mittelgewicht), $9.40—$9.70; mittlere bis ausgewählte Fleischerwaare, $9.70—$9.85; gute bis ausgewählte Ferkel, $8.25—$9.15.

Schafe. „Western Wethers", $8.75—$9.50 pro 100 Pfund; „Yearlings", $8.75—$12.00; „Western Ewes", $8.00—$9.25; „Shorn Wethers", $6.25—$8.50; „Shorn Ewes", $5.00—8.25; „Shorn Yearlings", $7.00—$9.75; „Bucks", $5.75—$7.25; Native Lambs", $10.25—$12.25; „Fed Western Lambs", $10.75—$12.50; „Cull Lambs", $9.50—$11; „Feeders", $10.25—$11.25; „Shorn Lambs", $10.00—$11.00.

Oel, Harz und Alkohol.

Standard, weiß ....$	0.10¼
Perfection, weiß, 150	0.11
Headlight, 175	0.18
Naphtha	0.18
Red Crown Gasolin	0.18½
Maschinen - Gasolin	0.29
Leinsamenöl, roh, im Faß	0.75
do., gereinigt, do.	0.76
Terpentin, im Faß, Gallone	0.52

Orangefarbiger Schellack, Gallone $1.70; weißer, (5 u. 10 Gall. Kannen 7c die Gallone höher.) $1.80. (Bei Abnahme von 5 und 10 Gallonen 5c die Gallone niedriger.)

180-gradiger denaturirter Alkohol in Fässern, die Gallone 0.65

95-gradiger Holzalkohol, in Fässern, Gall. 0.69

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, von untenstehendem Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, den 27. Mai 1916.

1805 Artim Joseph	1941 Martin John
1807 Babel John	1941 Metzger Aleks
1813 Bergardt Fred	1945 Michels J
1816 Blumenfeld Louis	11952 Müllner B (2)
1823 Burnstein R	1953 Muraner Mr
1826 Caffe J	1954 Mutharau W
1847 Deelar Aug	1959 Palmer Dorothy
1850 Dreimen J	1966 Platz Johann
1858 Forsten Anna	1972 Rach Fred
1862 Gendler R	1973 Radecki L
1866 Gimpel H	1975 Rahberger Johann
1868 Goonfung Peter	1980 Reimann Heinrich
1869 Goldstein Joe	1981 Rizmann A
1870 Goldmann M	1982 Rosler Albert
1871 Gottfried A	1983 Rosenthal Mr (2)
1872 Grabel Frank	1984 Rubinstain Mr
1873 Großberg O	1989 Scheer S
1875 Griesbach Meta	1990 Schekeitz W
1879 Heine Robert	1991 Schliecker Diedrich
1880 Hermann Rosina	1992 Schmidt A
1881 Holmstrom Ernst	1993 Schmiedt Ernst
1882 Honn B	1994 Schneider Alex
1883 Hosmann John	1995 Schulz Anna
1884 Hurter John	1996 Seckler Joseph
1885 Hunnerska Julia	1997 Seinfeld Selig
1887 Isenberg J	2001 Siegel Morris
1897 Kafil Josef	2004 Stelmach Marya
1900 Keis Pauline	2005 Sterez Johann
1901 Klimer Adalbert	2006 Stochel Ludwig
1902 Klink W	2007 Szasz Albert
1911 Kornaus W	2011 Tabirz Wincenty
1917 Krajewski L	2012 Teitelmann J
1918 Krawos B	2016 Trippel Kornelius
1922 Kulik Anna	2021 Wallot Gust
1924 Kurel Tekla	2024 Wekker T
1929 Lenart Francisek	2026 Wimmer Josef (2)
1931 Lenke Julius	2027 Wimms Josef
1934 Lier Johannes	2041 Zitek Marie

Die englische Bühne.

Garrick.—Richard Walton Tullys persisches Liebesdrama „Omar the Tentmaker" wird hier von Guy Bates Post, der die Titelrolle spielt, und seiner Gesellschaft zur Aufführung gebracht. Das Stück behandelt das Leben, Wirken und Zeitalter des persischen Dichters Omar Khayyam.

Princeß. — „Nothing but the Truth", eine Posse von James Montgomery, kommt hier vom nächsten Freitag an zur Aufführung. Louise Dresser hat eine der Hauptrollen.

Powers'.— „Mavourneen" mit Peggy O'Neil bleibt hier auf dem Spielplan.

Cohans Grand. — May Irwin tritt weiter in „33 Washington Square" auf.

Cort. — „A Pair of Queens" erweist sich als sehr zugkräftig.

Illinois. — „Chin Chin" mit Montgomery und Stone zieht nach wie vor volle Häuser.

Columbia. — Dave Marion führt hier eine „musikalische Revue" mit mehr als 100 Personen auf, betitelt „The World of Frolics". Er selbst hat in der Hauptsache Text und Gesänge verfaßt oder zusammengestellt, die 16 Szenen stammen aus Josef Urbans Atelier.

Victoria. — „My Mothers Rosary", heißt das neue Drama von Edward E. Rose, das hier gegeben wird.

Hand-taschen

Bargain-Basement

Damen-Handtaschen, gemacht von gutem Karatol, manche mit Sicherheits Catch Schlössern, mit Spiegel u. Börse. 50c Wt. spez. zu 29c

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

The Store of To-Day and To-Morrow

STATE, ADAMS & DEARBORN STS. PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Damen-Halstrachten

Bargain-Basement

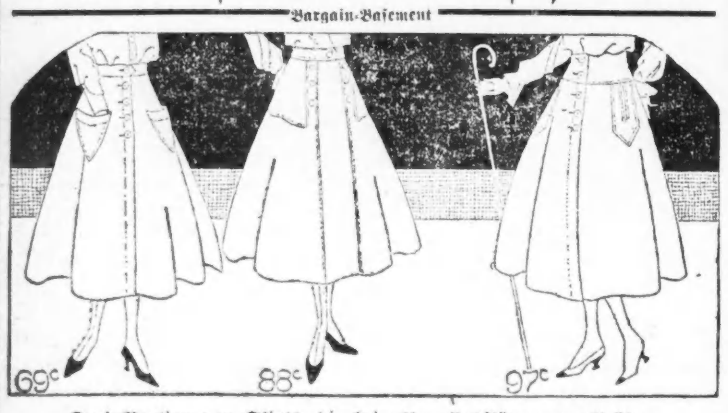
Muster-Halstrachten für Damen, eingeschlossen sind die neuesten Facons, ein großes Sortiment, das regulär für 25c u. 50c verkauft zu... $12\frac{1}{2}$c

BARGAIN BASEMENT

Nächsten Dienstag ist Gräberschmückungstag und dieser Laden bleibt geschlossen. Da wir immer große Bargain Basement Verkäufe am Dienstag abhalten, haben wir beschlossen, diese Woche diese Verkäufe am Montag zu veranstaltenn. Kommt also morgen her und Ihr werdet ungewöhnliche Verkäufe in unseren Bargain Basement Abteilungen im Gange finden. Die Ersparnisse sind riesig und Ihr solltet unbedingt kommen.

Verkauf von Waschröcken

Bargain-Basement



Drei Partien von Skirts, die bei allen Ausflügen am Gräberschmückungstag getragen werden können.

Partie 1.

75c Waschröcke, 69c

Elegante, dauerhafte weißleinene Skirts — Sport-Modell, mit zwei Patch-Taschen und vorn zuzuknöpfen. — Auswahl zu........ **69c**

Partie 2.

$1 Waschröcke, 88c

Sport-Skirts, von Pique, Ratine, Repp, Khaki und Gaberdinen, mit Taschen, geschneiderte Gürtel und breiter Flare-Bottom— Auswahl.... **88c**

Partie 3.

1.25 Waschröcke, 97c

Gaberdines, Piques und Repps, in weißen Sport Modellen, mit Flare Skirt, vorn und an den Seiten zu schließen, Auswahl zu........ **97c**

Verkauf von Damen-Waists

Bargain-Basement

Fast jede Frau wird eine extra Waist für den Gräberschmückungstag-Ausflug nötig haben — und viele Frauen werden gern eine Anzahl neuer Waists für den Sommergebrauch kaufen, wenn sie diese Waists zu einem so außerordentlich niedrigen Preise erhalten können.

Kommt und seht diese eleganten Waists zu 97c

Es sind waschbare Waists und Voiles und Organdies, bestickte und geschneiderte Modelle. Diese sind zu haben in Weiß und Farben und in Größen von 36 bis 46. Drei von diesen Waists sind oben abgebildet. Darunter sind auch eine Anzahl von anderen schönen Modellen. Eure Auswahl von dieser Partie von sehr eleganten Waists in dem Basement morgen zu........................ **97c**

Großer Verkauf von blauen Serge-Anzügen für Männer und junge Männer, Montag zu 9.95

Bargain-Basement

Auch für 9.95

Hunderte von Anzügen von Kammgarn, Cassimere und Cheviot, in Facons u. Muster für junge Leute und Männer, Werte rangiren bis zu $15, alle Größen.

Blaue Serge-Anzüge für den Gräberschmückungstag sind ungefähr die vernünftigste Kleidung, die wir empfehlen können und dieser Verkauf gibt Euch Gelegenheit, von Anzügen zu wählen, die regulär zu $12.95 bis $15.00 verkauft werden. Jeder Anzug ist in garantirt reiner Wolle und absolut echtfarbig. Sie sind gut gemacht und in Facons, passend für den Jüngling, den jungen Mann und den Mann **9.95**

Verkauf in Norfolk-Anzügen für Knaben

in Frühjahrs- und Sommer-Mustern, sowie in Gewichten und Mustern für das ganze Jahr, alle Größen von 6 bis 17, manche von diesen Anzügen haben zwei Paar gefütterte Knickerbocker-Hosen, die besten Werte in Chicago zu....... **2.88**

Hosen für Männer,

gemacht von Suitings. Jedes Muster eine neue Frühjahrs-Mode, gemacht von Worsteds, Cassimeres und Cheviots, alle Größen bis zu 42, Werte bis zu 3.50, zu.... **2.48**

Regenröcke für Männer u. Jünglinge

in Lohfarbe und Dunkelgrau, jeder Rock garantirt, alle Größen, zu............ **2.95**

Bargains in Strümpfen für Männer, Frauen u. Kinder

Bargain-Basement

50c seidene Halbstrümpfe für Männer, 43c

In Schwarz und Farben, echtfarbige Seide, keine Nähte, um die Füße weh zu tun, alle Größen, 3 Paar zu 1.15; **das Paar zu**.............. **43c**

Schwarze oder weiße Kinder-Strümpfe, fein gerippt, elastisch und haltbar, unsere 18c Qualität, in allen Größen zu haben, speziell 2 Paar für 25c; das Paar zu........... **15c**

Seide Fibre Damenstrümpfe, in Schwarz und Farben, Grau, Lohfarbe, Rauchfarbe, Rosa, Blau u. s. w., Seconds von der 50c Qualität, Paar zu.... **39c**

Seide Lisle Damen-Strümpfe, schwarz oder weiß, Seconds von der 25c Qualität. Ihr werdet die Fehler niemals sehen, 3 Paar für 50c; das Paar zu...... **19c**

Vier Spezial-Bargains für Damen

Bargain-Basement

Satine-Unterröcke — Ein beliebtes VanDyke besetztes Modell, mit dem Bottom-Ruffle von pleated geblümtem Satine, wie im Bild — mit diesen haben wir auch einen schlichtschwarzen Skirt von ungewöhnlicher Qualität, mit breitem Flounce...... **79c**

Gauze Union Suits. — Nur eine Kiste von dieseinen feinen gerippten Gauze Suits — Größen 4 bis 6. Mit dem komfortablen Placet gemacht, mit hübschen Spitzen und mercerized Tape garnirt. — Am Montag erhaltet Ihr 38c Suits zum Preise von.......................... **29c**

Unterröcke — Drei hübsche bestickte Facons. — eine davon wie im Bild. Mit guten Nainsook Tops und mit importirter Stickerei und Tucks oder Einsätzen garnirt. Am Montag offeriren wir diese Skirts zum Preise von **69c**

Korset-Schützer — Ein guter Nainsook-Ueberzug. Mit Stickerei besetzt, die in einer guten, dauerhaften Spitze eingesetzt ist. Sehr hübscher, reicher Entwurf, Größen 34 bis 44, zu.... **17c**

Diejenigen Damen, welche Unterzeug bedürfen, werden diese Artikel sehr zeitgemäß finden. Die Ersparnisse sind bemerkenswert.

Großer Verkauf niedriger Damenschuhe

Bargain-Basement

Eine wunderbare Bargain-Gelegenheit für sparsame Schuhkäufer. — Tausende von Paaren von neuen und hochmodernen ausgeschnittenen Schuhen zu großen Preis-Herabsetzungen.

Lackleder Fuß Form Ankle Strap Baby Doll Pumps für Damen............

Shur-an-niedrige Hacken Lackleder und Gunmetal Pumps für Damen, farb. Tops

Lackleder u. Gunmetal Oxfords für Damen, Calf Vamps, fancy Oberteile.......

Common Sense Vici Kid Oxfords für Damen, schlichte Zehe u. Spitze, niedr. Absatz

Neue spitze Pumps für Damen, von Lackleder, Gun Metal gemacht, farbige Oberteile, Louis Absätze von Leder...........

Lackleder Baby Doll Ankle Strap Pumps für Mädchen und Kinder.....

Lohfarb. russ. CalfSpiel Oxfords für Knaben und Mädchen, biegsame vorsteh. EichenLedersohlen

Touristenschuhe fürKnaben, Chrome Elk Sohlen, lohfarb. Canvas Tops..

Lohfarb. Suede Knöpfschuhe f. Damen, Goodyear Well gen. Sohlen. Weiße Sea Island Canv. Knöpfschuhe für Damen.......

Auswahl 99c das Paar

Bargain-Basement

Unterzeug für Männer

Bargain-Basement

Weiche Outing-Hemden für Männer, weiche doppelte Manschetten, in mercerized Hemdenstoffen, die Qualitäten, Muster und Arbeit sind von einem hohen Standard, die Hemden sind in allen Größen zu haben, speziell für Dienstag markirt zu................ **77c**

Athletic Union Suits für Männer, karrirtes Nainsook, gut gemacht, kühl und bequem für warmes Wetter, spezielle Werte zu.. **59c**

Spezialpartie von Männer-Hemden und Unterhosen. Ecru Balbriggan, kurze oder lange Aermel, strikt erster Qualität; auch echte Porosknit Hemden und Unterhosen, weiß u. Ecru, etwas fehlerhaft, speziell Montag zu............ **39c**

Ein Geschäftsbericht.

Ueber die Saison 1915—16 des Deutschen Theaters von Chicago.

Von Hermann Brandau.

Wie ich das Theater nicht als ein Geschäft betrachte, so kann von diesem Bericht auch nicht erwartet werden, daß er in rein geschäftlichem Tone gehalten ist. Ich will die Freuden und Leiden eines Theaterleiters in Chicago schildern zu Nutz und Frommen aller derer, die sich dafür interessiren; hauptsächlich aber aus dem Grunde, um dem Deutschtum einen klaren Einblick in sein Theater zu geben und ihm die Möglichkeiten zu zeigen, wie ihm eine gedeihliche Entwickelung gegeben werden kann. Denn das hiesige Deutschtum kommt nicht darum herum — es mag sich sträuben, wie es will — das einzige deutsche Theater in Chicago ist sein Theater — man mag seine legitime Abkunft verleugnen — es bleibt das Kind deutschen Geistes und seiner Lebensbetätigung, und wenn es als ein Stiefkind behandelt wird, auch wenn es entartet sein sollte, so sind die hiesigen Deutschen doch nicht der Vaterpflichten entbunden. Dies ist auch die allgemein verbreitete Meinung, denn sonst wären die vielen Jahre hier nicht von allen Seiten Opfer für dieses Theater gebracht, Opfer, von denen man in den meisten Fällen im Voraus wußte, daß sie vergeblich waren. Wenn wir die Gelder auf einem Brette hätten, die von hiesigen Deutschen schon für ihr Theater hergegeben wurden, man könnte damit das schönste und größte Theater der Stadt aufkaufen oder spielend den Traum so manches Deutscher verwirklichen und auf dem dazu wie geschaffenen Bauplatz an der Ecke der Clark Straße und North Avenue, gegenüber dem Lincoln Park, ein stolzes „Deutsches Haus" mit Theater, Vereinszimmern und Sälen sowie Geschäftsräumen errichten, wo die deutsche Schauspielkunst für immer ein frei Asyl hätte und so der grimmigen Wohnungssorge enthoben wäre. Statt dessen wurde das Geld fast in jedem Jahre an ein neues Projekt zersplittert; einmal will man zu hoch hinaus und in der Unterstadt ein Theater haben, das in Ausstattung alle englischen Bühnen in Schatten stellt, und dann wieder gibt man ziellos sejn Geld an jeden, der sich gerade Direktor des Deutschen Theaters nennt — an Eintags-Unternehmungen, die keine Lebensfähigkeit in sich selbst tragen und nur durch Almosen ein Schmarotzerdasein führen, um schließlich mit einer Schuldenlast zu enden und für das deutsche Theaterwesen einen üblen Ruf zu hinterlassen. Wäre das Kapital der Theaterfreunde seither in sachkundigen und uneigennützigen Händen konzentrirt gewesen, so wären uns jedenfalls viel Enttäuschungen erspart geblieben und hätten wir hier in Chicago auch ein finanziell und künstlerisch so gut fundirtes deutsches Theater wie in Milwaukee, das auch unter den Bühnen Deutschlands als erstklassig gilt. Sollte sich dies aber nicht noch erreichen lassen?

Es ist zu erreichen, wenn der feste Wille besteht und alle die Fehlgriffe und Fehlschläge der Vergangenheit vermieden werden. Dann sind wenigstens alle die gebrachten Opfer nicht umsonst gewesen. Nur muß es meiner Ansicht nach auch in der Weise geschehen, wie es in Milwaukee und an jedem deutschen Hoftheater und jedem Stadttheater geschieht — es muß ein genügender Garantiefonds aufgebracht werden, es muß eine Subvention bestehen, die Dispositionen gestattet, welche dem Kleinkapitalisten nicht möglich sind, die aber in der Folge den Betrieb einträglich gestalten. Der Umstand, daß ich die letzte Saison ohne Skandal und Schulden durchführte, scheint den Glauben erweckt zu haben, daß nur ein Geschäftsmann, der seine eigene Haut zu Markte trägt und nicht leichtsinnig mit ihm anvertrauten Gelde wirtschaften kann, Gesundung für die hiesigen Theaterverhältnisse bedeute. Man übersieht dabei, daß sich schwerlich ein Mann mit genügendem Kapital finden wird, der dies in das deutsche Theater steckt, und daß der gewissenhafte Deutsche mit anvertrautem Gute ängstlicher umgeht, wie mit dem eigenen. Auch darf man mich nicht zum Beispiel nehmen, denn ich habe von allem Anfang an mit einem Verlust gerechnet, ich wollte doch nur die Situation retten und uns den hier zur Regel gewordenen Theaterskandal ersparen. Ich bin nicht als ein Geschäftsmann, sondern lediglich als Deutscher zu dem hoffnungslosen Unternehmen gekommen, als ein Deutscher, der irgend etwas für sein Deutschtum tun wollte. Ich erwähne dies hier, weil manche garnicht glauben können oder wollen, daß es auch solche Käuze gibt. Und wenn es mir nun möglich gewesen ist, unter Mithilfe einiger anderer Deutschen, das Deutsche Theater sechs Monate hindurch zu halten und 30 deutsche Künstler und Angestellte vor Brotlosigkeit zu bewahren, so erfüllt das mich mit Genugtuung, eben weil es schwer gewesen ist, schwerer als diejenigen ahnen, die selbst nichts uneigennützig tun und Andere nach sich selbst beurteilen.

Ein Theaterdirektor will aber nicht nur keinen Verlust erleiden, er will auch verdienen und von dem Theater leben. Kann er das nicht, so haben wir wieder die Zustände wie früher, er wirft die Flinte ins Korn, die Schauspieler ihrem Schicksal überlassend — es muß wieder gebettelt werden, und die Skandale hören nicht auf. Deswegen sollte kein deutsches Theater in Chicago wieder angefangen werden, wenn ihm nicht ein genügender Garantiefonds das Rückgrat gibt, und weil bei dem Kunsthunger der hiesigen deutschen Bevölkerung und bei der Anwesenheit so vieler deutscher Bühnenkünstler in Amerika wir doch stets ein deutsches Theater hier haben werden, so ist es die Pflicht der Deutschen hier und hauptsächlich der führenden Deutschen, dafür zu sorgen, daß dies kein Schmierentheater wird, sondern auf eine gesunde Basis gestellt, auf der es sich zu einem Kunstinstitut entwickeln kann, auf das das Deutschtum Chicagos stolz sein darf.

Schöner Erfolg.

Die Papiersammlung der Carl Schurz Cooperative Society.

Die Papiersammlung der Carl Schurz Co-operative Society hat begonnen. Der erste Tag, der Mittwoch, brachte zwei Tonnen. Der zweite Tag, Freitag, war noch erfolgreicher, dem rührigen Geschäftsleiter Walter Weinberg gelang es, über vier Tonnen zum Lagerhaus 2118 Lincoln Ave. abzuführen.

Bis jetzt wurde nur den Zuschriften von der Nordseite entsprochen. Nächste Woche kommt die Südseite daran.

Je mehr sich die deutschen Familien der guten Sache anschließen, desto billiger werden die Sammlungskosten. Die Vereinigung hofft bald in der Lage zu sein, einen eigenen Kraftwagen anzuschaffen. Wer der Sache einen großen Dienst erweisen will, lasse uns wissen, wo ein gebrauchter Kraftwagen um einen mäßigen Preis zu haben ist. Das ganze Unternehmen wird finanziell der deutschen Sache, moralisch aber auch dem neuen Vaterland dienen. Der Vergeudung und Verschleuderung von Rohmaterialien vorzubeugen, ist eine nationale Pflicht und entspricht einem der lobenswertesten Gedanken des Deutschtums, dem der Ordnung und Sparsamkeit.

Die organisirenden Beamten der Carl Schurz-Vereinigung haben dem unterzeichneten Aufsichtsrat Rechnung abzulegen.

Frau Anna Schaedler,
Frau Dr. Wiener,
Frau Betty Schroer,
Frau F. P. Mueller,
Frau Florence King,
Frau Theodosia Bagslaw,
Dr. E. G. Hirsch,
Prof. Scherger,
Carl Rößler,
Julius Goldzier,
Harry Rubens,
Jacob Rodatz.

Für die Carl Schurz-Vereinigung:

Wilhelm Reichert,
Daniel Goldberg,
S. E. Sostheim.

Wer altes Papier hat, schreibe an die Vereinigung: 220 S. State Str.

Nichts erfrischender bei warmem Wetter wie ein Glas Prima (Pilsner), oder Rialto (Münchner). Eine Kiste für's Haus. Telephon Lincoln 4302. mi23*X

Edison Symphoniekonzert.

Am kommenden Donnerstag Abend findet im Edisongebäude, 72 W. Adams Str., das 7. menatliche Konzert des Edison Symphonieorchesters unter Leitung von Morgan L. Eastman und unter Mitwirkung des Tenoristen Warren Proctor statt. Das Programm lautet: Militärmarsch, Schubert; Balletmusik aus „Faust", Gounod; Polnischer Tanz, Scharwenka; Schlangentanz, Boccalari; Roszika-Phantasie, Roberts; Salomewalzer, Joyce; Arie aus Bajazzi, Leoncavallo, gesungen von Warren Proctor; „Sanktus" aus der Zäzilienmesse, Gounod; Ouvertre „Robespierre", Litolff.

Bismarckgarten.

Durch das schöne, warme Wetter gewissermaßen gezwungen, eröffneten Freitag Abend die Gebrüder Eitel den Bismarckgarten, obwohl er noch lange nicht in seiner Sommerpracht dasteht. Die Konzerte und Tanzaufführungen finden im Marigold-Saale wie gewöhnlich statt. Eine neue Einrichtung ist das sonntägliche $1.00 Table d'hote Dinner, welches von jetzt an auch im Freien servirt wird.

Wir offeriren — bis auf Weiteres —

Vierte 5% Deutsche Kriegsanleihe

unkündbar bis 1924

1000 Mark........................ $195.00

abzüglich Zinsen bis 1. Juli.

4% Deutsche Reichsanleihe

unkündbar bis 1918

1000 Mark........................ $180.00

3½% Deutsche Reichsanleihe

1000 Mark........................ $155.00

3% Preußische Konsols

1000 Mark........................ $135.00

Vierte Oesterr. und Ungar. Kriegsanleihe:

5½% Oesterr. Staats-Rente

rückzahlbar durch Auslosung in den Jahren 1922 bis 1956

1000 Kronen........................ $135.00

Mit Juni- und Dezember-Zinsscheinen

6% Ungarische Staats-Rente

1000 Kronen........................ $140.00

Mit Mai- und November-Zinsscheinen

Sämmtliche Kriegs-Anleihen sind steuerfrei

Um Spareinlegern sowohl die Bankzinsen bis 1. Juli als auch den jetzt noch günstigen Kaufpreis zu sichern,

erklären wir uns bereit, die Sparbücher jetzt in Empfang zu nehmen und den für die gekauften Regierungsanleihen entfallenden Betrag erst nach dem 1. Juli zu beheben.

Sowohl die Zeichnungen als auch Vollbezahlung für dieselben werden von uns auf direktem drahtlosem Wege an Deutschland und Oesterreich-Ungarn überwiesen.

ZIMMERMANN & FORSHAY

Gegründet im Jahre 1872.

Mitglieder der New Yorker Aktienbörse

9 & 11 Wall Strasse, NEW YORK — Filiale: BERLIN

Leidende Männer

Ihr seid willkommen, wenn Ihr Dr. Hodgens wegen irgend einer Krankheit od. Schwäche um Rat fragen wollt. Sprecht vor zu einer freundlichen und vertraulichen Unterredung. Dies wird Euch nichts kosten. Seine 20jährige Erfahrung in der Behandlung von kranken, schwachen und leidenden Männern macht es sicher, daß Ihr mit Erfolg werdet behandelt werden. Neueste wissenschaftliche Methoden für die Behandlung von chronischen, nervösen, Blut- und privaten Krankheiten. — **Wir sprechen Deutsch!**

Dr. I. W. HODGENS

35 South Dearborn Str., Ecke Monroe, Chicago, Crilly Building, zweiter Floor.

Stunden: 9 Vorm. bis 8 Abends, Dienstags u. Donnerstags 9 bis 5, Sonntags 10 bis 1. momifrsaso*

Radikalheilung der Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt versandt von der

Deutschen Privat-Klinik

137 East 27. Str., New York, N. Y.

„Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, 1566 N. Halsted Str., zwischen North und Clybourn Ave malmison*

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrh-Auswürfe und Satz im Urin. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tuckers Blut-Specific für Blutvergiftung in allen Stadien, Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateur für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke,

775 Süd State Straße, Chicago, Ill. 1sp,frsondi*

Chronische Krankheiten.

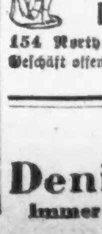
Wir wollen Euch unsere Behandlung von chronischen zugezogenen Krankheiten zeigen.

Kocht es heraus. Alle Vorzüge von Hot Springs. Finnen, Ausschlag, Eczema, Gicht, Nieren- und Blasenleiden, Rheumatismus in allen Stadien. Konsultirt uns frei. Wir liefern unsere eigene Medizin. Augen behandelt und Brillen angepaßt für so wenig als $3.00. Bäder, Schauer, Massage, elektrische Behandlung und Ruhe. — Zimmer zu Eurer Verfügung.

Drs. TALCOTT & LAYTON

Talcott Bldg., 14 S. Halsted Str., nahe Madison. frsason

Gummistrümpfe, Leibbinden



In größter Auswahl. Wenn nötig auch nach Maß gemacht. Strümpfe von $1.70 aufwärts, Leibbinden von $2.00 aufwärts, Bruchbänder in 10 verschiedenen Sorten, passend für jeden. Krücken, Geradehalter, künstliche Beine und Arme, etc. Fabrikpreise. 28 Jahre im Geschäft.

Dr. Robt. Wolfertz Co.

154 North 5th Avenue, Ecke Randolph St. Geschäft offen von 8—6 Uhr. Sonntags von 9—12 1uno,doson*

Trinkt

Denisons Kaffee

Immer rein und schmackhaft

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 28. Mai 1916.

(Für die Sonntagpost".)

Die Wacht an der Drewenz.

Eine Kriegsgeschichte aus der „guten, alten Zeit."

Von Albert Weiße.

Ich entstamme keinem kriegerischen Geschlechte. Väterlicher- wie mütterlicherseits kann ich mich keines Vorfahren rühmen, der sich im Kriege mit Ruhm bedeckt, oder auch nur in Friedenszeiten das edle Waffenhandwerk als Lebensberuf ausgeübt hat. Wer von ihnen zur Erfüllung seiner Militärpflicht herangezogen wurde, diente seine Zeit ab und wandte sich dann wieder sofort seinen bürgerlichen Geschäften zu. Von einem Verwandten in ansteigender Linie, der freiwillig in's Heer eingetreten ist und darin auf Avancement oder als Kapitulant weiter gedient hat, habe ich nie erfahren.

* * *

Die Kriegsepisode im Leben meines Onkels Fritz fällt in die Mitte des vorigen Jahrhunderts, als die unglücklichen Polen immer und immer wieder versuchten, das ihnen schon vor langer Zeit aufgedrungene Joch der Fremdherrschaft abzuschütteln. — Das Rückgrat des polnischen Widerstandes gegen die Einverleibung des Landes in das russische Reich war durch die wiederholte grausame Niederschlagung der großen Revolutionen in den früheren Jahrzehnten längst gebrochen; doch die Glieder der unglückseligen Nation zuckten noch immer im wilden Schmerze. Für Jahre hindurch waren, namentlich an der westpreußischen Grenze, noch kleine Aufstände und „Putsche" der patriotischen Polen an der Tagesordnung; und die russische Okkupations-Armee hatte alle Hände voll zu tun, die „Insurgenten" niederzumachen, oder aus ihren Verstecken in den Wäldern herauszutreiben. — Dabei kam es sehr erklärlicher Weise nicht selten vor, daß Einzelne oder kleine Haufen von Aufständigen über den Grenzfluß, die Drewenz, und auf preußisches Gebiet herübergedrängt wurden.— Merkwürdiger Weise hatte die preußische Regierung — wohl aus Gründen der Staatsraison —, die allerdings dem westpreußischen Untertanen-Verstande ein Rätsel blieben, keine Truppen zur Schützung des gefährlichen Gebietes an die Grenze gelegt. Nur die Gensdarmerie hatte den Befehl erhalten, die übertretenden Insurgenten in Empfang zu nehmen und brühwarm den Russen wieder auszuliefern. — Selbstredend wurden die auf diese Weise von den Preußen ohne Dank abgelehnten, polnischen Patrioten prompt auf der anderen Seite der Drewenz von den Russen aufgehängt. — Zum Glück für sie selbst, aber sehr gegen den Wunsch der preußischen Grenzbevölkerung, gelang es, bei der numerischen Schwäche der Gensdarmerie jedoch vielen Insurgenten, ungefangen und ungehangen ihren Fuß auf preußischen Boden zu setzen und sich in allen möglichen Schlupfwinkeln zu verstecken. Da aber auch der armseligste und anspruchloseste Pollack von bloßer Luft nicht leben kann, so waren die armen Teufel gezwungen, sich von Raub und Diebstahl zu ernähren und die Landbevölkerung zu brandschatzen. In's Aschgraue übertrieben, gelangten die Berichte über die „Schandtaten" der Insurgenten in die umliegenden kleinen Städte, Straßburg, Kulm, Kulmsee, Schwetz u. s. w. und verbreiteten dort unter der Bürgerschaft Angst und Schrecken. — Die Stadtobrigkeiten, deren Hilferufe um militärischen Schutz ungehört verhallten, sahen sich genötigt, zur Selbsthilfe zu greifen!

Ohne die Genehmigung der zuständigen Behörden dazu abzuwarten, riefen sie ihre berüchtigten Bürgerwehren, die bereits vor 30 Jahren staatlicherseits als ganz überflüssige bürgerliche Kraftentfaltungen auf militärischem Gebiete und lächerliche Parodien auf die reguläre, militärische Macht abgeschafft waren, wieder in's Leben. — Die Söhne der ehrsamen Spießer suchten die, in den Hallen müßig rostenden Waffen der Väter hervor, übten sich in deren Gebrauch und zogen nächtlicher Weile als Wachtposten nach den Ruinen der Stadtmauern, um von der Höhe der moosbewachsenen Steinhaufen nach Insurgenten zu spähen, die sich unter dem Schutze der Nacht in die Stadt schleichen könnten. — Obwohl, wie gesagt, die kompetenten Behörden zur Wiederbelebung der alten Bürgerwehren ihr „Placet" nicht gesprochen hatten, drückten sie doch zu dem mehr oder weniger harmlosen Soldatenspielen ein Auge zu, bis Onkel Fritz eine Tat beging, die den Anstoß dazu gab, daß diese „nachgeborenen" Bürgerwehren sofort wieder aufgehoben und das unbefugte Waffentragen allen Zivilpersonen bei strenger Strafe verboten wurde.

Onkel Fritz war ein Bürger der guten, aber kleinen Stadt Straßburg in Westpreußen, und seines Zeichens ein Herz-Kronen-, Anker-, Huf- und Nagelschmied, wie sich zu jener Zeit die Mitglieder der Grobschmiedzunft pomphafter Weise nannten.

Er war niemals Soldat gewesen, auch hatte er anderweitig keine kriegerischen Anwandlungen verraten; doch muß, wie beim alten Fritz das Große bei meinem Onkel Fritz, der „Furor Militaris" innerlich gesessen haben, denn er war der Erste aller Straßburger, der dem Ruf seines Bürgermeisters, in die Bürgerwehr einzutreten, folgte und der Allerletzte der Wehrmänner, der nach den militärischen Exerzitien seinen bürgerlichen Schwerpunkt nach dem Gasthof „Zum blauen Affen" verlegte. Auch in anderer Weise bewies er seinen Eifer für die gute Sache. Er stiftete ein Streitroß für den Kommandanten und gleichzeitig den Exerziermeister der Truppen, den alten Polizeisergeanten Brummer. Die Umstände, die ihn zu solcher Aufopferungsfähigkeit angespornt hatten, waren folgende:

Brummer hatte es in seiner militärischen Vergangenheit zum Vizewachtmeister gebracht. Früher, hoch zu Roß, schmerzte es ihn als alten Kavalleristen, daß er jetzt, da er sozusagen, und gewissermaßen den Rittmeister einer Schwadron oder Hauptmann einer Kompagnie markirte, zu Fuß latschen mußte, wie ein gewöhnlicher „Tschatske" (bei den preußischen Truppenteilen ein Spottname für Infanterist). Brummer brummte deshalb auch über diese Widerwärtigkeit gebührendermaßen. Doch hörten oder wollte der Bürgermeister und die drei Väter der guten Stadt Straßburg das Brummen des Brummers nicht hören. Der Haushaltsetat sah — selbst für die freiwillige Feuerwehr — keine städtischen Pferde vor und für ein Extraordinarium zur Beschaffung von solchen, reichten die disponiblen Bestände der Stadtkasse bei Weitem nicht aus. Das kleine westpreußische Nest dürfte schon damals und darf heute noch viel weniger mit unserer Metropole an Reichtum sich messen wollen — Kunststück! Unser Major kann 8,800,000 Dollars zu mehr oder weniger zweifelhaften Zwecken auf das baare Angesicht der Steuerzahler Chicagos hin borgen, ohne daß er befürchten muß, dereinst in die Chronik der Stadt als „Schuldenmajor" von Chicago eingetragen zu werden! (Doch dieses in Parenthese.)

Ein glücklicher Zufall gab meinem Onkel Fritz eine hochwillkommene Gelegenheit, dieser Kalamität des alten Brummer und im weiteren Sinne der ganzen Bürgerwehr durch ein kleines Opfer abzuhelfen. Wie alle Hufschmiede jener Zeit war er im Nebenamt ein Pferdedoktor, der nicht nur durch neue Beschläge, sondern auch durch Medikamente und andere Mittel der viehärztlichen Heilkunst kranken Gäulen wieder auf die Beine half. Mehrere glückliche Kuren hatten ihm einen guten Ruf als Pferdedoktor unter den Bauern der Umgegend verschafft, und es verging selten eine Woche, in der er nicht einen oder mehrere Patienten in Behandlung bekam. Eines Morgens machte ein alter Schollenbrecher, der dafür bekannt war, daß er nicht über allzu große Schlauheit verfügte, sein Erscheinen mit einem entsetzlich hinkenden Pferde in der Schmiede meines Onkels. Dieser sah auf den ersten Blick, daß dem Tier weiter nichts fehlte, als eine starke Anschwellung der Hinterfüße, die durch das Scheuern schlecht passender Hufeisen entstanden war. Trotzdem untersuchte er den Patienten — Klappern gehört zum Handwerk — aufs Gründlichste und gab dann dem Bauern, dem die lange Untersuchung schon den Angstschweiß auf die Stirne getrieben hatte, folgende Diagnose des Falles:

„Gevatter! Euer Gaul leidet am englischen Knochenfraß an den Hacksen. Das ist eine schlimme, unheilbare und ansteckende Krankheit. Nach dem Viehseuchengesetz müßt Ihr bei hoher Strafe das Tier töten und sofort vergraben, oder zum Racker (Abdecker) bringen."

Das war eine böse Alternative für den Pferdebesitzer. Er jammerte und raufte sich die Haare. In dem einen wie in dem anderen Falle waren die 25 Dollars, die er für den Gaul bezahlt haben wollte, verloren, und er selbst, nach seiner Versicherung wenigstens, ein geschlagener, ruinirter Mann.

Man redet so oft von „Vorschlägen zur Güte". Meistenteils sind sie keinen Schuß Pulver wert. Der Vorschlag indeß, den Onkel Fritz dem Bauern jetzt machte, verdiente diese Bezeichnung im vollsten Maße, denn er rettete den Tag, dem Pferde das Leben, seinem bisherigen Eigentümer fünf Taler, machte den Kommandanten der Straßburger Bürgerwehr beritten, und brachte meinen Onkel Fritz in den Geruch eines gemeinsinnigen, opferfreudigen Bürgers. Ja, mein Onkel war ein kluger Mann, der noch ganz andere Leute wie diesen Tölpel vom Lande zu übertölpeln verstand.

„Gevatter!" sagte er zu dem jammernden Bauern. „Wenn Ihr das Maul halten könnt, gebe ich Euch fünf Taler für das Schindluder."

„Na, dann müßt Ihr doch wohl glauben, Herr Peerdsdoktor", meinte der Bauer mißtrauisch, „Ihr könnt den Gaul doch am End' noch aufdoktern. Ihr seid nicht einer von denen, die für nichts und wieder nichts fünf Taler in die Drewenz werfen."

In der Liebe und beim Pferdehandel ist der Meineid keine Sünde. Mein Onkel Fritz schwur also hoch und heilig, daß das Pferd unheilbar sei, und daß er es aus einer ganz anderen Absicht, als unnütze Heilversuche mit ihm anzustellen, käuflich an sich bringen wolle. Er werde, erklärte er, sobald der „Gevatter" die Schmiede verlassen, die alte Schindmähre totschlagen und ihr die kranken Hacksen absägen.

„Ja, ja", meinte der Bauer mit bedenklichem Kopfschütteln, „in Berlin sollen sie jetzt ja wohl schon Pferdefleisch essen. Aber daß Ihr Euch einen kranken Gaul kauft, um die Hacksen...."

„Wo denkt Ihr hin?" unterbrach Onkel Fritz den Redenden. „Schämt Euch solcher beleidigenden Zumutungen. Seh' ich aus wie ein Berliner, der Pferdefleisch ißt? Nein, nein, ich will die kranken Hacksen nach Danzig schicken. Da ist eine hohe Schule, wodrin die jungen Leute auf „Pferdedoktor" studiren. An diesen Hacksen können sie viel für ihr Geschäft lernen. Ich glaube, daß sie mir einen ganz guten Preis dafür zahlen werden. Der „englische Knochenfraß" ist nämlich eine Rarität unter den Krankheiten der Pferde, der zwar drachenartig und dann in Masse, aber doch nur alle Jubeljahr einmal auftritt. Fünf Taler riskire ich bei dieser Spekulation."

Damit hielt er dem Bauern einen Fünftalerschein hin. Dieser weigerte sich zunächst — wenn auch bloß zum Scheine des Gerechten — das Geld zu nehmen, schob es aber doch schließlich auf gutes Zureden Onkels in die Tasche, und verließ mit süßsaurer Miene die Schmiede.

* * *

Schönere Zeiten, als der hacksenkranke Gaul in unserer Fabel — pardon, in unserer wahren Geschichte — hätte sich für die nächsten Tage kein Vollblutpferd mit einem fußlangen Pedigree wünschen können. Er war im nobelsten Stall der Stadt, beim reichen Bäckermeister Schulz einquartiert, erhielt die doppelten Rationen an Hafer und Heu wie ein Durchschnittspferd und erfreute sich der allerbesten Pflege und Aufwartung. Onkel Fritz besuchte ihn täglich in seinem Hospital de Luxe, und verband und salbte seine wunden Hacksen. Der Patient war dafür aber auch nicht undankbar gegen seinen Pfleger und Arzt. Er belohnte ihn durch seine schnelle Genesung. Bereits nach zwei Wochen konnte Onkel Fritz den schon halb und halb dem Schinder Verfallenen geputzt, polirt, blank gemacht und neu beschuht seinem Kommandanten als Streitroß zum Geschenk anbieten. Die Freude des Beschenkten war groß, und der Jubel des Volkes unbeschreiblich, als es am nächsten Morgen den verehrten Chef der Stadttruppe nach der „Gemeindebleiche" reiten sah. (Diese „Bleiche" war ein Stück „No Man's Land", eine besitzerlose Wiese, die sehr zum Aerger der Straßburgerinnen in diesen unruhigen Zeiten ihres friedlichen Karakters als Wäscheplatz beraubt und zum Exerzierplatz für den männlichen Wehrstand der Stadt gemacht worden war.) Hätte Straßburg nicht in der Kassubei, sondern in den Vereinigten Staaten gelegen, so wäre Onkel Fritz sicher zum Alderman, wenn nicht gar zum Bürgermeister bei der nächsten Stadtwahl gewählt worden; so aber brachte ihm sein munifizentes Geschenk weiter nichts als das Wohlwollen seines Kommandanten und die Bewunderung seiner Mitbürger ein. Er erhielt auf seinen Wunsch jedesmal, wenn an ihn die Reihe zum Wachtdienst kam, den Posten auf dem alten Gemäuer am „Kulmer Fort" angewiesen, eine Vergünstigung, die er seinem Chef hoch anrechnete. Der Posten befand sich nämlich im Dunstkreise des vorher erwähnten „Blauen Affen", und der Besitzer des Blauen Affen war sein bester Freund. Ohne daß Onkel Fritz seine Pflicht zu verletzen und seinen Posten zu verlassen brauchte, konnte er sich bei dem kalten Geschäft des Postenstehens schön warm halten, denn der intelligente „Blaue-Affen"-Wirt sah es als seine Freundespflicht an, dem pflichttreuen Freunde diverse Mal mit zugeschmuggelten warmen Würstchen und etlichen Gläsern Grogk unter die Arme zu greifen.

Ebenso wenig wie ein Mensch ungestraft unter Palmen, ebenso wenig ungestraft wandelt auch der Posten unter'm Gewehr vor seinem Schilderhaus auf und ab, falls er bei diesem ambulanten Geschäft heißen Grogk trinkt. Wenn die tückischen Geister des Alkohols bei ihm auch sonst keinen weiteren Schaden anrichten, so rauben sie ihm doch die Schärfe seiner Sinne und lassen die Wahrnehmungen, die er durch sein geistiges Periskop zu machen glaubt, nur in nebelhaften Umrissen oder in ganz anrüchiger Beleuchtung erscheinen.

Solches muß bei Onkel Fritz der Fall gewesen sein, als er eines Nachts, nachdem ihn der „Blaue Affe" bereits dreimal gekratzt hatte, als Wachtposten auf dem alten Gemäuer am Kulmer Tor stand. Er glaubte einen langgewachsenen hageren Menschen mit einem Gewehr auf der Schulter weit in der Ferne zu bemerken, der sich aus der Richtung von der Drewenz her langsam und vorsichtig seinem Standpunkte näherte. Welcher ordentliche Mann konnte jetzt bei nachtschlafender Zeit ein Gewerbe haben, bewaffnet über die Drewenz zu kommen und verdächtiger Weise diesseits der Grenze herumzuschleichen? Der Kerl konnte nur ein polnischer Ueberläufer sein, dem die russischen Grenzkosaken hart auf den Fersen gewesen waren. Als der Verdächtige endlich in die Gefahrzone, also in den Bereich von Onkels Schießprügel gekommen war, rief ihn dieser an: „Halt, wer da?" Zuerst auf Deutsch, dann auf Polnisch. Aber weder das gute Deutsch noch das schlechte Polnisch Onkels schien dem Urian zu imponiren. Ohne einen Ton von sich zu geben, kam er direkt auf den Anrufenden zugewankt. Der dritte Warnungsruf hatte keinen besseren Erfolg.

Da krachte ein Schuß. Onkel hatte sein Ziel nicht verfehlt; der Getroffene stürzte lautlos zusammen. Während der Schütze vor Schreck — er behauptete später, er habe nur einen Warnungsschuß abgeben wollen — noch wie gelähmt dastand, stürmten schon die späten Zecher, alarmirt durch den Knall des Schießprügels, aus dem „Blauen Affen" herbei. Sie fanden den Geschossenen mit zerschmettertem Schulterblatt, in einer großen Blutlache liegend, vor. Als der Mond einen Augenblick aus den Wolken trat und das schmerzverzerrte, bleiche Antlitz des Schwerverwundeten beleuchtete, entfuhr ihnen ein Schrei des Entsetzens. Sie erkannten in dem am Boden Liegenden den halbblöden, taubstummen Ortsarmen Schielowski, der täglich, um sich einen Saufgroschen zu verdienen, mit Angel und Reuse den Fischen in der Drewenz nachstellte. Der neben ihm liegende lange Reusenstock war ebenso wenig ein Schießgewehr, wie er selbst ein polnischer Ueberläufer und Insurgent, wofür ihn Onkel Fritz eingeschätzt hatte. Als dieser sah, was er angerichtet hatte, geriet er in Verzweiflung. Während die Andern den armen Schielowski aufhoben, um ihn nach dem Hospital zu schaffen, blieb er noch eine Weile regungslos stehen. Dann aber stürmte er nach dem Steinhaufen, zerschmetterte daran sein Gewehr und wankte, von Gewissensbissen gefoltert, nach Hause. Den ganzen folgenden Tag saß er in finsterem Brüten auf seinem Zimmer und ließ sich weder in der Schenke noch auf der Straße sehen. Erst als dann am dritten Tage die bestimmte Zusicherung vom Hospital eintraf, daß der Verwundete am Leben bleiben werde, atmete er etwas erleichtert auf. Er war wenigstens nicht zum Mörder geworden. Gerne wollte er für Schielowski die Kurkosten und Schmerzensgelder bezahlen, und sich auch sonst des armen Teufels, den er verwundet hatte, nach seiner Entlassung aus dem Hospital annehmen. Wer meinen Onkel Fritz gekannt — es werden nicht viele meiner werten Leser sein — weiß, daß er sein Wort gehalten hat.

* * *

Kleine Ursachen, große Wirkungen. Der an und für sich gar nicht so sehr bedeutungsvolle Vorfall kam den Spitzen der Behörden zu Ohren, und die Folge davon war, daß der Herr Minister des Innern, dem die Waffe in der Hand des Bürgers schon immer ein Dorn im Auge gewesen war, ein Reskript erließ, das allen Bürgerwehren im Preußenlande ein Ende machte.

Illustrirte Wochenübersicht.

Ein alter Bekannter: „Entschuldigen Sie die Verspätung!"

Konterbande, welcher die Weltgeschichte ihre Genehmigung versagt.

Im Sommer sind helle Farben Mode. Die Italiener zeigen die „weiße Feder".

Douamont!

„Die Anzapfung der städtischen Wasserleitung durch Privatunternehmer ist verboten". Städtische Wasserordinanz.

Roosevelts Hintermänner.

— Wurst wider Wurst. — Doktor: Der Fortschritt in Ihrem Befinden ist unverkennbar, die Herztätigkeit hat sich entschieden gehoben. Sie haben zwar noch etwas geschwollene Füße, daraus mache ich mir aber nichts. — Patient: Herr Doktor, wenn Sie werden haben geschwollene Füß', werd 'ich mir auch nichts daraus machen.

— Der Papagei sprach nicht. — Lajos: Wo hast Du den Papagei, was ich hob Dir geschenkt vor zwei Wochen? Janos: Hob ich geschlachtet, gebraten und gegessen. — Lajos: Wos! geschlachtet? so ainen kostbaren Vogel, was hot können sprechen wie ain Mensch. — Janos: Worum hot er nichts gesogt.

— Der lyrische Hausdiener.—„Det Fräulein uff Numma 17 meent, ick sehe so träumerisch aus; ob vielleicht een jewisser Cupido bei mich injekehrt wäre. Ob det am Ende der jemeine Kerl ist, der jestern keen Trinkjeld jejeben hat?"

Die große Stunde.

Von Kurt Moreck.

Eines Abends ging ein Geflüster durch den Graben..... „Morgen früh greifen wir an..... Sturm....." Der Hauptmann sprach ein paar schlichte, anfeuernde Worte an seine junge Mannschaft und wünschte ihr eine gute Nacht. Aber sie wachten noch lange. Die meisten schrieben noch rasch beim Kerzenlicht ein paar Briefe an die Ihren Daheim, andere putzten stumm und eifrig an ihren Waffen herum, und wieder andere hockten noch beieinander und ließen den Ueberfluß ihrer Erregung in kecken, sprudelnden Worten abfließen. Auch Will Hamm schrieb ein paar Zeilen für seine Mutter, einige Worte der Ermutigung, die man bei ihm finden sollte, wenn..... Aber nein, daran wollte er nicht denken, das Weichwerden war seine Sache nicht. Und dann saßen Hamm, Frömbgens und Kleine noch ein wenig beisammen, und sie gelobten, einer dem anderen tapfer beizustehen, falls er bedrängt werden sollte. In dieser Nacht träumte den dreien so Mannigfaltiges, wie Kindern vor einem Festtage.

Aber die früheste Morgenwitterung wischte den Traum aus ihrer Seele weg und stellte sie jäh in die Wirklichkeit. Die Dunkelheit deckte alles zu. Schweigend und lautlos wirrten sie durcheinander. Minuten vor dem Sturm. Ein Gedränge und Schieben schwarzer Gestalten, ein stilles Suchen und Ordnen. Endlich standen sie, wie in den Boden gerammt, wie eine unbeweglich lebendige Pallisade. Eine kleine Lichtscheibe zuckte über ein Zifferblatt. Los!

Die dunkle Reihe schnellte über den Grabenrand. Hoch! Vorwärts! Mit vorgelegtem Oberkörper stießen sie in die morgenfrühe Finsternis. Ein kleiner Wind blies ihnen kühlend in die heißen Gesichter. Sie hätten singen mögen und mußten die Lippen zusammenpressen, um den Jubel nicht aus sich heraus zu schreien. Gliederleicht holperten sie über den knotigen Boden, das Auge vorausgebohrt ins Schwarze. Frühlingsgeruch stieg von der feuchten Erde auf. Vorwärts! Da waren sie schon am Feind. Rote Feuerfliegen tanzten vor Will Hamm aus dem Dunkel. Zwischen ihm und seinen Nebenleuten peitschten Eisenschlossen hindurch. Die Schüsse knatterten, und Kugeln sirrten. Und eine dunkle Flucht knäulte sich im Finstern, als die Reihe in den ersten Graben sprang. Hurrah! Und Flüche. Die Bajonette fuhren ins Leere. Aber jetzt jagten sie ihre Schüsse in das davonstürzende Schattengewimmel. Die Kugeln krallten in lebende Körper und rissen sie nieder. Krampfende Glieder klammerten sich wie treibende Algen um die Füße der Flüchtenden. Wehlaute stiegen schrill und zerschellten. Aus stillen Todesquellen rann das rote Leben.

Vorwärts! Hamm, Frömbgens und Kleine nebeneinander stürzten weiter, die Muskeln gestrafft, und suchen in wilder Kampflust den Widerstand. Da rasselten die Maschinengewehre. Tötende Eisenstrahlen spritzten in die Sturmreihe. Hier und da fiel einer und stand nicht wieder auf. Einer kugelte sich und verröchelte den letzten Atem; einer sank wie ertrunken mit ausgreifenden Händen. Will Hamm lief vorwärts, das Bajonett in die Fäuste geklemmt. Hurra! Keine beiseitespringenden Gedanken. Siegen und — Hurra! Da stand er am feindlichen Graben, schaute in die bleichen Gesichter, in aufgerissene Augen. Hurra! und glitt hinein. Stieß das blinkende Eisen, trat auf liegende Körper, schrie, rang Leib an Leib mit fremden Menschen, wurde jubelnd seiner Kraft bewußt und erlöste sich von der fesselnden Spannung. Und neben ihm derselbe Kampf, Mann gegen Mann, das keuchende Ringen vermischter Reihen.....

Hurra! der letzte Atem an den Ruf, der diesmal ein Ruf des Sieges war. Hurra! der Ruf wie ein breites Fahnentuch über den Graben.

— — — — — — — — — —

In den feindlichen Gräben lagen sie nun, lagen und warteten, daß der Feind den Sieg zurückerkaufen wolle. Eine weiche Müdigkeit schlaffte ihre Körper, die Spannung verbebte in ihren Nerven. Aber sie waren bereit. Vom Grabenrand lugten die starrschwarzen Todesaugen der Gewehrläufe.

Der Tag hatte sich gelichtet. Die kühlen Nebel kochten noch und dampften perlgraue Schwaden. Aber die Sonne schlang sie in ihren flammenden Rachen. Die Sieger warteten und hätten gern den Feind gesehen. Aber der kam nicht. So wurden flüsternde Gespräche zwischen den Kameraden geführt, und einige griffen zu ihren Vorräten. Der Hunger knurrte ihnen aus dem Leibe.

Da ging plötzlich ein wildes Geknatter los. Wie Wellenspritzer schlugen die Kugeln in den Graben. Ein paar traf es. Sie knäuelten sich am Boden und gurgelten einen Schrei. Auch neben Will Hamm schlug es einen, Gottlieb Kleine. Ein Umsichgreifen und Sinken. „Mutter..... Mut.....!" Will beugte sich nieder. Quallige Glasaugen glotzten ihn fremd an; eine Faust krampfte starr um seinen Knöchel.

Das feindliche Feuer deckte den Graben. Man konnte nicht antworten. Man wußte nicht, woher der Gegner schoß. Aus dem Versteck jagte er seine sicheren Salven unter die Angreifer. Die spähten mit stieren Augen. Die Wut flammte in ihnen hoch. Das Blut sang in ihren Schläfen. Flüche knirschten. Und sie hörten ihre Verwundeten stöhnen.

Der Feind mußte gefunden werden! Einer mußte hinaus und das Feuer auf sich lenken; dann gewann man die Richtung und konnte sich wehren. Einer mußte sich opfern. — Wer?

„Freiwilliger vor!" Drei, vier sprangen heran, dann waren es zwölf und mehr. Und Will Hamm war der erste; so durfte er es sein.

Er stammelte ein Dankeswort und das innere Blutfeuer glühte durch sein Gesicht. Er war verwirrt wie ein beschenktes Kind. Einen Brief zerrte er aus der Tasche und drückte ihn Frömbgens beim Abschied in die Grußhand. „Für meine Mutter, wenn ich — —" Und der Freund nickte; er hätte statt seiner gehen mögen. „Leb wohl, Will!" Und er wußte, daß er ihn nicht mehr sehen würde. „Leb wohl!" riefen die anderen alle, aber stumm in sich. Will Hamm aber hörte den Gruß.

Ihm war's wunderlich leicht, als er sich über den Grabenrand schwang und nun aufrecht dastand. Er reckte seine Gestalt in den durchglänzten Morgen und blickte mit hellen Augen über die fahlen Felder, über das brandige Gras der Wiesen und die frostige Kahlheit der Gebüsche. Alle Wirklichkeit war für ihn durch den blassen Glanz der Sonne verklärt, und in seinem Schreiten vergaß er ganz die Wirklichkeit des Krieges. Er hörte kaum das unaufhörliche Knattern der Gewehre. Wie unschuldige Insekten spielten die Kugeln um ihn.

Ein unbewußtes Lächeln stand in seinem Gesicht, das der dunstverschleierten Ferne zugewandt war. Seine Füße traten über furchiges Ackerland; dem braunen, fetten Erdreich entdampfte der starke Geruch der Fruchtbarkeit, und ihn trank er im Atem. Er vergaß den Tod und sein vergangenes Leben, und der Instinkt seiner Vorfahren, die einst in glücklicher Zeit durch die Fruchtbarkeit ihrer eigenen Aecker geschritten waren, erwachte in ihm. Er erlebte seine glücklichste Stunde. Die Fron seines Alltags war von ihm gefallen, seine Seele hatte sich erlöst. Sein Mund lag stumm im Glücklächeln des Gesichtes, aber in ihm sang es. Ein Lied klang, ein Jubel sang, tempelheilig, groß und stark, wortlos.

War es die Tat, die ihn trug? War es der Tod, der ihm ein unendliches Glück schenkte, ehe er ihn mit seinen dunklen Flügeln überbreitete?

In einem freudigen Gefühl der Befreiung warf er die Arme von seinem Körper ab; so schritt er kräftig wie ein Säer..... Was säte er? Heilige Blutsaat in fremde Erde? ..... Die Erde sank unter seinen Füßen, und um ihn war nur der erdduftende Glanz des Morgens ..... Die schwebende Minute vor dem Tode..... Er lebte sein tiefstes Glück.....

Die Kameraden im Graben sehen ihn sinken. Nun wußten sie, wo der Feind lag und wo ihre Kugeln ihn fassen konnten. Werner Frömbgens blinkten Tränen im zielspähenden Auge, tropften auf den Gewehrstahl. Jener war sein Freund gewesen. Er preßte einen knisternden Brief heimlich in der Hand. Ein paar waren da, die hatten es ihm nicht zugetraut, dem schulterschmalen Will Hamm. Wie hieß er, Will Hamm? — Einen anderen Namen; der ist zu klein für eine so große Tat. Wie ist sein Name? — Er ist namenlos, ein Deutscher. Er ist einer von den vielen, die das gewöhnliche Leben nicht über die Oberfläche hinauskommen läßt. Als Kinder lärmen sie in den abseitigen Straßen der deutschen Städte und sind ihrer viele. Als Kinder schon lernen sie die Härte des Lebens kennen, und die Erwachsenen vergessen, daß sie die Zukunft des Landes sind. Als Jünglinge nehmen sie die Waffen in die schwache Hand und erleben ihr tiefstes Glück, indem sie sterben — für die deutsche Freiheit sterben.

— Johann sprach Französisch. — Zur Zeit, als es noch keine Eisenbahnen gab, machte ein mecklenburgischer Großgrundbesitzer eine Reise nach Paris. Natürlich fuhr der Herr Graf mit eigenem Gespann und Dienerschaft. Als es über die Grenze nach Frankreich hineinging, sagte der Graf im Scherz zum Kutscher: „Nu sünd wi in Frankriek, dor möst Du blot französch snaken, Johann." Johann kratzte sich hinter den Ohren, grinste und sagte natürlich nichts. Als sie eine Stunde gefahren waren, drehte sich der Kutscher plötzlich zu seinem Herrn um und fragte: „Herr, wat heit verluren up französisch?" „Das heißt „perdu", Johann", antwortete der Graf, „doch warum fragst Du?" — „Na, denn is uns Kuffert (Koffer) nu perdu", antwortete Johann auf „französisch."

Schwarze Perlen.

Kriminalroman von August Weißl.

(3. Fortsetzung.)

„Ablehnend! Selbstverständlich, sonst hätte ich ja nicht von „Belästigung" gesprochen. Nichts auf der Welt könnte mich bewegen, ihm meine Hand zu reichen, auch wenn ich keinen andern Mann liebte. Dessenungeachtet habe ich seinen Antrag zwar abgelehnt, aber in einer Form, die für einen Mann weder verletzend ist, noch ihn zur vollständigen Einstellung seiner Bemühungen zwingt."

„War das klug von Ihnen, Baronin?"

„Ja, sehen Sie, lieber Doktor, es ist wirklich nicht Koketterie. Mein Verhalten war von dem Wunsche bestimmt, mit meinem Vater nicht in einen Zwiespalt zu geraten und meinen Cousin nicht zu erbittern."

„Gut, die Sachlage ist also die: Baron Franz will Sie heiraten. Ihr Vater befürwortet dies, und Sie sind auf dem Standpunkt, nein zu sagen, weil Sie einen andern lieben. Nicht wahr, so ist es?"

„Ja, lieber Doktor, so ist es. Jetzt begreifen Sie also meine Lage."

Der Advokat ergriff die Hand Marys und sagte in väterlichem Tone:

„Mein liebes Kind, mißverstehen Sie mich nicht, ich will absolut keine indiskrete Frage an Sie richten. Sie kamen doch aus einem bestimmten Grunde hierher. Alles, was Sie mir gesagt haben, kann ich doch nur als eine Einleitung auffassen. Es handelt sich also um den Mann, auf den Ihre Wahl gefallen ist?"

„Nicht so ganz, Herr Doktor", antwortete Mary und stockte.

Der alte Herr schüttelte sein weißes Haupt: „Wahrhaftig, liebe Baronin ich erkenne Sie nicht wieder! Sie haben eine merkwürdige Art heute. . . Sonst greifen Sie zu und sagen klar heraus, was Sie wollen, und heute reden Sie so herum. Was haben Sie denn eigentlich?"

„Kummer, lieber Doktor, viel Kummer! Gott, ich wäre ja glücklich, wenn ich mich jemand anvertrauen könnte, aber — die Sache — ist so — kompliziert — und so verworren — und so — also, hören Sie mich an! Ich will es versuchen —"

Mary lehnte sich in ihrem Fauteuil zurück, griff nach der Stirn, als wollte sie ihre Gedanken sammeln, und sagte: „Der Mann, den ich liebe, ist arm. Das wäre kein Hindernis, denn ich wäre bereit, die bescheidenste Existenz mit ihm zu teilen. Aber er ist nicht nur arm, sondern — verschuldet."

Doktor Hoffmann nickte mit einem leisen Lächeln um die Lippen, wie 'n Bestätigung einer Nachricht, die er zu hören erwartet hatte.

„Ich habe vor einigen Tagen versucht, mit meinem Vater ohne Nennung des Namens jenes Mannes ins reine zu kommen. Mein Vater erklärte mir, daß er die Hand von mir zurück ziehe, falls ich einen Mann heiraten würde, der verschuldet und mittellos ist —"

„Begreiflich", bemerkte der Doktor, „nach den Erfahrungen, die er mit Landegg gemacht —"

„Nun wissen Sie ja, Doktor, daß ich vollständig von meinem Vater abhänge. Heirate ich gegen seinen Willen", fuhr Mary fort, „so gibt er mir keinen Heller Mitgift. Um also meinen Willen durchzusetzen, was in diesem Falle gleichbedeutend mit Erreichung meines Lebenszieles, mit Sicherung meines Lebensglückes ist —"

„Ist es notwendig", ergänzte der Advokat, „daß ich zum alten Herrn hinausfahre, ihm löffelweise die Wahrheit beibringe und meinen ganzen Einfluß aufbiete, ihn für Ihre Idee zu gewinnen, nicht wahr?"

Die junge Frau biß die Zähne aufeinander.

„Nein!" sagte sie kurz. „Diese Bemühungen wären vergeblich."

„So wissen Sie einen anderen Weg, der zum Ziele führt?"

„Ja. Ich werde Ihnen den Namen meines Bräutigams nennen. Sie werden die Liebenswürdigkeit haben, ganz unauffällig in Erfahrung zu bringen, wie hoch seine Schulden sind, und werden ein Arrangement mit den Gläubigern einleiten."

Der Advokat sah ernst zu der jungen Frau auf.

„Ja, Baronin", fragte er ruhig, „haben Sie eine Ahnung, wie hoch diese Schulden beiläufig sein könnten?"

Mary zögerte einen Augenblick. Dann antwortete sie: „Ich glaube, 160,000 Kronen."

Der Advokat fuhr überrascht auf.

„160,000 Kronen?" wiederholte er. „Verzeihen Sie, wie soll denn die Summe aufgebracht werden, wenn es zur Rangierung käme?"

„Es handelt sich vorläufig nur um Vorarbeiten. Es besteht die Möglichkeit, daß Sonntag abend das Geld zu Ihrer Verfügung steht. Sollte es Sonntag abend nicht in Ihren Händen sein, so erhalten Sie es im Verlaufe der nächsten Woche."

„Von wem, bitte?" fragte der Anwalt.

„Von mir."

Die Augen des Advokaten wurden groß.

„Von Ihnen?" wiederholte er verwundert. „Baronin, Sie haben doch soeben erklärt, daß Sie materiell vollständig von Ihrem Vater abhängen. Woher wollen Sie plötzlich 160,000 Kronen nehmen?"

„Die ganze Summe wird wohl nicht zu hoch sein", antwortete Mary ausweichend. „Vielleicht sind die Schulden nicht so hoch. Ich weiß, daß man im Ausgleichswege immer niedrigere Abfindungsnummern erzielt —"

„Wenn auch, Baronin wenn auch! Wenn wir die Hälfte streichen, bleiben doch noch 80,000 Kronen. Das ist viel Geld!"

„Ich werde es mir zu verschaffen wissen," erklärte Mary.

„Baronin, ich bitte Sie, Sie sind eine Frau und befinden sich in einer Gefühlsaufwallung — in solchen Momenten ermißt man nicht die Tragweite dessen, was man unternimmt! Ich bitte, lassen Sie sich nicht in Geschäfte ein, aus denen es dann kein Heraus mehr gibt! Sie stellen sich das vielleicht anders vor, als es ist! Woher wollen Sie sich denn plötzlich 80,000 Kronen verschaffen, wenn nicht von Wucherern! Und diesen Weg müssen Sie um jeden Preis vermeiden! Jeder hat's bereut, der diesen Weg gegangen. Man kommt nur immer tiefer hinein. Vor Sonntag, sagen Sie, ist unser Eingreifen nicht notwendig?"

„So ist es" gab sie zur Antwort.

„Ich werde am Sonntag — Sie waren ja ohnedies so gütig und haben mich zum Ball eingeladen — Gelegenheit finden, mit Ihnen über die Sache noch einmal zu sprechen und Ihnen dann unumwunden meine Ansicht mitzuteilen. Einstweilen will ich die Angelegenheiten Ihres Bräutigams sondieren. Bitte, wie heißt er?"

„Leo Walden."

„Der Sohn des Obersten Baron Walden?"

„Ja."

„Der jetzt in Kottingbrunn reiten wird?"

Die Baronin nickte.

„Nun, das vereinfacht die Sache. Ich kenne den Baron noch aus frühester Kindheit, kenne die Familienverhältnisse genau. Er hat schon einmal meine Hilfe in Anspruch genommen. Es handelte sich um eine Geldaffäre. Da wird es mir nicht schwer sein, eine Klärung herbeizuführen."

„Aber lieber Doktor," sagte die Baronin, „alles ist verloren, wenn Leo erfährt, daß ich hinter der Sache stehe. Ich glaube, er würde es mir nie verzeihen. Bitte, versprechen Sie mir strengstens Stillschweigen."

„Seien Sie unbesorgt. Ich weiß Leo ist sehr empfindlich, ein stolzer Junge, Kavalier vom Scheitel bis zur Sohle. Er wird gewiß nicht erfahren, daß Sie sich für ihn verwenden."

„Ich danke Ihnen, lieber Doktor!" sagte die Baronin und erhob sich. „Ich danke Ihnen tausendmal! Nun blicke ich doch etwas mutiger in die Zukunft."

„Seien Sie überzeugt, liebes Kind" sagte der alte Advokat, indem er ihre Hand drückte, „daß ich für Leo und Sie alles tun werde, was ich tun kann."

Die Baronin griff nach ihrer Tasche und entnahm ihr ein ziemlich umfangreiches Paket.

„Ich bitte Sie, lieber Doktor, möchten Sie dieses Paket einige Tage in Ihrer Kasse hier aufbewahren?"

„Sehr gern. Ich werde sofort eine Empfangsbestätigung ausfertigen."

„Das ist doch nicht nötig, unter so alten Freunden", bemerkte Mary.

„In geschäftlichen Dingen gibt's keine Freundschaft. Aber wie Sie wünschen", war die Antwort des Advokaten.

„Sie wundern sich vielleicht über meine Bitte", meinte Mary, „aber — es ist gestern — bei uns eingebrochen worden —"

„Was?"

„Ja. Ich werde es Ihnen schon Sonntag, wenn Sie zu uns hinauskommen, alles erzählen. Wissen Sie, das schwarze Perlenhalsband wurde gestohlen!"

Der Doktor fuhr kerzengerade auf.

„Das Perlenhalsband?!" wiederholte er. „Das ist doch zu merkwürdig! . Sollte da ein Zusammenh. . . Aber nein! Wo denk' ich denn hin! Das ist ja Unsinn! Das ist ja nur Zufall! Wissen Sie — es ist —" Dr. Hoffmann zwang sich zu einem Lachen. Es ist so merkwürdig: Sie erzählen von dem Diebstahl des Schmuckes und gerade nach diesem Schmuck hat man sich vor ein paar Tagen bei mir erkundigt!"

„Wer was da?"

„Baronin, das können Sie nicht von mir verlangen. Ich bin Advokat. Wenn ich auch Ihr Freund bin —und dann — es wird ja zweifellos nur ein Zufall sein!"

„Wenn es aber keiner wäre?"

„Seien Sie überzeugt, liebes Kind, wenn ich Berechtigung zu dieser Annahme finde, werde ich Sie ohne Zögern warnen."

VIII.

„Also, Brandtner, wie denken Sie über den Fall?"

Der Agent, ein noch junger Mann, blickte mit scharfen, klugen Augen den Vorgesetzten an und antwortete zögern: „Was wir bis jetzt herausbekommen haben, läßt noch gar keine Annahme zu. Der Bursch und das Mädel scheinen tadellos zu sein. Als wir sie unten im Park auf der Bank trafen, waren sie wohl verwirrt, aber keineswegs von jener Angst und Aufregung ergriffen, die man bei Schuldigen sieht. Sie folgten uns ohne Ausflüchte, ohne Widerstand und baten nur, ja dem alten Herrn nicht zu verraten, daß sie im Park angetroffen wurden."

„So, so. . . Nun, wir werden ja sehen. Bringen Sie mir den Burschen her."

Nach wenigen Minuten erschien Thomas Roßwieger im Zimmer des Kommissars. Doktor Wurmser fragte ihn zunächst über Milli aus.

„Das is a so, Herr Doktor: Die Milli und i san G'schwisterkinder und aus 'm selten Ort. Mir kennen uns, wie m'r no beide ganz klan war'n. Mir san mitanand in d' Schul' gangen."

„Sie wußten also, als Sie hierherkamen, daß Sie die Milli treffen werden?"

„Na. Seit i beim Herrn Oberleutnant bin, hab' i von ihr nix g'hört. G'schrieb'n hab'n m'r uns nia nöt."

„Also eine zufällige Begegnung?"

„Gestern mittag, beim Essen, hab' i s' wiederg'seh'n. „Milli", ruf' i, „bist du's, die Roßwieger-Milli?" -- „Freilich, Thomas" sagt sie. Na und beim Essen hab'n m'r halt a bißl g'red't miteinander und dann hab' i der Milli gesagt, sie soll am Nachmittag in 'n Stall abikommen. „Na" hat sie g'antwort', „am Tag hab' i ka Zeit!""

„Und sie bestellte Sie am Abend in den Garten, nicht wahr?"

„Ja," antwortete Thomas. „Sie hat g'sagt: „Du mußt warten, bis die Herrschaften schlafen geh'n. Früher hab' ich ka Zeit. Dann komm' nach rückwärts in 'n Park, da können wir uns ausplauschen."

„Sagen Sie, Roßwieger, hat die Milli nicht von einem Schmuck gesprochen?" fragte der Kommissar und blickte dabei Thomas scharf an.

„Von an Schmuck? Von was für an Schmuck?" fragte der Bursch verwundert.

„Hat sie Ihnen nicht erzählt, daß sich die Frau Baronin aus der Stadt eine Kassette holen ließ?"

„Ka Wort! Wir hab'n von z' Haus g'red't."

„Um wieviel Uhr war das?"

„Es war um a halber elfe. I schau ins Zimmer zum Herrn Oberleutnant, weil er im Park spazierengangen is, und hab' mir denkt, jetzt is die beste Zeit. . . Jetzt braucht dich der Herr Oberleutnant nöt, denn jetzt dauert's a Weil, bis er zurückkommt Man hört dich nöt, finster is's a schon, vielleicht triffst die Milli jetzt."

„Welchen Weg nahmen Sie?"

„Neben dem Haus bin i halt hergangen."

„Standen damals noch alle Fenster offen?"

„Ja freilich d' Fenster waren alle der Reih' nach offen."

„Und überall war es finster?"

„Na. Im Zimmer von der Frau Baronin hat no a Licht brennt. Da hab' i mir denkt, jetzt wart'st halt, lang' wird's nimmer dauern, und i bin halt auf und ab gangen. Na dann is 's finster word'n bei der Frau Baronin und d' Milli is außerkummen zu mir."

„Was geschah dann?" fragte Doktor Wurmser.

„No, a Weil san m'r auf und ab gangen mitanand, dann is jemand kummen und die Milli hat mi in 'n Park hineingezog'n."

„Warum?"

„Weißt", hat s' g'sagt, „g'seh'n dürfen m'r nöt werd'n. Sonst glaubt der gnä Herr mir hab'n was mitanander und jagt mi glei davon." Später hab'n uns dann die Herren unten g'funden."

Doktor Wurmser überlegte einen Augenblick und fragte den Burschen:

„Warum sind Sie denn nicht einfach zurückgegangen in Ihr Zimmer?"

„Die Türen waren ja g'sperrt. Und bei die Fenster war Licht. I hab' mi vorg'schlichen und hab' fremde Herren und den alten Baron g'seh'n. Da is der Milli der Schreck in alle Glieder g'fahr'n. Sie hat g'meint: „Jetzt mußt d' warten, bis wieder alle ins Bett gehen!" Da haben m'r uns halt unten versteckt im Park."

Die Erzählung Roßwiegers machte den Eindruck der Wahrheit.

Bevor der Kommissar Roßwieger entließ, überflog er noch einmal die Aufzeichnungen, die er sich gemacht.

Und da fand er zwei Notizen verzeichnet: Die Baronin hatte erklärt, daß sie gegen elf Uhr Schritte vor dem Fenster vernommen und einen Mann plötzlich um die Ecke verschwinden sah. War das Roßwieger gewesen? Oder jemand anders?

Auch die Antwort auf eine zweite Frage mußte der Kommissar finden: Roßwieger hatte angegeben, daß er, als er mit Milli vor dem Hause, also vor dem Fenster jenes Zimmers spazierenging, in welches der Dieb eingedrungen war, von einem Manne gestört worden sei, worauf ihn Milli in den Park hinabgezogen habe. Wer war dieser Mann?

„Also, Sie, Roßwieger, Sie erwähnten, daß im Zimmer der Frau Baronin Licht war, als Sie hinunterkamen?"

„Ja Herr Kommissar."

„Haben Sie die Frau Baronin selbst gesehen?"

„Ja, amal is s' zum Fenster kommen, aber nöt wegen mir."

„Weshalb denn?"

„Ja, das is so", berichtete Thomas. „Alsdann, 's war Licht, wie i g'sagt hab', und i hab' warten wollen. Na und da hab' i mi unter die Bäum' g'stellt, weil i mir denkt hab', im Dunkeln kann dich niemand seh'n. No und wie i da steh', da kummt auf amal aus dem Park a Herr herauf und geht neben die Fenster her, kummt zu dem Fenster neben der Frau Baronin ihrem Zimmer, bleibt dort steh'n und schaut eini."

„Ah!" entfuhr es unwillkürlich dem Polizeibeamten. „Erinnern Sie sich an diesen Vorfall genau?"

„Ja, Herr Kommissar, ganz genau. Der Herr is daherkummen, hat si a paarmal umg'schaut, is zum Fenster gangen, hat einig'schaut, lang' einig'schaut, und is dann weitergangen. Das is alles!"

„Und in diesem Augenblick kam die Frau Baronin zum Fenster?"

„Ja, das heißt, nöt g'rad in dem Augenblick. Der Herr war schon a' Stückel weiter, wie die Frau Baronin sich herausbeugt und ihm nachg'schaut hat."

„Sie, Roßwieger, warum sagen Sie denn immer Herr?"

„Weil's a Herr war."

„Haben Sie ihn in der Dunkelheit erkannt, wissen Sie, wer es war?" fragte der Kommissar gespannt.

„Er is ja gleim an mir vorbei, freilich hab' i ihn erkannt! Der junge Herr Baron war's, der neben mein' Herrn wohnt!"

„So, so!" nickte Doktor Wurmser und nahm wieder seine Notizen zur Hand.

Dieser Baron Franz Rodenstein wurde auch vom Oberleutnant Baron Walden später unten im Park gesehen. Und als er kam, war sein Aermel voll Spinnengewebe. Da mußte man jedenfalls die Augen offen halten und auch nach dieser Richtung hin einmal scharf ausblicken.

„Noch etwas, Roßwieger: Sie erwähnten vorhin, daß Sie, als Sie mit Milli vor dem Hause auf und ab gingen, wieder von jemand gestört wurden. Können Sie sich an diesen Mann erinnern?"

„Na, Herr Doktor. Wie die Milli Schritt' gehört hat, hat s' mi glei weggzog'n."

„Aber Sie werden sich vielleicht erinnern können, woher die Schritte kamen?"

„Das wohl. Aus der Allee herauf, direkt aufs Haus zu."

Doktor Wurmser erhob sich. Auch Roßwieger stand auf.

„Sie, Roßwieger, haben Sie auch auf alles, was ich Sie gefragt habe, die Wahrheit gesagt?"

„Meiner Seel', i hab' nöt g'log'n! Warum sollt' i denn? Ich hab' ja nix Schlecht's tan!"

Doktor Wurmser winkte dem Agenten.

„Der Roßwieger kann jetzt in den Stall hinunter oder wohin er will", befahl er.

Thomas verließ die Bibliothek.

„Führen Sie jetzt die Milli Roßwieger herein!"

Das Mädchen erschien in ziemlicher Aufregung.

„Ich hab' gar nix tan, Herr Doktor!" sagte sie sofort beim Eintritt.

Doktor Wurmser blickte das Mädchen scharf an und sagte: „Also, vereinfachen wir die Sache. Nach dem Geständnis Roßwiegers sind Sie gestern abend mit Roßwieger zusammengekommen und flüchteten, als sie gestört wurden, in den Garten hinab, wo Sie meine Leute fanden. Ist das richtig?"

„Ja, Herr Doktor, dös is scho richtig", antwortete das Mädchen. „Aber das is nix Schlecht's dabei. Der Roßwieger is nämlich aus meiner Heimat und da hab' i von ihm hören wollen —"

„Das weiß ich schon alles!" unterbrach sie Wurmser. „Sagen Sie mir lieber, als der Baronin von Johann der Schmuck aus der Stadt gebracht worden war, haben Sie der Frau Baronin den Schlüssel zur Kommode gebracht?"

„Ja, den hab' ich ihr bracht."

„Da sahen Sie den Schmuck? Und auch, wo er verwahrt wurde?"

„Ja — ich war noch im Zimmer", erklärte das Mädchen freimütig.

„Warum hat Sie denn das interessiert?" fragte Wurmser.

„Mein Gott— interessiert hat's mi ja nöt. Es war halt a schönes Stückerl — und hat mir g'fallen. Da bin i halt steh'n blieben — und hab' zug'schaut — wie die andern."

Das Mädchen brachte diese Worte mit einer so ungekünstelten leichten Verlegenheit vor, daß Doktor Wurmser in seiner Meinung, Milli könnte an dem Diebstahl beteiligt sein, zu wanken begann.

„Sagen Sie, Milli, der Thomas hat erzählt, daß Sie, als Sie vor dem Hause spazierengingen, in den Garten hinab flohen, weil plötzlich ein fremder Herr die Allee heraufkam. Können Sie sich erinnern, wer das war?"

„Herr Doktor, finster war's", meinte Milli, „und man hat nöt viel g'seh'n. I hab' g'schaut, daß i weiterkomm', wegen 'n gnädigen Herrn —"

„War's vielleicht der junge Herr Baron?" unterbrach sie der Kommissar.

„Der könnt's schon g'wesen sein", sagte das Mädchen. „Das G'sicht hat ma nöt seh'n können, weil's in der Allee so finster war. Aber wie er daherkommen is — mögli wär's schon! Groß und schlank war der Herr — aber bestimmt weiß ich's nöt. Wie mir der Thomas später g'sagt hat, daß er dem Herrn Baron schon einmal begegnet is, hab' denkt, er is 's wieder g'wesen. Aber, wie g'sagt, schwören kann i nöt drauf!"

Sonst war aus dem Mädchen nichts herauszubringen, was nicht schon Thomas erzählt hätte. Nach einer Viertelstunde entließ der Kommissar Milli.

Und mit ärgerlichen Falten auf der Stirn erhob sich der Kommissar, als ihm gemeldet wurde, daß ihn der Hausherr im Frühstückszimmer erwarte.

IX.

„Verzeihen Sie, daß ich Sie unterbreche, Herr Doktor, aber diese kleinen Details interessieren mich nicht. Ich kann mir noch immer kein Bild machen. Sagen Sie mir einmal klipp und klar, wie die Angelegenheit steht."

Der alte Baron sprang ärgerlich auf und begann mit großen Schritten im weiten Frühstückszimmer auf und ab zu gehen.

„Darf ich ganz offen sein. Herr Baron?" fragte Wurmser.

„Natürlich! Sie dürfen es nicht nur sein, sondern ich bitte dringend darum."

Der Kommissar sah den Hausherrn fest an und antwortete in bestimmtem Tone: „Der Diebstahl kann nur von einer Person verübt worden sein, die erstens mit den Gewohnheiten und Oertlichkeiten dieses Hauses vollständig vertraut ist."

„Das heißt mit andern Worten, von jemand, der unter meinem Dache wohnt?"

„Ja!"

„Die wenigen Leute, die dabei in Betracht kommen", fuhr der alte Herr erregt fort, „haben Sie selbst einvernommen und deren Zimmer durchsucht. Und haben doch nichts gefunden!"

„Sie haben mich nicht aussprechen lassen, Herr Baron," entgegnete Doktor Wurmser. „Die Person, die den Diebstahl verübt hat, ist nicht nur ein Hausgenosse, sondern jemand, der genau wußte, wo der Schmuck verwahrt war, und auch den Mechanismus des geheimen Faches genau kannte."

Der alte Herr blieb am Fleck stehen.

„Sie, Doktor", kam es hart, fast drohend von seinen Lippen, „da kommen folgende Personen in Betracht: Ich, meine zwei Gäste und Milli. Denn Johann hatte bereits das Zimmer verlassen."

„Sehr richtig!" antwortete der Kommissar gelassen.

Das stolze Gesicht des alten Aristokraten wurde noch hochmütiger. Alle Jovialität und Bonhomie waren daraus verschwunden.

„Wenn ich Sie recht verstehe, finden Sie den Verdacht gegen Milli jetzt unbegründet?"

„Vollkommen unbegründet!" antwortete Doktor Wurmser. „Das Mädchen liegt außer aller Kombination."

„So! Wen verdächtigen Sie also dann? Daß ich den Diebstahl begangen habe, werden Sie wohl nicht annehmen, hoffe ich!"

„Wo denken Sie hin, Herr Baron!"

„Dann bleiben aber nur meine zwei Gäste übrig! Und ich bitte Sie, nunmehr mit Ihren Kombinationen möglichst vorsichtig zu sein. Der eine dieser beiden Gäste ist mein Neffe Franz Freiherr v. Bodenstein auf Hohenbruck, und der andere ist ein tadelloser, ehrenwerter Offizier, der Sohn meines Jugendfreundes, Leo Walden, Freiherr v. Rabenstein. Diese beiden Herren, Herr Doktor, sind die Sprößlinge uralter Geschlechter, Herren, für deren Ehrenhaftigkeit und Ritterlichkeit ich bürge! Das gebe ich Ihnen zu bedenken, bevor Sie weitersprechen."

Der alte Herr hatte sich in ein Pathos hineingesprochen, das jedem seiner Worte besonderes Gewicht verlieh.

Die Aufregung des Barons machte auf den Kommissar keinen Eindruck. Er zuckte höflich und bedauernd mit den Achseln, verneigte sich und antwortete:

„Ich habe nur Tatsachen vorgebracht und logisch gefolgert."

„Sie bleiben also dabei?" fuhr der alte Herr wieder auf.

Mit einer etwas heftigen Bewegung stieß er einen Stuhl zurück und setzte sich dem Kommissar gegenüber nieder.

„Herr Doktor," begann er in resolutem Tone, „lassen wir die Wortspielerei! Sagen Sie mir jetzt unumwunden, wen Sie des Diebstahls verdächtigen!"

„Herr Baron", antwortete Doktor Wurmser, und eine leichte Verlegenheit drückte sich in seinen Mienen aus, „Sie fordern von mir zu viel — ich habe — noch kein Recht —"

„Herr Kommissar", unterbrach ihn der Hausherr, „ich sehe es Ihnen deutlich an, daß Sie einen bestimmten Verdacht gefaßt haben. Also heraus damit!"

Doktor Wurmser zögerte einen Augenblick, dann sagte er:

„Es ist vielleicht im Interesse einer gedeihlichen Arbeit besser, wenn ich mit Ihnen offen spreche. Nur muß ich Sie bitten, über meine Aeußerungen vorläufig Stillschweigen zu bewahren, sie als vertrauliche Mitteilungen hinzunehmen."

„Meiner Diskretion können Sie selbstverständlich versichert sein, aber, bitte, kommen Sie zur Sache!"

„Wie gesagt, läßt sich jetzt nur durch Kombination die Möglichkeit der Täterschaft eines bestimmten Menschen annehmen —"

„Und der ist?"

„Mit allen Vorbehalten, die ich früher vorbrachte, neige ich zur Ansicht, daß Ihr Neffe, Baron Franz Rodenstein, an dieser Schmuckaffäre beteiligt ist —"

Der alte Herr war aufgesprungen und blickte den Kommissar mit zusammengezogenen Brauen an. Sein Gesicht hatte sich dunkelrot gefärbt. Alles Blut war ihm ins Gesicht geschossen. Dennoch suchte er sich zu beherrschen.

„Hm!" machte er. „Die Wahl war ja natürlich nicht groß. Also, warum gerade mein Neffe?"

„Erstens war Ihr Neffe zugegen, als der Schmuck gebracht wurde, nicht wahr?"

„Das haben wir schon ein paarmal festgestellt. Was folgern Sie daraus?"

Doktor Wurmser ließ sich durch den aufgeregten Ton des Barons nicht beirren. Gelassen fuhr er fort: „Er wußte also, daß sich das wertvolle Stück im Hause befand."

„Selbstverständlich wußte er es!" antwortete der alte Herr, der seine Aufregung kaum beherrschen konnte. „Das ist ja kein Geheimnis. Und?"

„Ihr Neffe stand dabei, auch als die Baronin den Schmuck in das geheime Fach legte."

„Ja, ja — auch das ist richtig."

„Und wieder Ihr Neffe war es, der sich, wie mir Ihre Tochter erzählte, den Mechanismus genau erklären ließ und selbst einigemal den Versuch machte, das Fach zu öffnen und zu schließen."

Der alte Herr nickte bloß. Es war ihm gelungen, seine Aufregung niederzukämpfen. Mein Gott, der Beamte wollte ihn ja nicht beleidigen. Er tat ja nur seine Pflicht.

Daß es ihn furchtbar traf, indem er einen seines Namens des Diebstahls verdächtigte, nein, eigentlich beschuldigte, das konnte er ja nicht wissen.

„Daraus folgt," fuhr der Kommissar fort, „erstens, daß Baron Rodenstein den Aufenthalt des Schmuckes genau kannte, zweitens, daß er mit dem Mechanismus des geheimen Faches genau vertraut war."

„Alles, was Sie bisher gesagt haben, entspricht den Tatsachen", sagte der alte Freiherr in merklich gedrücktem Tone, „nur muß ich Ihnen bemerken, daß — ich will damit keinen Verdacht ausgesprochen haben — der Herr Oberleutnant über diese Dinge ebenso informiert war, wie mein Neffe."

„Allerdings. Nur kommen bezüglich des jungen Barons noch folgende Momente in Betracht: Während des Nachtmahls entfernte er sich plötzlich vom Tisch —"

„Ja, erlauben Sie — das ist doch kein belastendes Moment! Er verließ das Speisezimmer nur, weil er sich unwohl fühlte."

„Ja, so sagte er. Das kann aber auch nur eine geschickte Ausrede gewesen sein, nicht wahr? Denn er motivierte damit nicht nur sein plötzliches Verschwinden, sondern beugte auch gleichzeitig einer Mißdeutung seines Aufenthaltes im Parke vor. Er sagte ja selbst, er werde frische Luft schöpfen gehen."

„Also, so fassen Sie die Sache auf!" sagte der Baron kleinlaut.

„Nun wissen Sie ja, Herr Baron", setzte der Kommissar fort, „daß sämtliche Fenster gegen den Park zu offen standen. Wenn also der Baron irgend etwas beabsichtigte, so mußte er, um nicht überrascht zu werden, warten, bis alle im Hause schliefen. Tatsächlich wurde der Baron in einer verdächtigen Weise vor dem Fenster des Boudoirs gesehen."

„Ja, ich erinnere mich, meine Tochter erwähnte, daß sie Schritte auf dem Kies gehört hat."

„Dazu kommt", bemerkte Wurmser, „daß Milli und Thomas, als sie spazieren gingen, den Baron erkannten. Damit ist erwiesen, Herr Baron, daß sich Ihr Neffe vor jenem Fenster gerade zu einer Zeit aufhielt, als der Diebstahl verübt wurde."

„Wieso?"

„Das Paar kam erst zusammen, nachdem die Baronin in die Bibliothek gegangen war, also nach elf Uhr. Zwischen elf und zwölf Uhr muß aber der Schmuck entwendet worden sein!"

Der Baron begann wieder im Zimmer auf und ab zu gehen. Er war furchtbar aufgeregt. Man konnte sehen, wie ihn die ganze Angelegenheit ergriff. Nicht nur, daß ein wertvoller Schmuck, der eigentlich nicht einmal ihm, sondern dem jeweiligen Majoratsherrn gehörte, entwendet worden war, sondern diese verteufelte Polizei brachte jetzt auch noch seinen Neffen mit dem Diebstahl in Verbindung. Und wenn sich die Sache wirklich so verhielt, so mußte das einen furchtbaren Skandal geben. Es war nicht auszudenken.

„Gesetzt den Fall, Sie hätten recht," sagte er, „wie stellen Sie sich vor, daß mein Neffe den Schmuck entwendet hat?"

Der Kommissar zuckte bedauernd mit den Achseln.

„Vorläufig ist ja das eigentlich nebensächlich. Wichtiger wäre, festzustellen, warum Ihr Neffe es getan hat. Kennen Sie die Vermögensverhältnisse Ihres Neffen genau?"

Der alte Herr zuckte mit den Achseln.

„Genau wohl nicht" — antwortete er — „mein Neffe ist zwar nicht reich, aber wohlhabend."

„Hat er Passionen?" fragte der Kommissar.

„Er ist ein sehr strebsamer, ziemlich nüchterner Mann, lebensklug und ehrgeizig. Früher einmal hat er gespielt, hoch sogar, aber ich glaube, er rührt jetzt keine Karte mehr an."

„So so .... Er spielt also —", murmelte der Kommissar.

„Er hat gespielt", betonte der Baron.

„Na — das ist dasselbe."

„Sie mögen eine große Erfahrung haben, Herr Doktor", sagte der Hausherr, „und es liegt mir fern, Sie irgendwie beeinflussen zu wollen, aber ich versichere Ihnen als Mann von Ehre, daß ich nicht das geringste Motiv für eine derartige Handlung bei meinem Neffen finden kann."

„Ja — vielleicht irre ich. Jedenfalls wird es die Zukunft lehren!"

— — — — — — — — — —

Arm in Arm gingen zwei lichte Gestalten die schattige Allee hinab, zu dem Platz unter der uralten Linde, an dem die Baronin am vergangenen Abend die Zusammenkunft hatte. Es waren Mary und die Tochter des alten Kastellans, Leni Zöllner, richtig Helene Zöllner, die Jugendgespielin der Baronin, die vertrauteste Freundin seit deren Kindheit. Die beiden Frauen lenkten ihre Schritte zu der Bank unter den Linden.

Träumerisch blickte die Baronin in das hellgrüne Blätterdach über ihrem Haupte.

„Also, du liebst ihn, Hella?" fragte sie, und sah ihre Begleiterin lächelnd an.

Das junge Mädchen nickte ein paarmal energisch mit dem Kopf und errötete.

„Und seid ihr schon einig? Hat er sich erklärt?"

„Ja, Mary. Vorgestern war er bei uns, als der Vater weg war. Da hat er mir seine Liebe gestanden."

„Meinen herzlichsten Glückwunsch, Kind! Gott gebe, daß du in deiner Ehe glücklicher wirst, als ich es war! Willst du mir nicht verraten, wie er heißt? Kenne ich ihn?"

„Vielleicht! — Möglich, daß du ihn zufällig irgendwo getroffen hast, drüben in Baden oder in Kottingbrunn. Er ist Polizeibeamter."

„Polizeibeamter?"

„Vielleicht hast du schon von ihm gehört. Er heißt Wurmser."

„Wurmser? Doktor Stephan Wurmser?" fragte die Baronin überrascht.

„Ja. Wieso kennst du seinen Taufnamen?" fragte Helene erstaunt.

„Weißt du, wo sich dieser Doktor jetzt befindet?"

„Nein, Mary. Wie sollte ich das wissen?"

„Du kleiner Strick du! Sag' die Wahrheit! Warum bist du heute plötzlich herübergekommen? Du weißt wirklich nicht, wo sich jetzt dieser Doktor Wurmser aufhält?"

„Ich schwöre es dir, ich habe seit vorgestern nicht mit ihm gesprochen. Ich weiß es wirklich nicht. Wo soll er denn sein?"

„Wo? Da schau' einmal hinunter!" rief Mary mit hellem Lachen.

Vom Hause her kam durch die Lindenallee der Polizeikommissar Doktor Stephan Wurmser schnellen Schrittes auf die Damen zu.

Hella glaubte ihren Augen nicht trauen zu können. Eine warme Röte überzog die Wangen des lieblichen Mädchens, und die dunklen Augen strahlten dem jungen Manne entgegen.

Doktor Wurmser trat auf die Damen zu, verbeugte sich vor der Baronin, die ihm lächelnd die Hand entgegenstreckte, und sagte:

„Vorstellen brauche ich wohl nicht. Die Herrschaften kennen ja einander bereits."

Das blütenfrische Gesicht des jungen Mädchens färbte sich rosig, als es dem geliebten Manne die Hand reichte.

„Ich bin sehr angenehm überrascht, Sie hier zu treffen, Fräulein Hella!" begrüßte er Hella lächelnd.

(Fortsetzung folgt.)

Magnetische Reklame-Schilder.

In veränderlichen Laden- und sonstigen Reklame-Schildern hat man in neuerer Zeit großartiges geleistet, besonders mit Hilfe der Elektrizität. Ganz vor kurzem aber ist auch eine Erfindung oder Vorrichtung aufgekommen, welche den Magnetismus zu diesem Behuf zu Hilfe nimmt. Sie ist augenblicklich noch wenig bekannt, und viele Schilder-Fabrikanten dürften von ihr ebenso überrascht sein, wie das allgemeine Publikum.

Bei den betreffenden Schildern werden die Buchstaben nicht aufgemalt oder aufgeklebt oder eingeschnitten oder in irgend einer Weise fest aufgetragen, sondern sie werden nur durch ein Stück magnetisierten Stahles in ihrer Stellung gehalten und können nach Wunsch jederzeit herausgezogen und durch andere ersetzt werden.

Der Hintergrund für die Buchstaben ist ein Stück Eisen- oder Stahlblech, welches magnetisiert worden ist; zugleich aber kann es in irgend einer Farbe angestrichen werden (vorausgesetzt, daß die Farbe unter den jetzigen Verhältnissen überhaupt zu haben ist), wobei man sich jedoch eines für diesen Zweck eigens hergestellten Anstreiche-Präparates bedient, welches die magnetischen Eigenschaften nicht beeinträchtigt. Näheres hierüber ist noch nicht in Erfahrung zu bringen.

Der Laden-Besitzer wählt einfach seine Buchstaben aus und stellt sie gegen das magnetische Stahlblech, wo sie lediglich durch die magnetische Anziehung stets in ihrer Stellung erhalten werden. Sie haben ein gefälliges, fesselndes Aussehen und sollen dauerhafter sein, als die gewöhnlichen Schilder - Buchstaben irgendwelcher Sorte. Auch sollen sie — was eine Hauptsache ist — gar nicht besonders teuer kommen. Bald dürften sie vielfach zu sehen sein.

— O weh! Lehrer: „Dein Aufsatz ist diesmal so schlecht, daß ich Dir einen Brief an Deinen Vater mitgeben werde, in welchem ich ihn bitte, Dich zu züchtigen".

Wilhelm (weinerlich): „Aber Vater hat ihn doch selbst geschrieben".

— Klatsch. „Sehen Sie nur, wie affektiert die Frau Maier um ihren Mann trauert!"

„Ja, wenn's ihr zu Gesicht stände, würde sie sich sogar schwarz schminken!"

— Ihre Erfindung. Dame: „Kathi, was soll die Wurst am Fenster?"

Köchin: „Ja, gnädige Frau, haben Sie noch nie von drahtloser Telegraphie gehört?"

Frauen werden Ihr Stimmrecht verlieren

wenn sie ihr Heim nicht in sanitärem Zustande erhalten durch den Gebrauch von

KITCHEN KLENZER

zur Reinigung von Töpfen, Pfannen, Kesseln, Badewannen, Küchenfloors, Eisschränken etc.

Bei allen Grocers

Spart den anderen Nickel

Mit dem U-Boot ins Mittelmeer.

Von Walter Fortstmann, Kapitänleutnant.

(Schluß.)

Am Abend mußte die Geschützmannschaft zum dritten Male an die Kanonen, um wieder einen Franzosen, der anscheinend von Marseille nach Oran schipperte, zum Beidrehen und Zeigen der Flagge zu veranlassen. Ordnungsgemäß stiegen die Franzosen aus, nachdem sie ihre Boote mit gefüllten Wasserfässern, Proviant, Segel und Kompaß beladen hatten, während wir in gutem Sicherheitsabstand weder den Welschen noch den Horizont aus den Augen ließen. Als wir dann die Gewißheit hatten, daß sich niemand mehr an Bord befand, nahmen wir den Dampfer unter Feuer und schickten ihn in wenigen Minuten zu den Fischen. Der Name des Schiffes war übermalt und nicht auszumachen. Da starke einzelne Rauchwolken, die ständigen Vorboten einer Zerstörerflotille gesichtet wurden, machten wir uns schleunigst aus dem Staube und setzten die Fahrt fort. — Nach Zeitungsnachrichten fiel besonders den Franzosen die Versenkung der drei Dampfer auf die Nerven und führte zur vorübergehenden Einstellung der Schiffahrt von Marseille nach Oran, während die Hüter der Gibraltarstraße wohl kein Lob zu hören bekamen.

Einige Tage darauf hatte das Anhalten eines Frachtdampfers zwecks Feststellung seiner Nationalität und Untersuchung seiner Ladung auf Konterbande einen weniger glücklichen Ausgang. Kurz nach Sonnenaufgang kam er mit Westturs in Sicht. Die vielen Ladebäume, die paarweise auf das ganze Schiff verteilt waren und sich wie Brückenjoche über dem Wasser erhoben, gehörten einem großen Erz- oder Getreidedampfer an. Wir näherten uns, setzten die deutsche Kriegsflagge und versuchten dann, den Dampfer durch das übliche Signal „Stoppen Sie sofort" zum Beidrehen zu veranlassen. Der aber dachte nicht daran, dieser Aufforderung Folge zu leisten, im Gegenteil, er änderte Kurs, um den Abstan zu vergrößern und schickte dicke schwarze Rauchwolken in die windstille Morgenluft, für uns ein Zeichen, daß die Heizer drüben die Feuer hochbrachten. Jetzt legten wir einen Warnschuß weit vor den Bug des Dampfers, um ihn nach allen geltenden Seekriegsmaßregeln nochmals zum Stoppen aufzufordern. Als Antwort machte der falsche Freund mit Hartruder und höchster Fahrt kehrt und überschüttete das U-Boot, ohne seine Nationalflagge zu zeigen, mit einem Hagel von Geschossen, die Blitz auf Blitz die Mündung eines dicken Heckgeschützes verließen und uns mit hohen Wassersäulen einschlossen. Glücklicherweise waren wir vorsichtig in großer Entfernung geblieben und hatten Gegner vor uns, die mit ihrem schlechten Gewissen oder aus Angst größeren Wert auf Schnellfeuer als auf ruhiges Abkommen und Treffen legten. Daß sie sich ihres heimtückischen, rechtswidrigen Ueberfalles voll bewußt waren, ging schon daraus hervor, daß sie die Nationalflagge diskret in der Flaggentasche ließen und nicht einmal versuchten, einen Hilfskreuzer vorzutäuschen.

Zur Vernichtung eines bewaffneten Dampfers kommt nur der Unterwassertorpedoschuß in Frage. Um Granattreffern zu entgehen, die das Boot tauchunklar und damit gefechtsunfähig machen würden, krochen wir Hals über Kopf durch das Turmloch in das Bootsinnere, tauchten so schnell wie möglich in die blaue Mittelmeergrotte und waren bald in Sicherheit, während der Dampfer oben das Weite suchte und leider von uns im Unter-Wasser-Torpedoangriff nicht zu fassen war. Der Fall diente uns für die Folgezeit zur Warnung und zeigte uns rechtzeitig, daß auch schon im Mittelmeer Heimtücke und Hinterlist ihre schönsten Blüten trieben. Die Erklärung, die England noch im August Amerika gegenüber abgab, daß die Bewaffnung der englischen Handelsschiffe defensiven Zwecken diene, daß die Schiffe den Charakter als Handelsschiffe dadurch nicht verlören und niemals zum Angriff verwendet werden würden, wurde durch unsere Erfahrungen wenige Wochen später widerlegt. Der bewaffnete Dampfer wartete nicht etwa die seekriegsrechtliche Maßnahme des Unterseebootes ab — Feststellung der Nationalität und Untersuchung der Ladung —, sondern ging rücksichtslos ohne weiteres zum Angriff über und beachtete nicht einmal, daß er sich im Mittelmeer, also außerhalb der Kriegszone um England befand.

Unterdessen hat sich die Kriegsführung der U-Boote geändert. Die deutsche Regierung hat am 10. Februar 1916 den Befehl erteilt, daß fortan jeder feindliche Handelsdampfer, der bewaffnet ist, als Kriegsschiff zu betrachten, ohne alle Formalitäten anzugreifen und zu versenken ist. Nach manchen traurigen Erlebnissen des letzten Jahres haben wir nunmehr auch dokumentarische Beweise dafür in Händen, daß die englische Regierung bis ins kleinste gehende Geheimbefehle an ihre Handelsmarine erlassen hat, jedes deutsche Unterseeboot anzugreifen, wo sie es sichtet, ganz gleich, wie es sich verhält.

Als wir wieder auftauchten, lag unter wolkenlosem blauen Himmel die zweitgrößte Insel des Mittelmeeres, Sardinien, querab vor uns, gerade nahe genug, daß wir einen Eindruck von den gewaltigen Höhenzügen des südwestlichen Gebirgslandes, in seinem südlichsten Teil in der Punta Severa 1000 Meter hoch emporragend, mitnehmen konnten. Dampferverkehr, der sonst dem Festland von den sonnigen Abhängen dieses gebirgigen Eilandes Oel, Wein und Orangen bringt und dafür Wollwaaren und Steinkohlen für die Inselbewohner austauscht, wurde von uns nicht beobachtet. Kein Rauchwölkchen trübte den Horizont. Still und friedlich lag der Golf von Cagliari in der Mittagssonne, nur einige Segel hoben sich schneeweiß von der tiefblauen Wasserfläche ab. Noch bis zum Abend grüßten uns die Berge Sardiniens, dann versanken auch sie in dunkle Nacht und übergaben wieder die kleine Mannschaft dem endlosen, unfruchtbaren Meer.

Tage und Meilen ließen wir hinter uns. Jederzeit war die Stimmung an Bord ausgezeichnet. Nur schade, daß die Sonne es tagsüber immer so gut meinte und auf und unter Deck einheizte, als sollten wir gebraten werden. Ununterbrochen ging die Trinkwasserpumpe, um den Wasservorrat, den wir in geräumigen Tanks mit uns führten, erheblich zu verringern. Trotzdem hatten wir bis zum Schluß der Fahrt keinen Mangel an gutem Trinkwasser. Um so knapper war dafür das Waschwasser, was unserem Reinlichkeitstrieb, der nur an jedem dritten Tag befriedigt werden konnte, hoffentlich auf die Dauer keinen Abbruch getan hat. Viele Konserven verdarben, dankten für die Weiterfahrt und mußten über Bord geworfen werden, wo sie von den zahlreichen Tümmlern, die geschwaderweise an unserem Bug in kurzen Zwischenräumen mit ihren schlanken Rücken auftauchten, begierig auf Inhalt und Genußfähigkeit geprüft wurden. Oder es setzte sich ein Schwarm von Möwen nach stolzem Flug in das Kielwasser des Bootes und brachte in den höchsten Tönen seine Freude über unsere Speiseabfälle zum Ausdruck. Wer keinen Dienst hatte, suchte sich ein schattiges Plätzchen auf der kleinen Plattform der Brücke und freute sich, einige Stunden dem ohrenbetäubenden Lärm der rastlos arbeitenden Motoren und dem Oeldunst im heißen Maschinenraum entronnen zu sein. Schuhe und Strümpfe wurden als überflüssige Bekleidungsstücke zu den Akten gelegt, und bald gewöhnten sich die nackten Füße daran, Ecken und harte Kanten geschickt zu umgehen. Viel zu sehen gab es auf dem Wasser nicht. Zur Abwechslung passierte einmal ein griechischer Dampfer, der tief beladen Getreide nach seiner Heimat brachte. Leichter Ostwind kämmte die See und warf Spritzer auf Spritzer auf Deck, so daß wir die Luken bis auf das höher gelegene Turmluk schließen mußten. Die Nächte unter sternenklarem Himmel waren herrlich in ihrer erfrischenden Kühle.

Endlich erreichten wir Malta, das mit den kleineren Inseln Gozzo und Comino den Mittelpunkt der englischen Dampfschiffahrt im Mittelmeer bildet und zu einem stark befestigten, strategisch wichtigen Stützpunkt der britischen Flotte ausgebaut ist. Um die Insel Malta stritten sich einst Vandalen, Goten, Byzantiner, Araber und Normannen, bis sie Karl V. dem Johanniterorden als ein Lehen des Königreiches Sizilien gab. Im Jahre 1798 nahm dann Bonaparte auf seinem Zuge nach Aegypten Malta durch Verrat ein, zwei Jahre später aber mußte sich die französische Besatzung den Engländern ergeben, in deren Besitz die Insel seitdem verblieb.

Der Maltakanal, die Durchfahrt zwischen Malta und Sizilien, ist 40 Seemeilen breit und bietet trotz seiner Bewachung durch die Engländer ebensowenig ein U-Boothinderniß wie die vielen anderen Inseldurchfahrten, die wir im Verlauf unserer Reise noch durchqueren sollten. Hier begegneten wir zum erstenmal einem Lazarettschiff, das anscheinend Verwundete von den Dardanellen nach England brachte. Rings um die Bordwannd lief ein Kranz von unzähligen elektrischen Lampen, die in regelmäßigen kurzen Abständen den grünen Streifen auf halber Höhe der weißen Bordwand beleuchteten, wie es nach Seekriegsrecht vorgeschrieben ist. Auch das Genfer Kreuz am gelben Schornstein war durch rote Glühlampen erhellt. Wie ein Gespensterschiff kroch das Lichtmeer durch die dunkle Nacht und warf helle Reflexe auf die leichte Dünung.

Wieder vergingen Tage, ohne daß Land in Sicht kam, bis Kap Matapan, das südlichste Kap des Peloponnes — nach Kap Tarifa die südlichste Spitze Europas —, aus dem Wasser auftauchte. Dann erschienen Cerigo, Cerigotto und Kreta, und damit zwischen ihnen die Zufuhrstraßen zum Aegäischen Meer. Nun verrann die Zeit bis zur Ankunft im Hafen wie im Fluge. Boot und Mannschaft putzten sich heraus, so gut es ging und suchten die Spuren der langen Seefahrt zu verwischen. Vor allem freute man sich auf Nachrichten aus der Heimat und las die letzten Briefe, die in einer Zigarrenkiste wohlverstaut mitgereist waren, schnell noch einmal durch, um die Fäden mit den fernen Lieben wieder festzuknüpfen. Vergessen waren alle Strapazen und Gefahren, und nur der Gedanke, die gestellte Aufgabe in jeder Beziehung gelöst zu haben, beherrschte die Gemüter.

Endlich fiel der Anker, wir waren an unserem Bestimmungsort. Der allwissende Gewährsmann des Echo de Paris beschreibt den Lesern seines Blattes in so trefflicher Weise unsere Stützpunkte im Mittelmeer und die Tätigkeit der U-Bootbesatzungen im Hafen, daß wir ihn getrost auch hier zu Worte kommen lassen wollen:

„Die deutschen Unterseeboote haben jetzt ihre Basis an der griechischen Küste, wo sie nicht nur mit einem sehr bekannten frühern griechischen Minister in Verbindung stehen, sondern wo sich der deutsche Handel seit 50 Jahren feste Beziehungen zu verschaffen gewußt hat. Als gegenwärtige Stützpunkte der deutschen U-Boote nennt man den messinischen Golf, den von Lakonia, von Lacedämon und die Strecke von Kap Matapan. Ferner die Südküste von Kreta und die Inseln Korfu, Kos, Leros und Samos. Die deutschen U-Boote haben Dieselmotoren, die mit Petroleum gespeist werden können. Die griechische Regierung hat aber den Petroleumhandel monopolisiert, während das für die Unterseeboote nötige Petroleum von der Standard Oil Company geliefert wird. Nun ist es merkwürdig, daß die Petroleumeinfuhr nach Griechenland während des Krieges merklich zugenommen hat, und zwar im Verhältniß der Anzahl deutscher Agenten, die in das Land König Konstantins gekommen sind. Diese kaufen die notwendigen Mengen dieses wertvollen Oels von der griechischen Regierung und stapeln es an verborgenen Plätzen in der Nähe der Küste auf. In bestimmten Nächten wird dann das Petroleum an den Strand transportiert, wo Boote bereitliegen, die es den U-Booten zuzuführen haben. Nun hat (schließt das Echo de Paris seine Mitteilungen) die griechische Regierung dem Vierverband zugestanden, daß deren Flotte die griechische Küste kontrollieren darf. Da werden wohl die nächtlichen Petroleumexkursionen selten werden."

Dem Leser sei es anheimgestellt, sich nach Belieben einen von den vielen angeführten Stützpunkten für unsere Ruhepause auszusuchen.

Unumwunden zeigt unsere U-Bootfahrt ins Mittelmeer, daß wir heute bestätigt finden, was viele schon vor Jahren sagten, daß nämlich wie im Automobil- und Flugwesen, so auch beim U-Bootsbau die planmäßige fortschreitende Art der deutschen Technik bedächtig, aber sicher zur Vervollkommnung vordringt und schließlich doch die Ueberlegenheit errungen hat, über temperamentvoll rasch erreichte und reklamenhaft aufgebauschte Anfangserfolge der Franzosen. Wir aber gedenken unseres Kaisers, der durch sein lebhaftes Interesse an der jungen Waffe Offizieren und Mannschaften den Ansporn gegeben hat, aus ihr zu holen, was nur immer herauszubringen ist.

Finanzielles

50% Profit zu machen!
bei Preuß. Staatsanleihe (Consols)
In beschränkten Summen,
Originalwertpapiere mit laufenden Zinskoupons an Hand.
In Stücken von @ 1000 Mark — Heute @ $145
Normaler Preis $215.
Zinsenerträgniß 5%. Offerte giltig so lange der Vorrat reicht.

Deutsche Kriegsanleihen
4%ige $180.00
4½%ige $190.00
5%ige $195.00
per 1000 Mark

Oesterreichische
4%ige $125.00
4½%ige $130.00
5½%ige $137.50
per 1000 Kronen

Ungarische
4%ige $125.00
5½%ige $135.00
6%ige $140.00
per 1000 Kronen

Geldsendungen
$20.00 für 100 Mark — $14.00 für 100 Kronen
Alle Beträge werden von uns in Europa funkentelegraphisch angewiesen.

L. Kaufmann & Co.,
Deutsches Bankgeschäft, Staatszeitungs-Gebäude, 1. Stock, 28 S. 5th Avenue.
Repräsentanten der Wiener Bank Hofmann & Co.
Offen von 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abds.
Telephon: Franklin 5722.
mi4dosafomo*

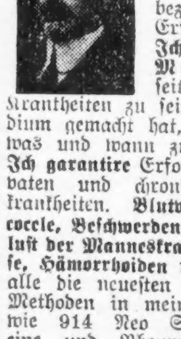
Geldanweisungen
nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn
werden innerhalb
20 Stunden per Wireleß
drüben ausgezahlt.
$22.00 für . . . Mark 100.00
$16.00 für . . Kronen 100.00
Bei größeren Beträgen entsprechende Ermäßigung.
Post-Money-Orders
wie immer billigst u. promptest zum Preise von
$20.00 für Mark 100.00
$14.00 für Kronen 100.00
Alle Kriegs-Anleihen
der Zentralmächte offeriren wir zu den vorteilhaftesten Preisen und unter den günstigsten Zahlungs-Bedingungen.
STATE COMMERCIAL & SAVINGS BANK
Staats-Sparkasse und Handelsbank.
1935 Milwaukee Ave. Chicago, Ill.
Telephon: Humboldt 46 und 47.
Offen täglich bis 6 Uhr Abends, Montags, Donnerstags und Samstags bis 9 Uhr Abends, an Sonntagen von 10 bis 12 Uhr Mittags.
ma25*X

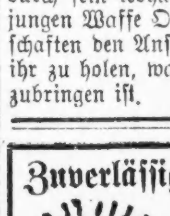
Foreman Bros. Banking Co.
S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.
Check-Kontos erwünscht.
3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen
Grundeigentumsdarlehen
auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen.
Allgemeines Bankgeschäft
Kapital u. Ueberschuß $1,500,000
jan14frsonmi*

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.
A. Holinger & Co. (Inc.)
Lumber Exchange Bldg., 11 S. LaSalle Str.
Telephon Randolph 1191. Sokmisason*

Verlangt
Biedermann's Kaffee
Deutsch-Amerikanische Firma
Ein jeder Deutsche liebt guten Kaffee.
7ds*X

Leset die „Abendpost"

Männer!
Diejenigen, welche anderswo ohne Erfolg behandelt wurden,

Kommt zu mir.
Nicht ein Dollar zu bezahlen, bis ich Erfolg gezeigt habe. **Ich bin ein Arzt für Männer,** welcher seit Jahren deren Krankheiten zu seinem Spezialstudium gemacht hat, und der weiß, was und wann zu geschehen hat. **Ich garantire** Erfolge in allen privaten und chronischen Männerkrankheiten. **Blutvergiftung, Varicocele, Beschwerden, Hydrocele, Verlust der Manneskraft, schwache Blase, Hämorrhoiden** usw. Ich benutze alle die neuesten und modernsten Methoden in meiner Behandlung, wie 914 Neo Salvarsan, Vaccine und Rheumatic Phylocogen usw. **Zögert nicht,** und sprecht sofort vor, wenn Ihr in irgend einer Weise behaftet seid.
Konsultation frei.
Sprechstunden: Tägl. 9 Vorm. bis 8 Abds. Sonntags u. Feiertage, nur 9 bis 2 Nachm.
Dr. BURGESS
422 So. State Str., Chicago, Ill.
(Gegenüber Siegel Cooper & Co.)
1fbdidosaiau*

Zuverlässige Zahnarbeit

Wir garantiren unsere Arbeit für 10 Jahre. Wir untersuchen Eure Zähne frei und sagen Euch, was nötig ist. Unsere Preise sind die niedrigsten in Chicago.
Gold- und Porcelain-Kronen
$3 und $4
Gebiß Zähne $3.00 — Freies Ausziehen
Dr. Nelson, Zahnarzt.
Nachfolger von
Union Dental Co., 408 S. Wabash, Südwestecke Van Buren u. Wabash
8:30 Morg. bis 9 Abds.—Sonntags 9 bis 3
mi16sondifr*

Monumente
für Gräberschmückungstag zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Leichte Abzahlung, wenn gewünscht. Sprecht vor oder schreibt wegen Katalog.
ChicagoGraniteCo.
14 Ost Jackson Blvd.
ap13dosondi-mi38

Our Basement — Boston Store
Lowest Prices Our Chief Attractions
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Korsets
Damen-Korsets, mittelhohe Büste, mit Schnur, aus dauerhaftem Material gemacht und gut Boned; 4 Strumpfhalter; Größen 19 bis 30; regul. 50c Wert, aber wir wollen mit dieser Partie räumen; Montag, Auswahl, zu 39c

Strümpfe
Seide-Lisle nahtl. Sommerstrümpfe für Damen, schwarze oder weiße; ausgebesserte der 25c Qualität, für 10c
Schwarze nahtl. baumw. Damenstrümpfe, gestrickt mit Maco Split-Sohlen; Ausschuß der 15c Sorten 6½c

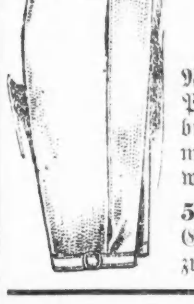
Coats, Kleider für Sommer

Mäntel für Damen und Fräulein, aus reinwollenen Serges, Coverts, Shepherd-Karrirungen, Corduroys, Crepe-Tuchen und Novelty-Mischungen gemacht; die populären Gürtel-, Flared- und Ripple-Effekte der Saison; mit Seide- oder Self-Material-Kragen und Manschetten; Größen 14 bis 44, aber nicht in allen Moden; $6.00 und $7.00 Werte, zu $3.97
Kleider für Damen und Fräulein, aus Taffeta, baumwoll. Crepe de Chines, Messalines und Serges gemacht, in rose, grau u. Navy; mit weißen Seide-Kragen und Manschetten u. Self-Covered-Knöpfen; Skirts bequem zugeschnitten und mit zwei Reihen Knöpfen der Front entlang besetzt; dies sind reguläre $7.50 Moden, zu $4.97

Neue Waists 89c
Eine neue Partie von glatten Waists für Damen, für den Sommergebrauch, aus Organdies, Voiles und Lawns gemacht; eine Mannigfaltigkeit von Moden, einschließlich Ruffled Effekte; einige mit Cape-Kragen, andere hübsch bestickt mit Flat-Kragen, Kanten mit Spitzen, in weiß, fleischfarbig, Maize, Cadet und Rose — Größen 36 bis 46; $1.25 und $1.50 Werte, zu 89c

Sommer-Seidenstoffe
3750 Yds. Chiffon Taffetas, Crepe de Chines, Satin Charmeuse, bedruckte Foulards, Messalines, Pongees, Novelty Seiden etc., in schlichten Farben u. fancy Geweben—helle u. dunkle Farben, für Kleider u. Waists. 36 bis 40 Zoll breit. Werte bis 1.50; die Yard 84c
36-zöll. Novelty Seide Popkins in fcy. Streifen, Novelty Plaids, sehr erwünscht für Waists u. Kleider. Qualität u. Muster gemacht um zu $1.00 verkauft zu werden; die Yard zu 59c
40-zöll. Georgine Crepes, fein seidegemischt, im Aussehen wie reine Seide und im Tragen genau so gut. Schwarz—weiß u. all die neuen Farben in hellen und dunklen Schattirungen. Es sind ideale Seiden für Sommerkleider. 59c Werte; die Yard... 37c
24-zöllige Seide-Poplins, fcy. bedruckte Blumen-Muster u. karrirte Effekte; 36-zöllige Novelty bedruckte seide-gemischte Crepes, Tussahs etc. In hellen u. dunklen Farben. 50c-Werte: speziell in unserem Verkauf am Montag die Yard... 28c

Sommer-Putzwaaren für Damen
Damenhüte, für die Sommertage, große Fassons, aus weißem Milan-Hanf und Spitzen-Stroh; mit Blumen und Bändern garnirt, vereinigt in einer Mannigfaltigkeit von hübschen Moden; Eure Auswahl der $3.00 Hüte, Montag zu nur.... $1.87
$1.00 schwarze Matrosenhüte für Damen, aus glänzendem Hanf; schmale Ränder und mittelhohe Kronen, die in dieser Saison so populär sind, zu 67c
Gesteppte Touristenhüte für Damen und Fräulein, ideal für kurze Sommerausflüge; 39c Werte, morgen zu.......... 25c
Eine Muster-Partie von Dreß-Fassons für Damen, aus Hanf, Milan-Hanf und fancy Strohsorten gemacht; viele Moden zur Auswahl; 49c Werte, zu 23c
Hüte werden kostenfrei garnirt.

Pinch Back Anzüge für Männer $6.45
Weitere von den Pinch-Back-Anzügen für Männer, aus Novelty Tweeds in grau und grünen, braun und grünen und Olive und grünen Mischungen; Jacketts mit französischen Facings und Piped Nähten; Westen Athletic-Mode; Hosen nach geradem Zuschnitt; Größen 33 bis 40; vorzügliche $10.00 Werte, Montag zu $6.45

Anzüge für junge Männer, mit Patch-Taschen und Westen, und Pinch-Back-Moden ohne Westen; alle mit zwei Paar Cuffed Hosen; Größen 15 bis 19 Jahre, oder 31 bis 35 Brustmaß; regulärer Preis $11.50, Montag, speziell...... $8.47
Norfolk-Anzüge für Knaben, mit angenähten Gürteln, Patch-Taschen und zwei Paar gefütterten Kniehosen: aus braun karrirten, blaugestreiften und grauen Plaid Cashmeres gemacht; Größen 6 bis 16 Jahre; gewöhnlich $5.00, morgen.......... $3.33
50c Khaki-Kniehosen für Knaben, mit Gürtel Loops; Größen 6 bis 17 Jahre; speziell, zu nur.......... 39c

Damen-Trachten
Haus-Kleider für Damen — gemacht aus Percalen — gut passende Moden — $1.00 Werte — speziell in diesem Verkauf für nur 67c
Dunkle Percale Dressing-Sacques für Damen — mit „fitted" Peplums — es sind dies 59c-Werte; speziell am Montag für nur 37c
69c schwarze Sateen Unterröcke für Damen — mit gefältelter Flounce — speziell in diesem Verkauf am Montag zum Preis von 47c
Crepe Nachtkleider für Damen, niedriger Hals — mit Stickerei besetzt — werden gewöhnlich zu 69c verkauft — speziell am Montag 47c
Kimonoärmel-Schürzen f. Damen Extra-Größen — gemacht aus hellen und dunklen Percalen. 50c Wt.; speziell am Montag 37c
Extra große Crepe Nachtkleider für die Damen, besetzt mit Leinen Spitzenkante —Größen 18, 19, 20. 85c Werte; in diesem Verkauf 67c

Sommer-Handschuhe
45c kurze Seide-Handschuhe für die Damen — doppelte Fingerspitzen — in Schwarz, Weiß und Farben; speziell zu........ 39c
16 Knöpfe lange schwere Tricotseide-Handschuhe für die Damen, in Weiß u. Schwarz. $1 Wert; speziell für nur 67c
Ellbogenlange seidene Damen-Handschuhe—weiß oder schwarz—doppelte Fingerspitzen; speziell in diesem Verkauf... 49c
Männer Cape Skin Handschuhe — für Wagenführer etc. — nur in dunkler Lohfarbe — speziell in diesem Verkauf zu 59c
Horsehide Arbeits-Handschuhe für die Männer — Seconds der $1.00 Sorte — speziell in diesem Verkauf zu........ 39c

Queen Quality Damen-Schuhe z. Schnüren und Knöpfen — wie auch Oxfords u. Strap-Pumps. Gemacht in Gun Metal Calf, Patent Coltskin und Vici Kidskin — mit hohen und niedrigen Absätzen. Jedes Paar mit der berühmten „Queen Quality" Handelsmarke versehen. Es sind dies durchweg $3.00 und $3.50 Schuhe. Zu haben in allen Größen und Breiten von 2½ bis 4½, jedoch nicht in allen Facons vorhanden — Es sind dies vorzügliche Waaren und Ihr habt darunter die Auswahl in unserem außergewöhnlichen Verkauf am Montag zum speziellen Preis von nur....... $1.29

Spart an Sommer-Unterzeug
Leibchen für Damen, niedriger Hals, ohne Aermel, alle Größen; regul. Preis 10c, speziell, zu........ 6c
Knielange spitzenbesetzte Beinkleider für Damen, alle Größen; 25c Werte; morgen zu...... 18c
Athletic Style Union Suits für Männer, aus dichtgewebtem Nainsook gemacht; alle Größen, zu..... 48c
Feine Balbriggan-Unterhemden für Männer, kurze Aermel, und Unterhosen, mit doppeltem Sitz; alle Größen, zu...... 23c
39c baumwoll. Union Suits für Kinder, dreiStücke Effekt, niedriger Hals, ohne Aermel, und Knielänge: Gr. 2 bis 12 Jahre, zu 23c
Balbriggan-Unterhemden und Unterhosen für den und dazu passende Unterhosen für Knaben; alle Größen; gewöhnlich 25c, zu 19c

Sommer-Hüte
$1.50 Strohhüte für Männer, in einem Sortiment von Moden; alle Größen; Auswahl, zu.... 69c
50c Golf-Kappen für Männer und Knaben, aus blauem Serge gemacht; große Kronen; Montag zu 29c
50c Strohhüte für Knaben und Kinder, in mehreren anziehenden Moden, mit rotem, blauem oder braunem Band, zu 29c

Loosecarf 15c Kragen, 26 beliebte Facons
Weitere Partien in Männer- und Knaben-Kragen für Montag. Einer der amerikanischen Standard-Kragen, 15c (2 für 25c), in all den tonangebenden Facons, von denen wir einige hier illustriren, und jede Facon in ¼ und ½ Größen, von 14 bis 18 (einige rangiren bis zu 20, die Knaben-Kragen von 12 bis 14) — zu dem ungewöhnlich billigen Preis von nur 5c für das Stück. Durchweg reine, frische und tadellose Waaren, alle mit der berühmten und patentirten „Loosecarf" Vorrichtung, welche Euch befähigt irgendeine Halstracht ohne Mühe zu binden. 15c Kragen zu 5c

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Dieser Tage feierte der Briefträger a. D. August Grulke nebst seiner Gattin, wohnhaft Hohenneuendorf (Nordhahn), Karl-Ludwig-Straße 9, sein 50jähriges Ehejubiläum. Der Jubilar war bis zu seiner im Jahre 1891 erfolgten Pensionierung beim Postamt 37 beschäftigt. — Neulich abends wurde der vierzig Jahre alte Althändler Adolf Lewin aus der Invalidenstraße 154 in seinem im Hause Ackerstraße 27 befindlichen Kellerladen von dem beschäftigungslosen achtzehn Jahre alten Arbeiter Heinrich Buchhalter, der in der Charitéstraße 5 in Schlafstelle wohnt, überfallen und durch drei Dolchstiche in den Kopf und die Brust schwer verletzt. — Beim Ueberschreiten des Straßendamms in der Landsburger Allee geriet die 13 Jahre alte Tochter Ella des Steuerassistenten Bautz aus der Tilsiter Str. 42 unter einen Treibwagen der Linie 64 der Berliner Straßenbahn und wurde zu Boden gestoßen. Da der Fahrer den Wagen nicht so schnell zum Halten zu bringen vermochte, wurde das Mädchen zwischen dem sogenannten Schutzrahmen und dem Erdboden festgeklemmt. Um es aus seiner furchtbaren Lage zu befreien, mußte der Wagen mit eiligst herbeigeholten Winden angehoben werden. Leider kam die Hilfe bereits zu spät, denn das Kind war inzwischen bereits infolge der durch die Wucht des auf ihn drückenden Schutzrahmens erlittenen inneren Verletzungen verstorben. — Im Vorortszug erschossen hat sich der 18 Jahre alte Einrichter Alfred Hübner aus der Muskauer Straße 43. Der junge Mann fuhr mit einem Vorortszug nach Baumschulenweg zu und schoß sich, kurz bevor der Zug dort einlief, in einem Abteil 2. Klasse eine Revolverkugel in die Brust. — In der Nähe des Truppenübungsplatzes Altengrabow wurde eine weibliche Leiche mit durchschnittener Kehle aufgefunden. Es handelt sich um ein 13—14jähriges Mädchen. Wahrscheinlich liegt ein Lustmord vor. Dem Täter ist man auf der Spur. — Prof. Oswald Kuhn, der bekannte Berliner Architekt und hervorragende Lehrer an der Akademischen Hochschule für die bildenden Künste, vollendete sein siebzigstes Lebensjahr. — Ein Raubüberfall wurde auf die Schankwirtsfrau Rieck aus der Posener Straße 59 verübt. Als sie gegen 12½ Uhr allein im Schanklokal war, kamen zwei Radfahrer herein. Der größere von ihnen stürzte sich auf die ahnungslose Frau, packte sie am Halse, drängte sie in den hinter dem Laden gelegenen Flur und schloß die Tür ab. Unterdessen riß der andere die Ladenkasse heraus und beraubte sie ihres Inhalts von 7 Mark, worauf beide eiligst den Laden verließen und auf ihren Rädern die Flucht ergriffen. — Im Dienste tödlich verunglückt ist der 18 Jahre alte Hilfsrangierer Erich Neumann, der Sohn eines Weichenstellers aus der Sellerstraße 14. Der junge Mann war auf dem Hamburg-Lehrter Güterbahnhof an der Heidestraße tätig. Dort wurde er abends gegen 9 Uhr beim Verkoppeln eines Zuges von einem Wagen umgestoßen und so unglücklich auf das Gleis geworfen, daß die Räder über ihn hinweg gingen. Der Verunglückte war sofort tot. — Durch einen Sturz von der Leiter während des Fensterputzens um das Leben gekommen ist die Büroreinigerin Frau Anna Kalisch aus der Gerhardtstraße 10.

Charlottenburg. Der Sattler Stibbe, seine Frau und deren Schwester, die jüngst mit einer schweren Leuchtgasvergiftung in ihrer Wohnung am Stuttgarter Platz 17 gefunden wurden, sind trotz der sorgsamsten Pflege im Krankenhause Westend gestorben. Das zweijährige Kind der Familie war bereits tot, als es aufgefunden wurde.

Schöneberg. Ein blutiges Eifersuchtsdrama hat sich jüngst in der Fabrik von Mix & Genst, Genestſtraße 5 in Schöneberg, abgespielt. Dort hat der Mechaniker Walter Leppin seine Geliebte, die 25jährige Elsa Klode, durch Revolverschüsse schwer verletzt und sich dann selbst erschossen.

Westhavelland. Ein Kartoffelverfütterungsverbot hat der Landrat des Kreises Westhavelland erlassen. Er untersagte vom 30. März ab das Verfüttern von Kartoffeln an Rindvieh und Pferde, sofern nicht eine besondere schriftliche Erlaubnis des Landratsamtes für die einzelnen Wirtschaften erteilt ist.

Wilmersdorf. Seit April werden von der Stadt Berlin-Wilmersdorf an ihrer Einwohner durch Vermittlung des Kleinhandels Bohnen und Erbsen abgegeben. Der Verkauf ist nur zulässig gegen Vorlegung der städtischen Ausweiskarte und der zur Zeit des Verkaufs giltigen Hauptbrotkarte oder von deren Mittelstück. Auf jede Brotkarte darf nur ½ Pfund Bohnen oder Erbsen abgegeben werden. Die Abgabe muß der Verkäufer durch Aufdruck eines Stempels bescheinigen.

Provinz Ostpreußen.

Allenstein. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich kürzlich auf dem hiesigen Hauptbahnhofe. Der Weichensteller Bergmann geriet unter eine Lokomotive, die ihm beide Beine abfuhr; außerdem erlitt der Verunglückte [illegible] Schädelbruch. [illegible] starb nach wenigen Minuten.

Frauenburg. Weihbischof und Domdechant Oswald Hermann ist 80 Jahre alt gestorben.

[illegible] neulich Nachts die beiden jungen Knechte Wohlgefahrt und Knorr an Kohlen-Oxydgasvergiftung gestorben. Sie hatten am abend den Ofen in ihrer Kammer geheizt und vergessen, die Klappe zu schließen.

Insterburg. Neulich wurde auf Gleis 20c des Hauptbahnhofs ein Paketwagen beraubt und mehrere Postpakete geöffnet vorgefunden. Der Verdacht der Täterschaft fiel auf drei bei der Bahn beschäftigte jugendliche Arbeiter. Zwei derselben wurden durch die Polizei festgenommen, nachdem eine Durchsuchung genügendes Beweismaterial zu Tage gefördert hatte.

Mühlhausen. Von einem Unglücksfall ereilt wurde neulich Nachmittag der achtjährige Sohn Walter des Besitzers August Schulz aus Schönberg. Der Arbeiter Jeppner war an diesem Tage mit dem Fällen von Bäumen beschäftigt. Dabei traf der eine der herabsausenden Baumstämme den Knaben so unglücklich, daß er ihm die Schädeldecke einschlug.

Wehlau. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich kürzlich im Gute Plauen bei Allenburg. Beim Langholzfahren kam der Arbeiter Krause zu Fall und wurde überfahren. In der Nacht ist der Verunglückte seinen Verletzungen erlegen.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Der Kaiser hat der Witwe Wilhelmine Schmalz in Danzig-Brösen zu ihrem 100. Geburtstage ein Gnadengeschenk von 300 Mark zugleich mit einem Handschreiben überreichen lassen.

Dirschau. Ein Jubilar treuer Arbeit ist der Stellmacher Mottrich in Schliewen, der vor einigen Tagen 80 Jahre alt geworden ist und auf eine 50jährige treue Dienstzeit auf dem Gute Schliewen zurückblicken konnte. — Sein 50jähriges Dienstjubiläum beging der Eisenbahndirektor Franz Bahn, Vorstand des Eisenbahnverkehrsamtes Konitz. Aus diesem Anlaß wurde ihm der Rote Adlerorden verliehen. — Der Senior der westpreußischen Landwirte, Rittergutsbesitzer Heine-Narkau, Mitglied des Herrenhauses, ist im Alter von 93 Jahren gestorben.

Miswalde. Dem Arbeiter Friedrich Neuber in Miswalde, der sich gegenwärtig im Felde befindet, wurde der 7. Sohn geboren, an dem die Taufe vollzogen wurde, unter gleichzeitiger Ueberreichung eines kaiserlichen Patengeschenkes von 50 Mark durch den Pfarrer. Der Name des Kaisers als Taufpate wurde in das Kirchenbuch eingetragen. Dem Neuberschen Ehepaar waren zuerst vier Söhne geboren worden, dann zwei Mädchen, zwei Söhne, ein Mädchen und jetzt der siebente Sohn. Von den zehn Kindern ist das älteste 15 Jahre alt.

Schönsee. Jüngst wurde aus dem Stadtgraben am Kulmer Durchbruch von Fischern mit dem Netz die Leiche eines neugeborenen Kindes herausgezogen. Die Leiche, die schon längere Zeit im Wasser gelegen haben muß, befand sich in einer Pappschachtel. — Am Vormittag desselben Tages wurde in einem Hause der Kolmer Chaussee von Angestellten der Straßenreinigung die Leiche eines neugeborenen Knaben aus dem Abort geborgen. Beide Angelegenheiten sind der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

Provinz Schleswig-Holstein.

Eiderstedt. Ein Schadenfeuer entstand in der Gemeinde Tating, wo das vor einigen Jahren neuerbaute Wirtschaftsgewese des Hofbesitzers Hugo Meinert vollständig eingeäschert wurde. Die Feuerwehren von Garding und Taturp retteten das stark bedrohte Wohnhaus. Das Feuer entstand durch ein vierjähriges Kind, das mit Streichhölzern spielte.

Flensburg. Gerechtes Aufsehen erregte die Verhaftung des Ingenieurs Johannsen von der Flensburger Schiffsbaugesellschaft, und des Fischhändlers Brügge. Beide sollen die Ausfuhr von Apothekerwaren und Verbandstoffen über Dänemark nach England besorgt haben, und zwar soll der Ingenieur die Waren angeschafft, der Fischhändler sie mit seiner Fischerquase nach Dänemark gebracht haben. Die Ausfuhr dieser Ware ist bekanntlich verboten.

Glückstadt. Im 90. Lebensjahre starb der Kampfgenosse von 1848—51, Joh Breastedt

Husum. Die goldene Hochzeit feierten die Eheleute Klimaschewski in Westerholz bei Husum.

Lunden. Niedergebrannt ist hier das Wohnhaus des Landmannes Th. Broth am Gänsemarkt. Das Stallgebäude wurde gerettet.

Mögeltondern. Hier starb, reichlich 80 Jahre alt, Ane Sörnsen; sie war 60 Jahre in der Familie Holm tätig.

Schnelsen. Goldene Hochzeit feiern am 27. Oktober die Eheleute Albert Ehlbeck und Frau, geb. Behr.

Uetersen. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurden ausgezeichnet der U-Boot-Maat Behrmann aus Uetersen und der Unteroffizier Siemsen aus Kamperrege.

Bramfeld. Auf der Hauptstraße wurde ein Pferd scheu. Der Hofbesitzer Fritz Westphal sen. sprang hinzu und packte das Tier am Zügel. Doch im nächsten Augenblick wurde er in den Straßengraben gestoßen, und zwei Räder des Fuhrwerks gingen über ihn hinweg. Er erlitt sehr schwere innere Verletzungen.

Provinz Schlesien.

Bunzlau. Der bei einer hiesigen Firma beschäftigte 40jährige Bildhauer Konrad Lindner aus Berlin ist in seiner Wohnung tot aufgefunden worden.

Benthen. Auf der Preußengrube bei Miechowitz fand neulich abends eine Explosion statt durch teilweisen Bruch der Strecke. Zwanzig Mann sind verunglückt. Bisher gelang es, elf Mann tot zu bergen. Der Betrieb erfuhr keine große Störung. Es steht sicher auf das Bestimmteste fest, daß das Grubenunglück nicht durch Schlagwetter-Explosion hervorgerufen wurde.

Provinz Posen.

Posen. 32 Prozent Dividende gegen 18 Prozent schüttet die Hermann-Mühlen Akt.-Gesellschaft in Posen für 1915 aus. Das ungewöhnlich günstige Ergebnis wird mit der Menge des Mahlgutes, Zinseinnahmen und der Fabrikation von Gries und Maismehl begründet.

Posen. Zu 10,000 Mark Geldstrafe wurde der Güterdirektor Fendrych aus Opieszyn bei Schwarzenau verurteilt. Er überschritt die Gerstehöchstpreise und entfernte die beschlagnahmte Gerste.

Provinz Hannover.

Hannover. General der Infanterie v. Linde-Suden, stellvertretender General des 10. Armeekorps in Hannover, feierte jüngst sein 50jähriges Militärjubiläum. Er ist aus Borby (Schleswig-Holstein) gebürtig und hat die Feldzüge 1866 und 1870—71 mitgemacht. — Hier verstarb im 67. Lebensjahre der Werksmaurermeister a. D. und Senator Jahn aus Zellerfeld. Der Verstorbene, der früher bei der Berginspektion Claustal tätig war (er trat 1911 in den Ruhestand), war von Oktober 1907 Senator der Bergstadt Zellerfeld und legte Oktober 1915 sein städtisches Amt aus Gesundheitsrücksichten nieder. Gleich darauf fuhr er zu seiner hier verheirateten Tochter, erkrankte schwer und ist jetzt verstorben; er hat also die Stätte seiner langjährigen Wirksamkeit nicht wiedergesehen.

Wilhelmshaven. Nach einer fast 50jährigen Dienstzeit ist hier einer der ältesten Bürger der Stadt, Kanalmeister a. D. Roßfeldt, im Alter von 70 Jahren gestorben. Vor fünf Jahren trat er in den Ruhestand. — Marinepfarrer Weicker ist aus der Türkei, wohin er kommandiert war, nach Wilhelmshaven zurückgekehrt, um die Leitung des zweiten evangelischen Garnisonpfarramtes zu übernehmen.

Rheinprovinz.

Köln. Hier starb im Alter von 78 Jahren der Chemiker Theodor Kyll. Er gehörte 46 Jahre lang dem Stadtparlament als Mitglied an.

Bonn. Professor Hans Schreuer ist zum Geheimen Justizrat, und Professor Hermann Schumacher zum Geheimen Regierungsrat ernannt worden.

Vogel. Kürzlich feierten das Ehepaar Adam Wiegand und Frau Elisabeth, geb. Röhrig, aus Bogel, Kreis St. Goarshausen, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Beide sind körperlich und geistig noch rüstig.

Wetzlar. Unlängst starb auf der Oberdorfer Hütte (Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen) der langjährige Seniorchef Fabrikant Friedrich Hollmann im 74. Lebensjahre. Der Verstorbene, der unausgesetzt an der Weiterentwicklung des so bedeutungsvoll gewordenen Industriezweiges arbeitete, erfreute sich im Kreise Wetzlar und weit darüber hinaus wohlverdienter Achtung und großen Ansehens.

Elberfeld. Im Potsdamer Garnisonlazarett starb an einer Lungenentzündung der als Vermessungsbeamter beim Generalstab einberufene Direktor des hiesigen städtischen Lyzeums West, Erich Kleffner, im Alter von 37 Jahren. Sein Tod bedeutet für das hiesige Schulwesen einen schmerzlichen Verlust, denn er hat einem unermüdlichen segensreichen Schaffen ein Ziel gesetzt.

Oberkassel (bei Bonn). Hier ist im 83. Lebensjahr Wilhelm Fischer aus Wermelskirchen gestorben. Seine Bedeutung lag besonders auf dem Gebiete der guten Volkserzählung. Gilt es, die Schundliteratur durch Verbreitung guter, billiger Volks- und Jugendschriften zu bekämpfen, so werden sich Wilhelm Fischers gemütvolle Bücher von dauerndem Werte erweisen. Auch die Kölnische Zeitung, die schon bei verschiedenen Gelegenheiten Wilhelm Fischers Bedeutung würdigte, hat Proben seiner vortrefflichen Erzählungskunst gebracht. Als Schulmann (Fischer war viele Jahre Rektor der höhern Schule zu Ottweiler), hat er sich durch seine ganze edle, harmonische Persönlichkeit, die seinen Schülern Vorbild in allem Wahren, Guten und Schönen war, in deren Herzen ein unvergängliches Denkmal dankbarer Liebe und Verehrung gesetzt.

Provinz Hessen-Nassau.

Hausen v. d. H. Bei der im hiesigen Gemeindewald abgehaltenen Treibjagd auf Sauen und Hirsche wurde von Herrn Gutspächter Stärk aus Schierstein ein kapitaler Keiler im Gewichte von 200 Pfund erlegt. Außerdem erlegte Herr Lehrer Bühl aus Fischbach einen guten 8er Hirsch.

Wiesbaden. Im Wiesbadener Hauptbahnhof wurde kürzlich ein flüchtiger Defraudant in Zahlmeister-Uniform durch die Kriminalpolizei festgenommen, der wegen Unterschlagung von 36,000 Mark steckbrieflich gesucht wird. Bei seiner Vernehmung gab er zu, in den letzten Tagen in einem erstklassigen Hotel in Frankfurt gewohnt zu haben. Ein Kriminalbeamter reiste sofort nach Frankfurt und beschlagnahmte dort das Reisegepäck des falschen Zahlmeisters. In einem Koffer fanden sich an Bargeld 1100 Mark, sowie ein Depositenschein von einer Bank über 12,000 Mark vor. In dem Frankfurter Hotel wohnte er unter dem falschen Namen Walter Bönisch. Er ist 24 Jahre alt und stammt aus Bromberg.

Frankfurt a. Main. Der 54jährige Zimmermann Carl Eifert aus Anspach im Taunus, der in der Dürerstraße von einem Gerüst abgestürzt war, ist im städtischen Krankenhaus an den Verletzungen gestorben. — Bei dem Abbruch des Daches über Bahnsteig 1 des Hauptbahnhofes stürzte der Arbeiter Johann Hepp ab und erlitt schwere Kopfverletzungen. — Beim Abladen von Bierfässern in einer Wirtschaft in der Schloßstraße wurde ein Fahrbursche von einem herabgefallenen gefüllten Bierfaß getroffen und schwer verletzt.

Fulda. Unlängst war es Herrn Stadtprobator Joseph Wohlgemuth hier vergönnt, auf eine 25jährige Tätigkeit als Beamter der Stadt Fulda zurückzublicken.

Hadamar. Dieser Tage feierten die Eheleute Schäfer Johann Lambori und Margaretha, geb. Horst, in dem Dorfe Waldmannshausen das Fest der goldenen Hochzeit. Der Kaiser ließ dem Jubelpaar ein Gnadengeschenk und der Bischof von Limburg ein Erbauungsbuch überreichen.

Lauterbach. Auf traurige Weise mußte neulich der Gastwirt Köhler von der hiesigen Burgwirtschaft sein Leben einbüßen. Er wollte auf dem Südbahnhof eine Kiste mit Butter abholen, die regelmäßig mit dem halb 7 Uhr einlaufenden Güterzug aus dem Vogelsberg eintrifft. Beim Abholen der Butter vom Zuge wurde er beim Ueberschreiten des Verladegeleises durch einen abstoßenden Güterwagen derart zwischen die Puffer zweier Wagen gequetscht, daß er alsbald seinen Verletzungen erlag.

Sachsen.

Dresden. Mit Ende des Schuljahres vollendete Herr Oberlehrer Richard Hantzsch an der 35. Bezirksschule sein 40. Dienstjahr als ständiger Lehrer in Dresden-Löbtau. Aus diesem Anlaß überreichte ihm beim Schulschlusse Herr Schuldirektor Philipp vor versammelter Lehrerschaft unter herzlichen Worten mit einer Blumenspende ein Glückwunschschreiben des städtischen Schulausschusses, das den Verdiensten des Jubilars warme Anerkennung zollt.

Bautzen. In einer Maschinenfabrik in Klein-Boblitz wurde der 16jährige Lehrling Lehner aus Wilthen beim Auflegen eines Riemens von der Transmission erfaßt und so schwer verletzt, daß er starb.

Chemnitz. Aus dem Gefangenenlager Erbersdorf waren kürzlich fünf französische Kriegsgefangene entwichen, von denen einer nahe der böhmischen Grenze festgenommen wurde. Jetzt sind die übrigen vier bei Pilsen aufgegriffen und nach Chemnitz zurückgebracht worden.

Geisa. Wahrscheinlich infolge Fahrlässigkeit brach in der Flachsbrecherei der Flachsverwendungsgesellschaft ein Schadenfeuer aus, das in kurzer Zeit die ganze Fabrik in Asche legte.

Graupen. Auf dem Martinstollen war der Schußmeister Franz Bruch aus Obergraupen in einem Häuschen mit der Vorbereitung des Schießmaterials beschäftigt, als die Belegschaft der Grube schon eingefahren war. Plötzlich erfolgte eine starke Explosion, die das Häuschen in einen Trümmerhaufen verwandelte, aus dem der Schußmeister Bruch als verstümmelte Leiche hervorgezogen wurde. Wie sich das Unglück ereignet hat, wird kaum festgestellt werden können.

Hoyerswerda. In Geierswalde waren drei Einbrecher in die Wohnung des 79jährigen Rentiers Schulze eingedrungen, bei dem sie eine größere Geldsumme zu finden hofften. Als Schulze erwachte, bedrohten sie ihn mit einem Revolver und forderten ihn zur Herausgabe des Geldes auf. In seiner Angst versprach der Greis, alles herzugeben und bat, ihn am Leben zu lassen. Plötzlich erschien eine Aufwartefrau, die zufällig in dieser Nacht in dem Hause Schulzes geblieben war, in dem Zimmer. Einer der Einbrecher feuerte einen Schuß ab und verletzte sie am Arm. Die Frau flüchtete in das Dorf und holte Hilfe herbei. Einer der Einbrecher wurde von dem Dorfschmied festgenommen. Schulze wurde in der Wohnung tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß er infolge des Schreckes einem Herzschlag erlegen war. Die sofort aufgenommene Verfolgung führte auch zur Festnahme der beiden andern Einbrecher. Die Verhafteten sind der Fahrradhändler Radmann aus Sorno, ein bei ihm beschäftigter Gehilfe und der 23jährige Buchhalter Otto aus Reppist.

Leipzig. Die 60jährige Doktorjubelfeier beging dieser Tage der bekannte Vertreter der klassischen Philologie an der Leipziger Universität, Geheimer Rat Professor Dr. phil. et jur. Justus Hermann Lipsius. Er wurde am 9. Mai 1834 zu Leipzig geboren. Seit 1856 war er als Gymnasiallehrer tätig, 1869 wurde Lipsius außerordentlicher und Ostern 1877 ordentlicher Professor der klassischen Philologie an der Universität Leipzig. 1891—92 war er Rektor der Leipziger Hochschule. Literarisch hat er eine umfangreiche Tätigkeit entfaltet. Mit Curtius Lange und Ribbeck begründete er 1878 die „Leipziger Studien zur klassischen Philologie". — Der Kaufmann Paul Adolbert Bergmann, Geschäftsführer der Firma Rudolf Bergmann, Thüringische Honigzentrale in Leipzig-Gohlis, hatte in den Jahren 1913 und 1914 unter der Bezeichnung eines garantiert reinen Blütenhonigs in großen Mengen eine Mischung in den Handel gebracht, die aus Invertzucker und ausländischem Bienenhonig bestand. Wegen Nahrungsmittelfälschung wurde er deshalb vom Landgericht Leipzig zu 3 Monaten Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe verurteilt. Fabrikant Karl Proloff, Inhaber der Firma Dr. Polenius in Hamburg, der dem Bergmann den Invertzucker geliefert hatte, obwohl er wissen mußte, daß er zu unreellen Zwecken verwendet wurde, erhielt wegen Beihilfe eine Geldstrafe von 1000 Mark.

Oberreichenbach bei Freiberg. Seit dem 12. April mittags ist der 29 Jahre alte Kutscher Johann Hrujak aus Kroatien vom hiesigen Erbgericht mit einem zweispännigen Geschirr verschwunden. Er hatte Spiritus nach Freiberg zu fahren und auch abgeliefert. Dann sollte er aus der Fabrik in Langenrinne Düngemittel abholen, zu welchem Zwecke er 40 Säcke aufgeladen hatte. Dort ist er aber nicht eingetroffen und seitdem völlig verschwunden.

Roßwein. Die Stadt Roßwein ist in der glücklichen Lage, ihre Steuern herabsetzen zu können. Die Stadtverordneten haben beschlossen, die Gemeindesteuern von 163 auf 160 Prozent zu ermäßigen. Der Grund dafür ist die Erhöhung vieler Einkommen infolge der Kriegsgewinne.

Blankenberg. Ein weiblicher Trichinenbeschauer ist in Blankenberg für die Gemeinden Blankenberg und Sparenberg in der Person der Frau Hedwig Adam in Blankenberg angestellt worden.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Kommerzienrat Friedrich August Geck, der Chef der Rheinischen Schiefertafelfabrik, ist im Alter von 81 Jahren gestorben.

Gimbsheim. Ein umfangreiches Schadenfeuer entstand im Anwesen des Landwirtes Joh. Phil. Weikert. Das Feuer breitete sich mit größer Schnelligkeit aus und wurde durch den gerade herrschenden starken Sturm besonders bedrohlich. Trotz der angestrengten Tätigkeit der Feuerwehr brannte die Scheune mit allen Vorräten, die Stallungen und ein Schuppen vollständig nieder. Es gelang jedoch noch, das stark bedrohte Nebenhaus und die in Gefahr befindliche Synagoge vor einem Brande zu bewahren.

Gießen. Geheimer Justizrat Wehner, der langjährige Untersuchungsrichter vom Landgericht der Provinz Oberhessen, ist in den Ruhestand getreten. Geheimrat Wehner ist über die Grenzen unserer Provinz dadurch bekannt geworden, daß ihm bei allen schweren Verbrechen, die sich in den letzten 20 Jahren in Oberhessen ereigneten, die Voruntersuchung übertragen war. — Im Alter von 44 Jahren ist infolge einer Herzlähmung der Untersuchungsrichter beim hiesigen Landgericht, Landgerichtsrat Dr. Wolff, gestorben.

Gunterblum. Zu einer großen Trauerkundgebung gestaltete sich die Beerdigung eines unserer beliebtesten Mitbürger, des langjährigen Gemeinderatsmitgliedes Karl Schuppert. Außer zahlreichen Bewohnern gaben dem Verstorbenen der Soldatenverein, der Kriegerverein, der Turnverein, das Gemeinderatskollegium, die Jagdgesellschaft, die Leitung der Spar- und Darlehenskasse, eine Vertretung der Winzergenossenschaft Alsheim das letzte Geleite.

Ober-Eschbach. Kürzlich entstand in dem Anwesen des Landwirts Burkhardt ein Brand, der die große mit Vorräten reichgefüllte Scheune bis auf die Grundmauern einäscherte. Den Feuerwehren gelang es, die schwer gefährdeten Nachbargebäude vor der Zerstörung zu bewahren.

Bayern.

Augsburg. In körperlicher und geistiger Frische beging der ehemalige Direktor der Kreistaubstummenanstalt Augsburg, Sebastian Koch, seinen 80. Geburstag.

Freising. Der langjährige Bahnhofswirt in Freising, Heinrich Meiler, früher Besitzer des Hotels „Terminus" in München, erlag im Alter von 62 Jahren einem schweren Leiden.

Garmisch. Hier starb im Alter von 62 Jahren der in weiten Kreisen bekannte Marktsekretär Max Naumer. In 36 Dienstjahren hat der Entschlafene an dem glänzenden Aufschwung des Ortes redlich mitgearbeitet. Seine geschickte Finanzgebarung ermöglichte eine Reihe großer Unternehmungen, ohne daß die Gemeinde größere Lasten durch Umlagen erhalten hätte. Als Mitglied der Vorstandschaft des Verschönerungs- und Verkehrsvereins nahm er auch tätigen Anteil an der Erbauung des Kurhauses. An seiner Stelle wurde Bezirksamtssekretär Holzschuh von den gemeindlichen Kollegien zum Sekretär des Marktes Garmisch ernannt.

Großköllnbach. Der in weiten Kreisen bekannte und geschätzte Brauerei- und Gutsbesitzer, Oekonomierat Georg Weinzierl von hier, ein Führer der bayerischen Bauernbundsbewegung, ist in einem Münchner Sanatorium, in dem er Heilung von einem schweren Leiden suchte, gestorben; fünf seiner Söhne stehen im Felde.

Hüttenbach i. Mfr. In dem Dorf Hormersdorf starb der 70jährige Gemeindediener, der neben seinem kleinen Gehalt von den Bewohnern fast gänzlich unterhalten wurde. Zum allgemeinen Erstaunen fand man nach seinem Tode 1800 Mark, davon 1300 Mark in Gold, in seiner Wohnung vor.

Landstuhl. Neulich nachts verübten die beiden Brüder Gregor und Peter Flickinger von der Neumühle auf der Straße wüsten Radau. Der Schutzmann Blank und ein Nachtwächter, die auf ihrem Dienstgang die Radaubrüder bemerkten, mahnten sie zur Ruhe, wurden aber von diesen sofort mit Metzgermessern bearbeitet. Im Laufe des Handgemenges erlitten die beiden Beamten, die auch von ihren Waffen Gebrauch machten, schwere Verletzungen. Die beiden Mordgesellen, die auch schwere Verwundungen davongetragen haben, konnten erst später dingfest gemacht werden.

Ludwigstadt. Im Hartsteinwerk Ludwigstadt wurde dem 18jährigen Arbeiter Grießhammer von einem abspringenden Steinstück der Kopf abgerissen.

Schretzheim. In der Egau bei Schretzheim wurde die Leiche des ledigen Fabrikarbeiters Dollinger geländet, der sich vor kurzem aus unbekannten Gründen ertränkt hatte.

Simbach. Als die Bauersfrau Graf in Dobl die fälschliche Nachricht vom Heldentod ihres Mannes erhielt, starb sie vor Schreck. Der Totgesagte erhielt nun Urlaub zum Leichenbegängnis seiner Frau.

Schweinfurt. Der bayerische Landgerichtsrat Georg Groß, ein gebürtiger Schweinfurter, beging bei Bergheim in der Salzach Selbstmord. Er ließ am Ufer seinen Mantel zurück, in dem mehrere tausend Mark Bargeld gefunden wurden.

Württemberg.

Stuttgart. Anläßlich der Geburt seines ersten Sohnes hat Fabrikant Otto Werner, Mitinhaber der Firma Werner & Pfeiderer, Cannstatt-Stuttgart, der von seinem Vater begründeten Werner-Stiftung zur Unterstützung bedürftiger Beamter und Arbeiter die Summe von 50,000 Mark für Canstatt und 20,000 Kronen für Wien, zugeführt.

Auingen. Im hohen Alter von 94 Jahren starb hier Schultheiß a. D. Hauser.

Neckarsulm. Eine in den hiesigen Fahrzeugwerken beschäftigte Arbeiterin aus Oedheim kam neulich nachmittags mit ihren Kleidern einer Maschine zu nahe und wurde von ihr erfaßt. Es wurden ihr die Kleider vom Leibe gerissen, und nur dem sofortigen Ausschalten der Maschine ist es zu verdanken, daß sie außer einer geringen Rückenverletzung keinen weiteren Schaden nahm.

Schwenningen. Ein widernatürlicher Vater wurde hier verhaftet; dessen zirka sieben Wochen altes Kind starb unter verdächtigen Umständen. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß Totschlag durch den Vater vorliegt.

Tübingen. Im Alter von 68 Jahren ist nach kurzem Krankenlager der Besitzer des chemischen Laboratoriums in der Gartenstraße, Dr. Denzel, gestorben.

Ulm. Oberbürgermeister Dr. v. Wagner nahm neulich in der Sitzung der städtischen Kollegien Anlaß, sich für die Freundschaft und Treue, die anläßlich des Jubiläums seiner 25jährigen Amtszeit im Dienste der Stadt zum Ausdruck kamen, von Herzen zu bedanken.

Baden.

Freiburg. Im 67. Lebensjahre ist hier Freiherr Carl Wilhelm Gayling von Altheim gestorben. Der Verstorbene stand lange Jahre im preußischen Heeresdienste, aus dem er als Major ausschied. Er hatte den 1870er Krieg mitgemacht, sich bei Kriegsausbruch 1914 wieder zur Verfügung gestellt und war ausgezeichnet worden mit dem Eisernen Kreuz von 1870 und 1914.

Heidelberg. Im Alter von 81 Jahren ist hier Pfarrer Adolf Mannert gestorben. Er war zu Ballenberg geboren und im Jahre 1834 zum Priester geweiht worden. Zuletzt wirkte er in Heidelberg-Handschuhsheim.

Konstanz. Der älteste Bürger von Konstanz, Professor Konstantin Kern, der erst neulich seinen 94. Geburtstag feiern konnte, ist unerwartet rasch gestorben.

Radolfzell. In Kattenhorn oberhalb Oehningen wurde der fürstl. Fürstenbergische Gutspächter des Schlosses Marbach, namens Kehrer, verhaftet. In der Haftzelle in Radolfzell entleibte er sich durch Erhängen. Kehrer soll am Schmuggel von Kontrebande beteiligt gewesen sein. Die Ware habe von Deutschland den Weg über den Untersee gefunden und sei dann durch die Schweiz nach Frankreich geschickt worden.

Reichartshausen bei Nekarbischofsheim. Letzte Tage ereignete sich hier ein tötlicher Unglücksfall. Die 57jährige Ehefrau des Landwirts Stech fiel mit zwei Eimern Wasser die Küchentreppe hinab, sodaß der unglücklichen Frau die Gedärme platzten. Trotz sofortiger Operation starb die Frau.

Tennenbronn. Die 53 Jahre alte Landwirt Isak Grieshaber Ehefrau, Christine, geb. Wälde, stürzte von der Heubühne herab und starb nach wenigen Stunden an den durch den Sturz erlittenen Verletzungen.

St. Georgen. Der älteste Sohn des Stationswärters Burger, Joseph, trat als Freiwilliger ein und kehrte kürzlich, nachdem er sich auf mehreren Kriegsschauplätzen tapfer betätigt hat, als Unteroffizier und geschmückt mit dem Eisernen Kreuze zu kurzem Heimaturlaub bei den freudig überraschten Eltern ein.

Todtmoos. Im Alter von 74 Jahren ist der hier im Ruhestand lebende Handelslehrer Hugo Pampe gestorben.

Rheinpfalz.

Biebermühle. Beim Rangieren eines Güterzuges ist der Bremser Schiefer aus Zweibrücken hier tödlich verunglückt.

Oberberbach. Der Bergmann Ruffing von hier hat gestanden, dem in Kellersberg bei Aachen mit ihm zusammenwohnenden Bergmann Schaffrath mit Axthieben den Schädel zertrümmert zu haben.

Pirmasens. Hier verschied der Senior der pfälzischen Turnerschaft und Gründer des „Pirmasenser Anzeigers", Karl Lützel, im Alter von 83 Jahren.

Schweiz.

Bern. Ein Patriot in Saignelegier stiftete 10,000 Fr. für die zur Zeit im Felde stehenden bernischen Truppen zur Verbesserung ihres Haushaltes.

Elay. Einen Vandalen-Streich hat hier ein gewisser Zumkehr verübt. Der Mann vergiftete nämlich eine seinem Hausherrn gehörende Kuh mit Lysol und stach sodann in der gleichen Nacht ein Pferd desselben Eigentümers im Werte von 1500 Fr. tot. Von der Polizei verfolgt, flüchtete er. Nun hat man seinen Leichnam auf den Schienen der Eisenbahn Münster-Grenchen bei der Station St. Joseph aufgefunden.

Frauenfeld. Kürzlich fand unter großer Teilnahme der thurgauischen Behörden und der Bevölkerung die Bestattungsfeier für Regierungsrat Schmid statt. Die Regierungen der Kantone St. Gallen, beider Appenzell, Schaffhausen und Zürich, hatten Delegationen entsandt. Das thurgauische Polizeikorps war in corpore erschienen. Am Grabe widmete Regierungspräsident Aepple dem verstorbenen Kollegen warme Worte des Dankes für seine hingebende Tätigkeit im Dienste der Oeffentlichkeit. In der Kirche zeichnete Pfarrer Moppert vorzugsweise das persönliche Leben des Verstorbenen.

Olten. Wegen Unterschlagung von amtlichen Geldern im Betrage von 5000 Fr. ist ein Angestellter der hiesigen Militärschneiderei verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis des Divisionsgerichts 4 nach Aarau eingeliefert worden.

Ruppertswil. Hier brannte die Spezereihandlung Jung vollständig nieder. Große Vorräte an Sprit, Benzin, Petrol und Spezereiwaren blieben nebst neun Schweinen in der Flammen.

Waltensburg. Wohl einzig steht in der Schweiz die Gemeinde Waltensburg da mit ihrem Beschluß, daß die Wirtschaften im Winter abends 6 Uhr und im Sommer um 8 Uhr geschlossen werden müßten.

Zürich. Das Territorialgericht hat den Eugen Körschner von Straßburg und den August Boni von Venedig der fortgesetzten Betreibung des Nachrichtendienstes zugunsten fremder Mächte schuldig erklärt und den Körschner zu vier Monaten Gefängnis und 1000 Franken Buße sowie zehn Jahren Landesverweisung, den Boni zu drei Monaten Gefängnis, 1000 Fr. Buße und lebenslänglicher Landesverweisung verurteilt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Der pensionierte städtische Baurat August Fechner, ein Greis von 81 Jahren, hat sich in seiner Wohnung, Billrothstraße 6a, durch einen Revolverschuß getötet. Die Ursache des Selbstmordes war Furcht vor einer bevorstehenden Operation. — Hofrat Joseph Berger von Weyerwald, 9., Berggasse 3, feierte seinen 80. Geburtstag. — Die Witwe des Bezirkshauptmanns Dr. Renee Feldmann, Frau Anna Feldmann, hat in Berücksichtigung der jetzt wesentlich höheren Anforderungen, die an das Karolinen-Kinderspital gestellt werden, den Betrag von 12,000 Kronen österr. Renten gespendet.

Engelhartszell. Die Bauerswitwe Creszenz Haderer in Hackendorf, die sieben Söhne im Felde stehen hat, erhielt vom Kaiser Franz Joseph ein goldenes Medaillon mit Kettchen nebst 500 Kronen gespendet.

Karlsbad. Der Botschafter der Ver. Staaten in Wien hat der Landesstelle Böhmen des Witwen- und Waisenhilfsfonds in Prag durch Vermittelung des amerikanischen Konsuls in Karlsbad den Betrag von 3891 Kr. als Spende des Herrn Louis Hollrey, John P. Frenzel, Otto N. Frenzel und S. E. Rauh, Indianapolis, Indiana, mit der Widmung für Kriegswitwen und -Waisen des Bezirks Karlsbad überwiesen.

Prag. Fürst Franz Thun hat sich dieser Tage in Hamburg einer dritten Augenoperation unterzogen, diesmal mit vollem Erfolge, sodaß ein weiterer chirurgischer Eingriff nicht mehr notwendig sein wird. — In Karolinenthal starb der Präsident der Produktenbörse und ehemalige Bürgermeister von Karolinenthal, kais. Rat und Kommerzienrat Heinrich Ronz im 67. Lebensjahre.

Komotau. Für Verdienste um den Transport von Verwundeten von den hiesigen Bahnhöfen in die betreffenden Spitäler und Rekonvaleszentenheime erhielten die Silberne Medaille vom Roten Kreuze mit der Kriegsdekoration die Herren Branddirektor der Freiwilligen Feuerwehr Dr. Jungk, der Obmann des Feuerwehr-Bezirksverbandes, Oberlehrer Weigend, Kommandant-Stellvertreter des Freiwilligen Rettungskorps, Eduard Nahring. Die Mitglieder Emil Draschl, Josef Förster, Emil Heinzmann, Josef Maschek, Ernst Pöschl, Ernst Ritschel und Ludwig Urban der beiden Vereine erhielten die bronzene Medaille.

Luxemburg.

Beiler. Kürzlich entstand in den Gebäulichkeiten der Witwe Doncols ein Brand, der wegen Wassermangel nicht gelöscht werden konnte. Wohnhaus und Stallungen brannten gänzlich nieder. Der Schaden beträgt 10,000 Fr.

Rümelingen. Während der Bergmann N. Weber in einer Galerie mit dem Abräumen von Steingeröll beschäftigt war, fiel eine Minettschicht herunter; er wurde getroffen, und erlitt einen Bruch des linken Unterschenkels. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus gebracht.

Meine Schlachtrosse.

Von Erwin Berghaus.

Joffre.

Er war natürlich ein Franzose. Im September, damals beim Vormarsch, hatten sie ihn eingefangen — Ulanen, die ihm den Reiter aus dem Sattel schossen. Denn er war bei der Reiterei gewesen. Wie ein wilder Mustang sollte er sich gesträubt haben gegen den deutschen Bindestrick. Die Ulanen aber wußten nicht, wohin mit dem mageren Fuchs, übergaben ihn der Bagage, und die schenkte ihn uns von der Artillerie. Es war in der Marneschlacht; wir tauften ihn Joffre.

Manche zwar meinten, den Franzosen sehe man ihm nicht an; viel eher einen Lord in England. Der scharfgeschnittene Kopf mit dem kühn geschwungenen Nasenbein, in den Augen der Ausdruck erhabener Gleichgültigkeit — freilich, das war ein unverfälschter Adel. Freilich, Joffre war hager und dürr wie ein Lord. Dürr — o! Das muß ein eigener Roßarzt sein, der den Joffre felddiensttauglich geschrieben hat..... An den Hüftknochen dieses Schlachtrosses, die so blank waren wie die Ellenbogen in den Röcken der Schreiber, konnte man seinen Helm aufhängen. Und wer es zum ersten Male erblickte, griff unwillkürlich in die Manteltasche, ob da nicht ein „Kanten" Kommißbrot war.

Aber Joffre erwies sich als zäh. Ueberwinterte in preußischen Diensten und machte im Eisenbahnzug die große Reise an die Tore Galiziens mit. Er wurde mein Reitpferd. Womöglich war er noch magerer geworden in den vergangenen Monden, aber sein Blick hatte nach wie vor die souveräne Verachtung für all das, was um ihn kroch. Und da kroch jetzt polnisches Gesindel. Die armseligen, windschiefen Ställe, in die man ihn sperrte, dufteten polnisch..... Das wurde ihm zu bunt — Joffre kniff aus. Er kniff jeden Tag aus. Ob man ihn abends mit zweifachem Strang an den Lagerpfahl band oder an die Krippe im Stall — des Morgens sahen die Posten, daß Joffre ihnen durch die Lappen gegangen war. Darin war er genial; er hätte sein Talent ohne weiteres ins Varietee tragen können. „Joffre, König der Entfesselungskünstler." Mitunter, wenn ich in der Frühe das leere Halfter an seinem Platze fand, hatte ich ihn im Verdacht, er könne Scheunentore aus den Angeln heben und mit den Zähnen Knoten lösen. Und dann holte man ihn sich wieder, irgendwo aus der Nachbarschaft. Führten ihn die Häscher zurück in die Botmäßigkeit der Batterie, war er die Artigkeit selbst — wie überhaupt stets etwas Gesittet-Wohlerzogenes in seinem Gehaben zutage trat, das man in einer überwundenen Friedenszeit gern als „gentlemanlike" bezeichnet hätte.

Bekam er seine Tracht aufs Leder, mimte er den Abgestumpften, dem nichts mehr imponirt in der Welt. Oder wandte auch wohl den Kopf nach dem Strafvollstrecker, unendlich gelassen und mit einem Blick, wie wenn er für solche Schmach nur das eine Wörtchen hätte: Boche! Und doch, wie gut und mild war man diesem Franzosen gegenüber, diesem Joffre. Man stelle sich vor, seine Landsleute drüben kriegten einen Gaul namens Hindenburg in die Finger ..... Das arme Tier!

Die östliche Luft vertrug Joffre nicht. Alle Hafer-Extrarationen waren verlorene Liebesmüh'. Schon die Tage des großen galizischen Auftaktes erschöpften sein letztes Können. Den Vormarsch im Siebenmeilenschritt hat er nicht mehr mitgemacht. In den Hügeln von Tarnow schied man von ihm. Wir lagen im Biwak; unsere Pferde, die wir aufs Weideland führten, rupften das junge Grün. Nur Joffre hatte den Kopf oben, ragte regungslos auf dem Hügelland und ließ sich von den späten Strahlen der Sonne wärmen, die drüben unterging. So sehe ich den Joffre noch—: wie er in der kantig umrissenen Silhouette vor dem glühenden Himmel stand und der Abendwind ihm den Schweif in dünnen Strähnen um die knochige Flanke blies. Hier blieb er stehen, als bei grauender Nacht die Kolonne von dannen rückte — am Vortage der Schlacht. Ein schmunzelnder Panje erbarmte sich seiner.

Die Katze.

Als man sie von der Kaserne ins Feld schickte, tobte der Krieg seit langem. Sie kam als Ersatzreservistin. Genoß die schwarze Stute schon aus diesem Grunde unter den Mitpferden, die die Strapazen der ersten Vormärsche hinter sich hatten, nur geringe Achtung, so gelang es ihr bald, auch diesen letzten Rest zu verscherzen. Das hatte man vom ersten Tage an weisgekriegt: aus feiner Familie stammte sie nicht. Und frech war das Tier! Futterneidisch—: man mußte die Gier sehen, mit der sie den Kopf in den Hafer wühlte, nach der Krippe nebenan schielte, wie sie mit allen vieren vor Ungeduld strampelte, dem Nachbar die Hälfte abzugaunern. Bissig —: legte die Ohren an, ganz gleich, ob da ein Kanonier sich näherte oder ein Korpskommandeur. Sie war ein Ausbund kratzbürstiger Eigenschaften. Und so ergab's sich, daß man nur noch von „der Katze" sprach.

Ihre Hinterbeine mit einer Kartätsche zu berühren, war nicht ohne Lebensgefahr, und wenn diese gar einmal neu beschuht wurden, mußten vier Schmiedegesellen Schraubstock machen. So wußte die Katze, die an Statur ein Ponny kaum überragte, sich Respekt zu verschaffen — selbst bei den robusten Fahrern, die es mit Bären aufgenommen hätten. Im Felde gibt es gelegentlich „Pferderevision". Die Offiziere pflegen dann die Tiere entlang zu wandern, sie freundlich beklopfend und ihnen auch wohl den Pelz mit einem Bleistift ritzend, ob da vielleicht ein Stäubchen wirbelt..... Um die Katze, die sich in solchen Fällen schon genugsam über die vorhergegangene Bearbeitung mit dem Striegel geärgert hatte, und der's nun in allen Gelenken zuckte, haben sie stets einen weiten Bogen gemacht. Sie hatte dieserhalben, als sie meiner Obhut unterstellt wurde, bei mir einen Stein im Brett.

Mit ihr habe ich Galizien erobert. Tugenden und Untugenden eines Kriegszossen fallen beim Vormarsch doppelt schwer ins Gewicht..... Sie war brav, die Katze. Fing unter ihren Hufen der Moorboden zu federn an, konnte sie zwar etwas aus der Fassung geraten, und ihre „Männchen" machte sie vor jeder Pfütze. Aber wo's ernst und bitterernst war, durfte man sich auf die Katze verlassen. Parirte sie ohne Sporenkitzel. Sie hat mich über Wisloka und Wislok getragen..... Und da spritzten Kugeln im Ufersand und spritzten im Wasser. Wie wenn sie begriffen hätte, was das Singen bedeutete—: die vor jedem Tümpel sich bäumte, stieg ohne Schenkeldruck in die Flut, schritt aus im Geschwindmarsch, schwamm, wenn der Boden wich, wider die Strömung..... In diesen Augenblicken, wo die Not am Mann war, hatte ich das Gefühl, daß mein zum höchsten gespannter Wille hinüberflutete in das Tier, das ich ritt. Das Tier und ich — wir waren nur eins; der Fuß, der drüben auf den Uferdamm sich setzte, war wie ein Fuß von mir.

Wir wurden Kameraden, die Katze und ich; teilten uns brüderlich unseren Krieg..... Einmal hatten wir uns verirrt. Das kommt vor beim Feldzug. Die Nacht brach an, und so schwarz war sie, daß wir's für diesen Tag aufgaben, die Batterie wiederzufinden. An den verkohlenden Ruinen eines Russengehöfts machten wir Halt. Hart an einer Straße, auf der endlose Kolonnen marschmüde zogen. Lauter fremde, fremde Gesichter, die wir nichts angingen..... Ich packte ein paar glimmende Scheite zusammen und blies Flammen an. Dicht dabei band ich die Katze an einen Pfahl, lockerte Trense und Kandare und bereitete mir selber ein Lager auf glatten Steinen, die noch heiß waren von der Feuersbrunst. Die Katze ließ den Kopf hängen. Ja — sie fühlte, was auch ich fühlte in dieser Nacht. Daß ein eisiger Wind wehte und daß die Wärme wohl tat, daß sie Durst hatte und Hunger — und müde war..... Nur daß ein Tier nicht weiß, wozu, warum das alles ist. Und mich ging ein Mitleid an mit der Katze, mit all den braven Vierbeinigen, die auf der Straße drüben in der schattenschwarzen Völkerwanderung schritten... Mitleid mit all den stummen Helden, die wie wir Strapazen dulden und die Unbilden der Witterung. Und die totgeschossen werden wie wir.

Auch die Katze erreichte das Kriegsgeschick: die Kugel. Eine von den richtigen Kugeln, wie sie für die Reiter gegossen werden. Die kam eines Abends, verirrt und blind, über den Weg geflogen, an dessen Lehne unsere Protzen ihr Biwak hatten. Die Katze, in die Brust getroffen, fiel in die Knie, zitterte..... sank um. Am andern Morgen war Abmarsch. Da lag sie nun, die Katze. Da lag nun der Gaul, bis die von der grünen Feldpolizei kommen würden, ihn zu verscharren. Wir hatten nicht Zeit..... Nahmen ihm Halfter und Sattelzeug ab und die große lederne Tasche mit dem Scherenfernrohr. Und zäumten einen andern auf.

Oskar.

Ein dummes Pferd war Oskar. Er war, wie man wohl sagt, verboten dumm. Ein mißgünstiges Schicksal — bezw. der Wachtmeister, der bessere Tiere nicht mehr auf Lager hatte — kommandirte ihn zu meinem Leib- und Schlachtroß. Alle Eigenschaften, die ein Schlachtroß nicht haben soll, besaß Oskar in hohem Maße. Ich genoß ihn sieben Wochen — er gehört zu meinen grauenvollsten Kriegserlebnissen.

Als ich ihn zuerst bestieg, ging unser Marsch durch die Ausläufer der Rokitnosümpfe. Eine erdrückend heiße Sonne brütete über der Ebene; die wenigen Brunnen hatte die russische Nachhut unbrauchbar gemacht. Geschah es an solchen Tagen, daß man am Rande des Moors einen Pfuhl klaren Wassers entdeckte und die durstigen Pferde, für die es auf dem quelligen Boden ein mühsames Stapfen war, sich satt soffen — Oskar bekam zumeist keinen Tropfen. In der Regel getraute er sich nicht, dem Tümpel sich auf Reichweite seines Halses zu nähern, aus Furcht, in dem Schlamm zu versinken. Wär's Aengstlichkeit allein gewesen, hätte man es tragisch nehmen können. Doch auch dann, wenn sich ein sprudelheller, kieselglitzernder Bach mit steinhartem Ufer fand, verschmähte Oskar das Labsal—falls nicht ein Eimer zur Stelle war.... Denn Oskar nahm Flüssigkeiten grundsätzlich nur aus Eimern zu sich. Waren die Pferde auf der Weide, übersah er das saftige Kraut und suchte sich die dürrsten Flecken aus. Nicht etwa aus Kurzsichtigkeit oder Blindheit gar, nein: er war dumm. Man wird zugeben, daß die Verzeihlichkeit der Dummheit ihre Grenzen hat. Oskar stand jenseit dieser Grenzen.

Was Wunder, daß er abmagerte. Solche Ritte im Vormarschkrieg, wo alle hundert Meter die Gangart wechselt, reiben ganz andere Pferde auf. Das Aeußere dieses nur sich selbst gleichen Jammerzossen, das schwer zu beschreiben ist — es sei, daß man eine Mischung von Maulesel und Kamel feststellte —, bekam von Tag zu Tag einen groteskeren Anstrich. Marschierten wir neben der Infanterie, die, wenn ihr die Füße weh tun, den Leuten hoch zu Roß gern eins auswischt, war Oskar das schallende Gelächter der Musketiere. Sein Kräfteschwund machte sich derart geltend, daß man auf Oskar's Rücken bei jedem Galopp den Anschluß ans Gros der Kavalkade verpaßte. Dann lavirte man hinterdrein..... Kein Knüppel, den man in der Bedrängnis vom nächsten Baum brach, beschleunigte mehr sein Tempo; er stieß, wenn er den Antrieb spürte, in solchen Fällen ein düsteres Grunzen aus. Für Sporen blieb er unempfindlich; wenn man nur die Hacken lüftete, grunzte er im voraus. Und sein Reiter hörte im voraus den tadelnden Ruf des Hauptmanns, der ungeduldig den Nachzügler kommen sah: „Natürlich der Kriegsfreiwillige — wer kann's denn anders sein!"

Mit dem geistigen Verfall war es eines Tages so weit gediehen, daß Oskar sich nicht mehr im Klaren schien über den zweckmäßigen Gebrauch seiner vier Beine. Er setzte sie kreuz und quer übereinander und führte eigenartige Tänze auf. Beim Trab — man konnte ihn noch so fest in den Zügeln haben — stolperte er. Es war in den Hügeln am Wieprsch. Stolperte, wühlte den Kopf in den heißen Sand und röchelte wie einer, der am Ende ist. Dabei war er stets wohlauf; man brauchte nur aus dem Sattel zu steigen (und da war man in der Regel längst nicht mehr), ihm den Kopf zu heben und wieder in die Bügel zu klettern. Dieser Fall ereignete sich alle Viertelstunden. Infolge der mannigfaltigen Purzelbäume bekam sein braunes Fell ein so abgeschabtes Aussehen, daß man Oskar zutreffend mit den mottenbenagten, strohgepolsterten Museumsgäulchen vergleichen konnte, auf die man die mittelalterlichen Ritterrüstungen klemmt.

In Anbetracht dessen, daß Oskar durch seine seltenen Eigenschaften dem Gelingen des Feldzuges nur zum Nachteil und Schaden gereichen konnte, in Anbetracht dessen ferner, daß Oskar allein durch das Aeußere seinen Reiter tötender Lächerlichkeit überlieferte, beschloß ich, um jeden Preis mich dieser Rosinante zu entledigen. So geschah es, daß ich schließlich mit dem finsteren Projekte umging — Oskar meuchlings zu ermorden. Aber das Schicksal kam sanfter Hand meiner Verzweiflungstat zuvor. Eines Morgens stand er von seiner Streu nicht wieder auf. Irgendwo in meinem Gedächtnis stolpert er sein Schlachtroßdasein weiter..... In dem Worte Oskar findet künftighin das, was beschränkt und dumm ist, für mich seinen Inbegriff. Einen Freund, der diesen Namen trüge, könnte ich nicht mehr besitzen. Ein Mensch, der Oskar heißt, ist für mich gerichtet.

Panje.

Das war wieder solch ein Tag, an dem man nur schwarze Brandstätten sah. Nicht eine Spur von den Menschen, die einst hier hausten — als die Ruinen noch Fachwerkhütten und Strohdächer waren. Bis man dann plötzlich im Fernen dichte, zusammengewürfelte Scharen vertriebener Panjes entdeckte —: Wagen, zum Brechen beladen, und Pferde, Menschen....., rote Röcke und rote Schale, gelbe Schürzen und himmelblaue Schürzen —, der ganze Wirrwarr auf dem grünen Wiesengrund wie ein Beet bunt leuchtender Blumen. Hatten dann die Russen die Brücken am Wege in die Luft gesprengt, so daß die Batterie Halt machen und sich auf den Neubau gedulden mußte, war es das Zeichen für uns. Auf nach den Panjes! Das wurde immer ein hitziges Rennen, querfeldein über Stock und Stein —: die Panjes, wußte man ja, hatten Säcke voll Hafer und gute Pferde, mitunter!..... Und wir von beiden keines.

Da taten wir endlich wieder einen trefflichen Fang, dieses Mal. Den Kosaken, die in der Regel den ersten und ergiebigsten Fischzug sich selber gönnten, war die Zeit heute knapp geworden..... Die Panjes, die uns heranspringen sahen, hielten ihr Ende für gekommen, verdrehten die Augen und bekreuzigten sich. Auf ihr bischen Dasein hatten wir es nicht abgesehen —, aber auf ihre Pferde. Nahmen im Trab die Parade ab und hatten in Bälde ein Opfer. Meine Liebe auf den ersten Blick war ein Fuchs. Er stand an der Deichsel eines Leiterwagens, auf dem inmitten kunterbunten Gepäcks eine vielköpfige Panjesippschaft ihr Wanderwigwam eingerichtet hatte. Ihr bartüberwucherter Häuptling kam, Unheil ahnend, geschlichen, wollte flehend die Hände erheben — „Hurtig, Panje, spann das Füchschen aus!" Mein Deutsch verstand er nicht, die Geste dabei um so deutlicher. Wimmerte „Panje, o Panje......!", aber dann mußte er wohl oder übel die Riemen lösen. „Kriegst auch meinen Klepper dafür," rief ich und sattelte den allenfalls noch garnisondienstfähigen Alten ab. War das einLamentiren ringsum! Denn nicht überall ging es mit dem Tauschhandel so glatt. Beschwörende Arme griffen in die Luft, Weiber zeterten, keiften, wälzten sich kreischend am Boden; und die Kleinen steckten den Finger in den Mund und machten große Augen. Aber dann waren die Neuerwerbungen gegurtet und aufgezäumt, von dannen stob's wie die wilde Jagd. Und mich trug der Fuchs, den ich „Panje" nannte.

Ja, „Panje" — so mußte er heißen. Wenn man seine Augen sah, stand die Geschichte seiner Herkunft einem vor der Erinnerung. Dann fühlte man den weh- und demütigen Blick der armen Leute, denen er den Karren gezogen, die ihn gepflegt hatten wie einen der Sippschaft, die ihn brechenden Herzens abgaben an den harten Krieg. Schönheit besaß Panje gerade nicht. Was seine Statur anging, so war er dem lieben Gott etwas zu lang geraten. Auf seinem Rücken hätten bequem zwei Reiter hintereinander Platz nehmen können. Aber dann wäre auch seine Wirbelsäule gebrochen. Denn Panje war ein zartes Wesen. Wer ihm über den Pelz strich, glaubte Sammet zu fühlen. Dabei war er mädchenhaft kitzelig, und die zu losen Streichen aufgelegten Burschen in der Batterie streichelten häufig Panje das Bauchfell, nur um ihn tänzeln zu sehen.

Panje als preußischer Soldat gab zunächst einen noch etwas unbeholfenen Rekruten ab. Ueber die Schützengräben hatte er in seinem Zivilleben ja auch nicht zu springen brauchen und so keine Uebung darin erworben. Der Kanonendonner — seine Genossen waren den Radau längst gewöhnt — regte ihn weidlich auf; krepirte solch ein Eisending in der Nähe, stand er mit einem Ruck still, aufschnaubend, mit bebenden Nüstern, die Augen stier gerade aus, und dann zitterte er noch eine Weile nach. Daß er einmal ein Schlachtroß werden sollte, das hatte er sich früher im Traume nicht einfallen lassen. Ueberhaupt, daß man ihn, der von der Welt nur sein Hüttendörfchen und den Feldweg zum nächsten kannte, auf so weite Reisen schicken würde ..... Das Reisen nahm schier kein Ende. Denn Panje machte den Marsch durch die Wüsten um Brest-Litowsk und den quer durch's eroberte Polen mit, bis an die Tore von Warschau. Da maß man Panje, der bislang auf unbeschlagenen Hufen ging, die ersten Schuhe an. Wie das klapperte auf dem Pflaster der großen Stadt! Und dann mußte man mit fünf Kumpanen auf schwankem Steg einen Eisenbahnwagen erklettern. Einen, der durch unermeßliche Länder rollte, durch zwei Tage und zwei Nächte immerzu rollte —, nach dem Westen.

Nun tut Panje Kriegsdienste wider die Franzosen. Geritten wird er nicht mehr; dazu sind im Stellungskampfe bessere Pferde da. Mit Vorliebe spannt man ihn statt dessen vor den kleinen „Panjewagen", der den Tagesproviant vom Protzenquartier in die Feuerstellung unserer Geschütze bringt. Bei diesen Fahrten geschieht es dann wohl, daß er an den gefangenen Russen vorbeikommt, die hier die Wege zur Front ausbessern, und daß diese ihm nachschauen mit verwunderten Augen, in denen ein bißchen Melancholie ist, wie bei all den Leuten aus Rußland — mit Augen, als wollten sie sagen, daß sie auch einmal einen Gaul vor der Leiterkutsche hatten, wie diesen da.

— Ein prämiirter Kuchen. — Zu einer landwirtschaftlichen Ausstellung in einer schwedischen Provinzstadt hatten die beiden Töchter des Pastors Hansen eine riesige Marzipantorte eingesandt, in der Hoffnung, eine Prämie zu erhalten und damit ihrem alten Vater eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Eines Tages, als die Familie bei Tisch saß, kam denn auch ein großes versiegeltes Schreiben, das also lautete: Das Preisrichterkollegium der siebenten Gruppe, die Stallgebäude und das zugehörige Baumaterial umfaßt, hat den Fräulein Minnie und Bettie Hansen eine goldene Medaille zuerkannt für die von ihnen ausgestellte Probe zum Bodenbelag von Stallungen und Meiereien. Obgleich die Zusammensetzung der vorzüglichen Masse nicht — wie es die Statuten erfordern — genau angegeben ist, konnte das Richterkollegium nicht unterlassen, dieses vorzügliche Erzeugniß zu prämiiren. Selbst neubeschlagene Pferde werden nicht im Stande sein, einen mit Fliesen aus dem eingesandten Material belegten Stallboden zu beschädigen."

Eine Masse von Ueppigem Haar

Infolge von Pflege und Cuticura

Shampoos mit Cuticura Soap nach leichtem Anbringen von Cuticura Ointment thun viel zur Reinigung der Kopfhaut von Haarschuppen, vertreiben Jucken, bewahren Haare vom Ausfallen und fördern einen Zustand von Haarwuchs.

Probe frei durch Post

Cuticura Seife und Salbe überall verkauft. Liberale Proben von jedem frei mit 32-p. Buch gesandt. Man sende Postkarte "Cuticura, Dept. 10 G.Boston."

Wirkte reine Wunder

Durch Ihre vortreffliche Kur fühle ich mich wieder als neuer Mensch. Alle Beschwerden, Schmerzen etc., welche mich so klagten, sind fort; fühle mich jeden Tag wohler und besser. — Bei meiner Mutter und Geschwistern hat Ihre Kur reine Wunder gewirkt.

Mrs. H. Affolter, West Bend, Iowa.

Längere Zeit hatte ich ein unheimliches Gefühl und Schmerz im Magen. Das Institute of Regeneration wurde mir empfohlen und dort erlangte ich vollständige Heilung und habe bis dato keine Schmerzen mehr gefühlt.

R. Kloß, Patentanwalt, 139 N. Clark Str., Chicago, Ill.

Jedermann wende sich vertrauensvoll in irgend einem Krankheitsfall an das

Institute of Regeneration,
300 W. North Ave., Chicago, Ill.

mi25 2831

Bestrafte Grobheit.

(In vier Bildern.)

1.

Bauer: A Fahrkart'n möcht' i'!

2.

— Hast nöt g'hört, Lackl, damischer, a Fahrkart'n möcht' i'! —

3.

Beamter: Wart' a bissel — —

4.

— Dir werd' ich den „damischen" Lackl schon austreiben!

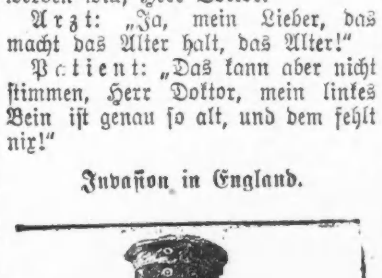
Nudelmiller und Breedenborn.

Nudelmiller: „He, Breedenborn, uff'n Wort!"
Breedenborn: „Uff zehn, meintwejen."
Nudelmiller: „Weeste, wat komisch is?"
Breedenborn: „Nee."
Nudelmiller: „Wenn eene Rundreise in die Länge gezogen wird und wenn een Jänsehändler uff'n Flügel spielt."
Breedenborn: „Au Backe!"

Es stimmt nicht.

Patient: „Warum es nur mit meinem rechten Bein gar nicht besser werden will, Herr Doktor."
Arzt: „Ja, mein Lieber, das macht das Alter halt, das Alter!"
Patient: „Das kann aber nicht stimmen, Herr Doktor, mein linkes Bein ist genau so alt, und dem fehlt nix!"

Invasion in England.



Wann i nur so a Stücker zehn wüßte, als wie i. Dann täten wir uns scho getrau'n, den Kanal auszusaufen.

— Unverbesserlich. Richter: Sie werden heute aus dem Gefängnis entlassen, nun sehen Sie zu, daß Sie sich bessern. Ich möchte Sie hier nicht mehr sehen!
Sträfling: Wollen Sie sich etwa pensionieren lassen, Herr Rat?

's schönst' Rösle im Gärtle.

's schönst' Rösle im Gärtle,
's schlankst' Rehle im Wald,
Und so ist halt mei' Schätzle,
Das m'r gar so guat g'fallt.

Zwoi Aeugle wia Sternla,
So klar und so rei'.
Und Händla und Füaßla,
So klei' und so fei'!

Und Bäckle mit Grübla,
Wie Milch grad und Bluat,
Und Zäh'la wia Perla
Und a Herzle so guat.

Ja so guat und so liab, wie's
Koi' zwoits nemma geit,
Und des alles ist mei' in
Der sommriga Zeit!

Feste Kundschaft.

„Erlauben Sie, daß ich die Herren vorstelle: Mein Schneider — mein Gerichtsvollzieher!"

— Protz. Bankier Moritz Goldfaden geht mit seiner Gemahlin Rebekka spazieren. In den Anlagen dreht ein blinder Mann die Handorgel. Auf einem Schilde steht zu lesen: „Bitte um eine kleine Gabe!" Die mildtätige Gattin will in ihre Börse greifen, doch Moritz hindert sie mit den Worten: „Laß stecke, Rebekkchen, mer sein net gemeint, mer geben nur große Gaben!"

— Ekstase. Backfisch: „Ein himmlischer Mensch, dieser neue Tenor! Eine Stimme hat er wie lauter Schlagsahne!"

Vexierbild.

Wo ist der Landwirt?

Der Balkanzug.

„Bagdad zwetal" — Mensch, da kiekste!
Morchen früh bin ick schon dort!
Zu die Sammetpolsta liegste
Wunderbar, uff Ehrenwort!

Wie det flitzt! Da staunt der Brite
Und det janze Söldnapack!
Imma feste durch die Mitte —
Mensch, die ham wa nu im Sack!

Michel is im Zuche, weeßte!
Und nu jeht det wie im Fluch.
Der Balkanzuch, Mensch, vaschtehste,
Det is unsa Siecheszuch!

Justav aus Berlin.

Straßenreinigung.

„So jrindlich, wie ick den Asphalt von den Dreck reinije, ebenso mißte man ooch die Engländer und Franzosen von die Balkanhalbinsel abkratzen!"

— Ein neuer Grund. Hauswirt (aus dem Felde heimgekehrt, zur Mieterin): Ich bedaure, muß Ihnen aber die Wohnung kündigen!
Mieterin: Mir — als alleinstehender Frau ohne Kinder und jeden Anhang?
Hauswirt: Eben deswegen! Ich bin den Spektatel im Felde gewöhnt, und die Kirchhofsruhe in meinem Hause macht mich nervös!

Schrecken.

„By Joe, mein Sitz rutscht ja immer mehr zusammen.

Die verunglückte Pfändung.

1.

2.

3.

— Immer praktisch. Gnädige Frau: Jean, haben Sie mir das Buch mitgebracht?
Diener: Nein, gnädige Frau, der Buchhändler wollte das Geldstück nicht annehmen, das Sie mir mitgegeben haben, es war falsch.
Gnädige Frau: So? Dann geben Sie mir das Geldstück mal her!
Diener: Ach, da es nichts wert war, habe ich mir ein paar Glas Bier damit gekauft.

Vexierbild.

Wo sind die Gefangenen?

— Belehrt. Herr: Das Automobil ist schlecht geputzt, ich sehe Rostflecke dran!
Diener: Gnädiger Herr, wie sollten die wohl dahinkommen? — Blutflecke sind's.

— Nicht ganz fleckenlos. Dame (zum Vermittler): Dieser Herr, den Sie mir da vorschlagen, gefällt mir sehr gut, ist auch seine Vergangenheit wirklich ganz fleckenlos?
Vermittler: Ich denk' schon; daß er früher mal bissel gedichtet hat, dös wird doch nichts machen?

Fort mit Schaden.

Die Drei: Nun kommt, die Trauben von dem ollen Türken sind uns denn doch zu sauer!

An Britannia.

(Long, long ago. — Lang, lang ist's her.)

Stets trug dein Schild schon manch böses Schandenmal.
Baralong ago, Baralong ago.
Doch da und dort blitzte sauber noch der Stahl.
Baralong ago, Baralong ago.
Jetzt sind von deinem Schilde all die dunklen Punkte weg.
Jetzt ist dein ganzer Ehrenschild ein einz'ger großer Dreck.
Baralong ago, long ago.

— Komponisten - Potpourri. Er näherte sich ihr mit übergroßer Beethövlichkeit, ließ sich mit ihr in Liebeshändl ein und wurde immer mozartlicher; als sie an einem Bach entlang gingen, überreichte er ihr einen Strauß; ihr Vater, der Weber Wagner, wurde schließlich überlisztet, nach haydnmäßigen Auftritten gab er seinen Segen und später schaukelte er ein Mendelsöhnchen auf seinen Knien.

— Unangenehme Logik. „Von der Uebung habe ich mich dispensieren lassen; ich habe doch keine Lust, mich von jedem dummen Jungen anschnauzen zu lassen. Ja, wenn ich Unteroffizier wäre!"
„Dann wären Sie ja der dumme Junge!"

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Attraktionen.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.
Columbia. — Burleske.
Cohan's Opera House. — „33 Washington Square."
Garrick. — „Omar, the Tentmaker".
Illinois. — „Chin-Chin".
Cort. — „A Pair of Queens."
Victoria. — „My Mother's Rosary".
Bismarckgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Wurzniepp, 715 North Ave.—Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Schneider und Presser.

Rothschild & Co.

Wir bedürfen der Dienste von Männerschneidern und Pressers für Männerkleider. Applikationen entgegengenommen in der Employment-Office, 8. Floor, um 8:30 Uhr Vormittags.

State, Jackson und Van Buren. frsonmo

Verlangt:
Verkäufer
für Unterzeug u. Männer-Ausstattungen, müssen etwas Erfahrung haben. Nachzufragen in Superintendenten-Office Wieboldt's, Milwaukee Avenue bei Paulina Straße.

Zwei gute, erfahrene Leute auf Dairyfarm, 40 Meilen von Chicago. Kein Melken. Bei guter Verpflegung 30 Dollars den Monat, bei guter Leistung 35 Dollars. Stetiger Platz für die richtigen Leute. Meldungen an Meurers Stock Farm, Genoa Junction, Wisconsin.

Verlangt: Bäcker, dritte Hand an Brot; gute Gelegenheit für aufgeweckten jungen Mann.
Wieboldt's,
Milwaukee Avenue bei Paulina Straße.

Verlangt: Junge, ungefähr 16 Jahre alt, für Officearbeit; einer, der deutsch und englisch schreibt und spricht. Näheres beim Geschäftsführer der Abendpost. fason

Verlangt: Saloonporter, lediger Mann, Zimmer und Board und guter Lohn. 3801 West Chicago Avenue. fason

Verlangt: Bäcker, $10 die Woche, Board und Zimmer. 233 West 43. Straße. fason

Verlangt: Union-Painter, stetige Arbeit für zuverlässigen Mann. Nachzufragen Sonntag Vormittag. 1008 So. Robey Str., Phone Seeley 637. fason

Verlangt: Junge für Buchdruckerei. Schmidt Bros., 638 Federal Str. fason

Verlangt: Erfahrener ältlicher Mann sowie erfahrener Janitor. Nachzufragen Montag Morgen. North Chicago Hospital, 2551 N. Clark Str. fason

Verlangt: Guter Junge an Cakes. Muß Erfahrung haben. 1971 N. Halsted Str. faso

Verlangt: Waiter für Restaurant. 1024 West 12. Straße. fason

Verlangt: Carpenter, Storefront umzuändern. Telephon: Wellington 7820, oder Tel.: Wellington 5003. fason

Verlangt: Anständiger Mann als Porter in Restaurant. $10 die Woche. Kiems Cafeteria, 926 Irving Park Boulevard. fason

Verlangt: Guter Blacksmith für Pferde- und Wagenarbeit. Peter Reiland, Glenview, Ill. fason

Verlangt: Küfer um Whiskeyfässer zu repariren. Moessinger, 3321 Cortland Str. fason

Verlangt: Holzarbeiter für Wagenreparaturen — 525 West 39. Straße. fason

Verlangt: Nacht-Stallmann. Hummel & Wagner Teaming Co., 1849—51 West Lake Str. fason

Verlangt: Janitor für 6 Flat Gebäude. Bezahlung und Wohnung. 1017 Byron Str. fason

Verlangt: Erfahrener Färber u. „Wetwasher" in Färberei. 316—18 Ost 35. Str., nahe Calumet Ave. frsason

Verlangt: Guter Bauschlosser, stetige Arbeit und guter Lohn. Central Architectural Iron Works, 3105 West 27. Str. 25ma—1jn

Verlangt: Männer mit Schaufeln. 6240 South Park Ave. do—son

Verlangt: Schuhmacher, guter Lohn, kurze Stunden. Nur ein junger Mann braucht vorzusprechen. 2145 So. Crawford Ave., größter Shop außerhalb der Loop. di—son

Verlangt: Punchpreßarbeiter. Zu erfragen: 648 Nord Robey Straße. 24mai1wX

Verlangt: 16jähriger Knabe als Laufbursche und für allgemeine Arbeit. 128 S. Wabash Ave. 24mai1wX

Verlangt: Butcher, einer der ungarisch spricht. Gute Gelegenheit für rechten Mann. 9353 Cottage Grove Ave. fasomo

Verlangt: Jungens, 16 Jahre alt und darüber. Continental Can Co., 4606 Grand Ave. 27mai1wX

Verlangt: Kräftiger Mann für Farmarbeit; gutes Heim in deutscher Familie. Nachzufragen 155 N. Clark Str., Zimmer 1002. fomo

Verlangt: Ein guter zweiter Hand Cake Bäcker, der selbständig Biscuits und Friedcakes backen kann. Adr.: E 649 Abendpost. fomo

Verlangt: Carpenter, um dampfgeheizte 7-Zimmer-Wohnung durch Arbeit zu verdienen. 4325 W. Harrison Str.

Verlangt: Zwei Schuhmacher für Kundenarbeit. Lehnhoff, 2854 N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrene Operators, Examiners und Finishers an Kleidern; stetige Arbeit, guter Lohn. J. Krompier, 320 S. Market Str. son—mi

Verlangt: Küfer, Essigfässer zu repariren. — Spielmann Bros. Co., 1562 Kingsbury Straße.

Verlangt: Erfahrener Junge an Brot in Bäckerei; Tagarbeit. 3822 Lincoln Ave.

Verlangt: Erfahrener Miller und Stein-Dresser für Bleischleifen. Adr.: M 528 Abendpost.

Verlangt: Guter Agent für Wholesale Wein- und Whiskey-Geschäft. Womöglich mit eigener Kundschaft. Zahle gute Kommission. Adr.: O 50 Abendpost.

Verlangt: Männer für leichte Fabrikarbeit. Anzufragen (mit Overalls), National Candy Co., 311 W. Superior Str.

Verlangt: Erfahrene Kirchen-Ventilatormacher. Nachzufragen Montag von 7 bis 5 Uhr, 838 Austin Ave. Phone: Monroe 4340.

Verlangt: Ein alleinstehender Porter, mit Kost und Logis, für Saloon. 2100 Roscoe Str.

Verlangt: Ein Bäcker, der an Biscuits und Cakes arbeiten kann. 900 Beloit Ave., Forest Park.

Verlangt: Schneider, praktischer Mann, der Reparaturen und neue Arbeit versteht. 1462 Clybourn Ave. Anzufragen nach 7 Uhr Abds. fomo

Verlangt: Schlosser, einer, der schon auf Deformity Instrumente gearbeitet hat, wird bevorzugt. F. C. Henning, 102 N. Fifth Ave., Zimmer 309.

Verlangt: Junger Mann, nicht über 35 Jahre alt, als Hausmann und für Garten, nüchterner und fleißiger Mann. O. E. Wilke, Lake Delavan, Wisconsin.

Verlangt: Erfahrene Mechaniker, gute Ausleger in Structural Stahl Werkstatt. Garden City Iron Works, 2140 S. Ashland Ave.

Verlangt: Oberleder-Sortirer in einer Chicagoer Gerberei. Adr.: G 94 Abendpost.

Verlangt: Zweite Hand Bäcker an Brot und Rolls. 4428 W. Madison Str.

Verlangt: Männer für allgemeine Arbeit. — Continental Can Co., 4606 Grand Ave. 27mai1wX

Verlangt: Porters, Geschirrwascher und Yardman. Harmony Cafeteria, 15 S. Wabash Ave. fasomo

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter, zuverlässiger Mann für Arbeit in einem Pickeling-Keller; muß erfahren sein im Pöteln und Handhaben von Fleisch. Adr.: Major Brothers Packing Co., Mishawaka, Ind. 26mai1wX

Verlangt: Erste Hand Cakesbäcker, muß erster Klasse sein, $30 die Woche und Board; nur erster Klasse Mann braucht sich zu melden; muß Empfehlungen haben. Adressirt: M 529 Abdpost. frsason

Verlangt: Glasbläser, X-Strahlen Röhrenarbeit, bester Lohn wird gezahlt. Adr.: E 609 Abendpost. frsason

Verlangt: Tool und Die Makers, mit Erfahrung an kleiner Arbeit. Müssen englisch sprechen. Phone Lawndale 3314. frsason

Verlangt: Bürstenmacher für Pechen und Bohren; stetige Arbeit. 1129 S. Paulina Str. somo

Verlangt: Porter für Departmentstore, ehrlicher, sachkundiger Mann. Anzufragen: 3905 North Avenue.

Verlangt: Butcher, ein guter Shoptender. — Nachzufragen: 2334 W. Lake Str. somo

Verlangt: Tool- und Die-Makers. Ebenfalls junge Männer mit 2-jähriger Erfahrung an Drehbank, Shapers, Milling-Maschinen etc., die sich gerne als Expert Die-Makers ausbilden möchten. Wir bezahlen von 30c bis 60c die Stunde je nach Fähigkeit. Wir garantiren guten Männern stetige Arbeit und dauernde Stellungen bei großartiger Gelegenheit sich emporzuarbeiten. Müssen Stadt verlassen. Mr. Evans, 309 W. Washington Str., 2. Floor.

Verlangt: Mann zum Fensterwaschen von Automobiles. Anzufragen Montag Vormittag 11:30 Uhr, Mr. Wolf, 1000 S. Wabash Ave.

Verlangt: Tüchtiger Mechaniker, muß auch Automobil fahren können und Fairbanks Engines verstehen. Schreibt an das Sulphur Lick Springs Hotel, Wedron, Ill. somo

Verlangt: Mann für Küchenarbeit, stetige Stellung. Schreibt an das Sulphur Lick Springs Hotel, Wedron, Ill. somo

Verlangt: Vier gute Union Painters. Vorzusprechen um 2:30 Nachmittags. Anzufangen Montag Morgen um 8 Uhr. 1231 Barry Ave. fason

Verlangt: Mann für Saloon zu reinigen. 3844 N. Ashland Ave. somo

Verlangt: Ein Janitor, mit Heizanlage vertraut, guter Fensterwascher, muß Office und Fabrik aufräumen können. Nachzufragen 3051 W. Lake Str.

Verlangt: Carpenter für Hausreparatur. 1926 Belmont Ave.

Verlangt: Schuhmacher für Repair Shops. Guter Lohn; stetige Arbeit. Zu erfragen bei Henry Kleine & Co., 208 W. Lake Str.

Gesucht: Bäcker an Brot, Rolls und Biscuits sucht Arbeit, allein oder als Helfer. Gustav Wehofer, 623 Hinsche Str. Tel. Lincoln 8423.

Verlangt: Maschinisten mit Erfahrung an kleiner akkurater Arbeit. Muß englisch sprechen. Phone Lawndale 3314. frsason

Verlangt: Mann, der Erfahrung hat im Aufsetzen und in der Bedienung von Maschinen für das Schneiden von Gewinden an Schrauben. Muß englisch sprechen. Phone Lawndale 3314. frsason

Verlangt: Kellner-Lehrlinge (Buß Boys), — Hotel La Salle. Vorzusprechen beim Timekeeper. Madison und La Salle Straße. frsaso

Verlangt: Gute Bauschlosser und Helfer an Architektur-Eisenarbeit. 4859 S. Racine Ave. 22mai1wX

Verlangt: Erfahrener Auto Tire Vulcanizing Repairer. 2729 Ogden Ave. 23mai1wX

Verlangt: Ablieferungs-Junge für Schneider-Werkstatt. Referenzen. 6622 Sheridan Road. 22mai1wX

Verlangt: Grundschaufler, 5 Monate, 10 Stunden den Tag. Stetiger Lohn und freie Kost auf Farm. Ed. Reichenbach, Watertown, Wisconsin. 22—29mai

Verlangt: Tüchtiger deutscher Grünhausmann für Topfpflanzen und Schnittblumen; nur ein erfahrener braucht sich zu melden; stetige Arbeit, guter Lohn. Calvert Floral Co., Lake Forest, Ill. 23mai1wX

Verlangt: Maschinen- und Bauschlosser, sowie Mechaniker, die aus Kriegsmaterial-Industrien ausgetreten sind, erhalten kostenlos Stellung durch die „Arbeiterhilfe". J. Vincent, 160 Nord La Salle Straße. 12ap*X

Verlangt: Ein junger Mann um am Milchwagen zu helfen. Bitte vorzusprechen: 2026 W. 21. Place. fason

Verlangt: Schmied und Huffschmied, um lange bestehendes Geschäft zu führen, drei Meilen von Chicago, verheiratet oder ledig. Nachzufragen bei Kuehl Bros., 1818 Milwaukee Ave. Tel. Humboldt 3592. fason

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehepaar für Hausarbeit. 6000 Sheridan Road. fason

Verlangt: Nüchternes, kinderloses Ehepaar, Mann für Garten- und allgemeine Mannesarbeit, Frau als Gehilfin in der Küche und für sonstige Hausarbeit; $50 den Monat, Zimmer und Board. Adr.: P. O. Box 432, Elmhurst, Ill. —31mai

Verlangt: Erfahrene Mädchen und Fensterwäscher. Nachzufragen im Great Northern Hotel, Leinen Room. 27mai1wX

Verlangt: Ehepaare für Zuckerrübenfelder in Wisconsin. Können die Kinder mitbringen. Freie Transportation der Familien und Haushaltgegenstände. Freies Haus und ein Stück Holz- und Gartenland. Lohn $19 bis $20.50 per Acker. Gute Männer und Familien können vergnügte Ferien haben und zur selben Zeit gutes Geld verdienen. Sprecht vor oder schreibt an J. O. Lindgren, care U. S. Employment Service, 845 S. Wabash Ave., Chicago, Ill. frsason

Verlangt: Männer für allerhand Fabrikarbeiten, wie Punch Preß Hands, Finishers, Holz oder Metall, Packers, Truckers, Plating Helpers, Frauen für Nähmaschinenarbeit und Sachen zusammenzustellen. Schreibt sofort an Kirsch Manufacturing Company, Sturgis, Michigan. 25mai1wX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Bäcker sucht Stelle, allgemein bewandert. 2169 Eastwood Ave. Telephon: Ravenswood 3268. frson

Gesucht: Maschinenschlosser sucht Platz an Drehbank zum lernen. John Fuchs, 1245 Sinnott Place. sodifr

Gesucht: Helfer an Brot und Cakes sucht Arbeit. Telephon: Ravenswood 7885.

Gesucht: Junger Mann wünscht Stellung als Bartender; guter Lunchkoch; hat gute Referenzen. Antworten erbeten un Adr.: E 653 Abendpost. somo

Gesucht: Erstklassiger Mechaniker an Instrumenten, sowie an kleiner Maschinenarbeit sucht Stellung. Hat auch Erfahrung im Maschinenzeichnen. Spricht deutsch und englisch. Adr.: E 648 Abendpost.

Gesucht: Kaufmann für Stadth suche, Deutsch und Englisch übersetzen. Adr.: E 561 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, gelernter [illegible], sucht Arbeit in Fabrik oder dergleichen, Stadt oder Land. Adr.: Edward, 649 Wells Str.

Gesucht: Engineer, lizenfirt, sucht leichte Stelle bei mäßigem Lohn, beste Zeugnisse. Adr.: E 631 Abendpost. somodi

Gesucht: Junger Mann wünscht Stellung im Sommer-Resort als Diener, Haus-, Gartenarbeit, gute Zeugnisse. Ruft auf: Superior 7654. Fragt nach Reinhard.

Gesucht: Guter, lediger Bartender in mittleren Jahren sucht stetige Stelle. John Werner, 570 W. Madison Str. somo

Gesucht: Zuverlässiger erster Klasse erste Hand Cakesbäcker sucht stetige Stelle. 1921 W. Van Buren Straße.

Gesucht: Bartender mittleren Alters, verheiratet, beste Stadt-Referenzen, nüchtern und zuverlässig, sucht stetigen Platz, auch aufs Land. Adr.: O 53 Abendpost.

Gesucht: Bäcker an Brot, Cakes, Rolls sucht stetige Arbeit als zweite oder dritte Hand. — Telephon: Garfield 1386. 26mai1wX

Gesucht: Junger, verläßlicher Mann, mit guten Zeugnissen, sucht Arbeit als Diener usw.; kann auch kochen. Adr.: Box 59, Plainwell, Michigan. frsason

Gesucht: Zuverlässiger Bäcker sucht stetige Stellung als dritte Hand an Brot und Rolls. Adr.: J. Kepp, 1931 Osgood Str. frsaso

Gesucht: Gute zweite Hand Bäcker sucht Stelle an Brot und Rolls, Tagarbeit. Adr.: O 49 Abendpost. frsason

Gesucht: Zementarbeit, neue oder Reparaturen. Tel. Yards 3754. 25mai1wX

Gesucht: Bäcker, gute erste Hand, sucht Stelle an Cakes oder Brot; Tagarbeit. Adr.: M 524 Abendpost. mai25,1wX

Gesucht: Zuverlässiger Bäcker sucht stetige Stelle an Brot oder Cakes. Selbständig oder zweite Hand. Phone Haymarket 1220. 27mai1wX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Alleinstehender Mann (49) sucht irgend welche Hausarbeit stetig, macht Haus-Reparatur, versteht auch etwas von Pferden und Kühen. Antworten erbeten mit Lohnangabe unter Adr.: O 51 Abendpost. fason

Gesucht: Zweite Hand an Cakes sucht Stelle.— Phone: Belmont 7179. 24mai1wX

Gesucht: Ein guter Jacket-Weber sucht dauernde Stellung. Adr.: A. T. 169 Abendpost. sasondi

Gesucht: Ein mitteljähriger lediger deutscher Mann sucht Arbeit. Ist praktischer Gärtner, Farmer, besorgt Rasenplätze, Pferde, Kühe, versteht jegliche Arbeit gut und gründlich. Edward Rey, 517 West Madison Str. fason

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 100 Mädchen, für Buchbinderarbeit, Wrapping und Mailing; Erfahrung nicht notwendig: müssen 16 Jahre alt oder darüber sein. Sofort nachzufragen. W. F. Hall Printing Co., Kingsbury und Superior Straße. 25mi,1wX

Verlangt: Erfahrene Preß-Mädchen. Stetig.— 575 Ost 35. Str. Telephon: Douglas 8799. frsason

Verlangt: Tüchtige Verkäuferin für erster Klasse Bäckerei. Cramer Bäckerei, 3434 N. Halsted Str. frsason

Verlangt: Mädchen zum Falzen, Einwickeln und Einsetzen. Erfahrene und Anfängerinnen. Guter Lohn. Blakeley Printing Co., 418 So. Market Str. 26mai1wX

Verlangt: Erfahrene Mangle-Mädchen, auch Mädchen zum Lernen. 4845 Broadway, Rogers Palace Laundry Co. 11mai1mt

Verlangt: Mädchen, um an Regenschirm-Bezügen zu nähen; guter Lohn; stetige Arbeit; keine Erfahrung nötig. Kreis & Hubbard, 320 Süd Franklin Straße. 23mai1wX

Verlangt: Ansehnliches Mädchen, um im Delikatessen-Store Sandwiches zu machen. 33 S. Clark Str.

Verlangt: Frau von 3 Nachm. bis 7 Abends, in der Küche mitzuhelfen. 2849 Southport Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit und im Store zu helfen. Muß englisch sprechen. 5134 Irving Park Blvd.

Verlangt: Zwei junge Männer, um am Lunch-Counter aufzuwarten; müssen englisch sprechen können. 33 S. Clark Str.

Verlangt: Wiener Mehlspeisköchin für Restaurant; keine Sonntagsarbeit. 33 S. Clark Str.

Verlangt: Erfahrene tüchtige Bäckerin, guter Lohn. 6710 Wentworth Ave.

Verlangt: Erfahrene Näherin, an Hemstitching Maschine zu nähen. 3902 Broadway, Store. somo

Verlangt: Erfahrene Stamper. Chicago Braiding & Embroidery Co., 16 S. Market Str.

Verlangt: Dame Bestellungen zu sammeln für hochfeine Haarwaaren; hohe Bezahlung und kurze Stunden. Marguerite Colly, 115 S. Dearborn Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit. Zu erfragen (mit Schürzen), National Candy Co., 311 W. Superior Str.

Hausarbeit.

Verlangt: Haushälterin, nicht über 40 Jahre, bei alleinstehendem Mann in Evanston. Lohn $6. Adr.: Louis Brandt, 1736 Darrow Ave., Evanston, Ill. fasomodi

Verlangt: Alte Frau, um einem alten Herrn den Haushalt zu führen. Adr.: O 61 Abendpost.

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen, 18 Jahre alt, für Dining Room und allgemeine Hausarbeit in einem feinen Privathotel. Adr.: P. O. Box 432, Elmhurst, Ill. —31mai

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 4737 Calumet Ave., 1. Floor. frsason

Verlangt: Gute ungarische oder deutsche Köchin für Klubhaus, 20 Meilen von Chicago; gutes Heim und Lohn. Schreibt an den Chicago Sharpshooters Club, Palos Park, Ill. frsason

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; stetiger Platz; 20 Meilen von Chicago; gutes Heim und Lohn. Schreibt an den Chicago Sharpshooters Club, Palos Park, Ill. frsason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Gutes Heim. Kleine Familie. 4727 Malden Ave., 1. Apt. frsason

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Cramer, 3434 N. Halsted Str. frsason

Verlangt: Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit, 1500 S. Kostner Ave., Ecke 15. Str. 24mai1wX

Verlangt: Sofort, gute deutsche Businesslunchköchin; bei der Woche; guter Lohn. Zu erfragen: 785 Milwaukee Ave. 24mai1wX

Verlangt: Köchin und zweites Mädchen, drei in der Familie; guter Lohn. 4856 Grand Blvd., 2. Floor. 24mai1wX

Verlangt: Zwei Mädchen, eines für allgemeine Hausarbeit, das andere zum Kochen bei Privat Catering Co., in Vorstadt, 494 N. Forest Ave., River Forest. 23mai1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 in Familie. 2106 Fremont Str.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4541 N. Ashland Ave.

Verlangt: Junge Frau für Hausarbeit, $6 die Woche; Waschfrau gehalten. Nachzufragen Sonntag nach 3 Uhr oder Montag Morgen. 5011 S. Marshfield Ave.

Verlangt: Starke reinliche Frau zum Waschen und Reinmachen. 3317 Fulton Str.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit an Nordseite, von 7 bis 8, muß zu Hause schlafen; höchster Lohn; 3 in Familie. Adr.: O 24 Abdpst.

Verlangt: Mädchen für Laundry-Arbeit, guter Lohn; keine Erfahrung nötig. Individual Towel Co., 2729 Quinn Str. 28mi1wX

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. 4030 Clarendon Ave., 2. Flat.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, wo Kinder sind. Guter Platz und Lohn für ein williges Mädchen. 1609 Fargo Ave. Telephon Rogers Park 2209. 28m1wX

Verlangt: Junge Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit, fünf erwachsene Leute; guter Lohn. 1022 Ashland Blvd., 3. Flat. somodi

Verlangt: Frau, gute Köchin und Haushälterin, auch eine zum Flicken. 315 S. Central Park Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und bei Kindern zu helfen; gutes Heim, stetige Arbeit. 2253 W. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Empfehlungen; gutes Heim. 1920 N. Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Haushälterin für Wittwer mit drei Kindern von 10, 11 u. 12 Jahren. Frau mit kleinem Kind kann gutes Heim bei gutem Lohn bekommen. Cottage. Angabe des Lohnes erwünscht. Adr.: M 535 Abendpost.

Verlangt: Zimmermädchen für Hotelarbeit, englisch sprechende bevorzugt. Anzufragen bei der Haushälterin, 179 W. Randolph Straße, Hotel Bismarck.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchen- und Zimmerarbeit, $7 die Woche und Zimmer. 1316 Michigan Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Mrs. Vanderwicken, 4415 Sheridan Road. Phone: Edgewater 5750.

Verlangt: Gebildete junge Deutsche, die kleine Kinder zuverlässig zu versorgen weiß und auch im Nähen bewandert ist. 540 Surf Str., ein Block nördlich von Lincoln Park.

Verlangt: Junge Frau zur Mithilfe bei leichter Hausarbeit und zwei Kinder zu besorgen; gutes Heim. 836 Wilson Ave. Phone: Sunnyside 5620.

Verlangt: Mädchen, im Haushalt zu helfen, kleine Familie; $5 zum Anfang. 3748 Pine Grove Ave., nahe Halsted und Grace Str. Tel. Graceland 2152.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, gutes Heim. Tel. Evanston 822.

Verlangt: Zwei zuverlässige christliche Personen für ein Waisenhaus, eine als Pflegerin und eine als Näherin, die auch sonst im Hause behilflich wären. Telephon Bensenville 28—J. modoson

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Muß zu Hause schlafen. Kann auch für einen Teil des Tages arbeiten wenn gewünscht. 5237 Calumet Ave., 1. Apt. fason

Verlangt: Gebildetes Mädchen für 2 Kinder, 5 und 6 Jahre Jahre. Muß fähig sein deutsch zu unterrichten und gut zu nähen. 600 Stratford Place. Phone Lake View 171. fason

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Selbständige Restaurantköchin; $60 monatlich; stetiger Platz; muß im Hause schlafen. Ad.: O. 36 Abendpost. Telephon 331 Forest Park. fasonmo

Verlangt: Starkes Mädchen um der Köchin zu helfen, ebenso erfahrenes Tray Room Mädchen. Zu erfragen im North Chicago Hospital, 2551 N. Clark Str. fason

Verlangt: Tüchtige Frau, die mit Küchenarbeit im Restaurant vertraut ist und fähig ist, Short Orders zu machen. Von 12 bis 12. Guter Lohn. Phone: 331 Forest Park. Adr.: O. 22, Abendpost. fasonmo

Verlangt: Erfahrene Aufwärterin, oder solche, die lernen will. 1024 W. 12. Str. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4318 Sheridan Road, 2. Apt. fason

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4900 Vincennes Ave., 1. Flat. Guggenheim. 27mai,1wX

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß englisch sprechen. Kein Waschen.— Nachzufragen Sonntag nach 4 Uhr Nachm. 2650 N. Drake Ave., 2. Flat. fason

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit — kein Kochen. Gutes Heim. C. A. Drath, 4507 Clifton Ave. fason

Verlangt: Erfahrenes Kindermädchen für zwei Kinder. Muß Englisch sprechen. 5171 Michigan Ave., Apt. 3. Phone Drexel 7159. fasomo

Verlangt: Mädchen bei allgemeiner Hausarbeit behilflich zu sein. Kein Kochen oder Waschen. 3209 Douglas Blvd., 1. Flat, Phone Lawndale 5628. fason

Verlangt: Gutes zuverläfsiges Mädchen oder Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit, eine die kochen kann. Guter Lohn. Gutes Heim. Sprecht vor oder schreibt. Mrs. A. Helmsle, 212 Hastings Str., Park Ridge, Ill. Phone Park Ridge 688. fasomo

Verlangt: Frau oder Mädchen, deutsch oder ungarisch, für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. Zu Hause schlafen. Guter Lohn. Gute Referenzen. 835 W. 55. Str., 2. Apt. frsason

Verlangt: Frauen für Hausarbeit. Müssen in Institut wohnen. 5059 Vincennes Ave. frsason

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1233 Montana Str. frsason

Verlangt: Tüchtige Köchin, auch Order-Köchin und Mädchen zur Hilfe an Pastry; ferner Mädchen zum Geschirrwaschen für neues feines Restaurant. 1529 N. Clark Str. frsaso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 3707 Lowell Ave. frsaso

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen, 10 Stunden, sechs Tage, $7. 6309 So. Halsted Straße. frsason

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit, muß das Kochen verstehen, 3 in Familie. H. L. Gumbiner, 2325 Giddings Str., nahe Lincoln Ave. frsason

Verlangt: Mädchen für Zimmerarbeit in einem hochfeinen Hotel; $25 monatlich, Zimmer und Board; Stunden 8 bis 5. Hotel Grasmere, 4621 Sheridan Road. 25mai1wX

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Anfangslohn $6 die Woche. Gutes Heim. Goldstein, 118 No. Keeler Ave. 25mai1wX

Verlangt: Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, mit Baby, gutes Heim. 3741 Broadway. 23mai1wX

Verlangt: Mädchen zum Aufpassen auf Kind. Gutes Heim. 1449 Fullerton Ave. 24mai1wX

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. 4540 Drexel Blvd., Apt. D. Telephon Kenwood 192. 22mai1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 1040 Belmont Avenue. 23mai1wX

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit. 3422 W. 12. Str. 24mai1wX

Stellenvermittlungs-Büros.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Germania Vermittlungs-Bureau verlangt Mädchen für Privatstellen in Chicago und Umgebung, guter Lohn; reelle Bedienung. 755 North Ave., nahe Halsted. Tel. Lincoln 6161. ap26*X

Am schnellsten untergebracht werden Frauen und Mädchen in Hotels, Restaurants und Privathäusern von der Metropolitan Employment Agency, 513 North Ave., 2. Flat. Telephon Diversey 2132. 17m1mt

Beste Stellen täglich für Männer, Knaben, Frauen und Mädchen in Fabriken, Hotels, Restaurants, Saloons, Farmen etc.
—Advance Employment Exchange—
2. Floor. 179 W. Washington Str. 28mai*X

Fuhr, deutsch-ungarisches Büro, verlangt Mädchen für Hausarbeit, Köchinnen, besterLohn. 540 North Ave., nahe Larrabee. Tel.: Lincoln 2160. 10mai1mtX

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. Tel.: Diversey 8290. 6ap*X

Stellungen suche: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erster Klasse deutsch-ungarische ältere Frau, sehr feine Köchin, sucht Stellung bei Privatfamilie, außerhalb. Bitte vorzusprechen. 1615 Sedgwick Str., 2. Floor. fason

Gesucht: Frau sucht Stelle, Wöchnerin aufzuwarten. Nurse, 415 Beethoven Place, 2. Flat. fason

Gesucht: Erstklassige, selbständige Köchin, perfekt an Dinners und Orders, sucht Stelle in besserem Geschäft als Chef-Köchin. 2151 N. Clark Str. Phone: Lincoln 7888. fasomo

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle als Haushälterin bei alleinstehendem älteren Herrn oder Dame. Anzufragen 310 W. Division Str. Tel. Superior 2444.

Restaurant-Köchin, durchaus perfekt, erstklassig in Short Orders, sucht Extra-Arbeit für Samstag Nacht und Sonntag. 4922 So. Wabash Ave. Telephon: Kenwood 7606. fason

Heiratsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Eine anständige Wittwe, alleinstehend, ohne Anhang, 55 Jahre alt, evangelischen Glaubens, mit etwas Vermögen, sucht die Bekanntschaft mit einem soliden Mann, der sein kleines, eigenes Heim hat, zwecks Heirat. Nur Ernstmeinende brauchen zu schreiben unter Adr.: G 630 Abendpost.

Heiratsgesuch: Deutscher Arzt wünscht die Bekanntschaft einer gebildeten deutschen oder deutschamerikanischen Dame im Alter von 30—40 Jahren, zwecks späterer Heirat zu machen. Vermögen erwünscht. Suchender ist 44 Jahre alt, freisinnig in jeder Beziehung, großer Freund von Natur und wahrem Wissen, haßt alles Scheinheilige und Unnatürliche. Adr.: M 537 Abendpost.

Heiratsgesuch: Arbeiter, 40 Jahre alt, mit gesicherter Stellung, wünscht die Bekanntschaft eines armen, aber braven Mädchens oder Wittfrau, nicht über 40 Jahre alt, zu machen, zwecks Heirat. Adr.: M 527 Abendpost.

Heiratsgesuch: Junger Mann, Israelit, 31 Jahre alt, in guter Stellung, sucht Bekanntschaft eines jungen Mädchens, zwecks späterer Heirat. Verschwiegenheit zugesichert. Antworten erbeten unter Adr.: O 52 Abendpost.

Heiratsgesuch: Junggeselle, 31 Jahre alt, Deutschamerikaner, evangelisch-lutherisch, Techniker von Beruf, in guten Verhältnissen, sucht die Bekanntschaft eines guten, sparsamen deutschen evangelischen Mädchens oder Wittwe von 20—26 Jahren zu machen, zwecks Heirat. Vermögen Nebensache. Wenn möglich mit Photographie. Briefe werden auf Verlangen zurückgeschickt. Vertrauensvolle Antworten bitte zu adressiren: G 95 Abendpost.

Heiratsgesuch: Zwei Brüder, Deutsche, von angenehmem Aeußern, 24 und 33 Jahre alt, beide in guten Verhältnissen lebend, älterer mit Geschäft und Grundstück, wünschen zwei hübschen Mädchen passenden Alters (schlanke Figur bevorzugt) bekannt werden, zwecks Heirat. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert, aber auch verlangt. Adr.: U 443 Abendpost.

Heiratsgesuch: Wittwe, 35 Jahre alt, mit zwei Kindern von 7 und 8½ Jahren, wünscht Bekanntschaft mit einem guten katholischen Mann, besserer Handwerker, Wittwer mit kleinem Kind bevorzugt, zwecks Heirat. Briefe bis Dienstag unter Adr.: G 97 Abendpost.

Heiratsgesuch: Junger Mann ohne Anhang, von guter Erscheinung und mit einigen tausend Dollar Ersparnissen, wünscht die Bekanntschaft eines netten Mädchens zwecks Heirat zu machen. Adr.: O 57 Abendpost.

Drucksachen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

1000 Briefköpfe, Kouverten, Karten, Zirkulare etc., $2.00. Muster frei. A. Fantus, 525 S. Dearborn Str. Telephon: Harrison 8247. 24ok,1ondiX*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Frau Jacob Popp, Wittwe in Ober-Eisesheim, Oberamtsbez. Heilbronn, Württemberg, Deutschland, möchte die Adresse haben von Ihrem Neffen Karl Popp, welcher im Jahre 1893 nach Chicago kam. Freunde oder Bekannte, die Näheres von Karl Popp wissen, möchten, bitte, an oben angegebene Adresse schreiben. Alle Unkosten werden bezahlt. frson

Notarielle Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente u. s. w. prompt und zuverlässig bei Sartorius, Oeffentlicher Notar, 225 Washington Str., Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str. 8ot,mifrsonmo*

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen, nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 8sp,mondi*

Deutscher Optiker, Dr. M. Schwimmer, 625 North Ave. ap19mifrson*

Markowitz, 562 W. 12. Place, zahlt höchste Preise für alte Männerkleider und Schuhe. — Schreibt Postkarte oder Telephon Canal 5699. somodi

Guter Painter und Calsominer übernimmt Kontrakte und Privatarbeit. Adr.: O 56 Abdpst.

Rudolph Schweikert, du wirst um mehr Geld für die Familie ersucht. Mutter und Kinder wissen deine Adresse nicht.

Manicuring auf Verabredung. Phone: Lake View 3981. 28mai—1jnX

Wünsche die Bekanntschaft eines jungen Mannes, der gerne nach dem Westen gehen möchte. Adr.: E 605 Abendpost.

Damenkleider feinster Art, Coats und Suits fertigt an Frau Steinhauser, 3762 S. Halsted Str. mai28,30,jn1,4,6

The Adell Secret Service Bureau, Zimmer 200, Bush Temple.—Strikte Erledigung jeder Art Detektivarbeiten. Adell Secret Service Police Patrol: Spezialpolizisten in Zivil oder Uniform. Tel.: Superior 1899. 7mai,son*

Painting, Paperhanging ausgeführt von zuverlässigem Mann, gute Arbeit zu mäßigen Preisen. 228 W. North Ave. Tel.: Lincoln 4133. 19mz,sondido,3mt

Uebernehme Carpenter-, Plaster-, Zementarbeiten. 1744 Mohawk Str. Tel.: Diversey 3116. 27mai1wX

Herr Thomas — Sprechen Sie vor, um zu einer Verständigung zu kommen oder telephoniren Sie Albany 3818. 3263 Armitage Ave. fason

Mrs. W. Kaufmann, Valparaiso, Ind., will ihren Sommerplatz dieses Jahr vom 1. Juni an für Gäste aufmachen; guter Platz für schwache Leute; große Schattenbäume; nahe Wald und See; Eier, Milch und Frucht, alles am Platze. fason

Wiener Schuhmacher, Orthopädist — Schuhe für empfindsame Füße. 3139 Logan Blvd. Offen Abends. 5jb,fasodo*

Painting und Decorating preiswert, Calcimining $2.50 das Zimmer, Arbeit garantirt. Einman & Co., 3501 Ogden Ave. Phone: Lawndale 8109. frsason

Painting, Calcimining, Paperhanging, gut und billig. Telephon: Sunnyside 9613. frsasonmo

Painter und Paperhanger macht gute Arbeit preiswert; jetzt ist die Zeit, Euer Haus anstreichen zu lassen. Wenn Ihr gutes Material und gute Arbeit haben wollt, so ruft auf: Lincoln 8281. C. Mueller, 2118 Lincoln Ave. frsasonmi

Erstklassiger Painter, Calsominer und Paperhanger übernimmt Kontrakt und Privatarbeit.— Szeladh, 1826 Hudson Ave., Tel. Lincoln 8826. 25mai1wX

Tittles ber. Ointment für alle Hautkrankheiten wie Eczema, Jucken, Geschwüre am Körper. 20 Jahre bekannt. Tausende Zeugnisse. Kommt oder schreibt zu Tittles, 1402 Berteau Ave., Ecke Clark. 25mai1wX

Painting, Paperhanging etc. wird gut und billig ausgeführt; Arbeit garantirt. Schmidt, Phone: Graceland 8699. 22mai1wX

Schmerzen Eure Füße? Sehet Forbes, Fuß-Spezialist, 14 W. Washington Straße, Suite 810. 16ap3mX

Baue Brickhäuser billig und gut, besorge große Anleihen, 30 Jahre im Geschäft. 4314 School Str. Telephon Irving 9699. 19ma12wX

Painting, Decorating, Calcimining, Paperhanging ausgeführt zu mäßigen Preisen. A. Geist, 1912 Howe Str. Tel.: Lincoln 6038. 2mai,1mtX

Frank Hasch, Zementkontraktor; alle Arbeit garantirt. Telephon: Rockwell 3613. 2ma1mX

Für schlechte Schulden zu kollektiren und alle anderen Streitsachen kommt zu Harry D. Koenig, 123 W. Madison Str., Zimmer 410. 16ap,3mtX

Männerkleider-Bargains. Neue nicht abgeholte für $25 bis $45; Order-gemachte Anzüge jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene Order-gemachte Anzüge $5 u. aufwte. Offen täglich, Abends und Sonntags. S. Gordon, 1415 Süd Halsted Straße. 1ap*X

Pferde und Wagen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Bargain: 40 junge Pferde u. Mähren müssen verkauft werden, wegen Auto-Einstellung. Einige gut passende Gespanne darunter, 6 Stuten tragend. Auch 25 Maulesel von $100 bis $250 das Gespann. Anzahl von Geschirre und Wagen. Lincoln Pk. Teaming Co., 1337—39 N. Clark. 21mai,sondido,3mt

Zu verkaufen: Billig, junges, leichtes Pferd, Topwagen und Geschirr. 1809 W. 51. Str. fasomo

Zu verkaufen: Ein Pferd, zwei Sandwagen. Jacob Minke, 2325 North Ave. fasomo

Zu verkaufen: Ein Pferd. 1032 Oakley Blvd., 2. Flat. fason

Verkaufe gute 5 Jahre alte Stute und gutes leichtes Gespann Pferde. 1931 Roscoe Str. fason

Zu verkaufen: Panel Topwagen, billig. Anzufragen: 1222 N. Robey Str., erstes Flat.

Verkaufe Pferd, Buggy und Wagen. Nachzufragen 3307 N. Whipple Str., Abends zwischen 6 und 7 Uhr. Tel. Monticello 5632. fason

Zu verkaufen: 32 Stück Pferde und Mähren, 6 Mähren tragend; 22 Sets Pferdegeschirr und Wagen. Nachzufragen Halsted Street Teaming Co., 2560 Süd Halsted Str. 2j5*X

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

—Storage Piano-Verkauf—
Ein Piano $40, ein 88-Noten Player-Piano, wert $800, verkaufe für $195; ein Kimball Piano $60; ein Starck Piano $40; ein Fischer Piano $70; ein Player Piano $75; eine $200 Sprechmaschine für $65; all' diese Instrumente müssen sofort verkauft werden.
—1451 West Madison Straße.—
Abends offen.
son—do

Junge deutsche Leute wollen ihr $185 Mahagony, 50 Zoll hohes Cabinet mit 30 Records für $55 verkaufen. Spielt Jewel Edison, Victor, Columbia. 1450 Monroe Str. 27mai1wX

$35 kaufen $400 Piano, $5 monatlich. 1956 Larrabee Str. 25m1wX

Victor Phonograph und Records, billig. — Cooper, 337½ W. North Ave. 10mai1mtX

Muß verkaufen: Echtes Edison Cabinet, Maschine und Rekords, allerneuestes Modell, $28. Anzufragen nach Sonntag, 1814 W. Monroe Str. somomi

Neue Edison Diamant Phonographen, $30.00 aufw. Jas. F. Lyons, 25 W. Lake, nahe State. 30ds*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

„Albrechts Asthma Drops" das einzigste Heilmittel. — 1727 Larrabee Straße 16mai,difrson*

Leberleidende, Blut-, Magen-, Nieren- und Nervenkranke, neue Behandlungsmethode, großer Erfolg; ärztliche Untersuchung frei. Deutsches Heil-Institut, 958 Center Straße, 2. Fl. 10mai,c.o.d,1mtX

Freie Klinik für Frauen, geleitet von deutschem Spezial-Frauenarzt. 1005 N. Clark Str., 2. Fl., Zimmer 1. Dienstags und Freitags 2:30 bis 3. 23ap,son1ja

Dr. Hafencleber, Erfahrener Frauen-Arzt. Freie Konsultation für alle Leiden. 10 bis 4. Zimmer 44 — 120 S. State Str., neben Fair. 26mai,2wX

Dr. Fr. Front, (deutscher Arzt), früher Assistent der Wiener Universität, Spezialist für Geschlechtskrankheiten. 1164 Milwaukee Ave. — Stunden 10—12 Mittags, und 5—7:30 Abends. 8ap*X

Dr. Thomas, deutscher Spezialist für Damen; Konsultation, Untersuchung frei. 1407 MadisonSt. 20mai1mtX

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu vermieten: 3 Zimmer-Wohnung, $7, an ruhige Leute. 5009 Justine Str. fason

Zu vermieten: 4 Zimmer Flat, $10.50 den Monat. 2044 Larrabee Str. fason

Zu vermieten: 6 Zimmer Flat, hinten; helles Flat; $15. 1325 Wells Str. fason

Zu vermieten: Dampfgeheiztes Flat, 7 Zimmer, $40. 2. Flat, 4404 Dover Str. fason

Zu vermieten: 4 Zimmer Wohnung, neu dekorirt, $9 bis $12. 2358 Clybourn Avenue. disason

Zu vermieten: Roominghaus, 12 helle Zimmer, mit Dampfheizung, $50 per Monat, oder 6 Zimmer separat zu $25. 2405 State Straße. Schlüssel unten in der Laundry. 20,21,27,28mi

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des „Abendpost"-Gebäudes, 223—225 W. Washington Str.; groß, hell und luftig; Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. 17in*X

Zu vermieten: Stall und Basement. 12 Zimmer mit Bad und Garage. 933 Wells Str. dofrsason

Zu vermieten: Modernes 2—7 Zimmer Flats, Dampfheizung, $25 und $28. 1931 N. Hoyne Ave. 25mai1wX

Zu vermieten: 112 Ohio, nahe Clark Str., 4 Zimmer, hinten, im ersten Floor. Nachzufragen in der Apotheke Grand Ave., früher Indiana und Clark. 23mai1wX

Zu vermieten: Laden für Schuhmacher, feine Lage, Miete $10. 2048 N. Halsted Straße. 22mai1wX

Zu vermieten: 5 Zimmer modernes Flat, elektr. Licht etc. 1542 Orchard Str. faso

Zu vermieten: Fünf moderne Zimmer mit Bad, Eckwohnung, passend für Doktor oder Zahnarzt. $20 Miete. Phone: Ravenswood 5609. fasomo

Zu vermieten: Hofiges 4 Zimmer Flat, nahe Park und Schule, mit Garten. 3335 Beach Ave. fason

$12 bis $15 für schöne, neu dekorirte 4 Zimmer Flats, Gas, Bad und Toilets; gute Verkehrsverbindung. Janitor, 1506 Lake Str., gegenüber Union Park.

Zu vermieten: Eck-Laden, 1056 Madison Str., gute Lage für Grocery- und Delikatessenstore, mäßige Miete. Beim Eigentümer. 28m1wX

Vermiete freundliche, helle 2-Zimmer Wohnung mit Porch, $7.00. 1744 N. Western Ave.

Zu vermieten: 4 Zimmer Wohnung, Dampfheizung, elektrisches Licht, Badezimmer modern eingerichtet, halbes Basement, $15 den Monat. 817 Addison Straße.

Zu vermieten: Feines 8 Zimmer Flat, $23. Zu erfragen in der hinteren Cottage, 1736 W. 12. Straße-Blvd. fason

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu vermieten: Schöne helle Zimmer mit deutscher Küche, ½ Block von Hochbahn. 917 Webster Ave. fason

Zu vermieten: Zwei helle Schlafzimmer. 634 North Ave., 2. Flat. fason

Zu vermieten: Küche und Schlafzimmer mit zwei Betten, und einzelnes Zimmer, billig; deutsches Haus. 117 West Ohio Str. fason

Vermiete schönes helles Zimmer und Bad an einen anständigen Herrn. $1.75 die Woche. Nachzufragen Sonntag. 207 E. Superior Str., 3. Flat.

Zu vermieten: 1937 Lincoln Ave., hübsches helles Zimmer, $2; elektr. Licht, Bad, alle Bequemlichkeiten.

Großes helles Zimmer mit Board an einen oder zwei Herren. Telephon, Bad, gute Carund Hochbahnverbindung. 1649 Sedgwick Str., 3. Floor.

Herr oder Dame findet in kleiner Familie Wohnung. Haus liegt in extra ruhiger, freundlicher Umgebung. 1476 Grace Str., 1. Flat. sodido

Vermiete separates Zimmer mit Board. 1700 Cleveland Ave., 2 Treppen.

Zu vermieten: Freundliches, luftiges Frontzimmer mit allen Bequemlichkeiten, elektr. Licht, Telephon; beste Car- und Hochbahnverbindung. — 1854 N. Halsted Str., 3. Flat.

Zu vermieten: Großes, modernes Frontzimmer, geeignet für zwei, billig. 618 Barry Ave., 3. Floor.

Zu vermieten: Zwei schöne, möblirte Zimmer, $2 und $2.50; ebenfalls Frontparlor, passend für 2 oder junges Ehepaar; 1 Block vom Lincoln Park. 2044 Lincoln Ave., 1. Flat.

Ein bis zwei Roomers oder Boarders verlangt. 3755 Greenview Ave., 2. Flat, Ecke Grace Str. 28mai1wX

Zu vermieten: Großes möblirtes Zimmer an zwei Freunde oder Ehepaar, ½ Block von Lincoln Park. 2151 N. Clark Str. Appal. fato

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, alle Bequemlichkeiten, nahe Hochbahnstation; Preis $2. 2124 Fremont Str. fason

Zu vermieten: Großes gut möblirtes Frontzimmer mit Gebrauch der Küche, an alleinstehende Frau. 2151 N. Clark Str., 2. Flat. fason

Zu vermieten: Frontzimmer bei kinderloser Frau. 1500 N. Western Ave., 1. Flat. fason

Zu vermieten: Schönes großes Frontzimmer an zwei Herren oder Ehepaar. 2031 Cleveland Ave. fason

Zu vermieten: Schöne möblirte Zimmer, 20 Minuten zur Loop, $2 per Woche und aufwärts. Western Hotel, 2342 West Madison Str. fasomo

Zu vermieten: Schönes Front-Schlafzimmer — $2. 2019 Cleveland Ave. fason

Zu vermieten: Gut möblirtes Zimmer, $1.75. 927 Fullerton Ave. fason

Zu vermieten: Zimmer. 744 Tilden Str. fasonmo

Vermiete möblirtes Zimmer an einen oder zwei Männer, gutes Heim. 1107 Van Buren Str., 3. Flat. faso

Ein Herr, der nicht nur auf gute Wiener Küche, sondern auch auf gemütliches, reines Zimmer Wert legt, findet dies bei Mrs. Schmidt, 2219 Dayton Str. fason

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer, elektrisches Licht, Bad. Nahe Lincoln Park. 1709 Crilly Court. Phone Lincoln 5488. fasomo

Zu vermieten: Fein möblirtes Frontzimmer, mit laufendem Wasser; passend für zwei. Halber Block von Lincoln Park. 1919 No. Park Ave. dosason

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer, mit Board, billig. Alle Bequemlichkeiten. 2212 Monroe Str. frsason

Zu vermieten: 923 Addison Str., 3. Floor, schönes, helles Frontzimmer für 1 bis 2 Herren, in modernem Apartment. Hochbahn-Expreß und Straßenbahn. Ausgezeichnete deutsche Küche. Phone: Graceland 8098. frsaon

Zu vermieten: Zwei möblirte Zimmer für leichte Haushaltung, billig. 2038 Howe Str. frsason

Zu vermieten: Schön möblirte Doppel- und Einzelzimmer, billig, nahe Lake; wohnt bei deutschen Leuten. 167 Ost Ohio Str. 24m1wX

Vermiete großes, separates Frontzimmer, Bad. 1758 Larrabee Str. 22mai1wX

Feinere österreichische Familie nimmt 2 bessere Mädchen in Board. Mrs. Kraus, 838 Wolfram Straße. 22mai1wX

Zu mieten gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu mieten gesucht: Junger Mann sucht als alleiniger Mieter Zimmer mit Leitungswasser, Bad und Gaskocher, nahe Lincoln Park. Offerten unter Adr.: E 600 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Suche helles, luftiges Zimmer, Bad, heißes Wasser, Telephon. Südlich von North Ave., östlich von Chicago. Offerten mit Preisangabe unter Adr.: E 607 Abendpost

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Es kostet Sie nichts, wenn wir für Sie Ihr Dach untersuchen und Ihnen sagen, was zu repariren ist, zu äußerst niedrigen Preisen. Senden Sie uns eine Postkarte oder telephoniren Sie — Monroe 2760.
Miller & Kreutzer.
Roofing Contractors, 929 Milwaukee Ave. 30ap,sondibo1m

—Drei Lecke reparirt für $5.00.—
Aborn Roofing Co., Gravel u. Ready Roofing. 1436 N. Artesian Ave. Phone Humboldt 4831. Alle Arbeit garantirt, Baar oder Abzahlungen. 10mai1mtX

Leichenbestatter.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co. — Michigan Blvd. und Randolph Str. Tel.: Central 308. [illegible]

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Verkäufer von Nordseite Roominghäusern und möblirten Flats. Ehrliche Behandlung der Käufer und Verkäufer. Ihr spart Geld, wenn Ihr von uns kauft. 10, 12, 15, 20 und 30 Zimmer Häuser, $350 bis $2500. Leichte Zahlungen. Deutsch gesprochen. Keith-Ronenburgh, 1227 N. Clark Str. Superior 9263. 27ap,dosonfr,mi*

Verkaufe Roominghaus, 30 Zimmer, Dampfgeheizt, elektrisches Licht, lange Lease, [illegible]; alle Zimmer hell; vermietet. Reingewinn $100 monatlich. 603 N. Clark Str. dofrson

— Delikatessen- und leichter Grocerystore. — $575 oder beste Offerte nehmen meinen modernen Delikatessen und leichten Grocerystore, billige Miete, mit 3 schönen Wohnzimmern; verkaufe wegen [illegible]. Nachzufragen: 1119 N. Crawford Ave.

Für Geschäftsliebhaber: Verkaufe wegen Verlassen der Stadt, Grocery und Delikatessen Store mit prachtvollem, jungem Pferd, Wagen und Buggy, für $800, Wert $1200. Phone Drover 2173.

Zu verkaufen: 12-Zimmer Roominghaus, elegant möblirt, vorzügliche Lage, Reingewinn $60 monatlich; [illegible]. Seltene Gelegenheit. Eigentümer verläßt die Stadt; [illegible]. 800 Cass Str. Tel. Superior 6864.

Zu verkaufen: Guter Meatmarket an der Main Str. in Dowagiac, Mich. Preis $450. $150 Anzahlung. Adr.: H. Feldmann, Dowagiac, Michigan.

Zu verkaufen: Kleine Grocery und Delikatessen-Store mit Wohnung. 1819 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Photographen-Atelier, $150 oder beste Offerte nehmen es. 357 S. Division Str.

Zu verkaufen: Amüsement-Konzession in Forest Park — Spezialität: Lunch-Stand; Goldgrube für zwei Personen. Kommt sofort. Nachzufragen bei Hermann Zeihen, 1043 S. Madison Str., 2. (vorderes) Flat, Sonntag oder Montag von 9 bis 5 Uhr.

Grocery- und Fleischgeschäft in Aurora, Illinois, welches Eigentümer 8 Jahre [illegible] verkaufen [illegible] $1600. Näheres [illegible] Julius Nemeth, 1148 Cleveland Ave., Chicago, Ill. sondi

Gute Gelegenheit ein 12 Zimmer Roominghaus, nahe Lincoln Park, billig zu kaufen. Adr.: M 520 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Bäckerei, wo drei Mann arbeiten. Agenten verbeten. Adr.: E 623 Abendpost. fomo

Zu verkaufen: 10 Zimmer Roominghaus, $200, Miete $29; Einkommen $76. 2217 Polk Str.

Ein oder zwei 7 Zimmer möblirte Flats zu verkaufen; Zimmer alle vermietet; gute Gelegenheit für junges Ehepaar. 40 Ost Chicago Ave. Apartment 2. somodi

Verkäufer von Nordseite Roominghäusern und möblirten Flats. Ehrliche Behandlung der Käufer und Verkäufer. Ihr spart Geld, wenn Ihr von uns kauft. 10, 12, 15, 20 und 30 Zimmer Häuser, $350 bis $2500. Leichte Zahlungen. Deutsch gesprochen. Keith-Ronenburgh, 1227 N. Clark Str. Tel.: Superior 9263. 28mai,fondido,1mt

Zu verkaufen: Billig, 18 Jahre etablirtes Restaurant, gutes, gangbares Geschäft in bester Lage; wöchentlicher Reingewinn $75. 516 Nord State Straße.

Zu verkaufen oder zu vermieten: Eine alte Bäckerei, Eigentümer hat eine neuen Bäcker-Shop. Adr.: E 603 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon; habe zwei. Adr.: H 370 Abendpost.

Zu verkaufen: Delikatessen-, Candy-, Zigarren-, Tabak-Store wegen Krankheit. 324 E. Francisco Ave.

Zu verkaufen: Guter Transfer-Eckaloon, keine Konkurrenz, mit 31 Zimmer Hotel, immer besetzt. Nordseite, nahe Stadtviertel, für Roadhouse oder Grundeigentum. Adr.: M 532 Abendpost.

Zu verkaufen: Wholesale Candy-Route, Südseite. 4529 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Wegen Zurückziehen vom Geschäft, Ackermann's Saloon und Grundeigentum in Forest Park, gegenüber Waldheim, seit vielen Jahren bekannt als Saloon, Restaurant, Automobil- und Carriage-Einkehr, für Clubs, Tanz- und Picnic-Partien. Seltene Gelegenheit für deutschen Geschäftsmann. Wegen Näheres [illegible] Julius Roy, „Sole Agent", 2652 Burling Str., Chicago.

Zu verkaufen: 15 Zimmer Roominghaus, immer vermietet, gute Lage; Reingewinn $75 per Monat. Billig, Hälfte Anzahlung. 522 Fullerton Ave. und Clark. fason

Zu verkaufen: Spottbillig, 22 Zimmer Hotel, Hälfte Cash und Rest auf leichte Zahlung. Adr.: M 526 Abendpost. fason

Zu kaufen gesucht: Gut gehendes Roominghaus, 15 bis 20 Zimmer. Briefe erbeten an Mr. Busch, 2058 Wissel Str. fason

Zu verkaufen: Cleaning, Dyeing, Tailor Store, lange Lease, mit gutem Geschäft, in bester Lage der Stadt. 3203 Armitage Ave. fason

Zu verkaufen: Gutes Schneidergeschäft. 935 Van Buren Str.

Zu verkaufen: $300 kaufen vollständigen Delikatessen sowie Shop-Einrichtung, Cash Register mit eingeschlossen. Briefe an M 512 Abendpost. fason

Wegen Krankheit zu verkaufen oder zu vertauschen: Haus mit gutgehendem Delikatessen- und Groceriegeschäft. John A. Jacobs & Co., 628 N. Halsted Str. fason

Zu verkaufen: Saloon, in deutsch-ungarischer Nachbarschaft, kein Agent, billig. Kein anderer Saloon in weitem Umkreis. Adr.: M 501 Abendpost.

Saloon-Lizens zu verkaufen, mit Store, Basement und Heizung; ausgezeichneter Platz für Deutschen. Zu erfragen: M Frank, 517 So. Canal Str.

Zu verkaufen: Delikatessen und Grocery; Nordwestseite; Verkaufe $35—$40 täglich; guter Platz in der Nachbarschaft. Ecke Montrose und Steeler Avenue. 21mai,sonmo*

Ein gutgehendes Theater billig zu verkaufen in einer böhmisch-polnischen Nachbarschaft. Nachzufragen 2121 Sedgwick Str. Tel. Lincoln 3392. dosaso

Musikaliengeschäft in lebhafter Straße mit eingeführtem Kundenkreis wird unter günstigen Bedingungen abgegeben. Anfragen an U 442 Abendpost. dosason

Zu verkaufen: Bäckerei, 9 Patent-Oefen, wegen Krankheit. Storeade. 3701 Emerald Ave. frsason

Zu verkaufen: Roominghaus, 9 gut möblirte Zimmer; Heißwasser frei. 1300 No. LaSalle Straße. fason

Zu verkaufen: Ein gutgehender Schuhstore; gute Nachbarschaft. 3504 West Chicago Avenue.

Zu verkaufen: Großer Saloon, alter Platz, Picknickplatz und große Halle; muß verkauft werden wegen Todesfall. [illegible] Tinley Park, Cook County, Ill., 24 Meilen von Chicago (Rock Island Bahn).

Verkaufe meinen erstklassigen, in bester Lage gelegenen Zigarren-, Zigaretten-, Notions- und Candy-Store. Nahe Saloon, billig, noch 4 Jahre Lease. 1550 Fullerton Ave.

Kauft ein Roominghaus von einem Deutschen. Es bringt einen sicheren Einkommen; in meiner Handlung [illegible] $250 monatlich, freies Wohnen. Auf Teilzahlung. Restaurants und Roominghäuser zu verkaufen [illegible] Lange, 704 N. Dearborn Str. Etablirt 1908. 15mai1mtX

Zu verkaufen, oder zu verkaufen: Gutgehendes Grocery- und Fleischgeschäft; 18 Jahre etablirt; [illegible] verkaufe auch ein größeres [illegible] oder andere Gebäude. [illegible] Lande wohnen. Mit [illegible] baar. [illegible] Tausch. 2606 Ogden Ave.

Zu verkaufen: Candy-, Notion-, Zigarren-, Eiscream-, Laundry-Store; feine Lage. 1809 Cleveland Ave.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Partnerin gesucht mit [illegible] für Bäckerei [illegible], Schwindlerinnen und Agenten verbeten. Adr.: E 633 Abendpost.

Verlangt: Partner, am Saloon [illegible] $100 nötig. [illegible] 863 Larrabee Str.

Billard und Pocket Tische.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu verkaufen: Billardtische [illegible] Carom oder Pocket [illegible] $115; [illegible] mit den [illegible] Zigarrenkasten [illegible] Co., 622—628 S. Wabash Ave. [illegible]

[illegible]
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

[illegible]

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Nordseite.

Zu verkaufen: 2 Flat Gebäude, 1. Furnace. Eigentümerin Wittwe. 3751 Greenview Ave. fason

Zu verkaufen: Billig, zweistöckiges Framehaus und Lot. 1748 Hudson Ave. fason

Soeben fertiggestellt — 2-Flat Backsteinhaus, mit allen modernen Verbesserungen; 6 Zimmer in jedem Flat. Privateingänge. Große Porches und Yard. Nahe guter Verkehrsverbindung. Wohnhaus-Nachbarschaft. Preis $6975. $1000 oder mehr baar.
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 27mai—7jnX

3-Flat Brick und 2-Flat Frame auf großer Eckplot; alle Flats vermietet an gute Mieter; Jahreseinkommen $912. $1500 Baar. Würde kleine Nord- oder Nordwestseite Baustellen oder Hauseigentum in Teilzahlung nehmen.
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 27mai—7jnX

Speziell — Ein Brick-Cottage-Heim für $2300, in allerbestem Zustand, mit allen modernen Bequemlichkeiten. $800 Baar. Wm. Zelosky, 2359 Addison Str., Ecke N. Western Ave. 27mai—7jnX

Ein wirklicher Gelegenheitskauf — Brick-Cottage und Basement, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser, elektr. Licht, in erster Klasse Zustand. $2750. $600 Baar, $15 monatlich.
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 27mai—7jnX

Neues 2-Flat Brick auf 30 Fuß Lot; in begrenzter Nachbarschaft; Straßen gepflastert und bezahlt. Ein Flat jetzt vermietet mit 1-jähriger Lease, Preis $6575. $1000 Baar, $30 monatlich. Wm. Zelosky, 3557 N. Western Ave., Ecke Addison Straße. 27mai—7jnX

Cottage-Heim, Addison Str., nahe Paulina, $2500; $400 Baar, $15 monatlich.
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 27mai—7jnX

Prächtige 7-Zimmer Residenz auf 50 Fuß Lot, Haus ist zu groß für jetzigen Eigentümer. Preis $3750. $750 Baar, $20 monatlich.
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 27mai—7jnX

2-Flat Brickhaus in Nachbarschaft von Irving Park Blvd. und Lincoln Ave., beinahe neu, 6 Zimmer in jedem Flat, 2 Furnaces. Elektr. Licht, Eichenholztäfelung und -Fußböden; gepflasterte Straße, alles bezahlt. Preis $7450. $1000 Baar, $30 monatlich. Würde kleine Nord- oder Nordwestseite Baustellen oder Hauseigentum in Teilzahlung nehmen.
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 27mai—7jnX

Zu verkaufen: 6-4 Zim. Brick, Toilets, Miete $86; nötig $3000. Ruedel, 602 North Avenue. 27mai1wX

Zu vertauschen: Anteil in Nordseite 2 Flats für Nord- oder Nordwestseite-Cottages. — C. Weisgerber, 1281 Clybourn Ave. 26mai1wX

Habe Käufer für 2- oder 3stöck. Häuser, sowie Lots in- u. außerhalb der Stadt, nur Bargains. J. Swartz, 2101 Lincoln Ave. 18mai dofasondi*

Zu verkaufen: 3023 Osgood Str., feines 3-Flat Gebäude, elektrisches Licht, private Heißwasser Heizungsanlage für mittleres Flat, auch Stall hinten. Miete $800. Preis $6750. Nahe Straßenbahn und Wellington Hochbahnstation. R. G. Ludwig & Co., 3766 N. Clark Str. 26mai1wX

Zu verkaufen: Geschäfts-Property mit Flats, Miete $58 im Monat, an Larrabee, nahe Wisconsin Str., $4500. Eigentümer. Adr.: O 23 Abendpost. dofrson

Zu verkaufen: Nur $19,500, großes 6-Apartmentgebäude, Steinfront, alles gut vermietet; Miete etwa $2900 jährlich, nahe Kenmore und Irving Park Blvd.; nicht weit nach Sheridan Expreßstation; auf 50x150 Fuß Lot; nur $3000 Baar, Rest Abzahlungen, oder nehmen 2- oder 3-Flat Nordseite Property als Teilzahlung. — John Heim, 3148 N. Ashland Avenue.

Zu verkaufen: $7000, schönes, beinahe neues 2stöck. Brick, 5 und 6 Zimmer, Bad, Gas, elektr. Licht; Furnaceheizung; große Vorder- und Hinter-Porch, nahe Ridge und Victoria Str.; nur $500 Baar, Rest Abzahlungen, oder nehme Cottage bis $3000 als Teilzahlung in Tausch. — John Heim, 3148 N. Ashland Avenue.

Zu verkaufen: Nur $23,000, schönes 6-Apartmentgebäude, alles 5-Zimmer-Flats, neuester Stil, östlich von N. Clark Str., nahe North Edgewater Hochbahnstation; Miete etwa $3000 jährlich; nur $3000 Baar, Rest auf Abzahlungen. — John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Residenz, 11 Zimmer, ein wirkliches Heim, muß verkaufen zum Preise von $5000; gute Nachbarschaft; verschleudere es. Hypothek $2800. Macht Offerte. 2126 FremontStr. Keine Agenten.

Zu verkaufen: Cottage, Richmond, nahe Waveland; $500 baar, Rest $1300 auf Abzahlung. Adr.: E 602 Abendpost.

Nordwestseite.

$$
Sicherheit und Profit
in Section Line Geschäfts-Baustellen in
Colonial Gardens
$25 Baar — $395 — $5.00 monatlich
Das an diese Baustellen angrenzende Grundeigentum ist jetzt fast vollständig bebaut, und mit der Konstruktion von 50 Backstein-Gebäuden in Colonial Gardens wird am 1. Juli 1916 begonnen werden.
Wenn mit dem Bau der Häuser begonnen ist, werden die Preise erheblich gesteigert werden. Kommt jetzt heraus und habt die erste Auswahl zu den jetzigen niedrigen Preisen.
William Zelosky & Co.,
Subdivision Offices,
4829 Milwaukee Avenue,
Front zur Higgins Avenue.
'Phone: Irving 7129.
—oder—
4980 Milwaukee Avenue,
Ecke Edmunds Straße.
$$
fasonmo

$300 Anzahlung, $20 monatlich, kaufen ein „Zuetell" Brick zwei Flat; ein Flat ist vermietet, das andere Flat ist fertig zum Einziehen. — Zuetell, 4101 Fullerton Ave. 20ap*X

Zu verkaufen: Neues, modernes, 2 Flat-Brickgebäude, 5 und 6 Zimmer, Heißwasserheizung; Ostfront an gepflasterter Straße; gute Fahrgelegenheit; alles hochmodern, $6750; $200 oder mehr baar, $60 monatlich; für $67.50 vermietet; könnt Ihr etwas Besseres bekommen? — Geo. H. Spaulding, 5038 Chicago Ave. 28aplfrsason1mt

Zu verkaufen: Zweistöckiges Framegebäude, Konkretfundament, zwei 5 Zimmer Flats; Miete $36 monatlich. Beliebige Bedingungen; Lot 31×125. 4847 Potomac Ave. Eigentümer am Platze. 23mai1wX

Seltene Gelegenheit! $2500 Baar kaufen 2-stöckiges Haus, in gutem Zustand, mit 3 Lotten 75×125 Fuß, 50 Fuß leer; mit Barn für drei Pferde. Hühner-Department, großer Garten mit Weinstockanlage; Miete $40 monatlich; gute Carverbindung; muß verkauft werden. 3144 Nord Leavitt Straße.

Kommt, seht, überzeugt Euch! $2475.00 Schorsch Häuser, $2475.00. $100.00 Anzahlung. Modern in jeder Beziehung, mit Bad, Gas und elektr. Licht, Hartholz-Fußboden, Dachkammer, Basement, Zement-Fundament, 35×126 breite Lot. Eure Miete deckt Abzahlung, nur $10.00 den Monat und Zinsen, nahe zur Schule. Häuser, extra groß, mit Tile Bad, Sonnenparlors, einen Block von Car, zu ähnlich niedrigen Preisen. Albert J. Schorsch & Co., Erbauer, 6344 Irving Park Boulevard. mi12frsaso1m

Zu verkaufen: Zweistöckiges Framehaus, 5—6 Zimmer Flats, elektrisches Licht, Brick-Basement. Modern. 4111 N. Drake Ave. fason

Zu verkaufen: Dreistöckiges Brick und Frame, nahe Palmer Square, Lot ist 25×240; Miete $625 jährlich. Adr.: E 601 Abendpost.

Zu verkaufen: $100 Anzahlung, $20 monatlich, einschließlich Zinsen, kaufen ein fünf-Zimmer-Haus, Stein-Basement, Boden, Straße gepflastert und bezahlt, $2600. Zweistöck. Häuser von 5 und 6 Zimmern, $3200 aufw. Otto Dobroth, 3150 Irving Park Blvd. faso

Zu verkaufen: Ein 5 und 5 Zimmer Brickhaus, mit allen Verbesserungen, fertig zum Einziehen; nehme Lot in Tausch.
W. Peters Co., 3504 W. Chicago Ave. frsason

Beinahe neues 2-Flat Brickhaus, 5 und 6 Zimmer, zwei Furnaces, elektr. Licht, Eichenholztäfelung und -Fußböden. 48 Fuß Lot; Asphaltstraße, ganz bezahlt, $6450. Eintausend Baar, der Rest nach Belieben abzuzahlen.
Wm. Zelosky & Co.,
4829 Milwaukee Avenue. 26mai—2jn,X

Zu verkaufen: $3500, Bungalows, Heißwasserheizung, die modernsten, vollständigsten u. bequemsten 5 Zimmer Bungalows der Nordwestseite, 35 Fuß Lotten, in BelmontPark, Chicagos neuer hübscher Bauplatz, an Belmont und Cicero Ave. (48.); dekorirt, elektr. Licht etc.; geräumiger Dachboden und Basement; Lot eingezäunt, und gradirt; $3500; $300 oder mehr Baar; wir fordern die genaueste Inspizirung; kommt heute heraus; nehmt N. Cicero Cars bis Belmont Ave. Office, an Ecke, stets offen. — Geo. C. Field & Co. 6maifasomi1mt

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Nordwestseite.

$$
Sicherheit und Profit
in Section Line Geschäftsbaustellen in
Colonial Gardens
$25 Baar — $395 — $5.00 monatlich
Das an diese Baustellen angrenzende Grundeigentum ist jetzt fast vollständig bebaut, und mit der Konstruktion von Backstein-Gebäuden in Colonial Gardens wird am 1. Juli 1916 begonnen werden.
Wenn mit dem Bau der Häuser begonnen ist, werden die Preise erheblich gesteigert werden. Kommt jetzt heraus und habt die erste Auswahl zu den jetzigen niedrigen Preisen.
Wm. Zelosky & Co.,
Subdivision Offices,
4829 Milwaukee Avenue
Telephone: Irving 7129
—oder—
4980 Milwaukee Avenue,
Ecke Edwards Straße.
$$
fonmo

Zu verkaufen: $200 bis $300 Anzahlung, $25 bis $30 monatlich kaufen neues, elegant ausgestattetes 5- bis 7-Zimmerhaus, 4142 N. Francisco Ave., nördlich von Irving Park Blvd.

Zu verkaufen: Billig, hohen Alters wegen, fast neues modernes 3stöckiges 4 Zimmer Frame- und Brickhaus, Basement, großer Garten und große Barn und Hühnerplatz. 3934 N. Francisco Ave. fason

Zu verkaufen: Brick-Cottage auf 28 Fuß Alley Lot. Schöne 4 Zimmer und Bad, schönes Basement zum Wohnen. 3342 Belleplaine Ave. Phone Irving 893. fason

$150 Anzahlung, $10 monatlich und Zinsen, kaufen eine „Zuetell" 5 Zimmer Cottage, neu und modern; eichene Böden und Verkleidung; elektrisches Licht; Concrete Basement; 30 Fuß Lot. Zuetell, 2201 N. Kostner Ave. 20ap*X

Zu verkaufen:
2stöck. Haus und 2 Lotten an N. Whipple Str., nahe Irving Park Blvd., nur $3850. Leichte Abzahlungen. Ein Bargain.
5 Zim. Häuser, Lot 37½ F. breit; $2600; $200 baar, Rest monatl. Zahlungen. gepfl. Straße. Wir haben ebenfalls 4-, 5- und 6-Zimmerhäuser, $1950; leichte Abzahlung.
Kedzie Real Estate Co.,
4005 N. Kedzie Ave. Tel.: Mont. 5381. 25mai1wX

Südseite.

Bargain! Indiana Avenue, nahe Washington Park, 2stöckiges Steinfront-Gebäude nebst Hinterhaus, Heißwasser-Heizung, durchaus modern, bringt $85 Miete monatlich. Nachzufragen 5229 Michigan Ave. Tel.: Drexel 7076.

Eigentümer verschleudert modernes Heim und einträgliches Property auf der Südseite, nahe Hochbahn-Expreß und Straßenbahnlinien. Preis $10,500; Hypothek $5000, zu 5½%. Wieviel können Sie offeriren? Johnson, 5498 Cornell Ave.

Zu verkaufen: Wegen Todesfalles billig, ein selbst gebautes Brickhaus, zwei moderne Wohnungen. 5233 Racine Ave. Nachzufragen in der Cottage nördlich. fason

Zu verkaufen: $2250, schönes Brickgebäude, zwei 6- und ein 3-Zimmer-Flat, nahe Wallace und 45. Str.; Miete $25 den Monat. $200 Anzahlung, Rest Abzahlungen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Nur $2,250, 2stöck. Frame mit 6 Zimmern in jedem Flat, und 4-Zimmer Brickhaus hinten; Miete $37 den Monat; leichte Abzahlungen; nur $200 Baar, Rest $12 per Monat und Zinsen. Dieses Property ist nahe 37. und Dearborn Str. — John Heim, 3148 N. Ashland Ave. Telephon Lake View 478.

Zu verkaufen: Billig wegen hohen Alters — zweistöck. 4-Flat Gebäude an Federal Str., ein Bargain. Nachzufragen bei Lawrence Flaws, 2932 Shields Ave. 23mai1wX

Westseite.

Für Heimsuchende!
Wenn Ihr Euch genügend umgesehen habt, dann kommt nach unserer schönen 40 Acre Sub., 22. Straße und 62. Ave. Die prachtvollsten 2stöckigen Häuser, alle neuen Einrichtungen; Asphalt-Straßen; große Catalpa-Bäume machen den Platz herrlich. Kleine Anzahlung, Rest als Miete. Douglas Park Hochbahn bringt Euch zum Platz. Eigentümer am Platz, auch Sonntags.
B. Pinkert & Sons, 4810 W. 22. Str.
Telephone Cicero 1181. ap20*X

Notiz an Käufer!
Kauft nicht, ehe Ihr meine Gebäude inspizirt und sie mit anderen verglichen habt. Ich gebrauche die besten Sorten von Materialien und beschäftige nur die besten und erfahrensten Mechaniker. Falls Ihr vom Bauen nicht versteht, bringt einen Experten und untersucht die Konstruktion; es kostet Euch nichts die Gebäude zu besichtigen.
50 strikt moderne Backsteingebäude zur Auswahl, sämmtlich auf breiten Lotten; Zufriedenstellung garantirt; Baar od. leichte Abzahlung.
Kauft von dem Mann, der Euch das beste Haus für Euer Geld gibt.
Carl A. Carlson, Baumeister.
2126 So. 48. Ave. Nehmt Douglas Park Hochbahn oder irgend einen Straßenbahnwagen der 48. Avenue- oder 22. Str.-Linien. 4mai1mtX

Zu verkaufen: Neues 2-Flat Brickhaus, 5 und 6 Zimmer, Heißwasserheizung, Privatporches, Screened, Bücherschränke, Gas Logs, Feuerplätze, Gasöfen, Wall-Safes etc. Muß verkaufen. Keine annehmbare Offerte zurückgewiesen. Jahresmiete $720. 818 N. Waller Ave. 'Phone: Austin 32041. 28mai,fon*

Neues Brick-Bungalow, Sonnenparlor, elektrisches Licht, Heißwasserheizung, Brick Feuerplatz, Tile-Badezimmer, Eichenholztäfelung und -Fußböden; 35 Fuß Lot. $4850. $300 Baar, $15 monatlich. Wm. Zelosky, 4829 Milwaukee Ave. 27mai—7jnX

Verkaufe dreistöckiges Brickhaus, $3250. 2446 Taylor Straße.

Zu verkaufen: Zwei-Flat Brickhaus, 5- und 6-Zimmer, Gas, Bad; zwei Blocks südlich von Chicago Ave. Straßenbahnlinie; Miete $34 monatlich; Preis $3100. 545 Drake Ave. Eigentümer im 2. Flat. mai21,28

Südwestseite.

Zu verkaufen: Zwei 30 Fuß Lots an 44. Ave. nahe 60. Str., Wasser, Seitenwege, bezahlt, für $170 jede. Geschäfts-Lots an 63. Str., nahe 40. Ave., jede $500. William Murphy, 326 Süd Richmond Straße.

Vorstädte.

Für niedrige Steuern zieht nach ForestPark. Leere Baustellen und verbessertes Eigentum. Wir räumen mit unseren feinen Lotten, $225 bis $350; alles Bargains; Baar oder Abzahlung. Einige feine verbesserte Grundstücke, $2000 bis $4000; baar oder Abzahlung. — Wir halten jeden Tag offen. Holt Euch eine Liste einiger ungewöhnl. Bargains, die wir stets vorrätig haben. Theo. L. Loebstein & Co., 7202 West 12. Straße. fasome

Zu verkaufen: 4 neue Gebäude, 61. Ave. nahe 12. Straße. 3 Gebäude 3029 bis 3033 South Kedvale Ave. Abzahlung. 20mai,fasonfrsason

Farmländereien.

Muß billig verkaufen: 117 Acker Michigan Farm, nur 2 Meilen von Stadtgrenze; sandiger Lehm; großer Obstgarten, Beeren, Trauben, Gemüse, prachtvolle Schattenbäume, passend für Sommeresort; bestes Trinkwasser; Spottpreis, $4200; Gebäude sind das wert; kommt und seht. Näheres M 299 Abendpost. 14,21,28mai

Eine gute Farm billig. 120 Acres, 30 unter Kultur, fast eben, Lehm-Humusboden, kleiner Bach, Haus 24×24, 2 Ställe, 2½ Meilen zur Eisenbahn, 1 zur Schule, R.F.D., mit Vieh und Gerätschaften, $4300. Anzahlung $1600. Gute 40 und 80 Acres, billig. Drucksachen frei. Ev. Luth. Colonization Co., Merrill, Wis. 30ap,fon*

Zu verkaufen: Billig, 40 Acker Land mit Haus, 1 Kuh, 2 Schweine und 12 Hühner; nur $200 Baar nötig, Rest auf längere Zeit. Preis $1050. Wisconsin Home Builder Society, Phelps, Vilas County, Wis. 21ma,fondido—31mai

Zu verkaufen oder zu vertauschen: $4500, feine 10 Acker Hühnerfarm, ungefähr 3 Meilen nördl von Wheeling, Ill., nahe Desplainesfluß. Gutes Haus und Barn. Viehbestand mit einbegriffen. $2000 Baar, oder nehme Chicago Property bis zu $4500. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Altershalber 10 Acker eingerichtete Hühnerfarm. Gute Gebäude. 1 Meile von Stadt. Eigentümer Otto Rechman, Allegan, Michigan. —3in

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Farmländereien.

—Ansiedler verlangt.—
Der Three Lakes Drainage District, gelegen in Oneida County, Wisconsin, wünscht Gemüse-Pflanzer und gute Farmer zum Ankauf seiner Ländereien, die „Drained" wurden und jetzt fertig sind zum Anbau. Der Boden ist reicher schwarzer „Muck", verbunden mit „Marl" und „Silt" und ist sehr reichhaltig an Potasche sowohl als Phosphor und Nitrogen. Dies wurde festgestellt und berichtet von dem College of Agriculture of the University of Wisconsin. —
Dieses Land liegt innerhalb ¼ bis 4 Meilen von dem Town Three Lakes, welches seine Schulen, Kirchen, eine Staatsbank, und Gemüse-Waarenhäuser besitzt, womit ein Baarabsatz für alle Bodenerzeugnisse vorhanden ist. Ferner können wir den ersten fünfzig Käufern dieser Ländereien stetige Stellungen verschaffen, wenn sie welche haben wollen.
An Agenten wird kein Geld bezahlt. Untersucht dieses Angebot und wenn Ihr damit zufrieden seid, schließt den Kauf ab in der lokalen Bank. Um weitere Auskunft sprecht vor oder schreibt an
Three Lakes Drainage District Truck Farms, Zimmer 615, 81 Ost Madison Str., Chicago. Sonntag bis 1 Uhr Nachm. geöffnet; ebenfalls Abends bis neun Uhr. Tel.: Central 1292.
somi

Zu verkaufen: Eine hochfein verbesserte 80 Acres Farm, Wisconsin, 1½ Meile vom Countysitz, schwarzer Boden; Ertrag per Acre 100 Bushels Hafer oder 100 Bushels Mais; deutsche Umgebung. Ferner Wisconsin unverbessertes „Drained" Wiesenland, fertig zum pflügen, keine Steine oder Stumpfen, 120 Meilen von Illinoiser Staatsgrenze. — C. W. Carlson, Zimmer 404 — 118 N. La Salle Str., Chicago.

Wittwe muß ihre 80 Acker Wisconsin-Farm verkaufen; 40 Acker Wiesenland, 40 Acker Waldland; laufendes Wasser. Billig, $20 per Acker. Ein Teil baar. Nehf, 21 N. La Salle Straße. 22mai1wX

80 Acre, 2 Meilen von Stadt; Lehmboden; gute Gebäude; Privat-See von 7 Acker; feines Gehölz. Preis $2200. J. P. Foltz, 1721 Wrightwood Avenue. 25maiX*

Verkaufe, vertausche oder vermiete 120 Acker Farm, Vieh, Gerätschaften, Ernte, große Gebäude, gutes Land. Aug. Hoerich, R. 1, West Olive, Mich. midofason

Zu verkaufen: Billig, 79 Acres verbesserte Farm; gute Gebäude, Vieh, Werkzeug. S. Berger, Gladstone, Mich. 26mai1wX

Auf Anfrage senden wir Beschreibungen von kultivirten Farmen und Land in, Wisconsin Michigan, Alabama, Florida und anderen Staaten. Der Farmer ist sein eigener Herr.
L. v. d. Leck, Zimmer 7, Kemper Bldg., Halsted Str. und North Ave. mai20—31X

Verschiedenes.

Kleine Gelegenheits-Käufe.
40 Acres rohes Land in New Mexiko — $350.

7-Zimmer Backstein Wohnhaus an Troy Str., nahe Grand Ave.; Preis $3500 — Hypothek $1500 — Anzahlung $500. Ofenheizung.

7-Zimmer Wohnhaus, Frame, Federal Str., Südseite, nahe 53. Straße. Ofenheizung; Preis $1600 — Hypothek $1000 — Baarzahlung $600.

2-Apartment und Kellerwohnung, Backstein; Taylor Str., nahe Western Ave. Ofenheizung; Eichen-Fußböden; Miete $414; Preis $3200 — Anzahlung $500.

2-Apartment Werkstätte, Larrabee Str., nahe Wisconsin Str., Backstein und Frame; Miete $414. Ofenheizung; schuldenfrei; Anzahl'g $500.

Außer diesen haben wir viele große Gelegenheits-Käufe in allerlei Grundeigentum. Auch vertauschen wir, bauen und leihen Geld.
Offen bis 9 Uhr Abends und Sonntags von 10 bis 3 Uhr.
General Real Estate & Construction Co.
710—714 W. Madison Straße.
fasonmo

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Laßt Euch nicht von der Arbeit zurückhalten. Wir halten Abends offen. Und tut keine Geschäfte, wobei Ihr nicht Eure eigene Sprache gebrauchen könnt. Wir haben uns organisirt, um dem Arbeitsmann sowie dem kleinen Geschäftsmann die Vorteile von Bank-Kredit zukommen zu lassen. Ihr könnt Geld von uns leihen auf Möbel, Pianos oder irgend welche andere Sicherheit, und die Sicherheit in Besitz halten. Wenn Ihr irgend einer Leih-Gesellschaft verschuldet oder dieselbe Forderungen irgend welcher Art an Euch hat, so strecken wir Euch das Geld vor, um dieselbe auszuzahlen. Wir zahlen mehr Darlehen aus, als irgend eine Gesellschaft in Chicago. Ihr bekommt das Geld eine Stunde nachdem Ihr darum ersucht habt.
—Local Loan Co.—
1225 N. Ashland Ave.
Nahe Ecke Milwaukee Ave.
'Phone: Haymarket 5010.
4347 Süd Halsted Straße.
Nahe Ecke 47. Straße.
'Phone: Drover 2116.
4mz,fasondido3mt

Darlehen
10 bis 100.
auf Möbel, Pianos, etc.
Niedrigste Raten in der Stadt
Ehrliche Geschäftsmethoden
Absolut privat.
$$$$$$$$$$$$$$
$$ Leben $$
Unser $$ und Leben $$ Motto
$$ lassen $$
$$$$$$$$$$$$$$
Wenn Ihr Geld braucht, sprecht vor bei
Fred Keller, Mgr.
Mutual Security Co. (uninc.)
143 Nord Dearborn Straße.
Ecke Dearborn und Randolph Str.
Telephon: Central 5493
Deutsch gesprochen. 18mai*X

—Geld—
zu
verleihen!
auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen.
Niedrigste Raten in Chicago.
Borgt $20 — zahlt $21.65 zurück
Borgt $30 — zahlt $32.50 zurück
Borgt $40 — zahlt $43.50 zurück
Borgt $50 — zahlt $53.80 zurück
Größere Beträge zu denselben Raten.
Standard Credit Company.
Etablirt seit 25 Jahren.
Aeltestes und zuverlässigstes Geschäft.
Room 702, Hartford Bldg., 8 S. Dearborn Str.
Sprecht vor, schreibt oder telephonirt: Randolph 3075. — Fragt nach Mr. Spitzer. 26nv*X

Wir gewähren Darlehen in fünf Minuten. Es bleibt sich egal, wem Ihr schuldet, wieviel es ist und was Ihr mit dem Geld anfangt. Alles was notwendig ist, Ihr müßt uns beweisen, daß Ihr die betr. Person seid und die Stellung bekleidet, die Ihr angebt, und das Geld ist Euer, wenn Ihr darnach fragt.
Privat-Offices für Damen. Wir gewähren auch Darlehen auf Möbel.
The Federal Loan Co. (Uninc.)
105 West Monroe Str.
Ecke Clark Str., Zimmer 808.
6ap6mtX

Kommen Sie hier zuerst. Billigste Raten für Anleihen an Möbeln und Löhnen. Cut Rate Loan Co., 138 N. LaSalle Str. 7apfrsondi3mt

Privat-Partie verleiht ihr eigenes Geld zu 3 Prozent auf Möbel und Pianos. Sprecht vor oder schreibt.
58 West Washington Straße — Zimmer 605. 4febX*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. Rat frei. — Landlords Aid Co., 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Branch-Offices: Abends 7 bis 9,
555 North Avenue, Ecke Larrabee Str.
3203 Madison Str., Ecke Kedzie Avenue.
6000 S. Halsted Straße, Ecke 60. Str.
4ja*X

Frank P. Oswald, deutscher Rechtsanwalt, 105 N. Clark Str., Zimmer 308. Tel. Central 4367. Patente. Consultation Abends in Wohnung, 2313 Lincoln Avenue. 10mai1mtX

Deutsches Rechtsbureau
Louis Brandes, Rechtsanwalt
Rechtsbeistand in allen Angelegenheiten.
Auskünfte und Rat unentgeltlich.
Zimmer 1313 Fort Dearborn Building.
Südwestecke Monroe und Clark Str.
10mai—1jl,X

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

W. J. Dole,
Deutscher Advokat, 140 N. Dearborn St. Tel. Central 7861.
4mai,dofondi,1mt

Rechtsanwalt Paul A. F. Warnholtz, 140 N. Dearborn Str., Cunard Bldg., Zimmer 504. Tel. Randolph 3598. 5mai*X

Deutscher Advokat. Rat frei. In Office des L. H. Laszlo. Oeffentlicher Notar. 1544 Larrabee Straße. Zimmer 4. 5mai1mtX

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Speziell für Juni Bräute!
Weshalb $200 oder mehr für Eure Möbeleinrichtung bezahlen, wenn wir Euch liefern:
4 Zimmer (vollständig) für..........$62.50
Bedingungen: $5.00 den Monat.
Kommt heute und überzeugt Euch. Wir liefern frei ab im Umkreise von 100 Meilen.
Illinois Furniture Co.,
304—06—08 North Ave., zwischen Sedgwick Str. und North Park Ave. 23mai*X

Großer Möbel-Verkauf!
Spart von 50% bis 60% an Euren Einkäufen.
$10.00 Eisschränke, speziell............$ 4.95
65.00 5-zöll. Rahmen Parlor-Set, echtes Leder, alle Finishes.... 39.75
10.00 Combination Filz-Matratzen... 2.75
5.00 Eisen-Bettstellen, alle Größen 1.95
Illinois Furniture Co.,
304—06—08 North Ave., zwischen Sedgwick Str. und North Park Ave. 23mai1wX

Möbel-Bargains! — Erspart 25% bis 40%.
Echte Leder-Parlor-Ausstattung..........$25.00
Bett mit zweizölligen Pfosten.............. 3.75
Solider eichener Dresser.................... 6.50
9×12 Rug 12.50
Filz Combination Matratze..................... 2.75
Columbia Phonographen und deutsche Rekords.
Humboldt Furniture Co.,
3210—14 Lawrence Ave., nahe Kedzie Ave.
2412—14 North Ave., nahe Western Ave.
6mai,3mtX

Zu verkaufen: Prächtige Einrichtung einer Flatwohnung für erste annehmbare Offerte. Piano, Parlor-, Eßzimmer- und Schlafzimmermöbel, Rugs, Gardinen etc., einzeln oder zusammen. Bitte untersucht. 4546 Prairie Avenue, 1. Flat, Südeingang. 24mai1wX

Zu verkaufen: Vollständige Einrichtung meines prachtvoll möblirten Heim, Alles eingeschlossen vom Parlor bis zur Küche; muß sofort ohne Rücksicht auf den Wert verkauft werden. 830 Wilson Ave., nahe Sheridan Road. 28mai1wX

Zu verkaufen: Detroit Jewel Küchen Gasrange, ein großes Bett, Matratze und Spring, preiswert. 1054 Lawrence Ave., 2. Flat.

—Kommt sofort—
Verlasse die Stadt, Ausverkauf von prächtigen Möbeln, zusammen oder einzeln; ebenfalls Piano für $120, kostete $450; Gramophon mit Rekords für $55, kostete $200; acht Wochen gebraucht. 1015 N. California Ave., 1. Flat. mai28,29,30,jn1,3,4

Satee, Couch und Wardrobe billig zu verkaufen. 5035 N. Lincoln Str., 2. Flat.

Verkaufe Möbel, Bureaus, Wäschemangel und so weiter. Nachzufragen Nachmittags. Heckmüller, 305 North Ave.

Ausverkauf: 9 bei 12 Rugs für $5.00, Graß Rugs, 9 bei 12, für $3.00. 1548 Milwaukee Ave. fason

Zu verkaufen: Billig, Möbel von 6 Zimmer und Piano. 1922 Dayton Str., nahe Center. 27mai1wX

Verkaufe großen Gasherd, $7. 2615 N. Francisco Ave. faso

Zu verkaufen: Möbel und Carpets, billig; muß Mittwoch wegziehen. Mrs. J. Kohn, 2052 Howe Str., nahe Garfield Ave. frsason

Zu verkaufen: Hübsche Auswahl neuer und gebrauchter Möbel, Rugs, Iceboxes, Gas-Ranges, Kochöfen, Messingbetten. Brown's Storage, 2022 N. Racine Ave. Zweiggeschäft 4247 Lincoln Avenue. frsason

Zu verkaufen: Möbel. Nachzufragen in 930 N. Lincoln Str., 2. Floor. frsason

Zu verkaufen: Guter Glenwood Küchenherd. Billig. Sprecht Abends vor, 1939 Waveland Ave., 1. Flat. frsason

Muß mein prachtvolles $150 Parlor Set für $35 verkaufen, auch Möbel von 4 Zimmern, einschl. hochfeines Piano, Victrola, für eigenen Preis; Alles nur 9 Wochen gebraucht; verkaufe auch einzeln. Mrs. Nordin, 1022 S. Kedzie Ave. 19—27maiX

Gelegenheit für junges Paar. 5 Zimmer Möbel, fast neu. Verkaufe sofort zu irgend einem Preise. Ebenso $490 Wagner Conzert Piano für $120; 3 Monate gebraucht; 10 Jahre garantirt. 3457 So. Western Ave., Ecke 35. Str. 16mai2wX

Die größten Bargains in Möbeln bei Makler & Son, Südostecke Wells Str. und Chicago Ave. 1ap,1tX

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Erste und zweite Hypotheken oder Baudarlehen prompt ausgefertigt, wenn entsprechende Sicherheit vorhanden ist. M. J. Golden, 1001 Otis Bldg. mai28,29,31jn1,2,3,4

Zu verkaufen: $2000 erste Hypothek auf Indiana Farm, nahe Chicago, gewähre Rabatt. Ingram, 4718 Michigan Ave. fason

Koch & Co.,
2603 So. Halsted Str., 'Phone Yards 1148. Machen Darlehen speziell auf Südseite Eigentum in Beträgen von $200 bis zu $5000. Telephonirt oder schreibt; sprecht sofort vor. 30 Jahre lang im Geschäft am selben Platz. Sicherheitsgewölbe zu vermieten, $2.50 und aufwärts. 18ap,3mtX

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne Auslagen für Euch. Wir besorgen Euch eine Anleihe und Pläne und bauen vollständig. Monatliche Zahlungen ohne Kommission, 17-jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., Zimmer 704, 109 N. Dearborn. 7jul*X

Privatgelder auf zweite Hypothek zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum; leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 11ok*X

25 Jahre im Geschäft auf demselben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats u.s.w., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei und bauen komplet. Keine Extras. Paddock, Bond & Co., 25 N. Dearborn Str. 29dz*X

Ich habe Geld zu verleihen auf erste und zweite Hypotheken auf Grundeigentum. Leichte Zahlungen. Mäßige Raten. Zuvorkommende Behandlung. B. R. Goodman, 69 W. Washington Str., Zimmer 608. 11maiX3mt

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Straße. 20t*X

Verkaufe 6proz erste Hypotheken auf verbautes Chicago Grundeigentum, von $500 bis $2000. Geld zu leichten Bedingungen zu verleihen. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 29ap*X

Zweite Hypotheken-Darlehen prompt gemacht; mäßige Raten; niedrigste Zinsraten verlangt; monatliche Zahlungen. Real Estate Mortgage Co., Ltd., 11. Floor, 109 N. Dearborn Str. 27jan*X

Privatmann verleiht Geld auf zweite Hypothek. T 126 Abendpost. 30ap11mt

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen. Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 'Phone: Randolph 300. 76 W. Monroe Straße. 25fp*X

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu verkaufen: Billig, 50 Pferdekräfte Engine in gutem Zustande. Anchor Leather Company, 1166 Hickory Str., nahe Division Str. frsason

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40 Cents am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
901 bis 911 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712.
17dz—20agX

Bargains für Druckereien!
Zu verkaufen: Eine Anzahl Regale, Kästen und Einschiebebretter, billig. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost". 223—225 W. Washington Straße. *X

Wenn Ihr irgend ein Geschäft kauft oder eröffnet und braucht Einrichtungen und Geräte, geht zur Goodmann Store Fixture Co., 631 Süd Wabash Ave. Gebrauchte und neue Waaren zu den billigsten Preisen in der Stadt. Fabrikanten von „Gemacht zu halten" Fixtures. 21ap,3mtX

Chas. Bender Co., 608—14 Wells Str. Fabrikanten u. Händler in allen Arten Ladeneinrichtungen. Niedrigste Preise an neuen und gebrauchten Einrichtungen, Baar oder Abzahlung. ap5*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu verkaufen: Schuhmacher-Nähmaschine, Singer, in gutem Zustande. 1841 N. Halsted Str.

Singer Nähmaschinen, 50 Cts. wöchentliche Abzahlung. Gebrauchte $3.00 aufwärts. 337 W. North Ave., nahe Sedgwick. 10mai1mtX

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zither-, Mandolin- und Guitar-Unterricht erteilt Otto Fischer, 2039 N. Halsted Str. mai27,28,3,4jn

Lernt das Automobilgeschäft.
Wir lehren die Konstruktion, Repariren und Fahren in sechs bis acht Wochen; beste Schule in Chicago. Spez. Unterricht im Acetylene-Schmieden, Knight Engines, Vulcanizing, elektr. Starters. Stellen gesichert. Unterricht $25 bis $150. Deutsche Instrukteure. Sprecht vor oder schreibt nach freiem Büchlein.
Greer College of Motoring,
1519—21 Wabash Ave. Chicago, Ill. 18maiX3mt

Privatunterricht im Englischen 50c. 717 Oakdale Ave., nahe Clark Str.

Kleidermacher-Schule, Tag- und Nacht-Klassen. 1850 Wells St., 2336 W. Madison St. Entwürfe Patternschneiden, nähen. Sara Patel, Prinzipal. 16ja*X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu verkaufen: Sehr billig, alles Nadel- und Eichenholz, Lumber Car Sills, Türen, Plank, Matching, Stringers, galvanisirte eiserne Dachbekleidung u.s.w., von ausrangirten Frachtwaggons, die abgerissen werden. Kleinholz bei Waggon- oder Wagenladungen. Bringt Euren Wagen u. versucht eine Ladung. Holz von Ofenlänge $3.00 die große Ladung, abgeliefert. Geo. W. Jennings, State und 87. Str., oder Wentworth und 85. Str., im Gürtel des Güterbahnhofs. 29ok*X

Bargains in Elektrischen Fixtures!
Aus Messing gemacht, für 4 Lichter, mit großem Porzellan-Schirm. Passend für Offices, Läden oder Lagerräume. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. *X

Blätter-Tabak, 10c bis 20c das Pfund. W. P. Moore, Portland, Tenn. 27fb,fon,3mt

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Erteile Auskunft über Patente; kleines Buch frei. Robt. Klotz, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur. 139 Nord Clark Straße. Zimmer 1705. 2ap,didofason*

Die Rache.

Von Annie Harrar.

Als Alexander Karyanowski, den man nur den Verbannten nannte, in seine Heimat am oberen Nawkaufer zurückkehrte, war er sehr alt geworden. Keiner seiner Jugendgenossen kannte ihn mehr. In ihrem Gedächtnis lebte nur der blonde Oles, der mit ihnen in längst verschollenen Knabenzeiten Fische gefangen und Enten gejagt, sie zuweilen auch wohl tüchtig verprügelt hatte. Und alle wußten sich zu entsinnen, wie oft er ihnen mit glühenden Augen und fiebrig roten Lippen von Polens Unterdrückung gesprochen hatte. Und Jan Kumerski, der sein besonderer Vertrauter gewesen war, konnte selbst als reifer Mann nie ohne eine weiche Rührung den schmalen, sumpfigen Weg zu dem erhöhten Flußufer gehen. Denn es war der gleiche Weg, den sie vor einem Lebensalter mit verschlungenen Armen auf und ab und wieder auf und ab gewandert waren, während das dunkelgrüne Schilf mit flatternden Rispen um ihre Schultern wehte und der laue Abendwind eines langen Sommertages Oles die lichten Stirnlocken über die Augen warf. Und immer sprachen sie, halblaut und mit heißen Stimmen, von Polens Freiheit, die kommen würde und kommen müßte.

Aber das war nun lange her. Als Alexander Karyanowski immer noch der blonde Oles hieß, nach dem die Frauen sich mit halbem Lächeln umwandten, wurde er eines Tages auf der Warschauer Akademie der schönen Künste verhaftet. „Politischer Spion" hieß es. Dann erfuhr man in seinem Dorfe nichts Zuverlässiges mehr über ihn. Man munkelte nur von Sibirien, von Salzbergwerken und vergeblichen Selbstmordversuchen. Bald deckte die dumpfe Last verhüllenden Schweigens auch ihn, wie sie unzählbar viele vor ihm namen- und daseinslos gemacht hatte. Er war tot für seine Familie, für seine Heimat. Sein Leben war ausgelöscht durch einen Federzug des Zaren. Dieser gleichgültige und unleserliche Federzug, der unter einer langen Liste von Namen stand, verurteilte einen Transport von fast vierhundert Gefangenen aller russischen Nationalitäten zur lebenslänglichen Verbannung nach Sibirien. Wer fragte, ob eines dieser Leben wertvoll geworden wäre, ob die Menschheit seiner bedurft hätte?..

Aber Alexander Karyanowski kehrte zurück. Nicht mehr als der blonde Oles. Sein Haar war grau und dürftig, seine Haut verwittert von der eisigen Härte zwanzig ostsibirischer Winter. Und seine Hände, die schmal und edel gewesen waren, glichen riesigen plumpen Bauernpranken, so ausgearbeitet waren sie vom Griff des Fäustels, von dem endlosen Schleppen der Salzsäcke im Bergwerk von Ussola.

Einsam bezog er das Haus, aus dem die Eltern lange gestorben waren. Er kümmerte sich um kein Gerede, ließ sich nicht einladen, trank nicht, verachtete die Frauen. Und tat auch kaum den Mund auf, wenn man etwas von seinem Leben wissen wollte.

Die Polizei beobachtete ihn lange Zeit hindurch mit wachsamen Augen. Es mißfiel ihr durchaus, daß er nicht auf die Regierung schimpfte. Sie liebte so zugeschlossene Seelen ganz und gar nicht. Aber kein Attentat geschah. In seinem Hause fand sie nichts Verdächtiges, nicht einmal eine Schußwaffe außer dem vorsintflutlichen und sichtlich unbrauchbaren Revolver, der mindestens aus Urgroßvaters Tagen stammen mußte. Und endlich gewöhnte auch sie sich an Karyanowskis unzugängliches Tun. Daß er ewig flußauf und flußab lief, daß ihm kein Wetter zu schlecht, kein Weg zu morastig, kein Ostwind zu schneidend war — dagegen konnte man doch nicht gut einschreiten. Und wenn er auch ein Revolutionär, ein Buntowschtschik gewesen war, jetzt war er eben ein Verrückter, den man am besten in Ruhe ließ.

Die Zeit ging, scheinbar ohne irgendwelche Veränderung. Die Kinder des Dorfes wuchsen auf, schlugen sich, trugen Liebesgedanken und heirateten. Manche zogen fort, die meisten blieben. Alexander Karyanoskis Haus verfiel. Seit den Zeiten seiner Eltern war keine Schindel an ihm erneuert worden. Der alte Diener war gichtkrank und froh, wenn er seines Herrn Lager zurechtmachen, ihm Tee kochen und ein Stück Fleisch braten durfte. Selbst die geringe Arbeit wurde ihm von Tag zu Tag schwerer. Aber der Einsame schien nichts davon zu merken. Er war bei jedem Wetter draußen. Die Weiber bekreuzigten sich, wenn sie ihm unvermutet auf ihrem Wege zur nächsten Stadt begegneten. Sein abgenützter, kaftanähnlicher Bauernrock ließ an jeder Naht das Pelzfutter sehen, seine Stiefel waren unförmig von Kot. Aber er ging stramm und elastisch wie ein Junger, obwohl er weit über sechzig sein mußte.

Dann kam der Krieg. Wie ein Aufschrei wahnsinniger Angst jagte die Kunde von ihm durch die polnischen Städte und Dörfer.

Auch das noch! Auch noch sein Blut vergießen müssen für den verhaßten Unterdrücker! —

Viele redeten zur Ruhe. Aber die schalt man heimlich Spitzel und sprach von Stößen und Rubelnoten, die sie dafür empfingen. Und die Spionage blühte. In wenigen Wochen wurden mehr „Verräter" nach Sibirien verschickt als sonst in einem Jahre. Ganz abgesehen von den Deutschen, die mitwandern mußten, ausgeplündert bis auf die letzte Kopeke, in zerrissenen Kleidern und Schuhen, oft krank, immer hungernd und von Meuchelmord bedroht.

Auch auf Karyanowski hatte die Polizei wieder ein scharfes Auge. Aber der machte keine Miene, als ob ihn das alles etwas anginge. Er bekam keine Briefe, keine Zeitungen, viel weniger Bücher. An sein Herumstreifen war man gewöhnt. Darum wollte man ihn schließlich nicht verschicken. Mochte er ruhig uferab, uferauf rennen! Gefährlich war er nicht und der Feind war weit.

Aber der Feind kam.

Er trieb das Heer vor sich her. Da und dort hatte es sich festgesetzt, hatte Tausende von Menschen geopfert. Aber der Deutsche war wie ein Dämon, tauchte auf, wo man ihn nicht vermutete und beseitigte Schwierigkeiten, die man für unüberwindlich hielt.

Und eines Tages stand er auch vor dem kleinen Dorf, in dem der Einsame Alte hauste. Mit dem russentreuen Teil der Bevölkerung war auch die Polizei entflohen. Wenige waren geblieben, unter den wenigen Alexander Karyanowski.

Er sah als erster die Ulanen die Dorfstraße herunterrasen. Der knietiefe Schlamm spritzte an den Lehmmauern empor. Es war ein grauer Sturm, der vorbeisauste. Sie beobachteten den Alten wohl kaum, der geduckt vor seiner Haustüre stand. Trotzdem der etwas tat, was kein Bewohner und keine Polizei je von ihm erlebt hatten: er zog die schäbige Lammfellmütze herunter und behielt sie in seiner riesigen Bauernfäusten, bis nichts mehr von dem feldgrauen Sturm zu sehen war.

Aber die Deutschen erschienen bald wieder. Sie richteten sich häuslich ein, die Mannschaften in den Katen, die Offiziere im Polizeihaus. Und Artillerie und Infanterie kamen nach.

Doch eines Nachts waren am jenseitigen Ufer die Russen da. Sie nisteten sich im Boden ein. Kanonen fuhren auf, Flieger kreisten. Ein rasendes Granatsausen schreckte selbst die Fische auf. Und die Russen saßen fest und gruben sich nur tiefer ein, wenngleich der Fluß ihre halbnackten Toten reihen- und bündelweise davontrug.

In den Schützengräben der Deutschen stieg das Wasser. Mancher war ungeduldig. Aber es half nichts. Aushalten, hieß es.

Alexander Karyanowski blieb tagelang zu Hause. Dann aber, eines Nachts, kam er ins Quartier des deutschen Stabes. Klopfte ganz ruhig an, als ob nichts wäre, stand unter der Türe und wartete. Ein flackernder Lampenschein lag auf dem Tisch. Teetassen waren zusammengerückt, eine Generalstabskarte lag bereit und buntbefleckt, daneben ein paar Revolver.

Als man ihn fragte, zog er auch eine Karte aus der Tasche. Ganz roh gezeichnet. Dicke Tuschstriche, aber klar. Der Fluß und seine nächste Umgebung. Und drüben das Russenlager.

Mit zwei schweren Schritten trat er an den Tisch, legte die Zeichnung hin und deutete mit dem Finger auf eine Stelle im Fluß, die rot markiert war. Der Offizier, der zunächst saß, biß die Zähne zusammen. Dann wurde sein Gesicht ruhig. Aber er flüsterte zum Major, der sich hinüberneigte, mit vibrirender Stimme: „Der Uebergang!".....

Der Major faßte den Alten scharf ins Auge. „Wie kommen Sie dazu das zu bringen?"

Der schaute ihn lange an. Dann sagte er stockend in einem kaum verständlichen Deutsch: „Ich war in Sibirien..... zwanzig Jahre....."

Es antwortete keiner. Und der Alte wandte sich, machte wieder zwei Schritte und war draußen.

Auf den Gesichtern der Deutschen lag ein Grauen. Und einer, ein junger, brauner Leutnant, hob die Hand, als wollte er etwas von der schmalen Stirn fortwischen..... etwas Schreckenhaftes..... und ließ sie kraftlos sinken.....

Dann rasselte das Telefon. Der Major fuhr auf. Befehle wurden erteilt. Pferde stampften hastig durch den Schlamm. Signale gingen an die Schützengräben und Vorposten....

In der nächsten Nacht wurde der Uebergang vorbereitet. Man hatte durch Flieger alles auskundschaften lassen. Die Angaben des Alten erwiesen sich als richtig. Wo die Furt über den Fluß ging, konnte man den Russen in die Flanke fallen. Und sie würden nicht darauf vorbereitet sein, denn der Wasserweg war gefährlich, von Strudeln und tückischen Untiefen im Flußbett bedroht. Also versuchte man es.

Die Nacht war dick und schwarz wie Teer. Regen fiel. Das Schilf rauschte immerzu und brandete knisternd gegen den Uferrand. Bei den Russen war es still. Kein Licht, keine Granaten. Ob die etwas ahnten?

Man würde ja sehen.

Pioniere sollten vor. Das nasse Arbeitszeug triefte. Die Uniformen waren schwer und vollgesogen. Nässer konnten sie in den Wellen auch nicht werden.

Als das erste Boot ins Wasser glitt, war der Alte da. Der Offizier schob ihn zur Seite. Da stand er mit einem Satz im Boot.

„Ich..... führen..... ich Weg wissen!" Die Stimme war heiß und fiebrig. Man ließ ihn gewähren.

Wie Schatten glitten sie hinüber. Das leise Geräusch der Ruder verschlang der Fluß und die flüsternden Stimmen knisterten wie rauschende Halme.

Ein paar Enten strichen klatschend auf. Aber da waren sie schon drüben.

Nun wurde das Dunkel wach. Schreie ..... Infanteriefeuer..... Maschinengewehre.....

Die Deutschen gingen vorwärts.

Der Alte war am Ufer stehen geblieben..... spähte mit gerecktem Hals nach dem Lärm. Dann stürzte er ihnen nach.

Ein toter Offizier lag im Weg. Karyanowski stolperte, streckte die Hände vor. Bekam einen Ledergürtel zu fassen..... eine Patronentasche. Griff noch einmal und hatte den Revolver. Richtete sich wieder auf und stürzte weiter.

Da drüben rangen sie. Dort waren die ersten Drahtverhaue. Und gleich dahinter die vorderste russische Linie.

Sein Blut wurde kalt. Glatt lag der Revolver in seiner Hand ..... lockend.

Er schoß..... Und die Erinnerung machte die Nacht zu einem Schneefeld..... endlos..... metertief..... Erde und Horizont nur Schnee.

„Zwanzig Jahre!" schrie eine Stimme in seinen Ohren.

Er schoß. Und bei jedem Schuß zerbiß er würgend einen Namen zwischen seinen Zähnen. Namen, die er liebte, die eine verschollene, glückselige Welt für ihn bedeutet hatten. Tote, die er heraufbeschwor.....

Der Regen stäubte um ihn wie Schnee. Er schoß..... lud..... schoß.....

Der Taumel der Rache war in seiner Hand. Er vernahm ohne Bewußtsein eine rasende Trommel..... ein schrillendes Trompetensignal.

Durch die wildgewordene Dunkelheit jagten Pferde heran. Eine Abteilung Dragoner, die auf das verabredete Zeichen herüberkamen, bei der Verfolgung der aufgehetzten Russen zu helfen.

Der Alte sah und hörte nicht. Ein Hufschlag hämmerte rote Kreise in sein Hirn. Er sank mit hochgehobener Faust, wie ein gefällter, uralter Bahm niederstürzt. Ueber ihn fort ging das Hurra der Deutschen. Er atmete nicht mehr. Sein Atem war getan.....

Nach zwei Tagen war das Gefecht entschieden. Der Feind mußte sich zurückziehen. Viele Leichen wanderten stromabwärts. Deutsche und russische. Und mitten darunter die eines alten Mannes in gedunsenem Bauernrock, die starr und wie anklagend eine gekrampfte, revolverbewehrte Faust aus der Flut reckte. Bis die Wasser sie sacht hinunterzogen zu den vielen Toten am Grund.

Das gefrorene Rote Meer.

Der verstorbene Booker T. Washington ist für die folgende amüsante Geschichte verantwortlich: Ein alter farbiger Prediger will seiner Gemeinde den Zug der Kinder Israel durch's Rote Meer rationalistisch erklären und sagt: „Meine Brüder es geschah so: Die Israeliten kamen am kalten, klaren Morgen. Es war Eis gefroren und so kamen sie sicher herüber. Gegen Mittag erst folgten die Egypter. Und da die Sonne heiß geschienen hatte, war das Eis morsch geworden. Sie brachen ein und ertranken alle mit einander.

Steht ein junger Mensch auf, der in der Schule Geographie gelernt hat und sagt: „Wenn Ihr Euch da nur nicht irrt, Parson. Uns ist gelehrt, daß unter dem Aequator niemals Eis friert, und das Rote Meer liegt beinahe unter dem Aequator."

„Hab' ich's mir doch gedacht," sagte der alte Mann, „daß irgend so ein smarter Aleck aufstehen würde und es besser wissen würde. Aber die Sache ist allright. Denn daß Ihr's nur wißt: Zu der Zeit, von der ich rede, da gab'es weder Aequatoren noch Alligatoren und noch weniger so naseweise Toren wie heute." Und er setzte den Zug über das Eis des Roten Meeres munter fort.

— Haben nichts weiter zu tun. — „O, Mrs. White," sagte der zurückkehrende Sommergast, „wie sind Ihre Aepfel- und Pfirsichbäume seit letztem Sommer gewachsen! Es ist einfach erstaunlich!" — „Ich weiß nicht, was dabei viel zu verwundern ist, sie haben ja sonst weiter nichts zu tun."

— Gänse kamen gut davon. — „Bekamen Sie nie Gänsehaut, wenn Sie so wahnsinnig im Automobil dahinrasten?" — „Ich kann mich nie erinnern, daß wir je Gänsen die Haut abgefahren hätten; aber wir haben gestern ein Schwein, ein paar Kälber, ein Huhn und einen Hund tot gefahren."

UMI

Finanzielles.

NORTH AVENUE STATE BANK
NORTH AVE. & LARRABEE ST.
CHICAGO

3% auf Ersparnisse 3%

Gelder, vor oder am 10. eines jeden Monats hinterlegt, ziehen Zinsen vom ersten desselben Monats.

Sicherheits-Gewölbe

Beamte:
Landon Cabell Rose, Präsident.
John T. Emery, Vizepräsident.
Charles E. Schick, Vizepräsident.
Otto G. Rochling, Kassirer.
Clarence E. Stimming, Hilfskass.
Victor H. Thiele, Hilfskass.

Offen Samstags Abends von 6 bis 9.

6in.sondifr*

3% oder 6%

Welches?

Die Bank bezahlt 3% Zinsen auf Ihre Einlage. — Grundeigentum und Hypotheken bringen 6 Prozent.

Ebenso sicher wie Bankeinlagen.

Wir haben Bonds von 100 bis $1000 im Werte per Stück zum Verkaufe. Ebenso erste Hypotheken auf Chicago Grundeigentum. Wir leihen Geld zum Bauen und auf Grundeigentum. Uebernehmen selbst Konstruktion Bauarbeiten und finanziren selbe.

General Real Estate and Construction Co.

710—714 W. Madison Str. Chicago
Telephon: Monroe 1312.

Deutsche Konversation.

Auf Verlangen senden wir Ihnen unsere vollständige Liste über Real Estate, Mortgages im Großen und Ganzen.
Offen bis 9 Uhr Abends.

Welches?

3% oder 6%

mi12frsonmomi3mt

FEKETE & SON Bankiers
1957 Grand Ave. Chicago, Ill.
(Eigenes Bankgebäude.)
Gegründet in 1904. — Tel.: Seeley 3968.

Geldsendungen

unter vollster Garantie und Sicherheit. Besorgen dem Absender
Schneller den Original Empfangschein mit der eigenen Unterschrift des Empfängers als irgend welche Bank.

Schiffskarten Kriegsanleihen
Rat frei.
Offen täglich bis 8 Uhr Abends, Sonntags bis 3 Uhr Nachmittags.

Filiale:
FEKETE & HATTALA
852 Center Str. Chicago, Ill.
zwischen Halsted und Fremont Straße.
Tel.: Lincoln 2680.

mi6saso*

GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY

STAATS-BANK

Kapital und Ueberschuß
$2,000,000.00

Check-Kontos erwünscht.
3% Zinsen auf Spar-Einlagen.
Verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigen Zinsen.

5½% — Verkaufen — 6%

First Mortgages und Bonds in beliebigen Summen.

Ecke LaSalle und Madison St.

Sicherheitsschränke $3 das Jahr.

30jan,sondi*

Wichtige Nachricht!

Durch spezielle Verbindungen sind wir in der Lage, jetzt

Geldsendungen

wieder schnell, billig und sicher nach **Deutschland, Oesterreich und Ungarn** unter vollster Garantie weiterzubefördern.
Nirgends könnt Ihr besser bedient werden.
Kommt und überzeugt Euch!

Schiffskarten

Erbschaftssachen, Vollmachten und Dokumente jeder Art
werden billig und sachverständig ausgefertigt.

J. V. ZINNER & CO.
Größte deutsch-ungarische Agentur in Chicago.
619 W. North Avenue,
1400 W. 51. Str., Ecke Loomis.
Offen 8 Morgens bis 8 Abds. Sonntags 9—1.
9mai*X

Anleihen auf Grundeigentum

Unsere Raten sind immer niedrig und unsere Dienste schnell und zuverlässig.
Sprecht bei uns vor,
wenn eine Anleihe notwendig wird.

A. F. HAMMANN
Mortgage Banker,
1922—24 W. Chicago Ave. — Tel. Humb. 9488.
Offen jeden Abend bis 9, ausgenommen Freitag.
av22sasomi3mt

Krampfadern

Wir machen und passen elastische Strümpfe nach Maaß zu nachstehenden Preisen:

Auf Bestellung nach Maaß:

		Seide	Baumwolle
Größe	A bis E	$2.00	$1.65
"	C bis E	1.85	1.45
"	A bis G	2.70	1.85
"	E bis G	1.95	1.50
"	G bis J	1.85	1.45
"	E bis J	3.95	3.05
"	A bis G	4.45	3.75
"	C bis J	5.30	4.05
"	A bis J	6.50	5.10

Fertig zum Anziehen:

Größe	A bis E	$2.10	$1.55
"	E bis G	1.65	1.15
"	A bis C	1.60	1.15

Leibbinden, alle Sorten, Seide $3.25 aufw., Baumw. $2 aufw.— Erfahrene Fachleute für Herren und Damen; garantiren Zufriedenheit. Auf Wunsch nehmen Maaß zu Hause, ohne Extrakosten.

LORCH, Truss Expert
(14 Jahre bei Hoitinger), 1062 W. Chicago Ave., nahe Milwaukee Ave. „Im weißen Haus".
Offen täglich bis 6 Uhr, Sonntags bis 12 Uhr.
21maisondi*

W. H. SCHMITT
Deutscher Zahnarzt,
S. 508 Masonic Temple. Teleph. Central 2472.
Verläßliche Behandlung. Mäßige Preise.
M314dido5on3m

Janos.

Von Ernst Szep.

Janos Gyenge kämpfte als Honved im Krieg und kämpfte so lange, bis er fiel. Denn wahrlich, auch der Krieg ist nichts anderes denn unser regelmäßiges Leben: auch im Krieg kämpft man nur, bis einem dann eines Tages der Sensenmann den Nakkenhieb versetzt. Ob Schrapnell oder Granate, immer ist es doch nur der alte Sensenmann, von dem man den letzten Schlag bekommt. Also auch Janos Gyenge fiel, gelangte damit von der einen Welt in die andere, wo es überhaupt nichts gibt und deshalb alles sehr gut eingerichtet ist. Nach einer Zeit verlangte Janos drüben Urlaub, mit der Begründung, er möchte seine Familie besuchen, denn er hatte ein Weib und drei Kinder zurückgelassen, jenseits dieser Welt. Er bekam auch Urlaub auf vierundzwanzig Stunden.

Lautes Hundegebell war um Mitternacht im Dorf, sonst herrschte tiefe Stille. Janos stand bald vor seinem Haus und klopfte ans kleine Fenster.

„Wer ist draußen?" fragte das Weib.

„Ich bin's, Janos."

„Mein Mann?"

„Ja. Geb' Gott einen guten Abend."

„Wartet, ich zünde Licht an."

„Laß es sein, Rebekka, es scheint der Mond. Guten Abend."

„Guten Abend auch Euch, mein liebes Herz. Wartet ein Weilchen, ich öffne gleich die Türe."

„Bleib nur, meine Seele, ich will Euch bloß von hier draußen anschauen."

„Ihr kommt nicht zur Tür herein?"

„Ich brächte Kälte ins Haus. — Weißt Du schon, daß ich im Kriege gestorben bin?"

„Ich weiß es, mein Schatz, ich weiß es."

„Wann erfuhrst Du es, Rebekka?"

„Vor einem Monat. Der Herr Notar brachte die Nachricht. Dann lasen wir es auch in der Liste. Janos Gyenge, Debrecener Infanterieregiment, drittes Bataillon, neunte Kompagnie. Ach, wie weinte ich, wie beweinte ich meinen einzigen armen Mann Janos."

„Und was sagten die kleinen Waisen?"

„Jancsi weinte mit mir, der wußte es, Lidi starrte bloß mit den beiden großen, blauen Augen, auch die kleine Rebekka im Waschtrog flennte, denn die Zähne kamen ihr, daran litt die Arme."

„Sind die Zähne schon draußen?"

„Alle beide. Jetzt ist sie schon still, das arme Würmchen."

„Seid Ihr sonst gesund, fehlt Euch nichts?"

„Nein, nichts; wir sind gesund, danken Gott dafür. Lidi hat gehustet, aber auch sie ist schon gesund."

„Bekommt Ihr die Unterstützung pünktlich?"

„In größter Ordnung."

„Womit heiztest Du?"

„Mit Dünger und Kolben. Die Kolben zum Feuerlegen sammle ich selbst. Das Stroh ist teuer wie die Apotheke."

„Ich hab' mir gedacht, daß es teuer sein wird."

„Wollt Ihr nicht ins Haus hereinkommen?"

„Ich kam bloß zu Deinem Fenster. Habe mir für vierundzwanzig Stunden Urlaub verlangt, um Dich und die Kleinen anzuschauen. So hab' ich es bei Lebzeiten in schönen Märchen gehört, daß man die Seinigen zu besuchen pflegt. Da sagte ich mir, auch ich könnte es tun. Ihr seid also versorgt, so sehe ich."

„Ja, mein guter Gott und Herr."

„Das Ferkel ist geblieben?"

„Ja."

„Hast Du es abgestochen?"

„Ich hab's verkauft. Für neunzig Gulden."

„Wer kaufte es?"

„Kein hiesiger Makler. Fünfzig Gulden hab' ich auf's Konto abgezahlt."

„Mit den Nachbarn lebst du in Frieden?"

„Sie tun mir nichts Jeder hat sein Leid, seinen Kummer."

„Was sagten sie darüber, daß ich gestorben bin?"

„Eigentlich nichts."

„Schwager Horang ist noch daheim?"

„Auch den nahmen sie in der Weihnachtswoche fort. Es gibt mehr keinen daheim, der unters Gewehr gehört."

„Wie wirst Du den Mais umgraben?"

„Ich werde es schon selbst mit dem Jancsi fertig bringen. Im Sommer will ich mich zum Aehrenlesen verdingen."

„Der Sockel des Hauses ist sehr garstig."

„Er wurde abgestoßen, mit Kot beschmutzt. Ich werde ihn schon im Frühjahr mit blauem Lehm verkleben. Es soll nur wieder die Sonne scheinen."

„Sie wird schon scheinen. Gott segne Dich, Rebekka."

„Ihr geht schon zurück?"

„Jawohl. Ich laß meine kleinen Waisen grüßen. Grüßen und küssen. Wer von den Leuten im Dorf mir zürnte, soll mir nicht böse sein. Das laß ich sagen."

„Ich werde es ausrichten, mein armer, guter Janos."

„Bleibt gesund, laßt es Euch gut gehn. Lebt in Frieden."

Damit verschwand Janos Gyenge vom Fenster.

— Im Rennstall. — „Wie heißt der Hengst?" — „Ich habe ihn Agrarier genannt." — „Gewiß wegen seiner vornehmen Abkunft?" — „Nein, deswegen nicht. Aber er frißt und säuft so furchtbar viel, und nachher stöhnt er immer so."

„S.&H." Trading Stamps mit allen Einkäufen

Rothschild & Company

Entrances, State, Van Buren & Jackson Blvd. — Second Floor Entrance From "L" Trains

Kredit-Einkäufe, die morgen gemacht werden, werden auf das Juni-Konto geschrieben, zahlbar im Juli

Departement für korrekte Korsets

(Alles Anpassen frei.)

W. B. Korsets, 3.50 Werte, Montag speziell $1.95

Für die mittlere und schlanke Figur, der Stoff ist rosa seidengestreifter Batiste, mit elastischem Oberteil, sowie Seidenbroche mit mittlerer Büste, in zartem Rosa und Weiße. Eine ausgezeichnete Gelegenheit, ein neues, modernes, tadellos passendes Korset zu erwerben, zu einem Preis, für den es sonst nirgends zu haben ist.

Sowie $3.00 Royal Worcester Korsets, $1.00.

Korsets für die korpulente Figur, langer Skirt, mittelniedrige Büste, mit elastischen Gores im Skirt, welche die Figur glatt einschließen, Montags spezieller Verkaufspreis **$1**

Vierter Floor.

Sailor- und Sport-Hüte, $3 und $3.95 Werte, zu $1.95

Sechshundert Damen, die Glück haben, können morgen einen dieser Hüte zu $1.95 erhalten. Es sind alles schöne Entwürfe.

Hüte werden kostenfrei garnirt.

Pongee Hüte — Fancy Seiden-Hüte — Madagaskar Sporthüte — Milan Lisere und Hanf Sailors und reizende Novelty-Hüte.

Moderne und geschmackvolle Sailors mit gerader und Rollkrempe sind in der Mehrzahl. Werte rangiren von $3 bis zu $3.95, alle zu **$1.95**

Vierter Floor.

Ein spezieller Montagverkauf von Damenkleidern, der sehr von Interesse ist!

300 Seide- und Tuch-Suits für Damen und Mädchen—$25 u. $30 Werte, zu $16.50

Zu einem kürzlichen Ankauf fügen wir noch Waaren aus unserem eigenen Lager hinzu, was diese Offerte von 300 Suits zu einer ganz außergewöhnlichen macht. 25 geschmackvolle Modelle, in Taffeta-Seide, Worsted Poplins, Gabardines, in schwarz und farbig, feinen Men's Wear Serges und Shepherd Checks, jede neue Modenschöpfung. Halbgegürtelte, bauschige, einfach geschneiderte und lose Box Mäntel, mit Peau de Cygne Seide gefüttert. Röcke in den neuesten bauschigen Modellen; alle Größen für Damen, 34 bis 52½ Büstenmaß. $25 und $30 Werte, $16.50.

Seidener Suit, 16.50

$15 und $18.50 seidene Mäntel für Damen und für junge Mädchen, zu $10.75

Jedes neue Modell ist vertreten. Jede Länge, Stoff und Farbe, in all den beliebten Stoffen, Poplins, Taffeta, Seide, lohfarbiges Covert, Worsted Checks, Chinchillas, Gabardines, Whipcords, mit neuen Kombinationsfarben Seidenkragen, sowie gegürtelte mit fancy Manschetten.

Fesche neue Modelle in echten Palm Beach Suits, zu.................. $8.75

Norfolk gegürtelte, bauschige und Cablenähte, mit Knopfbesatz. Neue Sport-Fasson und Mantelkragen, alle Größen für Damen, zu $8.75.

Hübsche neue weiße Net Kleider, speziell markirt zu.................. $12.95

In vielen reizenden Fassons von Kombinationbesatz; Organdie-Besatz; Organdie-Stickerei auf Folds, farbige Net-Kombinationen; andere in Coatees. Nicht ein Kleid weniger als $16.50 wert, und viele bis zu $20, speziell, $12.95.

Neue Taffetaseide Skirts zu $4.95

Es sind sechs der neuesten Modelle, und sie werden sicherlich sehr beliebt werden. Schwarze, marineblaue und Novelty gestreifte und Plaid Taffetas von ausgezeichneter Qualität, alle Längen. Ein spezieller Verkaufspreis, $4.95.

Vierter Floor.

Luncheon, 25c

Braised Leg of Lamb, Beans Bretonne
Stampf-Kartoffeln
oder
Deutscher Pot Roast, Nudeln, gekochte Kartoffeln
Asparagus Vinaigrette
Eingemachte California Pfirsiche
oder
Vanilla oder Schokolade Ice Cream
Tee, Kaffee, Milch Cocoa oder Eis-Tee
Achter Floor

Voile- und Marquisette-Gardinen, Paar $1.25

Ein Fabrikant im Osten hat den Preis so heruntergesetzt, daß wir erfreut waren, seinen gesamten Ueberschuß abzunehmen; darunter sind prächtige Voile- u. Marquisette Gardinen, umrandet mit echten Leinenspitzen an den Seiten wie unten, wert das Doppelte; das Paar zu...... **$1.25**

Tapestry Squares, ein Assortment von 600 großen Squares; geeignet für Cushion-Bezüge, Kissen etc. Werte bis zu $1.00; das Stück für.......... **29c**

Fünfter Floor.

Für den morgigen Verkauf—100 weitere

Wilton Velvet Rugs, zu $26.75

Kauft immer die nahtlose Sorte, die nicht auftrennt und die sich lange hält. Diese feine Partie von 9 bei 12 nahtlosen Wilton Velvets ist in denselben Entwürfen wie die besten Royal Wiltons, gute Auswahl für Parlors, Wohnzimmer, Eßzimmer u. s. w., $30 Wert, zu **26.75**

$19.50 nahtlose Brussels Rugs, Größe 9x12 Fuß, schwere Qualität, rein Worsted Oberfläche. Body Brussels Muster; speziell zu **$15.75.**

$29.50 Axminster Rugs. 9x12 Fuß, extra schwere Qualität, gewebt mit langem Seide-Nap. In außergewöhnlichen Farben; speziell **$25.75.**

$12.50 Wilton Velvet Rugs. 6x9 Fuß, gute Größe für Schlafzimmer, Empfangshallen etc.; zu **$9.35.**

Axminster Rugs, 4½x6½ Fuß, gewebt mit dickem, schweren Nap und nahtlos; zu **$7.95.**

Brussels Rugs. 7x9 Fuß, garantirt die beste „10 Wire" Qualität in netten Mustern; zu **$12.00.**

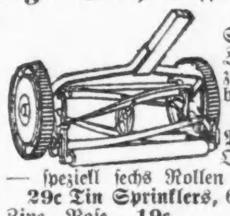
$5.50 Wilton Velvet Rugs, 36x72 Zoll; dicke, schwere Qualität, große Auswahl in Mustern; zu **$4.25.**

80c Linoleum. 4 Yds. breit, beste Kork-Qualität, deckt den durchschnittlichen Fußboden, ohne gestückelt werden zu müssen; Square-Yard zu **57c.**

$1.00 echtes Inlaid Linoleum. 6 Fuß breit, farbig gepreßt durch die Rückseite, in Würfel- und Holzmustern; die Square-Yard für **79c.**

Fünfter Floor.

$2.75 The New Grasmäher, 14zöllige Stahlmesser völlig garantirt, zu $1.95



15c Fenster-Screens — 15 Zoll hoch, ausziehbar von 21 bis 33 Zoll; **10c**

5c Toilet-Papier — gute Qualität Tissue — speziell sechs Rollen für nur **15c.**

29c Tin Sprinklers, 6 Quart Größe, Zinc Rose, **19c.**

$1.15 Screen-Türen, 3-zöll. Rahmen — 1 1-8 Zoll dick, Wallnuß lackirt, mit schwarzem Drahtnetz bezogen; zu haben in allen Größen für **95c.**

$1.45 Draht-Netz, beste Qualität, schwarz gestrichen, 18 bis 48 Zoll breit, in Rollen von 100 Lineal-Fuß, 100 Square-Fuß für **$1.25.**

$1.15 Imperial fertig gemischte Hausfarbe, die Gallone für **98c.**

65c weiß emaillirte Brotbehälter, gold-umrandet, Mittel-Größe, zu **39c.**

$3.75 Pirate Garten-Schlauch, ½-zöllig, 4-fach gekuppelt in 50 Fuß Längen, voll garantirt; zu **$2.95.**

33c 24-zinkige Rasen-Rechen, mit Stahl-Oberteil, verstärkt, langer Stiel, zu **25c.**

$15.45 Lapland Monitor Refrigerator, gemacht aus Hartholz, golden Eiche Finish, mit galvan. Eisen ausgelegt, Eis-Fassungsraum 90 Pfd., für nur **$12.95.**

$1.65 Doppelöfen, gemacht aus blauem Stahl, passen über zwei Flammen, innen mit Blech ausgelegt, **$1.25.**

Perkins Combination Vacuum Sweeper und Cleaner — voll garantirt, zu **$3.95.**

65c Gardinen-Strecker, Center Brace, vernickelte Messingnadeln, zu **5c.**

Tapeten-Räumung

Viele Hundert Rollen Frühjahrs-Muster zu Räumungsverkaufs-Preisen:

Zu **3½c** —Streifen, Blanks und geblümte Tapeten für alle Zimmer, Werte bis zu 7c.

Zu **7½c** —Gilts, Tapestry Muster und Decken-Tapeten. Es sind dies Werte bis zu 15c.

Zu **12½c** —Gefirnißte Golds für Parlors — extra schwere seideartige Schlafzimmer-Tapeten, wie auch „Two-Tones", Werte bis zu 25c.

Fünfter Floor.

Niedrigste Raten für das Aufbewahren von Pelzwaaren in Kühlzimmern

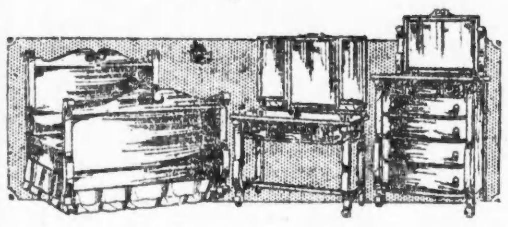
Drogen, Toiletten

Das Recht vorbehalten die Quantitäten zu bestimmen.

Bliß Native Herb Tablets, $1.00 Größe zu 59c.
Cascarets, 50c Größe, 33c.
Sloan's Liniment, 50c Größe, 34c.
Phillip's Milk of Magnesia, 50c Größe zu 37c.
Sanitol, Powder oder Paste oder Face Cream, die 25c Größe zu 16c.
Pebeco Zahn Paste, 50c Größe, 32c.
Ingram's Milkweed Cream, 50c Größe, zu 29c.
Pompeian Massage Cream, 75c Größe, zu 41c.
Dr. Graves' Zahnpulver, 50c Größe zu 25c.
Canthrox Hair Shampoo, 50c Größe zu 33c.
Woodbury's Gesichtsseife oder Cream, die 25c Größe zu 16c.
Olivilo Seife, Stück 6c; Dtzd., 69c.
Kirk's Juvenile Seife, Stück, 6c; Dtzd., 69c.
2 **Quart Red Rubber Fountain Syringe** — $1.00 Wert zu 59c.
2 **Quart Heißwasser Flasche,** $1. Wert zu 59c.
Badebürsten mit verstellbarem Griff, zu 25c.
Scott's Emulsion, $1.20 Größe, 79c.
Quart Flasche Witch Hazel, 50c Wert, 29c.
Ganz Rubber Bade-Kappen, 25c Wert, 10c.
Levy's La Blache Gesichtspuder, 33c.
Pompeian Night Cream, die 25c Größe, 17c Tube.

Haupt Floor

Vier spezielle Montag-Offerten in Möbeln



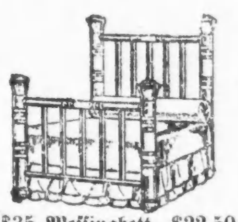
$125 feine Schlafzimmer-Garnituren zu $74.50

Die hier abgebildeten 3 Stücke sind in Mahagony. Andere in Walnuß und Kaiser grau.

Hochfeines Chiffonier in Mahagony u. Circassian Walnuß. Werte bis zu $65. Morgen $25.00. Sechster Floor

$65 Eßtische, $28.50

54 u. 60 zöll. Tischplatte. Wie Bild, ein 60zöll. Tisch mit Barrel Rand. Etliche haben verschied. Bases mit Plank Top, andere mit dünnem Top. Die 54zöll. Tische kommen in William and Mary und Charles II. Entwürfen. Die 60zölligen Tische sind alle in Golden Oak.



$35 Messingbett, $22.50

Verschied. Muster, ungefähr 1 Dtzd. banded Satin Betten, wie Abbild. in dieser Gruppe. Wenn man die Mehrkosten der Messing-Betten in Betracht zieht, so wird dieses die größte Gelegenheit der Saison sein. Sechster Floor

Kurzwaaren

Das Recht vorbehalten die Quantitäten zu bestimmen.

„Rubberized" sanitäre Schürzen, volle Größe, 19c.
Sanitäres Rubber Sheeting, 1 Quadrat Yard zu 29c.
J. J. Clark's 200 Yard Maschinenzwirn, Dutzend, 21c.
Treo Elastic Girdles, 10 Zoll, $1.00.
Kleinert's Brassiere Garment Shields, 75c Wert, 44c.
Kolorene, für das Färben von Strohhüten, 15c Flasche, 10c.
8-Unzen Flasche Tan Shoe Cleaner, 6c.
5c Marking Initials, 3 Dtzd. an Bolt, zu 2c.
15c Sew-on Corset Strumpfhalter, das Paar zu 10c.
25c Fl. Peechee weißer Schuh Cleaner, zu 17c.

Haupt Floor

Verkauf von neuen Blusen für Montag, $1.95

Wir offeriren eine große Auswahl von reizenden neuen Moden, ausschließlich hergestellt nach den teuren Modellen

Unsere Kunden werden am Montag freimütig eingestehen, daß dies die bedeutendste Ausstellung von modischen Effekten ist und sich darüber wundern, wie es möglich ist, einen so niedrigen Preis festzusetzen. In der Auslage sind vorhanden:

Nette Voile-Blusen, besetzt mit Handstickerei und Venise-Kanten.

Lingerie- und Organdie-Blusen, mit Val. Spitzen-Besätzen

Spitzen- und Voile-Kombinations-Blusen mit schwer gestickten Organdie-Panels und mit „Net Frill" in der Front, am Kragen und an den Cuffs.

Dieselben gehören alle zum $1.95 Sortiment und sind in so vielen Mustern zu haben, daß es unmöglich ist, sie aufzuführen; zu **$1.95**

Ein weitere ausgezeichnete Blusen-Offerte für morgen

Feine Georgette Crepe Blusen in Maize, Weiß, Fleischfarbig, Nile und Rose, all die neuen Frill- und Kragen-Effekte, eine äußerst hübsche Auswahl, zu **$4.95**

Vierter Floor.

Extra! Spezialitäten für einen Tag

Morris & Co.'s Supreme oder Armour's Star Schinken

10—12 Pfund im Durchschnitt — Pfd. zu **18½c**

Frühstücks-Speck, Medal Brand, 4 bis 5Pfd.-Streifen; Pfd. zu.... **22c**

Pot Roast oder Schulter-Steaks von Nat. Beef; das Pfd. **17½c**

Spare Ribs, frisch, Pfd. **10c.**

Groceries

Ceresota oder Gold Medal Mehl, ¼ Barrel-Sack für **$1.69.**

Pet oder Dundee Milch, 1 Dutzend hohe Büchsen für **95c.**

2 **Packete Uncle Sam's** oder Ralston's Breakfast Food, zu **25c.**

3 **Pakete Quaker** oder Purity Oats, zu **25c.**

Fujis Chop Suey Sauce, drei 40c Flaschen für **$1.00;** Flasche für **35c.**

50 Pfd.-Sack Eis-Cream Salz 35c

Loganberry Juice, Flasche **35c** und **25c.**

Reiner Sap Maple Syrup, halbe Gallon-Kanne für **89c.**

Fancy Maine Zucker Corn, grüne oder Wachsbohnen, süße „Wrinkled" Erbsen oder Succotash; 1 Dutzend Büchsen für **$1.69** oder 6 Büchsen **88c.**

H. & H. Carpet-Seife, Stück **12½c.**

Snider's oder Club House Catsup, 3 Flaschen für **55c.**

Neue entkernte Rosinen, 1 Pfund-Paket für **10c.**

Feinster California Tuna Fisch, 1 Pfd.-Büchse für **25c.**

4 Pfd. fancy Golden Santos Kaffee, $1.00 oder Pfd. für **30c.**

Drei 10c Pakete Quaker geröstete Corn Flocken für **20c.**

3 Pfd. fancy Bogota Kaffee, 61c.

1½ Pfd.-Büchse B. F. Japan, Ceylon, English Breakfast oder Gunpowder Thee, **75c.**

Siebenter Floor.

Wein und Liköre

Mit Grocery-Bestellung von $2.50 oder mehr—Fleisch, Mehl, Zucker, Milch, frische Früchte und Gemüse nicht eingeschlossen.

California Wein, die Gallone, **$1.19.**

Rothschild's Special California Wein, —Auswahl von Port, Sherry, Muscatel, Tokay, Claret oder Riesling, Gallone, **$1.19.**

Golden Gate Fruit Co. Cordials, Manhattan oder Martini Cocktails, Flasche 8

Oporto Port oder Spanish Sherry, importirt in Holz, Gall., **$2.25,** ½ Gallone zu **$1.25.**

Lemp's Lager, Miller's, Pabst oder Blatz Export Bier, 2 Dutzend, **$1.85.** 10c Rabatt für leere Flaschen.

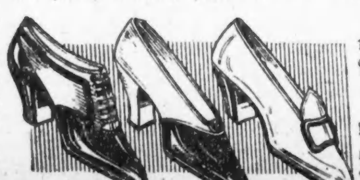
Siebenter Floor

Montag-Verkauf von $3.00 Pumps für Damen zu $1.95

Eine glatte Ersparniß von mehr als einem Dollar an niedrigen Damenschuhen. In Weiß, Schwarz und Kombinations-Effekten, gewendete biegsame Sohlen—all die neuen Sommermoden. Speziell das Paar.. **$1.95**

Weiße Canvas Pumps, $1.50

Ferien-Fußbekleidung für Herren und Damen, in Oxfords und Pump-Moden; speziell am Montag das Paar für............ **$1.50**



Weiße Ankle-Pumps für Mädchen und Kinder; speziell das Paar für................ **$1.25**

Moderne Pumps für Damen — weiß und schwarz — mit Riemen oder einfach — Patent- und Dull-Leder; das Paar..... **$3.00**

Damen- und Kinder-Schuhe, dritter Floor. — Männer und Knabenschuhe, Main Floor.

$2.00 Perfecto-Hemden zu 99c

Das berühmte Fabrikat der Rice-Stix Co. in St. Louis. Hemden mit weichen Negligee French Cuffs, steife Negligee Cuffs befestigt; Sport- oder Ferien-Hemden, „convertible" Kragen, gewebt und „corded" Madras Rep, Crepe, Ducatine, Crystal Tuch, seide-gestreift; 100 schöne Muster; speziell zu............ **99c**

25c Fiber Seide Männer-Socken, ganz nahtlos—schwarz, weiß u. sortirt in Farben (Seconds), eine große Gelegenheit, einen Vorrat in Sommer-Socken einzulegen; Paar für.......... **10c**

$1.00 und $1.25 Muster in Union-Suits für Männer. Weiß und Ecru, gerippt u. glatt, leichte Gauze, kurze Aermel, Knie- u. Knöchellängen; Auswahl in Partie zu **69c.** Main Floor.